



Geschäftsbericht

2010

Aktionärsinformationen

Dienstag, 15. März 2011

Bilanzmedienkonferenz, Geschäftsergebnis 2010

Freitag, 29. April 2011

48. ordentliche Generalversammlung

Freitag, 6. Mai 2011

Dividendenzahlung

Dienstag, 30. August 2011

Roundtable, Halbjahreszahlen 2011

Stammdaten zur Aktie

Inhaberaktien, kotiert an der Schweizer Börse (SIX)

Symbol SIX VPB

Bloomberg Ticker VPB SW

Reuters Ticker VPB.S

Valorennummer 1073721

ISIN LI0010737216

Sedol-Nummer 5968006 CH

Vorwort

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
sehr geehrte Damen und Herren

Die VP Bank Gruppe weist für das Geschäftsjahr 2010 einen Konzerngewinn von CHF 17.2 Mio. aus. Dieses Resultat wurde unter anspruchsvollen Rahmenbedingungen erzielt und ist geprägt durch das anhaltend tiefe Zinsniveau und die Unsicherheiten im Offshore-Geschäft an verschiedenen Standorten. Eine direkte Auswirkung hatten auch die Volatilitäten im Währungsbereich und die damit verbundene Verunsicherung im Hinblick auf die längerfristige Wirtschafts- und Finanzmarktentwicklung.

Zum operativen Jahresergebnis der VP Bank Gruppe hat das Zinsgeschäft CHF 78.9 Mio. (minus 34.8 Prozent) beigetragen. Darin kommt das erwähnte historisch tiefe Zinsniveau zum Ausdruck. Trotz des nach wie vor schwierigen Marktumfeldes konnte das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft auf CHF 125.4 Mio. (plus 1.5 Prozent) erhöht werden. Erfreulicherweise nahm dabei der Anteil der Einnahmen aus dem Vermögensverwaltungs- und Anlagegeschäft deutlich zu, während die volumenabhängigen Courtagen geringer als im Vorjahr ausfielen. Während der Erfolg aus dem Handelsgeschäft auf CHF 45.8 Mio. (plus 160.6 Prozent) erhöht werden konnte, gingen die Gewinne auf den eigenen Finanzanlagen gegenüber dem Vorjahr deutlich zurück. Sie betragen 2010 CHF minus 5.4 Mio. (Vorjahr: CHF 36.5 Mio.). Der Bruttoerfolg nahm im Vergleich zum Vorjahr auf CHF 256.8 Mio. ab (minus 18.2 Prozent).

Diesen Ertragszahlen steht ein Geschäftsaufwand von CHF 179.5 Mio. (minus 3 Prozent) gegenüber. Durch ein systematisches Kostenmanagement und eine klare Ausrichtung der Organisation konnten damit im zweiten Jahr in Folge sowohl die Personal- als auch die Sachkosten nachhaltig gesenkt werden. Die Cost/Income Ratio betrug 69.9 Prozent, was gegenüber dem Vorjahr eine deutliche Erhöhung darstellt (2009: 59.0 Prozent). Die Eigenmittel blieben auf einem hohen Niveau von rund CHF 900 Mio. stabil. Die Bilanzsumme reduzierte sich auf CHF 10.6 Mrd. (minus 8.9 Prozent).

Positiv ist zu vermerken, dass der Netto-Neugeldzufluss im zweiten Semester 2010 anstieg, sodass der Abfluss aus dem ersten Semester 2010 mehr als kompensiert werden konnte

(2010: CHF 0.1 Mrd. Netto-Neugeldzufluss). Dies bedeutet nicht nur eine Trendwende gegenüber dem ersten Semester 2010, sondern auch gegenüber dem Jahr 2009, in dem die VP Bank Gruppe einen Nettogeldabfluss von über CHF 1 Mrd. zu verzeichnen hatte. Bei einer performancebedingten Vermögensabnahme um CHF 1.4 Mrd. beliefen sich die betreuten Kundenvermögen der VP Bank Gruppe Ende 2010 auf CHF 28.2 Mrd. Die Custody-Vermögen erhöhten sich auf CHF 12.6 Mrd. (Vorjahr: 12.3 Mrd.). Damit belief sich das Kundenvermögen einschliesslich der Custody-Vermögen per Ende 2010 auf CHF 40.8 Mrd.

Dividendenantrag

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 29. April 2011, eine Dividende von CHF 3.50 pro Inhaberaktie und CHF 0.35 pro Namenaktie auszuzahlen. In der über dem langjährigen Durchschnitt liegenden Pay-out-Ratio kommen die Stabilität der Eigenmittel und die vielversprechenden Wachstumschancen der VP Bank Gruppe für die Zukunft zum Ausdruck. Die Auszahlung einer kontinuierlichen Dividende mit einer stabilen Rendite entspricht auch den Zielsetzungen unserer Dividendenpolitik.

Rahmenbedingungen

In den vergangenen Jahren war im Vorwort des Geschäftsberichts immer wieder von grossen Veränderungen und herausfordernden Rahmenbedingungen die Rede. Die insbesondere für das grenzüberschreitende Vermögensverwaltungsgeschäft massgebliche Tendenz, dass die nationale Gesetzgebung zunehmend von internationalen Standards überlagert wird, relativiert die nationalen Standortvorteile. Dies betrifft vor allem die Frage des Informationsaustausches in Steuerfragen. Im Jahr 2010 hat diese Entwicklung angehalten, die konkreten Ausgestaltungen sind aber deutlicher geworden. Liechtenstein hat seine in der Erklärung vom 12. März 2009 bekundete Zielsetzung, entsprechende Steuerabkommen abzuschliessen, zum Teil umgesetzt. Mit dieser klaren Positionierung konnten die Unsicherheit verringert und das Marktumfeld der Finanzinstitute verbessert werden. Neben der Dienstleistungsqualität ist die Rechtssicherheit eine der wichtigsten Grundlagen des Kundenvertrauens und damit der Banktätigkeit.

Ausblick

Die vor Jahren eingeleitete Strategie der VP Bank Gruppe, das Onshore-Banking an ausgewählten Standorten auszubauen und das Offshore-Banking unter den neuen Bedingungen weiterzuentwickeln, trägt Früchte. Die Präsenz in verschiedenen Märkten trägt dazu bei, den Kunden passende Produkte und Dienstleistungen anbieten zu können.

Vor diesem Hintergrund hatte der Verwaltungsrat bereits im Jahr 2009 weitreichende Beschlüsse für das Geschäftsmodell und die Organisation gefasst.

Das Jahr 2010 war von der intensiven Umsetzung dieser Beschlüsse für die Organe der Bank geprägt: Seit April ist Roger H. Hartmann in seiner Funktion als CEO tätig und hat insbesondere im Hinblick auf die Kundenorientierung und das Wachstum der Bank klare Akzente und Vorgaben gesetzt. Per 1. September 2010 wurde die Gruppenleitung auf drei Mitglieder reduziert. Diese Massnahme wurde von einer weiteren Straffung der Organisation auf anderen Führungsebenen begleitet. Im November 2010 hat die VP Bank aufgrund einer eingehenden Analyse ihre Mittelfristziele neu definiert: Wir streben einen Netto-Neugeldzufluss von durchschnittlich 5 Prozent pro Jahr, eine Cost/Income Ratio von 65 Prozent und eine Tier 1 Ratio von 16 Prozent an.

Die mittelfristigen Zielgrössen sind mit Ausnahme der Tier 1 Ratio, die weiterhin über dem Doppelten des gesetzlich vorgegebenen Wertes liegt und auch den Anforderungen von Basel III mehr als genügen wird, im Berichtsjahr nicht erreicht worden. Die VP Bank ist sich bewusst, dass die eingeleitete Transformation, die sich an den neuen Gegebenheiten des Marktes und den Rahmenbedingungen orientiert, nicht in kurzer Zeit realisiert werden kann und weiterhin Investitionen in die Stärkung der Marktposition erfordern wird.

Die erfolgreiche Geschäftstätigkeit in Liechtenstein und im regionalen Markt gibt der VP Bank eine solide Basis. In den Wachstumsregionen Asia/Pacific sowie Ost- und Mitteleuropa baut die VP Bank zurzeit ihre Marktposition aus, indem sie die Anzahl der Kundenberater erhöht. Die Positionierung in den bisherigen und neuen Märkten wird systematisch durch das Anbieten von kundenorientierten Lösungen die auf die spezifischen Marktverhältnisse ausgerichtet sind, gefestigt.

Die neuen Rahmenbedingungen nimmt auch das Zusammenarbeitsprojekt mit der Liechtensteinischen Landesbank auf, das im vergangenen Jahr in ausgewählten Bereichen erfolgreich gestartet wurde und weiteres Potenzial enthält.

Die VP Bank hat sich seit je nicht nur für ihre eigenen Interessen eingesetzt, sondern auch aktiv an der Standortentwicklung mitgearbeitet. Die Partnerschaft im Liechtensteiner Bankenverband und die Zusammenarbeit mit der Universität Liechtenstein, zu deren wesentlichen Unterstützern die VP Bank Stiftung zählt, sind wichtiger Teil unseres Selbstverständnisses.

Die VP Bank Gruppe befindet sich wie die ganze Privatbankenbranche in einer anspruchsvollen Umbruchphase. Im Wettbewerb wird entscheidend sein, dass die Bank ihr Profil und ihre Handschrift deutlich sichtbar machen kann. Dieses persönliche Element des Bankgeschäfts möchten wir mit den handschrift-

lichen Elementen im Design des vorliegenden Geschäftsberichts zum Ausdruck bringen. Auch in Zeiten des Wandels sind Geschichte und Herkunft eine gute Grundlage für Kreativität und neue Ziele. Darauf weist die Gestaltung des Einbandes hin, der einen Text aus der Geschichte der VP Bank zeigt.

Dank

Ende September 2010 schieden die bisherigen Mitglieder des Group Executive Management Ernst Näf und Gerhard Häring aus den Diensten der VP Bank aus. Der Verwaltungsrat dankt Ernst Näf und Gerhard Häring auch an dieser Stelle für den wichtigen Beitrag, den sie im Rahmen ihrer Aufgaben zur Entwicklung der VP Bank Gruppe in den vergangenen Jahren geleistet haben.

Zeiten des Wandels, wie wir sie erleben, stellen auch die Mitarbeitenden unserer Gruppe vor grosse Herausforderungen. Unsere Zuversicht, dass die VP Bank Gruppe die Anforderungen der Zukunft gut bewältigen wird, stützt sich wesentlich auf die Qualität und das Engagement unserer Mitarbeitenden in der gesamten Gruppe. Wir danken den Mitarbeitenden dafür, dass sie sich für die Ziele der VP Bank einsetzen und die Dienstleistungen in anerkannt hoher Qualität erbringen.

Vor allem aber danken wir unseren Kundinnen und Kunden für ihre Treue, ihr Vertrauen und die Partnerschaft, die wir immer wieder spüren.

Besonders danken wir Ihnen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre der VP Bank, für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit. Wir werden uns weiterhin mit aller Kraft für das Wohl der Kundinnen und Kunden und damit auch für Ihr Wohl einsetzen.



Hans Brunhart
Präsident des Verwaltungsrates



Roger H. Hartmann
Chief Executive Officer

1. Die VP Bank Gruppe ⁸
2. Strategiebericht ²⁴
3. Stakeholderbericht ³⁰

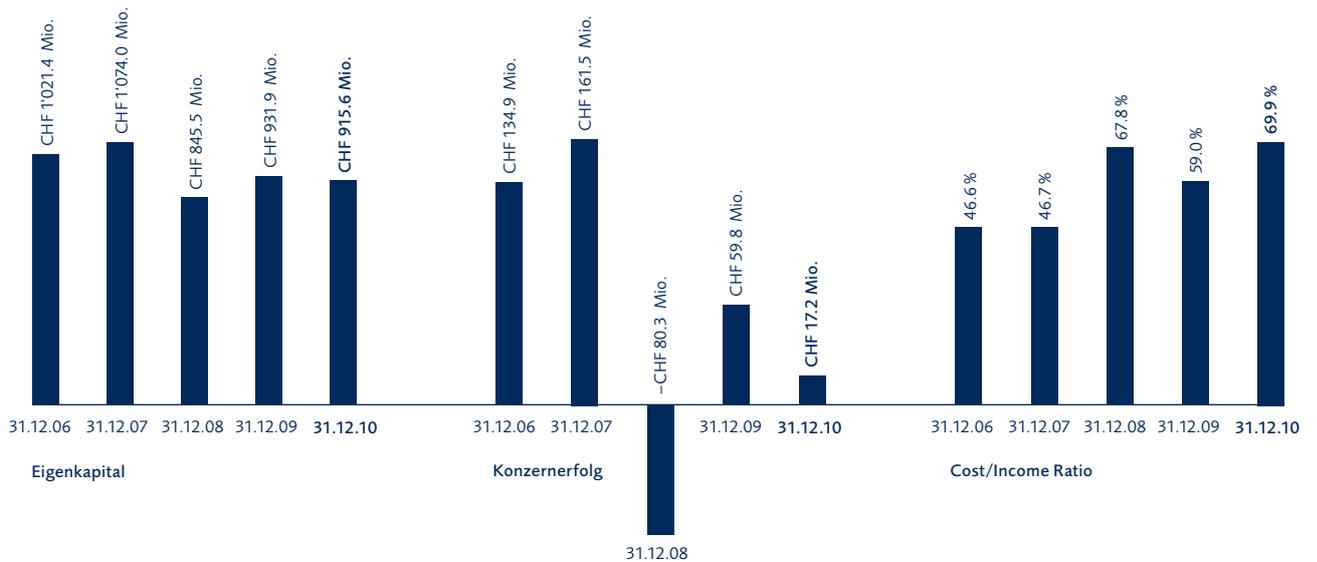
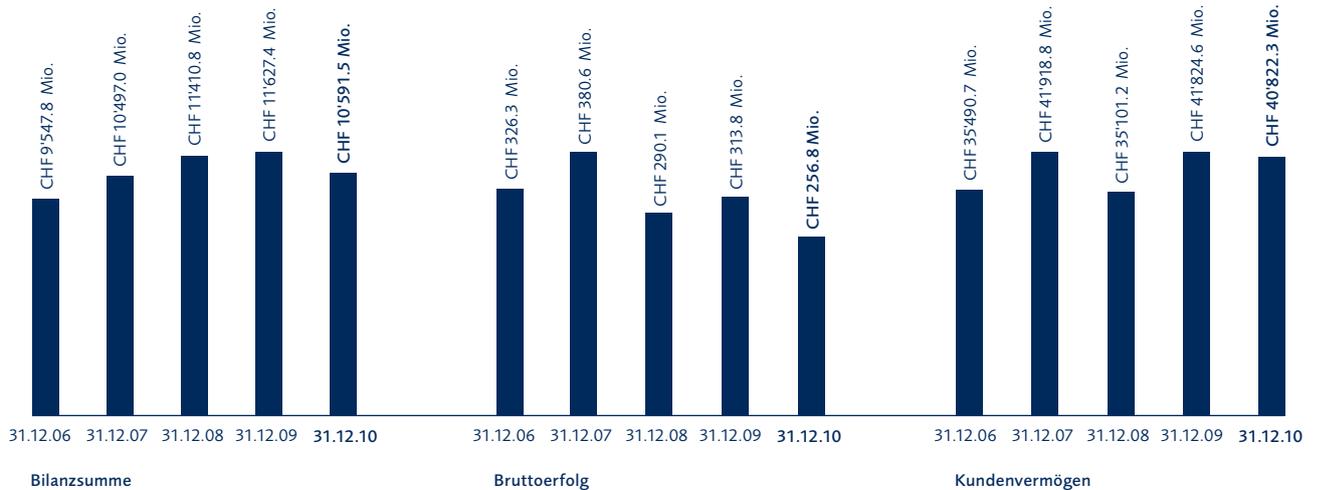
Kennzahlen der VP Bank Gruppe 8

Die Organisationsstruktur der VP Bank Gruppe 10

Segmentberichterstattung 13

Die Aktie der VP Bank 19

Kennzahlen der VP Bank Gruppe



Kennzahlen der VP Bank Gruppe

	2010	2009	Veränderung in %
Eckzahlen zur Bilanz in CHF Mio.¹			
Bilanzsumme	10'591.5	11'627.4	-8.9
Forderungen gegenüber Banken	5'622.8	6'319.8	-11.0
Forderungen gegenüber Kunden	3'266.9	3'026.6	7.9
Verpflichtungen gegenüber Kunden	8'707.2	9'993.7	-12.9
Total Eigenkapital	915.6	931.9	-1.7
Eigene Mittel der Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz	897.8	913.4	-1.7
Eigenkapitalquote (in %)	8.5	7.9	7.9
Tier 1 Ratio (in %) ²	19.0	17.1	10.7

Eckzahlen zur Erfolgsrechnung in CHF Mio.

Bruttoerfolg	256.8	313.8	-18.2
Erfolg Zinsgeschäft	78.9	121.0	-34.8
Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	125.4	123.5	1.5
Erfolg Handelsgeschäft	45.8	17.6	160.6
Geschäftsaufwand	179.5	185.1	-3.0
Konzerngewinn	17.2	59.8	-71.2
Konzerngewinn, zuzuschreiben auf Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz	15.1	57.4	-73.7

Kundenvermögen in CHF Mio.²

Bilanzwirksame Kundengelder (ohne Custody-Gelder)	9'288.1	10'370.8	-10.4
Treuhandanlagen (ohne Custody-Anlagen)	580.3	856.6	-32.3
Kundendepots	18'357.7	18'317.1	0.2
Custody-Vermögen	12'596.2	12'280.1	2.6
Netto-Neugeld	75.9	-1'125.6	n.a.

Kennzahlen

Auslandquote der Aktiven (in %)	49.6	57.8	-14.3
Return on Equity (in %) ^{1,3}	1.7	6.6	-74.6
Cost/Income Ratio (in %) ⁴	69.9	59.0	18.5
Personalbestand (teilzeitbereinigt, ohne Praktikanten) ⁵	727.2	720.2	1.0
Bruttoerfolg pro Mitarbeiter in CHF 1'000	353.1	435.8	-19.0
Geschäftsaufwand pro Mitarbeiter in CHF 1'000	246.9	257.0	-3.9
Konzerngewinn pro Mitarbeiter in CHF 1'000	20.7	79.7	-74.0

Kennzahlen zu den VP Bank Aktien in CHF¹

Konzerngewinn pro Inhaberaktie ⁶	2.62	9.97	-73.7
Konzerngewinn pro Namenaktie ⁶	0.26	1.00	-73.7
Dividende pro Inhaberaktie	3.50 ⁷	3.50	0.0
Dividende pro Namenaktie	0.35 ⁷	0.35	0.0
Dividendenrendite (in %)	3.0	3.5	-12.3
Pay-out-Ratio (in %)	133.7	35.1	n. a.
Total Aktionärsrendite (Inhaberaktie, in %)	17.5	-26.3	n. a.
Eigene Mittel pro ausstehende Inhaberaktie am Bilanzstichtag	156.21	158.93	-1.7
Eigene Mittel pro ausstehende Namenaktie am Bilanzstichtag	15.25	15.48	-1.5
Kurs pro Inhaberaktie	114.80	100.70	14.0
Kurs pro Namenaktie	10.50	9.50	10.5
Höchstkurs pro Inhaberaktie	142.50	151.00	-5.6
Tiefstkurs pro Inhaberaktie	98.00	46.55	110.5
Börsenkapitalisierung (in CHF Mio.) ⁸	673	592	13.7
Price Earnings Ratio pro Inhaberaktie	43.85	10.10	n. a.
Price Earnings Ratio pro Namenaktie	40.11	9.53	n. a.

Rating Standard & Poor's

A-/Stable/A-2

A-/Stable/A-2

¹ Die Eck- und Kennzahlen werden auf Basis der den Aktionären der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz, zurechenbaren Konzerngewinne und Eigenen Mittel berechnet und ausgewiesen.

² Details in den Informationen zur konsolidierten Erfolgsrechnung und konsolidierten Bilanz.

³ Konzernergebnis / durchschnittliches Eigenkapital abzüglich Dividende.

⁴ Geschäftsaufwand/Bruttoerfolg.

⁵ Aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen sind in Bezug auf die Angabe zum Personalbestand die Lehrlinge mit 50 Prozent zu berücksichtigen.

⁶ Auf Basis des gewichteten Durchschnitts der Aktienanzahl (Inhaber) (Anhang 10).

⁷ Vorbehältlich der Zustimmung der Generalversammlung.

⁸ Inklusive Namenaktien.

Die Organisationsstruktur der VP Bank Gruppe

Änderungen in der Organisationsstruktur

Die VP Bank hat auf die weitreichenden Veränderungen am Markt reagiert und sich eine neue Führungsstruktur gegeben (siehe Organigramm Seite 11). Per 1. September 2010 wurden die beiden bisherigen Geschäftseinheiten Private Banking Clients und Intermediaries in eine schlankere Führungsstruktur überführt. Die VP Bank Gruppe ist seither in die vier Geschäftssegmente Banking Liechtenstein & Regional Markets, Private Banking International, Wealth Management Solutions & Services sowie CFO & Corporate Center unterteilt.

Das Geschäftssegment Banking Liechtenstein & Regional Markets umfasst das Bankgeschäft im Heimmarkt und in der Schweiz sowie das internationale Private-Banking-, Intermediär- und Fondsgeschäft des Standortes Liechtenstein.

Das Geschäftssegment Private Banking International beinhaltet das Private-Banking-Geschäft an den internationalen Standorten der VP Bank Gruppe.

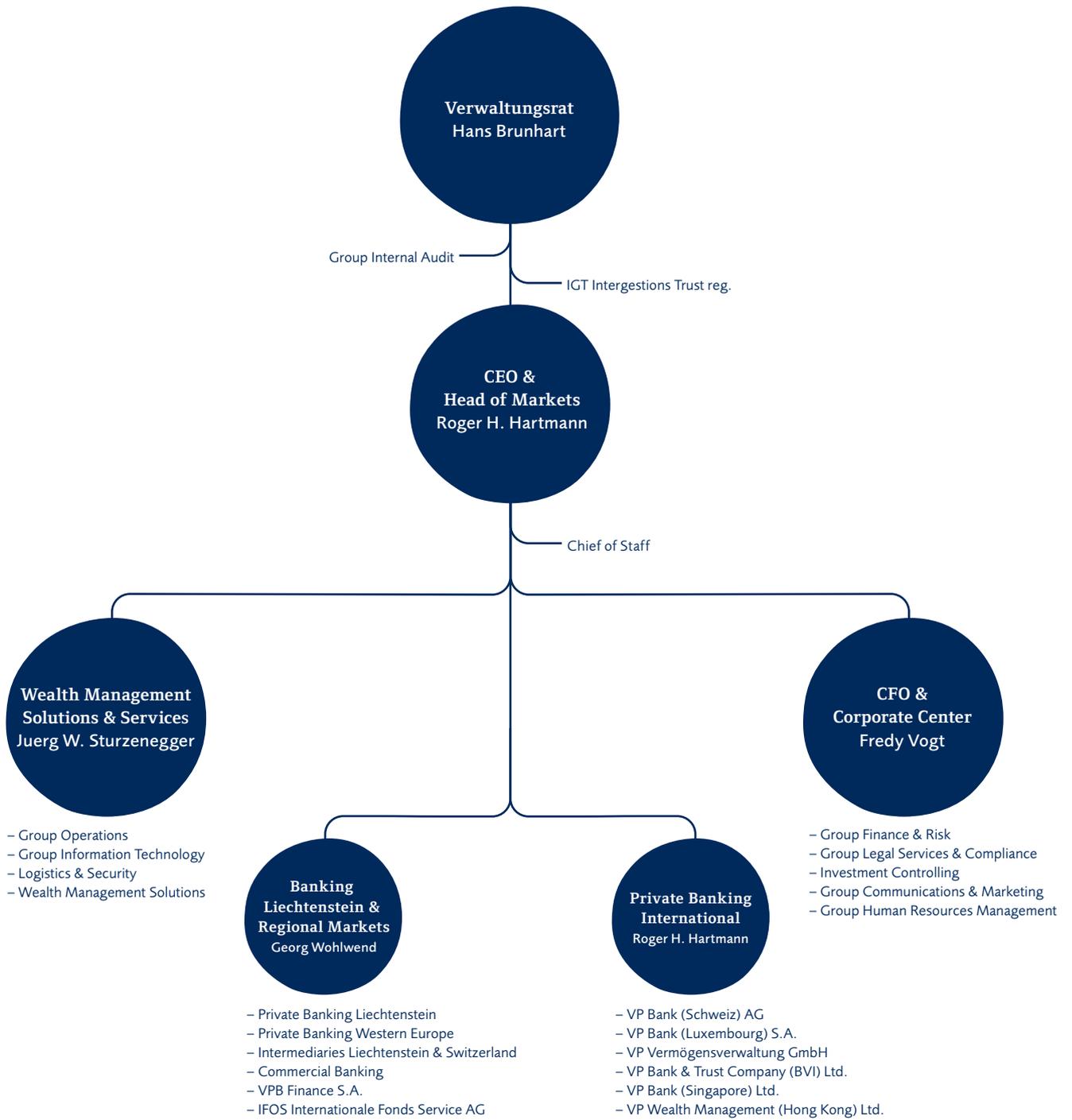
Das Geschäftssegment Wealth Management Solutions & Services umfasst die Einheiten Wealth Management Solutions,

Information Technology, Operations sowie Logistics & Security der gesamten VP Bank Gruppe.

Zum Corporate Center gehören die Einheiten Group Finance & Risk, Group Legal Services & Compliance, Investment Controlling, Group Human Resources Management und Group Communications & Marketing.

Mit dieser strukturellen Änderung reduzierte sich die Anzahl der Mitglieder des Group Executive Management auf drei Personen: Chief Executive Officer Roger H. Hartmann ist Vorsitzender des Group Executive Management und zeichnet als Head of Markets für die kundenberatenden Geschäftssegmente Banking Liechtenstein & Regional Markets und Private Banking International verantwortlich. Chief Financial Officer Fredy Vogt leitet das Corporate Center der VP Bank Gruppe.

Die Serviceeinheiten sind im Wealth Management Solutions & Services zusammengefasst und werden von Juerg W. Sturzenegger geführt.



VP Bank, Vaduz, Stammhaus

Organisationseinheit	Bereich	Leitung
Verwaltungsrat	Group Internal Audit	Nikolaus Blöchlinger
Chief Executive Officer & Head of Markets	Chief of Staff	Armin Lauer
Chief Financial Officer	Group Finance & Risk Group Legal Services & Compliance Investment Controlling Group Communications & Marketing Group Human Resources Management	Siegbert Näscher Thomas Ritter Willi Wüthrich Tanja Muster-Gartmann Dr. Karl Walch
Banking Liechtenstein & Regional Markets	Private Banking Clients Liechtenstein Private Banking Clients Western Europe Commercial Banking Clients Intermediaries Liechtenstein & Switzerland	Werner Wessner Martin Engler Rolf Jermann Günther Kaufmann
Wealth Management Solutions & Services	Group Information Technology Group Operations Logistics & Security Wealth Management Solutions	Dr. Andreas Benz Andreas Zimmerli Lorenz Kindle Tobias Kaeser

Gesellschaften mit Bankenstatus

Gesellschaft	Land	Stadt	Leitung
Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft	Liechtenstein	Vaduz	Roger H. Hartmann, Fredy Vogt, Juerg W. Sturzenegger
VP Bank (Schweiz) AG	Schweiz	Zürich	Katharina Vogt-Schädler, Jürg Moll, Marc Wallach, Tobias Kaeser
VP Bank (Luxemburg) S.A.	Luxemburg	Luxemburg	Yves de Vos, Paul Harr, Marco Predetti
VP Bank (BVI) Limited	British Virgin Islands	Tortola	Dr. Peter Reichenstein
VP Bank (Singapore) Ltd.	Singapur	Singapur	Reto Isenring

Vermögensverwaltungsgesellschaften

Gesellschaft	Land	Stadt	Leitung
VP Vermögensverwaltung GmbH	Deutschland	München	Willi Heigl
VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd.	China	Hongkong	Clare Lam

Fondsgesellschaften

Gesellschaft	Land	Stadt	Leitung
IFOS Internationale Fonds Service Aktiengesellschaft	Liechtenstein	Vaduz	Alexander Boss, Natalie Flatz
VPB Finance S.A.	Luxemburg	Luxemburg	Romain Moebus, Rolf Diderrich, Jos Wautraets
ATU Fund Administrators (BVI) Limited	British Virgin Islands	Tortola	Dr. Peter Reichenstein

Treuhandgesellschaften

Gesellschaft	Land	Stadt	Leitung
IGT Intergestions Trust reg.	Liechtenstein	Vaduz	Viktor Büchel
ATU General Trust (BVI) Limited	British Virgin Islands	Tortola	Dr. Peter Reichenstein
ATU General Trust (Anguilla) Inc.	Anguilla	The Valley	Dr. Peter Reichenstein

Repräsentanzen

Gesellschaft	Land	Stadt	Leitung
VP Bank (Switzerland) Limited Moscow Representative Office	Russland	Moskau	Walter Moretti
Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Hong Kong Representative Office	China	Hongkong	Clare Lam

Segmentberichterstattung

2010

in CHF 1'000	Banking Liechtenstein & Regional Markets	Private Banking International	Wealth Management Solutions & Services	CFO & Corporate Center	Total Konzern
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	35'817	18'088	500	24'522	78'927
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	89'019	35'499	438	469	125'425
Erfolg Handelsgeschäft	11'949	6'123	6'274	21'423	45'769
Übriger Erfolg	2'173	5'606	0	-1'114	6'665
Bruttoerfolg	138'958	65'316	7'212	45'300	256'786
Personalaufwand	24'083	33'480	38'244	25'990	121'797
Sachaufwand	2'871	14'505	19'036	21'316	57'728
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	30'302	896	-31'261	63	0
Geschäftsaufwand	57'256	48'881	26'019	47'369	179'525
Bruttogewinn	81'702	16'435	-18'807	-2'069	77'261
Abschreibungen	279	3'599	27'944	6'908	38'730
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	11'929	5'627	1'823	0	19'379
Gewinn/Verlust vor Steuern	69'494	7'209	-48'574	-8'977	19'152
Gewinnsteuern					1'940
Konzerngewinn					17'212
Konzerngewinn zuzuschreiben auf Minderheitsanteile					2'128
Konzerngewinn zuzuschreiben auf Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz					15'084
Betreute Kundenvermögen (in Mrd. CHF)	18.8	7.7	1.3	0.4	28.2
Netto-Neugeld (in Mrd. CHF)	-1.0	0.9	0.0	0.2	0.1
Personalbestand (Mitarbeitende)	171	210	267	133	781
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	164.0	201.9	248.7	112.6	727.2

2009

in CHF 1'000	Banking Liechtenstein & Regional Markets	Private Banking International	Wealth Management Solutions & Services	CFO & Corporate Center	Total Konzern
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	51'136	29'500	703	39'677	121'016
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	90'966	31'038	1'040	477	123'521
Erfolg Handelsgeschäft	12'014	5'657	6'204	-6'310	17'565
Übriger Erfolg	2'126	5'234	0	44'386	51'746
Bruttoerfolg	156'242	71'429	7'947	78'230	313'848
Personalaufwand	24'943	35'299	40'906	22'919	124'067
Sachaufwand	3'317	16'634	13'922	27'156	61'029
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	30'410	1'202	-29'586	-2'026	0
Geschäftsaufwand	58'670	53'135	25'242	48'049	185'096
Bruttogewinn	97'572	18'294	-17'295	30'181	128'752
Abschreibungen	302	4'247	29'199	6'745	40'493
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	10'300	1'040	0	4'529	15'869
Gewinn/Verlust vor Steuern	86'970	13'007	-46'494	18'907	72'390
Gewinnsteuern					12'563
Konzerngewinn					59'827
Konzerngewinn zuzuschreiben auf Minderheitsanteile					2'416
Konzerngewinn zuzuschreiben auf Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz					57'411
Betreute Kundenvermögen (in Mrd. CHF)	20.7	7.3	1.3	0.3	29.5
Netto-Neugeld (in Mrd. CHF)	-1.6	0.8	-0.3	0.0	-1.1
Personalbestand (Mitarbeitende)	164	196	273	136	769
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	158.6	190.9	254.6	116.1	720.2

Banking Liechtenstein & Regional Markets

in CHF 1'000	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	35'817	51'136	-15'319	-30.0
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	89'019	90'966	-1'947	-2.1
Erfolg Handelsgeschäft	11'949	12'014	-65	-0.5
Übriger Erfolg	2'173	2'126	47	2.2
Bruttoerfolg	138'958	156'242	-17'284	-11.1
Personalaufwand	24'083	24'943	-860	-3.4
Sachaufwand	2'871	3'317	-446	-13.4
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	30'302	30'410	-108	-0.4
Geschäftsaufwand	57'256	58'670	-1'414	-2.4
Bruttogewinn	81'702	97'572	-15'870	-16.3
Abschreibungen	279	302	-23	-7.6
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	11'929	10'300	1'629	-15.8
Segmentergebnis vor Steuern	69'494	86'970	-17'476	-20.1

Zusätzliche Informationen

Geschäftsaufwand exklusive Abschreibungen/Bruttoerfolg (in %)	41.2	37.6		
Geschäftsaufwand inklusive Abschreibungen/Bruttoerfolg (in %)	41.4	37.7		
Betreute Kundenvermögen (in Mrd. CHF)	18.8	20.7		
Veränderung der betreuten Kundenvermögen zum 31.12. Vorjahr (in %)	-9.0	-0.4		
Netto-Neugeld (in Mrd. CHF)	-1.0	-1.6		
Bruttoerfolg/durchschnittlich betreute Kundenvermögen (Bp) ¹	70.4	75.4		
Segmentergebnis/durchschnittlich betreute Kundenvermögen (Bp) ¹	35.2	42.0		
Cost/Income Ratio operativer Ertrag (in %) ²	41.9	38.1		10.0
Personalbestand (Mitarbeitende)	171	164	7.0	4.3
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	164.0	158.6	5.4	3.4

¹ Annualisiert, Durchschnittswerte.

² Geschäftsaufwand/Bruttoerfolg abzüglich übriger Erfolg.

Private Banking International

in CHF 1'000	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	18'088	29'500	-11'412	-38.7
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	35'499	31'038	4'461	14.4
Erfolg Handelsgeschäft	6'123	5'657	466	8.2
Übriger Erfolg	5'606	5'234	372	7.1
Bruttoerfolg	65'316	71'429	-6'113	-8.6
Personalaufwand	33'480	35'299	-1'819	-5.2
Sachaufwand	14'505	16'634	-2'129	-12.8
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	896	1'202	-306	-25.5
Geschäftsaufwand	48'881	53'135	-4'254	-8.0
Bruttogewinn	16'435	18'294	-1'859	-10.2
Abschreibungen	3'599	4'247	-648	-15.3
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	5'627	1'040	4'587	n. a.
Segmentergebnis vor Steuern	7'209	13'007	-5'798	-44.6

Zusätzliche Informationen

Geschäftsaufwand exklusive Abschreibungen/Bruttoerfolg (in %)	74.8	74.4		
Geschäftsaufwand inklusive Abschreibungen/Bruttoerfolg (in %)	80.3	80.3		
Betreute Kundenvermögen (in Mrd. CHF)	7.7	7.3		
Veränderung der betreuten Kundenvermögen zum 31.12. Vorjahr (in %)	5.2	27.4		
Netto-Neugeld (in Mrd. CHF)	0.9	0.8		
Bruttoerfolg/durchschnittlich betreute Kundenvermögen (Bp) ¹	87.0	109.3		
Segmentergebnis/durchschnittlich betreute Kundenvermögen (Bp) ¹	9.6	19.9		
Cost/Income Ratio operativer Ertrag (in %) ²	81.9	80.3		2.0
Personalbestand (Mitarbeitende)	210	196	14.0	7.1
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	201.9	190.9	11.0	5.8

¹ Annualisiert, Durchschnittswerte.

² Geschäftsaufwand/Bruttoerfolg abzüglich übriger Erfolg.

Wealth Management Solutions & Services

in CHF 1'000	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	500	703	-203	-28.9
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	438	1'040	-602	-57.9
Erfolg Handelsgeschäft	6'274	6'204	70	1.1
Übriger Erfolg	0	0	0	n. a.
Bruttoerfolg	7'212	7'947	-735	-9.2
Personalaufwand	38'244	40'906	-2'662	-6.5
Sachaufwand	19'036	13'922	5'114	36.7
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	-31'261	-29'586	-1'675	5.7
Geschäftsaufwand	26'019	25'242	777	3.1
Bruttogewinn	-18'807	-17'295	-1'512	-8.7
Abschreibungen	27'944	29'199	-1'255	-4.3
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	1'823	0	1'823	n. a.
Segmentergebnis vor Steuern	-48'574	-46'494	-2'080	-4.5
Zusätzliche Informationen				
Betreute Kundenvermögen (in Mrd. CHF)	1.3	1.3		
Personalbestand (Mitarbeitende)	267	273	-6.0	-2.2
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	248.7	254.6	-5.9	-2.3

Corporate Center

in CHF 1'000	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	24'522	39'677	-15'155	-38.2
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	469	477	-8	-1.7
Erfolg Handelsgeschäft	21'423	-6'310	27'733	n.a.
Übriger Erfolg	-1'114	44'386	-45'500	102.5
Bruttoerfolg	45'300	78'230	-32'930	-42.1
Personalaufwand	25'990	22'919	3'071	13.4
Sachaufwand	21'316	27'156	-5'840	-21.5
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	63	-2'026	2'089	-103.1
Geschäftsaufwand	47'369	48'049	-680	-1.4
Bruttogewinn	-2'069	30'181	-32'250	106.9
Abschreibungen	6'908	6'745	163	2.4
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	0	4'529	-4'529	-100.0
Segmentergebnis vor Steuern	-8'977	18'907	-27'884	147.5
Zusätzliche Informationen				
Betreute Kundenvermögen (in Mrd. CHF)	0.4	0.3		
Personalbestand (Mitarbeitende)	133	136	-3.0	-2.2
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	112.6	116.1	-3.5	-3.0

Die Aktie der VP Bank

Hintergrundbericht Trends im Private Banking



Wirtschaftliches Umfeld

Alle wichtigen Volkswirtschaften verzeichneten 2010 ein Wachstum; die Konsumentenpreise sind dabei stabil. Die Märkte verspürten im vergangenen Jahr aber auch einige Nachbeben der Weltwirtschaftskrise von 2008/2009.

Dies zeigt: Das Vertrauen in das Wirtschafts- und Finanzsystem kehrt nur langsam zurück. Die Schockwellen erreichten im Verlauf der letzten zwölf Monate insgesamt drei Höhepunkte: Griechenland war die erste Belastungsprobe für die Finanzmärkte. Die Bondmärkte verweigerten Athen im Frühjahr 2010 nach monatelangem politischem Taktieren der Euroländer den Zugang zu neuem Kapital. Der Euro bezahlte innerhalb weniger Wochen den Preis dafür. Trotz erfolgreicher Sparprogramme der angeschlagenen Staaten und finanzieller Hilfszusagen seitens der EU und des IWF ist die Schuldenkrise noch nicht überstanden. Das Wachstum der Eurozone wird trotz überraschend hoher Raten in Deutschland noch für längere Zeit unter dem Spardruck leiden.

Der zweite Schock des Jahres kam aus den USA, wo im Sommer ein abruptes Ende des Wirtschaftswachstums befürchtet wurde. Heute zeigt die Statistik, dass Amerika letztes Jahr keine zweite Rezession (Double Dip) durchstehen musste. Die Arbeitslosigkeit aber verharrt trotz Wachstums auf hohem Niveau, und der Markt für Wohnimmobilien bedarf wohl auch in diesem Jahr noch verschiedener staatlicher Hilfsprogramme. Schliesslich sorgten die Interventionen der Schweizerischen Nationalbank und der Bank of Japan sowie der Kurswechsel des Federal Reserve im Herbst 2010 für Aufregung an den Devisenmärkten. Ein vorsichtiges Einlenken der Chinesen konnte die Wogen etwas glätten, da der Yuan der eigentliche Stein des Anstosses ist.

Die Aktien- und Rohstoffmärkte schlossen 2010 über den Erwartungen der VP Bank – die Bondmärkte überraschenderweise auch. Der Dollar hat sich nicht gegenüber allen Währungen behaupten können.

Wie 2009 war Asien auch im vergangenen Jahr der wichtigste Wachstumsmotor der Weltwirtschaft, gefolgt von den Schwellenländern in Lateinamerika (vor allem Brasilien) und vereinzelt auch in Osteuropa (Türkei, Polen).



VP Bank Inhaberaktie versus SIX Bankenindex 2010 (indexiert)

Aktienmärkte

Das Jahr 2010 war ein turbulentes Börsenjahr, das für die meisten Aktienmärkte durchaus erfreulich endete. Besonders Aktien aus den Schwellenländern konnten ihren Wert im Jahresvergleich deutlich steigern.

Ähnlich positiv, wenn auch etwas gemächlicher, verlief die Kursentwicklung in den meisten Industrieländern. Der Weltaktienindex verzeichnete Kurssteigerungen von 10.2 Prozent. Die Börsenindizes schlossen jedoch regional stark unterschiedlich ab: Während der deutsche Aktienmarkt (DAX) Kursgewinne von mehr als 16 Prozent verzeichnete, beendeten die Aktienindizes vieler europäischer Peripheriestaaten das Jahr teils deutlich unter ihren Vorjahreswerten. Die Schweizer Börse entwickelte sich unterdurchschnittlich. Der breit gefasste Swiss Performance Index (SPI) legte im Jahresverlauf nur 2.9 Prozent zu.

Insgesamt notieren Ende 2010 nordamerikanische Aktien rund 17 Prozent unter ihren Kursständen vor der Finanzkrise, während europäische Aktien mit rund 30 Prozent deutlich stärker unter ihren alten Höchstständen gehandelt wurden.

Die Unternehmensgewinne bleiben ebenfalls unter ihren historischen Höchstmarken. In Nordamerika rechnen Analysten mit einem Gewinnwachstum von 14 Prozent und in Europa von über 15 Prozent. Glaubt man den Analysten, sollen die Gewinne amerikanischer Unternehmen in diesem Jahr wieder

das Vorkrisenniveau erreichen, während europäische Aktien erst im Jahr 2012 wieder an das alte Gewinnniveau anknüpfen werden.

Die Aktie der VP Bank

Die VP Bank ist seit 1983 mit 5'314'347 Inhaberaktien an der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange kotiert. Die Börsenkapitalisierung per 31. Dezember 2010 betrug CHF 673 Mio.

Nach der Erholung 2009 war das vergangene Jahr ein schwieriges Jahr für Bankaktien. Zwar wiesen die Banken wieder höhere Gewinne aus, aber die Aktienkursentwicklung wurde von der europäischen Schuldenkrise und neuen regulatorischen Bestimmungen überschattet. Der weltweite Bankenindex verzeichnete Kursverluste von mehr als 2 Prozent. Dabei schnitten Schweizer Banken besonders schlecht ab. Der Bankenindex der SIX büsste im vergangenen Jahr rund 14 Prozent seines Wertes ein. Die Aktie der VP Bank konnte sich diesem Trend klar widersetzen.

Der Durchschnittskurs lag bei CHF 115, der Höchstkurs lag bei CHF 142, der Tiefstpreis des vergangenen Jahres wurde Ende September mit CHF 98 erreicht.

Investor Relations

Ziel der Investor Relations der VP Bank ist es, ihren Aktionären und dem Kapitalmarkt in einem offenen und kontinuierlichen Dialog ein getreues Bild der Unternehmensgruppe zu vermitteln und die interessierte Öffentlichkeit über die aktuellen Entwicklungen umgehend zu informieren.

Zu den Aufgaben der Investor-Relations-Arbeit zählen Gespräche mit Analysten und Investoren, die Verbreitung von Ad-hoc-Informationen bei börsenrelevanten Geschäftsvorfällen, die Erstellung des Geschäftsberichtes, die Berichterstattung über die Jahres- und Halbjahresergebnisse sowie die Organisation der Generalversammlung. Auch im Jahr 2010 waren Roadshows, Analysten- und Pressegespräche wichtige Anlässe, um die Kommunikation mit Investoren und Finanzintermediären zu vertiefen.

Beim grössten Rating der besten Geschäftsberichte in der Schweiz erreichte das Online-Reporting des Geschäftsberichtes 2009 der VP Bank mit dem siebten Rang erstmals eine Platzierung unter den Top Ten.

Die regelmässigen Präsentationen der aktuellen Ergebnisentwicklung dienen dem Ausbau der Kommunikation mit institutionellen und privaten Anlegern. Ergänzend dazu steht die Website www.vpbank.com mit sämtlichen aktuellen Informationen zur Verfügung.

Die VP Bank wird von Analysten der Institute Credit Suisse, Crédit Agricole Cheuvreux Switzerland, Neue Zürcher Bank, UBS, Vontobel und der Zürcher Kantonalbank beobachtet. Die VP Bank Gruppe ist mit einem Rating «A-» von Standard & Poor's eine der wenigen offiziell bewerteten Privatbanken in Liechtenstein und der Schweiz.

Termine 2011

Bilanzmedienkonferenz, Geschäftsergebnis	Dienstag, 15. März 2011
48. ordentliche Generalversammlung	Freitag, 29. April 2011
Dividendenzahlung	Freitag, 6. Mai 2011
Roundtable, Halbjahreszahlen 2011	Dienstag, 30. August 2011

Informationen zur Aktie der VP Bank

Inhaberaktien, kotiert an der Schweizer Börse (SIX)

Kotierte Stück	5'314'347
Free Float	61.9%
Symbol SIX	VPB
Bloomberg Ticker	VPB SW
Reuters Ticker	VPB.S
Valorennummer	1073721
ISIN	LI0010737216
Sedol-Nummer	5968006 CH

Aktienkennzahlen 2010

Höchstkurs (02.08.2010)	142.50
Tiefstkurs (30.09.2010)	98.00
Schlusskurs (Ultimo, 30.12.2010)	114.80
Durchschnittskurs	115.39
Börsenkapitalisierung in CHF Mio.	673
Konzerngewinn pro Inhaberaktie in CHF	2.62
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV)	43.85
Dividende pro Inhaberaktie (Vorschlag)	3.50
Dividendenrendite netto in %	3.00
Rating Standard & Poor's	A- (A-/Stable/A-2)

Weitere Angaben zur Aktie, zur Kapitalstruktur sowie zu bedeutenden Aktionären finden Sie im Kapitel «Corporate Governance» auf den Seiten 53 und 54.

Investor & Media Relations

Kontakt: Tanja Muster-Gartmann

Head of Group Communications & Marketing

E-Mail: investor.relations@vpbank.com

Telefon: +423 235 66 55

Fax: +423 235 65 00

Internet: www.vpbank.com → Investoren

1. Die VP Bank Gruppe ⁸
2. **Strategiebericht** ²⁴
3. Stakeholderbericht ³⁰

Strategiebericht

Hintergrundbericht Werte und Kultur im Unternehmen



Die VP Bank hat ihre strategischen Grundsätze nicht verändert. Aber sie hat vieles in die Wege geleitet, um diese besser umzusetzen: Sie hat neue mittelfristige Ziele definiert, die Führungsstruktur sowie – damit zusammenhängend – die Vorgehensweise bei der Marktbearbeitung stärker auf die Bedürfnisse der Kunden ausgerichtet, Wachstumsinitiativen entwickelt und einen Transformationsplan erarbeitet.

Strategische Grundsätze

Die VP Bank richtet ihre Aktivitäten an vier strategischen Grundsätzen aus:

- **Marktbearbeitung:** Die VP Bank baut ihr Geschäft aus und konzentriert sich dabei auf jene Märkte, in denen sie bereits erfolgreich arbeitet oder in denen sie Wachstumspotenzial sieht. Dies sind neben Liechtenstein und der Schweiz die Märkte Deutschland, Mittel- und Osteuropa sowie der asiatisch-pazifische Raum.
- **Private Banking:** Die VP Bank hat sich als erfolgreiches, unabhängiges Qualitätsinstitut im Private Banking positioniert und will diese Position stärken.
- **Intermediäre:** Die VP Bank ist seit ihrer Gründung ein ausgewiesener Partner von externen Vermögensverwaltern und Treuhändern. Sie hat das Geschäft mit Finanzintermediären in professioneller Weise und mit hohem Qualitätsanspruch an die neuen Rahmenbedingungen des Finanzplatzes Liechtenstein angepasst. Darüber hinaus intensiviert die VP Bank ihr Erfolgsmodell der Betreuung von Intermediärkunden und weitet es nun auf andere europäische Länder und Asien aus.
- **Regionales Geschäft:** Die VP Bank pflegt den Markt Liechtenstein und die Region Ostschweiz für kommerzielle Kunden, Retailkunden und das Kreditgeschäft. Sie will das Potenzial dieses traditionellen Geschäfts weiter ausschöpfen.

Mittelfristige Ziele

Im November 2010 hat die VP Bank neue mittelfristige Zielgrößen für ihre Schlüsselkennzahlen formuliert und veröffentlicht.

- Der Netto-Neugeldzuwachs soll – auf der Basis der betreuten Kundenvermögen – durchschnittlich 5 Prozent pro Jahr betragen.

- Die Cost/Income Ratio soll 65 Prozent nicht über einen längeren Zeitraum überschreiten.
- Die Kernkapitalquote, ausgedrückt als Tier 1 Ratio, soll 16 Prozent ausmachen.

Die Ziele tragen den neuen regulatorischen Rahmenbedingungen und der nach wie vor angespannten Situation auf den internationalen Finanzmärkten Rechnung. Aus zwei Gründen hält die VP Bank es für notwendig, die Zielgrösse für die Cost/Income Ratio auf 65 Prozent anzuheben: Erstens nehmen die Margen im Privatbankengeschäft allgemein ab, und zweitens erfordert das primäre Ziel, den Netto-Neugeldzufluss auszuweiten, hohe Investitionen. Dies kann das Verhältnis von Kosten und Erträgen für kurze Zeit auch über die angepeilten 65 Prozent hinaus verschlechtern. Mit Effizienzsteigerungen und einem ausgeprägten Kostenbewusstsein wird die VP Bank aber die Kosten des operativen Geschäfts gut im Griff haben.

Schlanke Führungsstruktur

Per 1. September 2010 hat die VP Bank die Unternehmensführung neu strukturiert. Die oberste Führungsebene, das Group Executive Management, setzt sich seither aus drei Mitgliedern zusammen: dem CEO, dem CFO und dem Leiter der neuen Geschäftseinheit Wealth Management Solutions & Services. Darin sind sämtliche Einheiten des Investment Management und der Vertriebsunterstützung sowie die Bereiche Informationstechnologie, Logistik und Sicherheit zusammengefasst. Der CEO nimmt in Personalunion die Funktion des Head of Markets wahr und ist somit direkt für die Marktbearbeitung und die kundenberatenden Einheiten verantwortlich. Der CFO leitet das Corporate Center der VP Bank Gruppe (siehe Organigramm, Seite 11). Die neue Führungsstruktur unterstreicht, wie hoch die VP Bank die Marktbearbeitung gewichtet. Entsprechen die Geschäftseinheiten zuvor den Kundensegmenten Private Banking Clients und Intermediaries, so richtet die Führung den Fokus nun eindeutig auf die Märkte.

Wirksame Marktbearbeitung

Im Privatkundengeschäft sieht die VP Bank das grösste Wachstumspotenzial im asiatisch-pazifischen Raum sowie in Mittel- und Osteuropa. Das Private Banking hat sich in den letzten Jahren stark verändert: Die Kunden sind anspruchsvoller und bes-

ser informiert als vor einigen Jahren. Sie wünschen Produkte und Dienstleistungen, die auf ihre individuellen Lebensumstände zugeschnitten sind, und sie erwarten, dass ihre Vermögensanlage in Einklang mit den jeweiligen Jurisdiktionen steht. Dies erhöht die Anforderungen an die Kundenbetreuung. Die Berater müssen auf die Kunden zugehen und ihnen mit Empathie und spezifischem Wissen, beispielsweise über grenzübergreifende Anlagestrategien oder Steuerfragen, zur Seite stehen. Gefragt ist heute ein umfassender Beratungsansatz. Die Berater der VP Bank ziehen für ihre Kundengespräche vermehrt Spezialisten aus den einzelnen Fachbereichen der Bank heran.

Die Zufriedenheit und die Loyalität der Kunden hängen entscheidend von der Qualität der Beratung ab. Die VP Bank wird daher gezielt in Berater und Beratungsteams investieren. So übernimmt ab Sommer 2011 ein profiliertes Private-Banking-Spezialist das Geschäftssegment Private Banking Asia/Pacific. Seine vornehmliche Aufgabe wird darin bestehen, qualitativ hervorragende Kundenberater für die Standorte Singapur und Hongkong zu gewinnen, die Marktbearbeitung des asiatischen Marktes zu konkretisieren und die Wachstumsziele der VP Bank in Asien zu realisieren.

Ein weiterer Meilenstein in der Marktbearbeitung wird in der koordinierten Vorgehensweise liegen. Bereits die neue Führungsstruktur ist darauf ausgerichtet, die Märkte, auf denen die VP Bank aktiv ist, in einer abgestimmten Art und Weise anzugehen. Ende November 2010 hat die Geschäftsleitung zudem entschieden, für jeden Markt einen Koordinator einzusetzen. Ab dem Geschäftsjahr 2011 wird es je einen Marktkoordinator für Liechtenstein, die Schweiz, Deutschland und Österreich, das übrige Westeuropa, Osteuropa und den Nahen und Mittleren Osten, den asiatisch-pazifischen Raum und Amerika geben. Zentrale Elemente dieses Koordinationskonzepts sind die Institutionalisierung einer Plattform zum Austausch von Best Practices und eine strukturierte, über alle Standorte abgestimmte Marktbearbeitung. Vor allem für den osteuropäischen Markt erhofft sich die VP Bank von einer solch koordinierten Vorgehensweise einen Wachstumsschub. Bearbeitet wird dieser Markt vom Standort Zürich aus, nicht zuletzt wegen der engen Verbindungen, die viele russische Staatsbürger zur Schweiz unterhalten. Gezielte Investitionen werden auch in die Standorte München und Zürich getätigt. Der Standort Zürich soll künftig auch verstärkt Kunden mit Domizil in der Schweiz gewinnen.

Wachstumsinitiativen

Das Privatkundengeschäft bleibt der Geschäftszweig mit dem grösstem Wachstumspotenzial. Die Wachstumsinitiativen der VP Bank zielen daher vor allem darauf ab, Neugelder zu generieren und so die Basis der betreuten Kundenvermögen zu verbreitern. Neben dem neuen Ansatz zur Marktbearbeitung hat die VP Bank weitere Initiativen lanciert, um den sich wandelnden Kundenbedürfnissen noch besser zu entsprechen: Sie wird ihre Kompetenzen im internationalen Steuerrecht und in der Vermögensstrukturierung erweitern, und sie will das

Fondsgeschäft ausbauen. Mit «Fund Solutions» verfügt die VP Bank über ein Kompetenzzentrum, das auch verstärkt Fondsgründungsdienstleistungen gruppenweit koordiniert und die Fondsstrukturen bietet, die den Bedürfnissen der Kunden entsprechen.

Mit gezielten Wachstumsinitiativen will die VP Bank das Intermediär- und das regionale Geschäft stärken.

Transformation

Im Herbst 2010 startete die VP Bank eine Transformationsphase, die auf drei Jahre angelegt ist. Im Zentrum dieses Prozesses stehen vier Aufgaben:

- die Verankerung der marktorientierten Führungsstruktur
- die Umsetzung der Wachstumsinitiativen und die Stärkung der Vertriebsstruktur
- die Steigerung der Effizienz
- die gezielte Akquisition von Kundenberatern und Beratungsteams

Der Transformationsprozess beginnt damit, dass die Führungsstruktur schlanker gestaltet und die Effizienz der Prozesse gesteigert wird. Am Ende des Geschäftsjahres 2013 wird die VP Bank auf einer breiteren und profitableren Geschäftsbasis stehen.

Markenstrategie

Die Marke VP Bank wird mit der Transformation an Stärke gewinnen. Die strukturellen und strategischen Massnahmen zielen darauf ab, die Vision der VP Bank rasch Wirklichkeit werden zu lassen. Die VP Bank richtet sich künftig noch stärker an acht Prinzipien aus, die sie im Englischen «the 8 Cs» nennt: Kunden (client), Kosten (cost), Compliance (compliance), Kompetenz (competence), Kreativität (creativity), Kooperation (cooperation), Kultur (culture) und Kommunikation (communication). Indem die VP Bank diesen Prinzipien folgt, stärkt sie ihre Unternehmenskultur und erhöht die Qualität der Stakeholder-Beziehungen.

Die Marke verhilft der VP Bank zu einem einheitlichen Auftritt im regionalen und internationalen Markt. Sie ist das Merkmal der Wiedererkennung, unabhängig von der Region oder der Geschäftseinheit, in der die VP Bank aktiv ist. Die Marke und die ihr inhärenten Werte sind das Bindeglied zwischen dem lokalen Retail- und Affluentgeschäft, dem kommerziellen Geschäft und dem internationalen Private Banking.

Die Mitarbeitenden werden vermehrt als Repräsentanten der Marke auftreten. Dies gilt vor allem für die Standorte, an denen die Marke VP Bank wenig bekannt ist. Aufwendige Imagekampagnen will und kann sich ein im internationalen Vergleich kleines Institut wie die VP Bank nicht leisten. Umso wichtiger ist die Rolle jedes Einzelnen: Durch ihre Kompetenz und ihr Verhalten werden Führungskräfte und Kundenberater auch zu Botschaftern der Marke in den Wachstumsmärkten Asien und Osteuropa.

In ihrem angestammten Markt Liechtenstein und der das Land umgebenden Region genießt die VP Bank einen hohen Bekanntheitsgrad und eine gute Reputation.

Gezielte Kommunikations- und Marketingaktivitäten unterstreichen die Verbundenheit mit den hiesigen Kunden.

Wertorientierte Führung

Die Führung der VP Bank ist an Key-Performance-Indikatoren ausgerichtet. Die Schlüsselgrösse für die wertorientierte Führung ist der Economic Profit – investiertes Eigenkapital, multipliziert mit der Differenz aus Eigenkapitalrendite und Eigenkapitalkostensatz – auf der Ebene des Gesamtunternehmens. Das Group Executive Management verfolgt monatlich die quantitative Entwicklung der mittelfristigen Zielgrössen. Um den operativen Erfolg besser messen zu können, wird das Set der Key-Performance-Indikatoren in den kommenden zwei Jahren überarbeitet. Das Augenmerk soll vor allem auf das

Verhältnis der wiederkehrenden Erträge (recurring revenues) zu den Gesamterträgen und auf die Marge (return on assets) der einzelnen Kundensegmente gerichtet werden.

Am nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens ist der Beteiligungsplan für die oberste und die zweite Managementebene ausgerichtet. Der Long-Term Incentive Plan (LTI) richtet den Fokus darauf, die Umsetzung der Strategie über fünf Jahre zu messen und den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern (siehe Kapitel Corporate Governance, Seite 60, und Finanzbericht, Seite 143).

Für das Geschäftsjahr 2011 hat eine Kennzahl höchste Priorität: der Netto-Neugeldzufluss. Sie ist der Indikator für das Wachstum, das die VP Bank anstrebt.

1. Die VP Bank Gruppe ⁸
2. Strategiebericht ²⁴
3. Stakeholderbericht ³⁰

Kunden 30

Mitarbeitende 32

Nachhaltigkeit 35

Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in Liechtenstein 39

Kunden

Hintergrundbericht Kundenbera- tung nach der Finanzkrise



Wie kann man im heutigen Umfeld der Finanzdienstleistungsbranche erfolgreich sein? Die Situation auf den Finanzmärkten hat sich in den vergangenen zwei Jahren radikal verändert. Auch die Erwartungen der Kunden sind anders als in der Vergangenheit: Der Markt für Finanzdienstleistungen hat sich von einem Verkäufer- zu einem Käufermarkt gewandelt. Der Transformationsprozess, den die VP Bank derzeit durchläuft, soll den Weg zum Erfolg aufzeigen: Im Wesentlichen geht es darum, kundenorientierte Führungsstrukturen in der VP Bank zu verankern. Bei der Kundenbetreuung ist die Fähigkeit des Zuhörens die wichtigste Eigenschaft. Wer zuhört und sich in die Lage des Kunden hineinversetzt, versteht die Bedürfnisse des Kunden und kann mit ihm gemeinsam die passenden Lösungen erarbeiten.

Kundenbeziehungsmanagement

Im Bankgeschäft geht es, wie im gesamten Dienstleistungssektor, um eines: die Beziehung zum Kunden. Es geht um Lösungen für den Kunden und Begegnungen mit dem Kunden. Dies ist zwar keine neue Erkenntnis, doch die neuen Rahmenbedingungen auf einigen Finanzplätzen haben sie wieder verstärkt ins Bewusstsein gerückt. Der Schlüssel zum Erfolg liegt im Kundenbeziehungsmanagement.

Kunden zu halten und neue Kunden zu gewinnen, ist für die Liechtensteiner Institute in den letzten beiden Jahren schwieriger geworden. Der Finanzplatz Liechtenstein bietet jedoch auch heute zahlreiche Vorteile: Er ist modern, liberal und fortschrittlich, und er genügt den internationalen Anforderungen an die Compliance. Zugleich wahrt Liechtenstein strikt die finanzielle Privatsphäre der Kunden. Das Land hat Abkommen mit anderen Staaten geschlossen, die einen Informationsaustausch ausschliesslich auf Anfrage ermöglichen, und lehnt einen automatischen Informationsaustausch kategorisch ab (siehe Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden Seite 39). Dennoch ist es eine Tatsache: Der Finanzplatz Liechtenstein hat einen Teil seiner Souveränität eingebüsst, und eine Reihe von Kunden will ihr Vermögen repatriieren oder in anderen Teilen der Welt anlegen. Diese Kunden legen Wert darauf, dass grenzüberschreitende Finanzdienstleistungen steuerkonform sind. Auf solche Kundenbedürfnisse müssen der Finanzplatz und seine Finanzinstitute mit Kompetenz, exzellenter Be-

treuung und innovativen Produkten antworten. Zugleich zeichnet sich ein weiterer Trend ab, den nicht zuletzt die neuen Medien geprägt haben: Die Kunden sind gut über Vermögensanlagen und Finanzmärkte informiert. Sie artikulieren ihre Wünsche, erwarten von ihrer Bank Berater, die sich in Finanz- und Steuerfragen auskennen, die zuhören können und Lösungen für ihre spezielle Lebenssituation finden. Die VP Bank richtet ihre Strategie und ihre Strukturen künftig noch stärker an diesen Kundenbedürfnissen aus. Das Konzept der Marktkoordinatoren, die individuelle Weiterbildung der Kundenberater in Kombination mit einer erfolgsorientierten Vergütung sowie die Einstellung zusätzlicher Berater werden die Qualität der Kundenbetreuung spürbar erhöhen (siehe Strategiebericht, Seite 24, und Kapitel Mitarbeitende, Seite 32).

Kundensegmente und Kundenstruktur

Die VP Bank unterscheidet vier Kundensegmente:

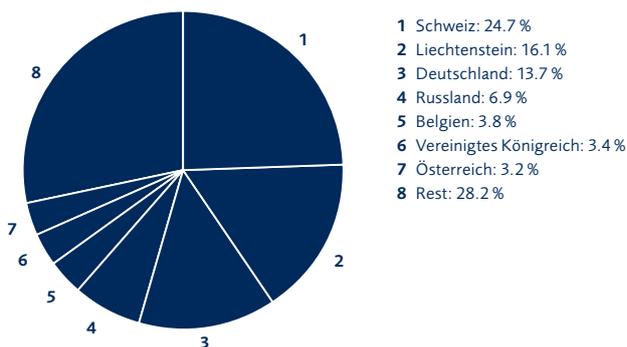
- **Privatkunden:** Vermögende Personen und Familien wünschen eine individuelle und qualitativ hochstehende Beratung in der Vermögensanlage. Diese zielt meist auf die optimale Vermögensstrukturierung und auf Steuerfragen; in vielen Fällen erstreckt sie sich auch auf Nachfolgeregelungen und Erbschaftsangelegenheiten. Privatkunden wollen eine Anlagestrategie umsetzen, die ihrem Risiko-Rendite-Profil und ihren Lebensumständen entspricht, und streben eine gute Performance an.
- **Intermediärkunden:** Externe Vermögensverwalter, Treuhänder und Rechtsanwälte erwarten von ihrer Kontraktbank eine rasche und fehlerfreie Abwicklung von Transaktionen. Dies setzt eine hochmoderne bankinterne Infrastruktur voraus. Die VP Bank verfügt über eine Bankensoftware, die dem «State of the Art» entspricht. Dies macht sie zu einem bevorzugten Partner für Finanzintermediäre. Zudem bietet sie ihren Intermediärkunden die gesamte Palette an Bankdienstleistungen an, berät sie bei Fragen der Vermögensstrukturierung und zu sämtlichen bankspezifischen Themen. Die VP Bank harmonisiert ihre Dienstleistungen für Intermediärkunden gruppenweit und verfügt über Service-desks in Vaduz, Zürich, Luxemburg und Singapur sowie auf den British Virgin Islands.

- **Geschäftskunden:** Die VP Bank konzentriert ihr kommerzielles Geschäft auf Kunden, die in Liechtenstein oder der Ostschweiz ansässig sind. Diese Kunden wünschen klassische Bankdienstleistungen wie Firmenkredite, Hypotheken, Import-Export-Finanzierungen, Garantien oder Bürgschaften. Seit mehr als 50 Jahren ist die VP Bank in der regionalen Wirtschaft verankert und pflegt enge Kontakte zu den hiesigen Unternehmen.
- **Retail- und Affluentkunden:** Diese Kunden wollen ihre alltäglichen Finanzgeschäfte mit der VP Bank abwickeln und bei Fragen der finanziellen Vorsorge und der Geldanlage gut beraten sein. Auch in diesem Kundensegment beschränkt sich die VP Bank auf Liechtenstein und die umliegende Region.

Das grösste Wachstumspotenzial liegt zweifellos im Privatkundengeschäft, vor allem in den aufstrebenden Ländern Asiens und Osteuropas. Die Identität der VP Bank aber wird von der Mischung der Kundschaft bestimmt. Im Intermediärgeschäft und in den Beziehungen zu regionalen Geschäfts- und Privatkunden ist die VP Bank historisch verwurzelt. Als Liechtensteiner Finanzinstitut pflegt die VP Bank die Nähe zu den Kunden des Landes und dessen Umgebung.

Allen ihren Kunden steht die VP Bank mit Kompetenz und Wissen zur Verfügung. Sie bietet ihnen

- einen klar strukturierten Investmentprozess als wichtige Unterstützung für die Vermögensverwaltung;
- ein gruppenweites Kompetenzzentrum für Investmentprodukte;
- einen konsequenten Ansatz der offenen Architektur mit Analysen und Bewertungen von Drittprodukten;
- einen umfassenden und einheitlichen Beratungsansatz;
- einheitliche Managementmethoden innerhalb der gesamten Gruppe.



Herkunft der Kundenvermögen der VP Bank 2010

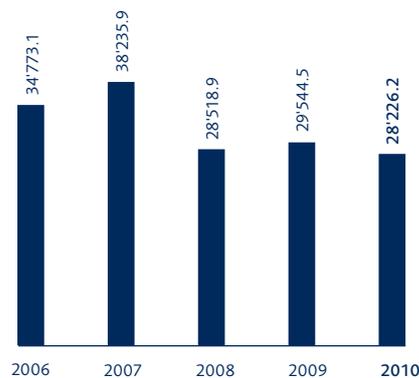
Kundenvermögen

Per 31. Dezember 2010 betreute die VP Bank CHF 28.2 Mrd. an Kundenvermögen (CHF 29.5 Mrd. im Vorjahr). Hinzu kommen CHF 12.6 Mrd. Custody-Vermögen. Das gesamte Kundenvermögen betrug am Stichtag CHF 40.8 Mrd.

Qualitätssicherung

Das Kundenfeedbackmanagement ist ein integrierter Bestandteil des Kundenbeziehungsmanagements. Es beinhaltet ein technisches Tool sowie Massnahmen zur Verhaltenssteuerung der Mitarbeitenden und zur Prozessverbesserung. Die Rückmeldungen seitens der Kunden ist einerseits eine wichtige Quelle für Innovation und Verbesserung im Unternehmen, andererseits eine Chance, die Kunden als Partner noch gezielter zu betreuen.

Der Elite Report, der jedes Jahr Banken und Vermögensverwaltungsspezialisten aus Deutschland, Österreich, Luxemburg, der Schweiz und Liechtenstein bewertet, hat die VP Bank wiederum mit «summa cum laude» ausgezeichnet. Die VP Bank in Vaduz, die VP Bank (Schweiz) AG und die Vermögensverwaltungsgesellschaft in München wurden zum vierten Mal in Folge prämiert. Erstmals erhielt auch die VP Bank (Luxembourg) S.A. die Höchstnote. Die VP Bank ist eines der wenigen Institute, die in vier Ländern zu den besten Vermögensverwaltern zählen.



Betreute Kundenvermögen 2010 ohne Custody-Vermögen (in CHF Mio.)

Mitarbeitende

Die Mitarbeitenden sind der wichtigste Werttreiber eines Dienstleistungsunternehmens. Nur über die Mitarbeitenden, deren Fähigkeiten und deren Leistungsbereitschaft gelingt es der VP Bank, sich am Markt von den Mitbewerbern zu unterscheiden. Die Mitarbeitenden prägen die Kundenbeziehungen und damit den Erfolg am Markt. Eine Unternehmensstrategie muss von der Belegschaft getragen sein – dies gilt umso mehr in Zeiten des Wandels. Die VP Bank durchläuft derzeit einen Transformationsprozess mit dem Ziel, ihre Märkte wirksamer zu bearbeiten (siehe Strategiebericht Seite 24). Dieser Prozess verändert auch die Anforderungen an die Mitarbeitenden.

Anforderungsprofile

Bankkunden sind heute informiert und wählerisch; sie haben hohe Erwartungen an ihre Anlageberater. Für viele Mitarbeitende wird sich daher in den kommenden Monaten das Anforderungsprofil verändern. Sie müssen den Umgang mit jedem einzelnen Kunden hinterfragen und ihr Verhalten auf die neue Marktsituation ausrichten. Es genügt nicht mehr, ein fachlich kompetenter Kundenbetreuer oder Portfolioverwalter zu sein, vielmehr sind Berater gefragt, die Initiative entwickeln, von sich aus auf die Kunden zugehen und sich um neue Kunden bemühen. Dies sind hohe Ansprüche, sie eröffnen dem Berater aber zugleich mehr Freiraum und ein höheres Mass an Selbstständigkeit. Mit der Transformation verfolgt die VP Bank auch das Ziel, dass die Mitarbeitenden in ihrer Arbeit und in den Begegnungen mit den Kunden persönliche Erfolge erleben.

Um erfolgreich zu sein, bedarf es des Willens zur Veränderung – sowohl im Hinblick auf das Verhalten als auch auf die Aus- und Weiterbildung. Im Rahmen von sieben Development Centers hat die VP Bank die Anforderungsprofile aller Berater, die im Liechtensteiner und Schweizer Direktkundengeschäft tätig sind, einem Soll-Ist-Vergleich unterzogen. Die Standortbestimmung war an den Kriterien Ausbildung und Erfahrung, Sozialkompetenz und Verhalten sowie Leistung ausgerichtet. Die Ergebnisse wurden in individuellen Messberichten festgehalten und anschliessend in Feedbackgesprächen diskutiert. Auf dieser Basis unterstützte die Personalabteilung die Linienvorgesetzten bei der Ausarbeitung individueller Entwicklungspläne und Ausbildungsmassnahmen.

Investitionen in Aus- und Weiterbildung

Regelmässige Coachings sowie Akquisitions- und Verkaufstrainings werden Kernelemente der Aus- und Weiterbildung sein. Dies ist eine der Schlussfolgerungen, welche die VP Bank aus den Resultaten der Development Centers gezogen hat. Die Erweiterung des bankspezifischen Fachwissens und die Vertiefung der Kenntnisse des internationalen Steuerrechts sind andere Schlüsselgebiete des Weiterbildungskonzepts für Kundenberater. In Luxemburg beispielsweise durchlaufen die Berater der VP Bank eine Ausbildung zum Certified International Private Wealth Manager, bei der das Steuerwesen 35 Prozent des Lehrinhalts ausmacht.

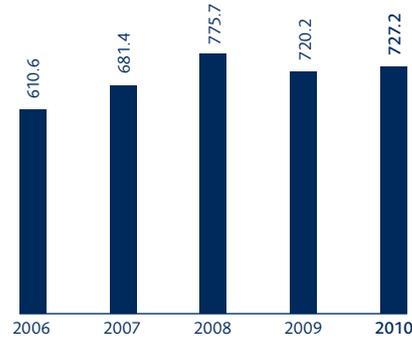
Darüber hinaus setzt die VP Bank ihre Ausbildungskonzepte zur Fachentwicklung und zur Erhöhung der Sozialkompetenz ihrer Mitarbeitenden fort. Die Englischinitiative stiess auch im Jahr 2010 auf Resonanz: 61 Mitarbeitende des Stammhauses und 20 Mitarbeitende der VP Bank (Schweiz) AG besuchten die internen Kurse, welche die VP Bank auf unterschiedlichen Niveaus anbietet. Die im Hinblick auf die Internationalisierung der Gruppe wichtige Förderung der Englischkenntnisse wird 2011 fortgesetzt.

Die VP Bank bemüht sich noch stärker um die berufliche Ausbildung und Entwicklung von Nachwuchskräften. So erhöhte sie im August 2010 die Anzahl der Auszubildenden im kaufmännischen Bereich von sechs auf acht Personen pro Jahr. Im Geschäftsjahr 2010 hat die VP Bank Gruppe CHF 0.7 Mio. (Vorjahr: CHF 1.1 Mio.) in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden investiert. Pro Mitarbeitenden entspricht dies einer Summe von CHF 1'000 (Vorjahr: CHF 1'400).

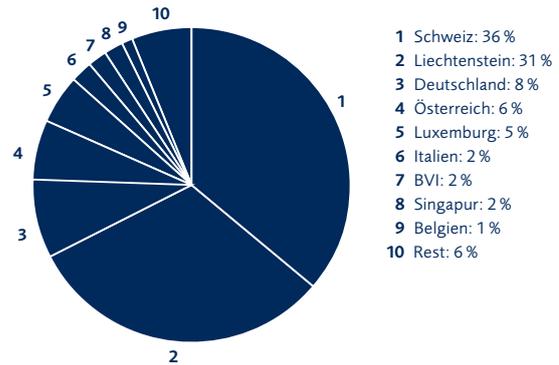
Personalstrategie

Die gruppenweite Human-Resources-Strategie der VP Bank ist für die Jahre 2008 bis 2013 angelegt. Die Gruppenleitung hat – unter Berücksichtigung der Zielerreichung der letzten drei Jahre – die Prioritäten für die Jahre 2011 bis 2013 bestätigt. Die Personalstrategie ist ein wesentlicher Bestandteil der gesamten Unternehmensstrategie, denn der Erfolg eines Dienstleistungsunternehmens hängt von den Kompetenzen und dem Commitment seiner Mitarbeitenden ab. Die Personalstrategie orientiert sich unverändert an drei Grundsätzen, allerdings setzt sie innerhalb der einzelnen Bereiche leicht andere Akzente.

- **Personal- und Managemententwicklung:** Ziel ist es, in der VP Bank eine Kultur der Performance zu verankern. In den vergangenen Jahren lag der Schwerpunkt darauf, die ergebnisorientierte Führung auszubauen; ein erster Meilenstein wurde 2008 mit einem langfristig orientierten Anreizsystem und dem damit verknüpften wertbasierten Beteiligungsplan für die Führungskräfte gelegt. Ein wichtiger Schritt in Richtung Performance-Kultur wird im laufenden Geschäftsjahr erfolgen: Weitere Einheiten mit direktem Kundenkontakt werden stärker erfolgsorientiert vergütet. Der neue Short-Term Incentive Plan (STI) basiert auf einer konkreten Leistungsmessung, ist nach einem Bonusbank-Modell ausgestaltet und orientiert sich an der nachhaltigen Wertschöpfung. Seit Mitte des Geschäftsjahres 2010 richtet die VP Bank den Fokus darauf, die Strukturen so zu gestalten, dass sie bestmöglich auf die Anforderungen des Marktes und die Wünsche der Kunden eingehen kann. Der STI gibt den Beratern zusätzliche Anreize, sich aktiv für die Kundenbeziehungen einzusetzen.
- **Internationalisierung und Unternehmenskultur:** Die internationalen Strukturen der VP Bank bringen ein neues Verständnis der Unternehmenskultur mit sich. Das Personalmanagement betrachtet es als eine dauerhafte Aufgabe, in den Human-Resources-Prozessen den internationalen Anforderungen zu entsprechen, den interkulturellen Austausch innerhalb der Gruppe zu fördern und das Angebot an temporären Arbeitsmöglichkeiten an den einzelnen Standorten auszuweiten.
- **Personalmarketing:** Die VP Bank wird hohe Investitionen in neue Berater und Beratungsteams tätigen. Um hochqualifizierte und passende Kundenbetreuer zu finden, unterstreicht die VP Bank ihre Attraktivität als Arbeitgeber. Sie bietet ihren Mitarbeitenden ein umfassendes Angebot zur Aus- und Weiterbildung, die Möglichkeit, an verschiedenen Standorten der VP Bank zu arbeiten, leistungsabhängige Lohnmodelle, flexible Arbeitszeiten und sehr gut ausgestaltete Anstellungsbedingungen mit hoher sozialer Absiche-



Personalbestand 2006 bis 2010 (teilzeitbereinigt)



Nationalität der Mitarbeitenden der VP Bank Gruppe

Anzahl der Mitarbeitenden pro Standort

	2010		2009		Differenz	
	Mitarbeitende	teilzeitbereinigt	Mitarbeitende	teilzeitbereinigt	Mitarbeitende	teilzeitbereinigt
VP Bank (Vaduz) AG	504	461.8	515	473.1	-11	-11.3
VP Bank (Schweiz) AG	87	81.5	82	78.2	5	3.3
VP Bank (Luxembourg) S.A.	72	69.2	64	61.7	8	7.5
VP Bank Finance S.A.	20	19.3	18	17.5	2	1.8
VP Vermögensverwaltung GmbH	5	4.5	6	6	-1	-1.5
VP Bank and Trust Company (BVI) Ltd.	32	32	29	29	3	3
VP Wealth Management (Middle East) Ltd.	0	0	4	4	-4	-4
VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd.	7	7	7	7	0	0
VP Bank (Singapore) Ltd.	27	27	19	19	8	8
Repräsentanz Moskau	2	2	3	3	-1	-1
IGT Intergestions Trust reg.	7	5.5	5	4.9	2	0.6
IFOS Internationale Fonds Service AG	18	17.4	17	16.8	1	0.6
Total	781	727.2	769	720.2	12	7

rung. Die Erfahrungen, die in den Development Centers gewonnen wurden, fliessen im Rahmen von Einzelassessments auch in den Einstellungsprozess ein. Die Personalstrategie der VP Bank unterstützt den Transformationsprozess und soll wie dieser im Jahr 2013 umgesetzt sein.

Human Capital Management

Um ihre Geschäftsstrategie umzusetzen, muss die VP Bank genügend Mitarbeitende mit der richtigen Qualifikation zum richtigen Zeitpunkt zur Verfügung haben. Technische Unterstützung dazu bietet die SAP-Plattform Human Capital Management (HCM), die bis 2014 in mehreren Schritten ausgebaut wird.

Im Jahr 2010 haben das Stammhaus in Liechtenstein und die VP Bank Schweiz die Software für Personaladministration eingeführt. Diese unterstützt die operativen Tätigkeiten des Personalwesens, beispielweise die Abwicklung von Ein- und Austritten oder die Arbeitszeiterfassung. Seit Juni 2010 verwendet die VP Bank SAP auch für die Lohnabrechnungen, und das System liefert die Daten für interne und externe Reportings. Im Jahr 2011 stehen die nächsten Schritte an: Auch die Standorte ausserhalb Liechtensteins und der Schweiz sollen die Daten ihrer Mitarbeitenden in SAP HCM zur Verfügung haben. Die HR-Einheit wird die Prozesse der Datenpflege und die zugehörigen Datenstrukturen gemeinsam mit den Standortleitern erarbeiten und umsetzen.

Mitarbeiterzufriedenheit

Die Erhebung der Zufriedenheit und des Commitment der Mitarbeitenden hätte turnusgemäss im Geschäftsjahr 2010 erfolgen sollen. Angesichts des Wechsels in der Geschäftsleitung und der neuen Führungsstruktur hat sich die VP Bank entschieden, die Befragung ins Geschäftsjahr 2011 zu verschieben. Aktuelle statistische Daten über die Zufriedenheit der Mitarbeitenden liegen nicht vor. Innerhalb der Organisation stösst der klare und offene Führungsstil der neuen Geschäftsleitung auf grosse Resonanz. Die meisten Mitarbeitenden signalisieren, dass sie Veränderungen aufgeschlossen gegenüberstehen.

Human-Resources-Prozesse

Im Dezember 2010 fand das Aufrechterhaltungsaudit für die Prozesse im Personalwesen statt. Im Rahmen dieses Audits hat die gesamte VP Bank in Vaduz die ISO-Zertifizierung ohne Auflagen wiedererlangt.

Statistik der Mitarbeitenden in der VP Bank Gruppe

	Männer	Frauen	Total
Anzahl der Mitarbeitenden	472	309	781
Anteil in %	60	40	
durchschnittliches Lebensalter	40	38	39
durchschnittliches Dienstalter	8.3	5.2	8.1

Nachhaltigkeit

Hintergrundbericht Nachhaltigkeit in der Finanzwelt



Das Prinzip der Nachhaltigkeit ist heute ein fester Bestandteil einer verantwortungsvollen Unternehmensführung. Das Mitte der Neunzigerjahre entwickelte Drei-Säulen-Modell umfasst die ökonomische, die ökologische und die soziale Dimension der Nachhaltigkeit. Nachhaltiges Wirtschaften schliesst die Ansprüche aller Stakeholder ein. Solide Gewinne, Verantwortung gegenüber der Umwelt und den Mitarbeitenden erhöhen die Reputation und fliessen somit auch in die Kursbildung an der Börse ein.

Nur wirtschaftlich erfolgreiche Unternehmen sind in der Lage, sichere Arbeitsplätze zu bieten und für ihre Aktionäre attraktive Dividenden zu erwirtschaften. Eine angemessene Rentabilität ist die Basis dafür, dass sich ein Unternehmen wirkungsvoll und langfristig für die Gesellschaft einsetzen kann.

Die VP Bank Gruppe bekennt sich zum Prinzip des nachhaltigen Handelns. Sie will die Grundlagen ihres ökonomischen Erfolges auf Dauer sichern. Die Beziehungen der Mitarbeitenden sollen von Respekt und Verantwortungsbewusstsein geprägt sein. Ihrer Verantwortung gegenüber der Umwelt versucht die VP Bank mit gezielten Massnahmen für einen sparsamen Umgang mit den Ressourcen gerecht zu werden.

Zudem steht die VP Bank durch ihre Geschäftstätigkeit in einer regen Wechselbeziehung zur Gesellschaft und trägt damit zur Weiterentwicklung und Sicherung des Wirtschafts- und Industriestandortes Liechtenstein bei.

Vorausschauendes Wirtschaften und verantwortungsvolles Handeln sind für die VP Bank Gruppe seit je die Grundlagen des geschäftlichen Erfolges. Mit der Dokumentation dieser Aktivitäten gewährt sie ihren Stakeholdern Einblick in ihren Beitrag zur gesellschaftlichen Verantwortung. Seit 2010 gibt es die Publikation «Nachhaltigkeit bei der VP Bank»¹.

Mobilitätsmanagement

Anfang 2008 hat die VP Bank für das Stammhaus in Vaduz ein Mobilitätskonzept eingeführt, das finanzielle Anreize zur Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel und ein abgestuftes Gebührensystem für Mitarbeiterparkplätze vorsieht. Das Konzept finanziert sich selbst: Die Einnahmen aus der Vermietung der Parkplätze werden für Bonuszahlungen an jene Mitarbeitenden

eingesetzt, die auf ein eigenes Auto und einen Parkplatz verzichten.

Das Konzept motiviert die Mitarbeitenden auch zur Bildung von Fahrgemeinschaften. Die VP Bank offeriert darüber hinaus die kostenlose Nutzung von Mobility Cars. Dieses Angebot stösst auf grosse Resonanz: Gemessen an den gefahrenen Kilometern stieg der Gebrauch von Mobility Cars zwischen 2008 und 2010 um rund 45 Prozent. Im gleichen Zeitraum reduzierte sich auch die Gesamtzahl der geschäftlich gefahrenen Kilometer mit dem Privatwagen um 47 Prozent.

Die Bilanz nach dem dritten Jahr ist erfolgreich: Sämtliche Ziele – Reduktion des Autoverkehrs, Schaffung eines Umweltbewusstseins, Förderung des öffentlichen Verkehrs und Beseitigung der Parkplatzknappheit – wurden erreicht.

Papier- und Wasserverbrauch

Die Vermögensauszüge der VP Bank werden in der Regel nur einmal im Jahr zugestellt; Tages- und Quartalsauszüge werden nur auf ausdrücklichen Kundenwunsch gedruckt und versendet. Mit dieser Massnahme konnte in den vergangenen Jahren der Papierverbrauch bei Formularen und Belegen erheblich reduziert werden. So sank die Anzahl der bedruckten Formulare kontinuierlich: von 655'000 im Jahr 2005 auf 293'900 im Jahr 2010. Ebenso konnte die Anzahl Kuverts von 1'300'000 im Jahr 2005 auf 874'250 im abgelaufenen Jahr gesenkt werden. Der Papierverbrauch pro Mitarbeitenden sank in den letzten fünf Jahren von 0.15 auf 0.08 Tonnen.

Durch die Einführung der Bankensoftware Avaloq stieg der Papierverbrauch 2008 kurzfristig an. Mit dem ordentlichen Betrieb reduzierte er sich bereits 2009 wieder und liegt nun mit 42.6 Tonnen auf dem tiefsten Stand seit 2004.

Die VP Bank druckt ihre Publikationen – wie auch diesen Geschäftsbericht – auf umweltzertifiziertem Papier. Die FSC-Zertifizierung (Forest Stewardship Council) garantiert, dass das verwendete Papier aus Holz erzeugt wurde, das aus vorbildlich betriebener, schonender Waldbewirtschaftung stammt. Seit 2010 werden auch die Zahlungsauftragsformulare auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

Die Auflagen des gedruckten Geschäfts- und Halbjahresberichts wurden dank der Einführung von Bestellkarten und des Hinweises auf elektronische Dokumente innerhalb der letzten

¹ www.vpbank.com → Über uns → Politik & Strategie → Nachhaltigkeit.

drei Jahre halbiert. Die elektronische Kommunikation der VP Bank Gruppe beinhaltet seit 2010 den Zusatz «Bitte denken Sie an die Umwelt, bevor Sie diese E-Mail ausdrucken». Aufgrund einer gezielten e-Post-Aktion für die Standorte Vaduz und Zürich ist die Anzahl elektronischer Postdokumente gestiegen: 2007 wurden rund 130'250 e-Post-Dokumente versendet, 2010 waren es bereits über 532'700.

Der Wasserverbrauch konnte gegenüber 2009 erneut markant gesenkt werden und liegt nun unter allen Verbrauchswerten, die seit 2005 erreicht wurden. Der Wasserverbrauch pro Mitarbeitenden ist seit 2005 von 16.3 auf 14.0 Kubikmeter im Jahr 2010 gesunken.

Energie

Die VP Bank Gruppe setzt auf zahlreiche Initiativen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Energie. Die Massnahmen reichen von der ökologischen Bauweise bei der Renovation des Hauptsitzes in Vaduz und des Neubaus im Servicezentrum Triesen über die Nutzung der Erdwärme für Kühlung und Heizung bis zur bewegungsgesteuerten Beleuchtung.

Der Stromverbrauch ist weiterhin rückläufig. Dies ist auf Massnahmen zur Erhöhung der Effizienz zurückzuführen. Seit über 15 Jahren ist auf dem Dach des Gebäudes in Vaduz eine Fotovoltaikanlage installiert. Sie liefert umweltfreundliche Energie für das Netz der VP Bank. Die Energieeigenproduktion aus Fotovoltaik stieg – bedingt durch eine Erneuerung der Steuerung dieser Anlage – gegenüber dem Vorjahr um über 50 Prozent auf 5'787 Kilowattstunden.

Aufgrund überdurchschnittlich kalter Wintermonate erhöhte sich 2010 zwar der Öl- und Gasverbrauch, der Gesamtenergieverbrauch inklusive Strom ging jedoch im abgelaufenen Jahr leicht zurück.

Die unterschiedlichen Gebäude der VP Bank machten ein Gesamtkonzept erforderlich, um die Standorte der VP Bank in Liechtenstein energietechnisch auf den gleichen Stand zu bringen. Ziel dieses Konzeptes ist es, bereits vorhandene Anlagen aufeinander abzustimmen, die Energieverteilung zu optimieren und die vorhandene Abwärme effizient zu nutzen. 2009 wurden daher Energieflusszähler installiert, um die Energieströme von Heizung und Kühlung zu erfassen und zu optimieren.

Die Auswertung erfolgt im Abgleich mit den jahreszeitlichen Schwankungen. Die Ergebnisse fliessen in die Optimierung der Gesamtenergieversorgung ein. Das neue Energieversorgungsprojekt sieht auch den Einsatz neuer Technologien vor, die eine Heizung auf Basis von Wärmerückgewinnung ermöglichen. Die Umsetzung ist für die nächsten Jahre geplant.

Abfallvermeidung

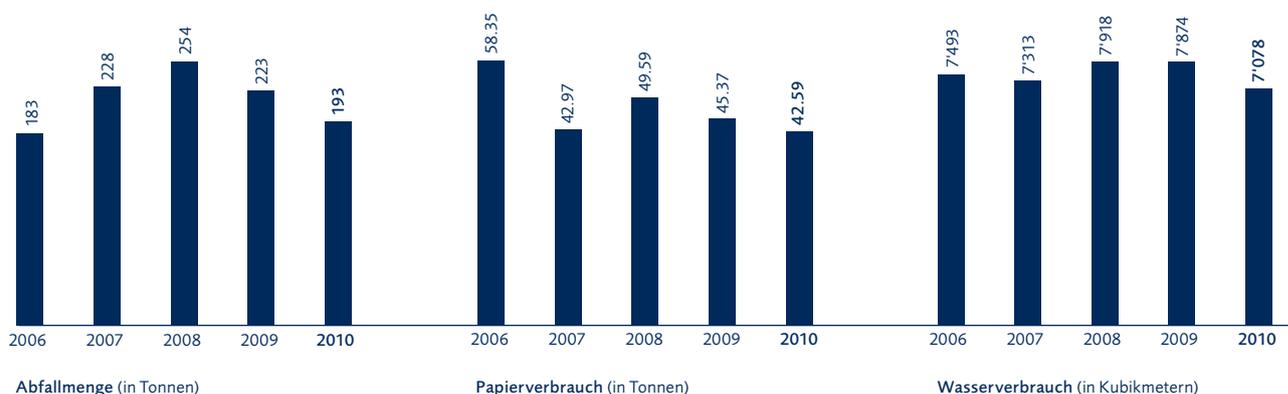
Seit 2004 nimmt die VP Bank eine getrennte Sammlung von Abfällen vor. Papier, Glas, Karton, Styropor, PET-Flaschen und Grünabfall werden getrennt entsorgt. Die gesamte Abfallmenge erreichte 2010 mit 193 Tonnen einen um 30 Tonnen niedrigeren Wert als im Vorjahr und den tiefsten Gesamtwert der letzten vier Jahre. Auch die Gesamtabfallmenge pro Mitarbeitenden sank 2010 deutlich und liegt nun bei 0.38 gegenüber 0.43 Tonnen im Vorjahr.

Umweltmanagement

Die Verantwortung für die ökologische Nachhaltigkeit trägt die Einheit Logistics & Security. Deren Leiter vertritt die VP Bank beim Schweizer Netzwerk für Nachhaltigkeit und Management. Ebenso ist die VP Bank im betrieblichen Mobilitätsmanagement der Gemeinde Vaduz vertreten und sorgt für einen professionellen Erfahrungsaustausch rund um das Mobilitätsmanagement. Ein weiteres Gremium, in dem die VP Bank aktiv mitarbeitet, stellt die Projektgruppe Mobilitätsmanagement der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer dar. Die VP Bank ist Mitglied im öbu, dem Schweizer Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften.

Seit 2008 nimmt die VP Bank am Carbon Disclosure Project (CDP) teil. CDP ist eine internationale Non-Profit-Organisation mit dem Ziel, mehr Transparenz hinsichtlich der klimaschädlichen Treibhausgasemissionen zu schaffen. CDP Schweiz erhebt im Namen von Investoren Daten und Informationen zu CO₂-Emissionen, Klimarisiken sowie Reduktionszielen und -strategien der grössten in der Schweiz kotierten Aktiengesellschaften. Die Ergebnisse werden in einem jährlichen Bericht veröffentlicht.

Die Bestätigung der bereits 2009 erhaltenen Zertifizierung nach ISO 14001:2004 (Umweltmanagement) im Dezember



2010 unterstreicht die Umwelt- und Nachhaltigkeitspolitik der VP Bank. Dabei wurden die Themen «Betriebsökologie» und «Soziales/Gesellschaft» in das bestehende Qualitätsmanagementsystem integriert. Die erneute Zertifizierung ermutigt die VP Bank bei ihren Bemühungen, den Verbrauch der Ressourcen zu reduzieren, alternative Lösungen zu suchen sowie einen nachhaltigen Umgang mit den Mitarbeitenden zu pflegen.

Verantwortung als Arbeitgeber

Die VP Bank nimmt ihre Verantwortung als Arbeitgeber wahr, indem sie moderne und attraktive Arbeitsbedingungen schafft. Motivation und Gesundheit wirken sich ebenso wie das Arbeitsumfeld auf die Leistungsfähigkeit jedes Einzelnen aus und bestimmen dadurch auch den Erfolg des gesamten Unternehmens.

Die VP Bank bietet umfangreiche Aus- und Weiterbildungsangebote und fördert die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Ein spezieller Schwerpunkt liegt auf der Ausbildung junger Menschen, um ihnen den Einstieg in das Berufsleben zu erleichtern und ihnen eine Zukunftsperspektive zu bieten. Das persönliche Engagement der Mitarbeitenden in öffentlichen Ämtern, Hochschulen, Arbeitsgruppen und Standesorganisationen wird von der VP Bank ausdrücklich unterstützt.

In Liechtenstein organisiert der Sportverein der VP Bank zahlreiche Aktivitäten, die gratis oder zu stark ermässigten Preisen nutzbar sind. Im Intranet der VP Bank finden sich umfangreiche Informationen zu den Themen «Fit am Arbeitsplatz» und «Gesunde Ernährung». Darüber hinaus bietet die VP Bank in Liechtenstein die Nutzung des «well.system» an. Dieses ermöglicht ein individuelles Management des persönlichen Gesundheitsverhaltens.

Soziales und kulturelles Engagement

Die VP Bank unterstützt seit vielen Jahren zahlreiche gemeinnützige Organisationen, Initiativen und Projekte in den Bereichen soziale Dienste, Hilfswerke, Gesundheit, Bildung, Kultur, Naturschutz und Umwelt mit Spenden oder Sponsoring.

Die VP Bank Kunststiftung wurde 1996 gegründet und sammelt Werke von internationalen wie auch regionalen Künstlerinnen und Künstlern. Sie möchte damit gezielt das Kunstver-

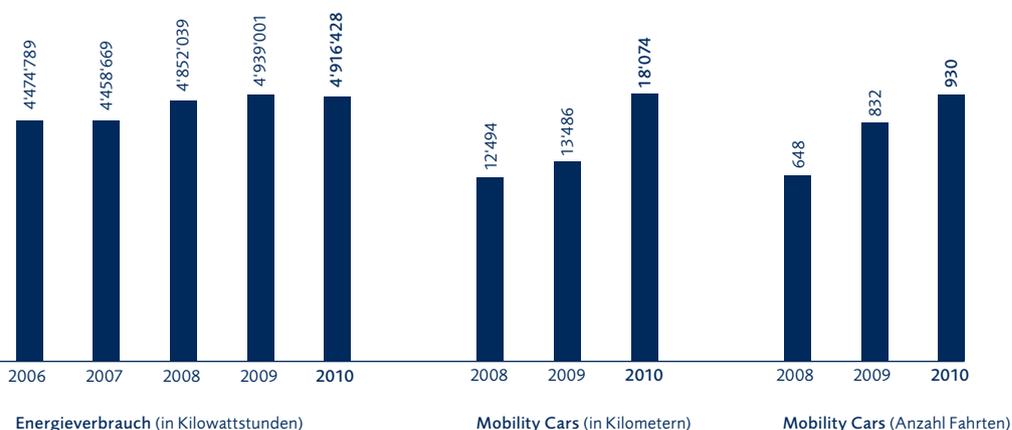
ständnis innerhalb und ausserhalb der Bank fördern. Die erworbenen Werke sind in den Räumen der Bank sowie in Kunstausstellungen zu sehen.

Jahresbericht der VP Bank Stiftung

Die aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der VP Bank im Jahr 2006 gegründete VP Bank Stiftung fördert gemäss ihren Statuten Projekte, Institutionen und Personen, die sich herausragend in den Bereichen Umwelt, Kunst, Bildung und Wissenschaft sowie Kultur profilieren. Gefördert werden gemeinnützige Leistungen zugunsten der Allgemeinheit. Die Förderung soll zudem in Verbindung zu Liechtenstein wie auch zu den Unternehmenswerten der VP Bank stehen. Zuwendungen können ebenfalls für wohltätige und soziale Zwecke erfolgen. Der Stiftungsrat bestand im Jahr 2010 aus Hans Brunhart und Fredy Vogt. Er traf sich zu vier Sitzungen. Im Berichtsjahr hat die Stiftung rund CHF 400'000 an Beiträgen ausgeschüttet. Einen Schwerpunkt der Förderung bildete die Unterstützung des Lehrstuhls für Gesellschafts-, Stiftungs- und Trustrecht der Universität Liechtenstein. Gemeinsam mit der liechtensteinischen Regierung unterstützt die Stiftung diesen Lehrstuhl finanziell und ideell; während drei Jahren entrichtet sie einen Finanzierungsbeitrag von je CHF 100'000. Die VP Bank Stiftung fördert damit die wissenschaftliche Bearbeitung juristischer Themen, die für die Positionierung des Finanzplatzes Liechtenstein von grosser Bedeutung sind, und leistet einen Beitrag an eine aktive Standortpolitik.

Ebenfalls wichtige Grundlagen für die politische und wirtschaftliche Entwicklung legt das Forschungsprojekt «Die spezifische Struktur Liechtensteins als Kleinstvolkswirtschaft» an der Universität Liechtenstein. Die VP Bank Stiftung unterstützt dieses Projekt zusammen mit anderen Sponsoren während drei Jahren mit je CHF 25'000.

Die von der VP Bank vor elf Jahren initiierte Stiftung «pro natura – pro ski» erhielt im Jahr 2010 Mittel in Höhe von CHF 70'000. Die Stiftung leistet damit einen nachhaltigen Beitrag an eine von Interessenausgleich geprägte ökologische Entwicklung von Wintersportgebieten, dies in enger Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur Wien. Diese beiden zentralen Engagements der VP Bank Stiftung betreffen die



Hauptförderbereiche Umwelt, Bildung und Wissenschaft. In diesen Bereichen ist die Stiftung nachhaltig und in mehrjährigen Projekten tätig.

Dies gilt auch für weitere Engagements im Bildungsbereich, etwa für jenes bei der Stiftung «Lindauer Nobelpreisträgertreffen», die mit CHF 50'000 unterstützt wurde. In diesem Zusammenhang ist in der renommierten Zeitschrift «Nature» ein ausführlicher Bericht über die Tätigkeit und die Projekte der VP Bank Stiftung erschienen.

Im Rahmen der jährlichen Aktion «Lichtblick» leistete die Stiftung Beiträge an über 40 soziale Institutionen in Liechtenstein, die sich auf insgesamt CHF 100'000 summierten.

Anlässlich eines nationalen Spendentages, den das Liechtensteinische Rote Kreuz durchgeführt hat, beteiligte sich die VP Bank Stiftung mit einem Beitrag von CHF 25'000 an der Hilfe für Erdbebenopfer in Haiti.

Weitere Förderbeiträge kamen vor allem Bildungsinstitutionen, Kulturprojekten sowie Künstlerinnen und Künstlern zugute.

Im vergangenen Jahr wurde ein Teil des Kapitals in den EMF Microfinance Funds AGmVK und in den VP Bank Strategiefonds Ausgewogen (CHF) – Anteilsklasse C investiert. Diese

Engagements haben sich gut entwickelt und wurden aufrechterhalten. Die Erlöse des zweitgenannten Engagements flossen an die Hilfsorganisation SolidarMed.

Der Stiftungsrat unterstützte im vergangenen Jahr auch Anstrengungen zur weiteren internationalen Vernetzung liechtensteinischer Förderstiftungen. Gleichzeitig engagierte er sich für einen vertieften Erfahrungsaustausch und eine verstärkte Interessenvertretung liechtensteinischer Förderstiftungen im Inland. In beiden Bereichen konnten Fortschritte und Erfolge verzeichnet werden: Swiss Foundations, eine international angesehene Organisation schweizerischer Förderstiftungen, hat durch eine Statutenänderung auch liechtensteinischen Förderstiftungen die Mitgliedschaft ermöglicht. Die VP Bank Stiftung wird im Jahre 2011 dieser Organisation beitreten. Im Dezember 2010 wurde die Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen e. V. gegründet, die zum Ziel hat, die Reputation und die Position liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen zu fördern. Der Präsident des Stiftungsrates der VP Bank Stiftung wurde zum ersten Präsidenten des Vorstands der neu gegründeten Stiftung gewählt, zu deren Gründungsmitgliedern auch die VP Bank Stiftung zählt.

Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in Liechtenstein

Hintergrundbericht
Private Label
Funds



Die Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft (VP Bank), Vaduz, ist als liechtensteinische Aktiengesellschaft konstituiert. Sie ist die Muttergesellschaft der VP Bank Gruppe. Die zuständige Aufsichtsbehörde im Land ihres Hauptsitzes ist daher die Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (FMA). Da die Inhaberaktien der Muttergesellschaft an der SIX Swiss Exchange kotiert sind, untersteht die VP Bank auch den Reglementen, welche die SIX aufgrund des schweizerischen Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel von 1995 und der dazugehörigen Verordnungen erlässt. Die Geschäfte der VP Bank Gruppe werden in jedem Land, in dem diese über Tochtergesellschaften und Repräsentanzen tätig ist, durch die zuständigen Behörden überwacht.

Allgemeines

Die Tätigkeiten der VP Bank unterstehen in Liechtenstein hauptsächlich dem Gesetz über die Banken und Wertpapierfirmen (Bankengesetz; BankG) vom 21. Oktober 1992 sowie der Verordnung über die Banken und Wertpapierfirmen (Bankenverordnung; BankV) vom 22. Februar 1994. Seit Januar 2008 untersteht die VP Bank zusätzlich der Verordnung über die Eigenmittel und Risikoverteilung für Banken und Wertpapierfirmen (Eigenmittelverordnung; ERV) vom 5. Dezember 2006. Das Bankengesetz legt auch die Rahmenbedingungen für die Aufsichtstätigkeit der FMA fest. Diese bildet – neben der bankenrechtlichen externen Revisionsstelle, die über eine Bewilligung der FMA verfügen muss und ebenfalls deren Aufsicht untersteht – die Hauptstütze des liechtensteinischen Aufsichtssystems.

Gemäss Bankengesetz können die Banken und Wertpapierfirmen in Liechtenstein eine umfassende Palette von Finanzdienstleistungen anbieten. Das Gesetz über die beruflichen Sorgfaltspflichten bei Finanzgeschäften (Sorgfaltspflichtgesetz; SPG) vom 11. Dezember 2008 und die dazugehörige Verordnung (Sorgfaltspflichtverordnung; SPV) vom 17. Februar 2009 bilden – in Verbindung mit dem Geldwäschereiartikel des liechtensteinischen Strafgesetzbuches – die Rechtsgrundlage für die Sorgfaltspflichtigen des gesamten Finanzdienstleistungssektors in Liechtenstein. Diese wurde letztmals mit der Umsetzung der EG-Richtlinie vom 26. Oktober 2005 zur Verhinderung der Nutzung des Finanzsystems zum Zwecke der

Geldwäsche und der Terrorismusfinanzierung (3. Geldwäschereirichtlinie), der Richtlinie vom 1. August 2006 (Politische exponierte Personen; PEP-Richtlinie) sowie der Empfehlungen des Internationalen Währungsfonds Anfang 2009 revidiert und entspricht den internationalen Anforderungen.

Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit, dem Angebot von Finanzdienstleistungen, hat die VP Bank unter anderem die folgenden Gesetze und die daraus abgeleiteten Verordnungen zu beachten:

- Zahlungsdienstegesetz (ZDG)
- Gesetz über Investmentunternehmen (IUG)
- Gesetz über die zusätzliche Beaufsichtigung von Unternehmen eines Finanzkonglomerats (Finanzkonglomeratengesetz; FKG)
- Gesetz über die Offenlegung von Informationen betreffend Emittenten von Wertpapieren (Offenlegungsgesetz; OffG)
- Wertpapierprospektgesetz (WPPG)
- Gesetz gegen Marktmissbrauch im Handel mit Finanzinstrumenten (Marktmissbrauchsgesetz; MG)
- Gesetz betreffend Übernahmeangebote (Übernahmegesetz; ÜbG)
- Personen- und Gesellschaftsrecht (PGR)

Im Folgenden wird lediglich auf jene Rechtsgrundlagen eingegangen, die im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Neuerung erfahren haben oder in Kraft gesetzt wurden.

Erweiterung des Vortatenkatalogs für Geldwäscherei

Der in §165 StGB geregelte Vortatenkatalog für Geldwäscherei wurde um die Tatbestände der Umweltverschmutzung und der Marktmanipulation erweitert. Damit verfolgt Liechtenstein konsequent den vor zehn Jahren eingeschlagenen Weg, das liechtensteinische Recht an die internationalen Standards anzupassen. In einer künftigen Revision soll der Tatbestand der Marktmanipulation, der heute noch als Übertretung gilt und mit Busse geahndet wird, als Verbrechen delikt klassifiziert werden.

Abänderung des Personen- und Gesellschaftsrechts (PGR): Ausübung von Aktionärsrechten

Die revidierten Bestimmungen des PGR betreffen die Ausübung von Aktionärsrechten bei Gesellschaften, die an der

Börse eines EWR-Staates notiert sind. Unternehmen wie die VP Bank, deren Inhaberaktien in der Schweiz kotiert sind, können die Bestimmungen (beispielsweise Bestellung eines Aktionärsvertreters, Fristen zur Einberufung der Generalversammlung, Möglichkeit der elektronischen Teilnahme an der Generalversammlung) auf freiwilliger Basis in ihre Statuten aufnehmen.

Abänderung des Offenlegungsgesetzes: Anpassung an die Transparenzrichtlinie

Die Offenlegungspflichten der Aktionäre wurden an das Niveau der Transparenzrichtlinie (2004/109/EG) angepasst. Künftig müssen Aktionäre nur Informationen über bedeutende Beteiligungen an Gesellschaften mit Sitz in Liechtenstein offenlegen.

Strafrechtliche Verantwortlichkeit von juristischen Personen

Die strafrechtliche Verantwortlichkeit der juristischen Person wird heute als ein Kernelement für eine funktionierende Missbrauchsbekämpfung angesehen. Anwendung findet die Bestimmung bei juristischen Personen, die im Öffentlichkeitsregister eingetragen sind, sowie bei Stiftungen und Vereinen. Sie können verurteilt werden, wenn Personen, die für die juristische Person handeln, im Rahmen ihrer verbandsbezogenen Tätigkeit vorsätzlich oder fahrlässig ein Delikt begangen haben – sei es als Versuch oder vollendetes Delikt.

Abänderung des Finanzmarktaufsichtsgesetzes (FMAG): Amtshilfe

Mit der Abänderung der Amtshilfebestimmungen des Finanzmarktaufsichtsgesetzes erfüllt Liechtenstein – unter Wahrung des Kundenschutzes – jene Standards, die von der IOSCO (International Organization of Securities Commissions) und dem CESR (Committee of European Securities Regulators; künftig ESMA, European Securities and Markets Authority) gesetzt wurden. Kernpunkte sind die zeitliche Verschiebung der Beschwerderechte von betroffenen Kunden (nachträgliches Beschwerderecht) sowie die Überprüfung des Amtshilfeersuchens durch eine unabhängige richterliche Instanz. Diese Änderungen ermöglichen es der Finanzmarktaufsicht, einen Mitgliedstatus bei der IOSCO und einen Beobachterstatus bei CESR zu erlangen.

Abänderung des Rechtshilfegesetzes (RHG): Teilnahme ausländischer Ermittler

In der Gesetzesrevision von 2009 wurde es in die Kompetenz des Ressorts Justiz überstellt, die Teilnahme ausländischer Ermittlungsbeamter zu bewilligen. Der Staatsgerichtshof hat das Fehlen des rechtlichen Gehörs der Betroffenen als Verstoß gegen die Verfassung beurteilt, so dass nunmehr das Landgericht – neben dem Ressort Justiz, das die politische Prüfung vornehmen wird – einen gesonderten Beschluss über die Zulassung ausländischer Beamter erlassen kann.

Abänderung des FMAG und des Sorgfaltspflichtgesetzes (SPG): Kosten der Beaufsichtigung

Der Staatsgerichtshof hat in mehreren Urteilen die gesetzliche Grundlage für die Gebührenbemessung bei Untersuchungen durch die FMA als nicht verfassungskonform beurteilt. Insbesondere wurde gerügt, die Kosten seien für die Unterstellten nicht voraussehbar oder würden diese auch ohne Verschulden tragen. In den umstrittenen Fällen trägt nun der Staat die anfallenden Kosten.

Abänderung des Finalitätsgesetzes und des Sachenrechts

Mit der Umsetzung dieser EWR-Bestimmungen wurde die Gewissheit im Hinblick auf die Endgültigkeit von Zahlungs- und Übertragungsaufträgen, Netting und Sicherungsvereinbarungen für die Teilnehmenden an diesen Systemen erhöht. Die Verantwortlichkeit der Systembetreiber wurde geklärt. Darüber hinaus wurde die Verwendung von Kreditforderungen als Sicherheiten vereinfacht, indem die diesbezüglichen Mitteilungs- und Registrierungspflichten europaweit abgeschafft bzw. verboten wurden. Das Gesetz sieht nun ausdrücklich vor, dass Kreditkunden von Banken auf ihre Verrechnungsrechte und den Bankgeheimnisschutz verzichten können.

Abänderung des Zahlungsdienstegesetzes: grenzüberschreitende elektronische Zahlungen

Es wird nicht mehr zwischen elektronischen Überweisungen und anderen elektronischen Zahlungsvorgängen unterschieden. Vielmehr wird schlicht von grenzüberschreitenden elektronischen Zahlungen gesprochen. Darunter sind Zahlungen zu verstehen, die von einem Zahler oder Zahlungsempfänger ausgelöst werden und bei denen die Zahlungsdienstleister des Zahlers bzw. des Empfängers in unterschiedlichen Mitgliedsstaaten des EWR oder der Schweiz ansässig sind.

Gesetz über die E-Geldinstitute (E-Geldgesetz)

Mit der Richtlinie 2009/110/EG wurden E-Geld-Institute sowie E-Geld-Dienstleistungen europaweit neu geregelt. Ziel ist ein «level playing field» unter den Zahlungsdienstleistern. Die Anbieter solcher Dienstleistungen fallen unter das Zahlungsdienstegesetz; die technischen Regeln finden sich in der neuen E-Geldverordnung (EGV).

Neue Steuergesetzgebung in Liechtenstein

Das Liechtensteinische Parlament – der Landtag – hat am 23. September 2010 der Regierungsvorlage für eine umfassende Steuergesetzreform zugestimmt. Diese trat am 1. Januar 2011 in Kraft. Das neue Steuersystem mindert die Belastung von natürlichen und juristischen Personen, ist einfach und transparent und fördert die Standortattraktivität. Es erfüllt die Anforderungen an eine international kompatible und europarechtskonforme Gesetzgebung. Die wichtigsten Regelungen in Kürze:

- Besteuerung natürlicher Personen: In Liechtenstein steuerpflichtige natürliche Personen unterliegen weiterhin der

Vermögens- und Erwerbssteuer. Der steuerbare Ertrag wird durch einen pauschalen Satz aufgrund des Gesamtvermögens ermittelt. Diesen Satz legt der Landtag jährlich neu fest; für das Jahr 2011 beträgt er 4 Prozent. Mit dieser Berechnung wird gleichzeitig die bisherige Kapitalgewinnsteuer abgeschafft. Der neu eingeführte siebenstufige Steuertarif ersetzt den bisher vergleichsweise komplex ausgestalteten Progressionszuschlag. Alleinerzieher- sowie Verheiratetenabzüge werden durch erhöhte Abzugs- und Freibeträge ersetzt.

- Abschaffung der Erbschafts- und Schenkungssteuer: Mit der Steuerreform wird die Mehrfachbelastung desselben Steuersubstrates aufgehoben. Generell soll das erzielte Einkommen über den Lebenszyklus nur einmal besteuert werden. Für natürliche Personen entfallen somit Erbschafts- und Schenkungssteuern.
- Besteuerung liechtensteinischer Unternehmen: Das neue Steuergesetz eröffnet den Unternehmen bessere Möglichkeiten, sich zu restrukturieren und auf den globalen Wettbewerb einzustellen. Mit der neu eingeführten «Flat Rate» von 12.5 Prozent werden künftig alle Unternehmen gleich besteuert. Die Mindestertragssteuer beträgt CHF 1'200. Auf diesen Mindestsatz ist die ordentliche Ertragsbesteuerung für nicht wirtschaftlich tätige Gesellschaften begrenzt. In das Gesetz wurden auch Bestimmungen über die Gruppenbesteuerung aufgenommen.
- Abschaffung der Coupon- und Kapitalsteuer: Bei den juristischen Personen werden die Couponsteuer und die Kapitalsteuer abgeschafft. In den ersten zwei Jahren nach Inkrafttreten des neuen Steuergesetzes besteht die Möglichkeit, die Altreserven zu einem verminderten Satz von 2 Prozent abzurechnen.
- Besteuerung von Privatvermögensstrukturen: Das Steuergesetz sieht vor, dass vermögende Privatpersonen juristische Personen dazu nutzen können, Teile ihres Vermögens in einer selbständigen Privatvermögensstruktur (PVS) zu verwalten. Voraussetzung ist, dass diese PVS ausschliesslich vermögensverwaltend tätig sind und keine andere wirtschaftliche Tätigkeit ausüben. Die EFTA-Überwachungsbehörde ESA hat die Bestimmungen im neuen Liechtensteiner Steuergesetz über Privatvermögensstrukturen als EWR-konform qualifiziert und damit auf europäischer Ebene bestätigt.
- Philanthropie: Wie nach geltendem Recht werden juristische Personen von den Steuern befreit, sofern sie ausschliesslich gemeinnützige Zwecke verfolgen. Nun wird der gleiche Gemeinnützigkeitsbegriff sowohl im Zivil- als auch im Steuerrecht verwendet, was ein vereinfachtes Verfahren gewährleistet.

«Liechtenstein Erklärung» und internationale Steuerabkommen

Mit der Erklärung vom 12. März 2009 hat die Regierung des Fürstentums Liechtenstein einen Meilenstein in der internationalen Zusammenarbeit gesetzt. Liechtenstein verpflichtete sich

darin «zur Umsetzung der durch die OECD entwickelten globalen Standards der Transparenz und des Informationsaustauschs in Steuerfragen sowie zu einer intensiveren Teilnahme an internationalen Bemühungen zur Bekämpfung der Nichteinhaltung ausländischer Steuergesetze». Die Regierung bekundete die Absicht, so bald wie möglich ein Netz von bilateralen Abkommen abzuschliessen. Zugleich betonte sie, dass die Privatsphäre und das Bankkundengeheimnis gewahrt werden müssten. Mit der Erklärung und der daraus resultierenden Politik will Liechtenstein sowohl den Interessen der Kunden des Finanzplatzes als auch den berechtigten Steueransprüchen seiner Vertragspartner nachkommen.

Noch im Jahr 2009 schloss Liechtenstein elf Abkommen über den Informationsaustausch in Steuersachen (Tax Information Exchange Agreement; TIEA) und zwei Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) – mit Luxemburg und San Marino – ab. Im Dezember 2008 hatte Liechtenstein bereits ein TIEA mit den USA unterzeichnet. Mit der «Liechtenstein Erklärung» und dem Abschluss der bilateralen Abkommen gelang es Liechtenstein, auf die «weisse Liste» der OECD zu rücken.

Schon im Dezember 2009 hatte die Regierung einen Gesetzesentwurf erarbeitet, um auf nationaler Ebene die rechtliche Grundlage für die Umsetzung der internationalen Amtshilfe zu legen. Nach Ablauf der Vernehmlassungsfrist verabschiedete die Regierung am 30. März 2010 eine Gesetzesvorlage über die Durchführung der internationalen Amtshilfe in Steuersachen (Steueramtshilfegesetz). Das Steueramtshilfegesetz trat am 1. September 2010 in Kraft. Es schafft eine einheitliche Rechtsgrundlage für das innerstaatliche Amtshilfeverfahren im Rahmen der TIEA und der DBA. Zwei Abkommen stellen eine Ausnahme dar: Das TIEA mit den USA hat mit dem am 1. Januar 2010 in Kraft getretenen Gesetz über die Amtshilfe in Steuersachen mit den Vereinigten Staaten von Amerika (Steueramtshilfegesetz-USA; AHG-USA) eine eigene Gesetzesgrundlage; das TIEA mit dem Vereinigten Königreich wurde um ein «Memorandum of Understanding» (MoU) ergänzt, das einer eigenständigen Umsetzung bedarf. Das Gesetz über die Amtshilfe in Steuersachen mit dem Vereinigten Königreich von Grossbritannien und Nordirland (Steueramtshilfegesetz-UK; AHG-UK) trat am 1. September 2010 in Kraft.

Die Vereinbarungen zwischen Liechtenstein und dem Vereinigten Königreich zum bilateralen Informationsaustausch in Steuersachen weisen eine Besonderheit auf: Gleichzeitig mit dem TIEA haben die Regierungen beider Länder am 11. August 2009 ein «Memorandum of Understanding» und die «Erste Gemeinsame Erklärung» unterzeichnet. Im MoU vereinbarten die beiden Seiten im Wesentlichen Folgendes: Liechtenstein führt ein fünf Jahre dauerndes steuerliches Amtshilfe- und Compliance-Programm ein (Taxpayer Assistance and Compliance Program; TACP). Grossbritannien führt ein ebenfalls auf fünf Jahre angelegtes Offenlegungsprogramm für Personen ein, die ihre Steuerangelegenheiten in Grossbritannien regeln wollen, die «Liechtenstein Disclosure Facility» (LDF). Die «Erste Gemeinsame Erklärung» geht auf einzelne Punkte des MoU ein, beispielsweise die weitere Vorgehensweise oder den

Schutz der Liechtensteiner Finanzintermediäre, die sich zum MoU bekennen.

Das LDF sieht besondere Konditionen vor, wenn Kunden des Finanzplatzes Liechtenstein, die im Vereinigten Königreich steuerpflichtig sind, bis zum 15. März 2015 eine Selbstdeklaration vornehmen. Diese Bedingungen beinhalten eine Verkürzung der Frist zur Bemessung der Steueransprüche von 20 auf 10 Jahre, einen einheitlichen Durchschnittssteuersatz von 40 Prozent und eine reduzierte Busse von 10 Prozent. Die LDF-Vereinbarung findet auf alle natürlichen und juristischen Personen, die im Vereinigten Königreich steuerpflichtig sind und Kapital- und Vermögensanlagen in Liechtenstein haben, Anwendung. Sie erstreckt sich nicht nur auf bestehende Kunden, sondern auch auf neue Kunden, die zum Zeitpunkt der Offenlegung eine geschäftliche Beziehung («meaningful relationship») zu einem Liechtensteiner Finanzintermediär aufweisen. Grossbritannien hat das LDF im Jahr 2010 eingeführt. Der Liechtensteiner Landtag hat am 30. Juni 2010 den gesetzlichen Rahmen für das TACP geschaffen; die Gesetzgebung trat am 1. September 2010 in Kraft. Im Herbst 2010 haben die beiden Staaten eine «Zweite Gemeinsame Erklärung» unterzeichnet, die weitere Präzisierungen der im MoU vereinbarten Punkte vornimmt. Diese betreffen insbesondere:

- Relevante Vermögen für Zwecke des LDF: Punkt 5 der «Zweiten Gemeinsamen Erklärung» präzisiert, dass sich ein Vermögenswert oder die Beteiligung an einem Vermögenswert stets auf ein relevantes Vermögen bezieht. Der Begriff «relevantes Vermögen» wird allerdings nicht quantifiziert. Zudem hält Punkt 5 fest: «Die Parteien erwarten, dass allfälliges neues relevantes Vermögen (in Liechtenstein), welches spezifisch zur Ermöglichung der Teilnahme am LDF errichtet wurde, erheblich und hinsichtlich dessen Wert und Beständigkeit dem Geist des MoU angemessen sein wird.»
- Liechtensteinische Rechtsträger: Die in Anhang A festgehaltenen «Anleitung bezüglich der Charakterisierung, Anerkennung und Behandlung von Liechtensteinischen Rechtsträgern und Treuhandbeziehungen» erhöht die Sicherheit hinsichtlich der Behandlung nach UK-Steuerrecht. Die Anleitung basiert auf den gesetzlichen Bestimmungen beider Staaten per 1. Januar 2010. Um künftigen Gesetzesänderungen Rechnung zu tragen, können beide Parteien die Anleitung überprüfen und revidieren.
- Steuerrückbehaltverfahren: Das TACP sieht vor, dass liechtensteinische Finanzintermediäre ihre Dienstleistungen beenden, falls der Kunde seine Steuerkonformität nicht nachweist. Dazu sieht das MoU ein Prüfungsverfahren vor. Anhang B regelt, dass ein Steuerrückbehaltverfahren anwendbar ist, falls die betreffende Dienstleistung nicht eingestellt wurde.

Liechtenstein und Grossbritannien haben in der «Zweiten Gemeinsamen Erklärung» erneut ihre Absicht bekundet, die Verhandlungen über ein Doppelbesteuerungsabkommen erfolgreich abzuschliessen.

Im Laufe des Jahres 2010 hat Liechtenstein Doppelbesteuerungsabkommen mit Hongkong und Uruguay abgeschlossen.

Das DBA mit Luxemburg ist seit dem 17. Dezember 2010 in Kraft. Gleichfalls am 17. Dezember 2010 wurden sieben TIEA mit nordischen Ländern unterzeichnet: Liechtenstein unterhält – vorbehaltlich der Zustimmung des Landtages – nun auch mit Dänemark, Schweden, Finnland, Norwegen, Island, Grönland und den Färöer-Inseln OECD-konforme Abkommen zum Informationsaustausch in Steuersachen.

Die Abkommensstrategie der Regierung Liechtensteins umfasst die Umsetzung des Commitments zum OECD-Standard über den Steuerinformationsaustausch und den Aufbau eines DBA-Netztes. Primär sollen DBA abgeschlossen werden.

Ausblick

Im Jahr 2011 steht in Liechtenstein eine Totalrevision des Gesetzes über Investmentunternehmen (IUG) an. Im internationalen Umfeld zeichnen sich neue Regulierungen ab: Die Financial Action Task Force (FATF) will den Vortatenkatalog für Geldwäscherei um bestimmte Steuerdelikte ausweiten, und der Foreign Account Tax Compliance Act (Fatca) der USA bezweckt eine strikte Umsetzung der US-Steuer Gesetze für Vermögenswerte im Ausland. Fatca wird zwar erst im Jahr 2013 in Kraft treten, erfordert jedoch bereits im Vorfeld aufwendige Abklärungen.

IUG-Revision/Schaffung eines neuen AIFM-Gesetzes

Aufgrund seiner EWR-Mitgliedschaft ist Liechtenstein verpflichtet, die neuen EU-Richtlinien im Fondsbereich («UCITS-IV-Richtlinie» und «AIFM-Richtlinie») in nationales Recht zu übernehmen. UCITS IV zielt darauf ab, den grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehr weiter zu stärken und den Anlegerschutz durch die Einführung eines sogenannten «Key Investor Document» zu erhöhen. Unter UCITS IV wird es künftig beispielsweise möglich sein, dass eine in Liechtenstein domizilierte Verwaltungsgesellschaft einen Fonds nach Luxemburger Recht auflegt und verwaltet. Dies stellt die konsequente Ausstellung des «Europapasses» für Verwaltungsgesellschaften dar, der unter UCITS III nur in sehr beschränktem Masse genutzt werden konnte. Weitere Regelungen über Master-Fee-der-Konstruktionen und grenzüberschreitende Fusionen sollen der Ineffizienz und der damit verbundenen relativ hohen Kostenbelastung kleiner Fonds entgegenwirken. Liechtenstein wird bei der Umsetzung von UCITS IV den vorhandenen Spielraum nutzen und den Vertrag als mögliche Rechtsform eines Fonds zulassen.

Mit der Umsetzung der AIFM-Richtlinie begibt sich Liechtenstein auf noch unbekanntes Terrain. Bislang fielen alle Fonds, die keine «UCITS-Fonds» waren, unter eine nationale Regelung und konnten eigenständig reguliert werden. Die AIFM-Richtlinie zur Regulierung der Manager alternativer Investmentfonds wurde am 11. November 2010 nach heftigen Kontroversen vom Europäischen Parlament verabschiedet; die Genehmigung seitens des Europäischen Rates steht noch aus. Mit dieser Richtlinie möchte die EU den jüngsten Entwicklungen und den heutigen Gegebenheiten auf den Finanzmärkten Rechnung tragen. Sie setzt den Verwaltern alternativer Invest-

mentfonds (AIF), die nicht unter die UCITS-Richtlinie fallen, einen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmen. Im Gegenzug sollen unter dieser Richtlinie in Zukunft auch AIF in den Genuss des Europapasses kommen, das heisst, sie dürfen durch reine Notifikation im EWR-Ausland vertrieben werden. Die Richtlinie soll bis 2013 in nationales Recht umgesetzt sein, doch stellen sich zahlreiche grundlegende Fragen, die ohne Kenntnis der Level-2-Bestimmungen (Ausführungsbestimmungen zur AIFM-Richtlinie) nicht abschliessend beantwortet werden können. Liechtenstein beabsichtigt, die AIFM-Richtlinie noch vor Ablauf der offiziellen Frist umzusetzen und wird zu diesem Zweck ein vom IUG getrenntes Gesetz verabschieden.

Steuerdelikte als Vortat zur Geldwäscherei

Die FATF hat angekündigt, im Laufe des Jahres 2011 Richtlinien herauszugeben, denen zufolge schwere Steuerdelikte als Vortat zur Geldwäscherei gelten. Noch nicht klar ist, ab wann genau und in welcher Form die Einbeziehung von Steuerdelikten in den Vortatenkatalog erfolgen wird. Ein solcher Schritt hätte zur Folge, dass Banken, Versicherer und andere Finanzintermediäre bei entsprechenden Verdachtsmomenten die nationale Geldwäschereimeldestelle – in Liechtenstein die Stabsstelle Financial Intelligence Unit (SFIU) – informieren müssten. Diese wiederum wäre unter Umständen verpflichtet, die Informationen an ausländische Meldestellen weiterzuleiten. In Liechtenstein verfolgen die Regierung, die Finanzmarktaufsicht, der Bankenverband und die SFIU die Entwicklungen aufmerksam und prüfen, ob und in welcher Form sich aus diesen Richtlinien ein Handlungsbedarf für den Finanzplatz ergibt. Liechtenstein hat einen ausgezeichneten Leistungsausweis bei der Bekämpfung der Geldwäscherei und verfügt über ein im internationalen Vergleich vorbildliches und gut funktionierendes System zur Missbrauchsbekämpfung.

US-Steuer Gesetzgebung: Foreign Account Tax Compliance Act (Fatca)

Die neuen Fatca-Regeln gehen deutlich weiter als das heute und auch weiterhin geltende Qualified-Intermediary-Regelwerk (QI): Der Kreis der ausländischen Finanzinstitute (Foreign Financial Institutions, kurz: FFI), die unter Fatca fallen sollen, wird weltweit zirka 200'000 Institute umfassen. Zum Vergleich: Derzeit haben rund 6'000 Banken den QI-Status. Ausser Banken werden u.a. auch Broker, Investmentgesellschaften, Fondsstrukturen und Versicherungsinstitute als FFI klassiert. Jeder einzelne FFI soll nun mit der US-Steuerbehörde IRS (Internal Revenue Service) einen neuen Vertrag abschliessen. Der FFI wird verpflichtet, seine eigenen Kunden noch genauer als bisher – im Hinblick auf einen möglichen Bezug zu den USA – zu dokumentieren; dies gilt vor allem für wirtschaftlich berechnete Personen. Der FFI muss sicherstellen, dass alle US-Steuerzahler erkannt, erfasst und in einem ausführlichen jährlichen Meldeverfahren dem IRS bekannt gegeben werden. Hierzu bedarf es einer schriftlichen Einverständniserklärung (waiver) des US-Kunden. Sollte der US-Kunde dem FFI nicht bis spätestens zum 1. Januar 2013 eine Erlaubnis erteilen, ist der FFI gezwungen, die Geschäftsbeziehung aufzulösen. Will ein FFI keinen Vertrag mit dem IRS abschliessen, werden automatisch US-relevante Zahlungen mit einer Strafsteuer in der Höhe von 30 Prozent belegt werden – davon betroffen sind in erster Linie Zinsen, Dividenden und Verkaufserlöse. Zudem läuft ein nicht kooperativer FFI Gefahr, in eine Aussenseiterrolle gedrängt zu werden. Fatca zwingt alle potenziell gefährdeten FFI, ihre Strategie im Hinblick auf den US-amerikanischen Markt einer kritischen Würdigung zu unterziehen, um allenfalls bis zum Inkrafttreten von Fatca die nötigen Voraussetzungen zu schaffen.

Wichtige Links zur Gesetzgebung und zum Finanzplatz Liechtenstein

Finanzmarktaufsicht	www.fma.li
Liechtensteinische Gesetzessammlung	www.gesetze.li
Portal des Fürstentums Liechtenstein	www.liechtenstein.li
Finanzdienstleistungen	www.liechtenstein.li/liechtenstein_main_sites/portal_fuerstentum_liechtenstein/fl-wuf-wirtschaft_finanzen/fl-wuf-finanzdienstleistungen.htm
Entwicklung internationaler Steuerabkommen	www.liechtenstein.li/liechtenstein_main_sites/portal_fuerstentum_liechtenstein/fl-med-infos-medien/fl-med-steuerabkommen.htm
Regierung des Fürstentums Liechtenstein	www.regierung.li
Liechtensteinischer Bankenverband	www.bankenverband.li
Liechtensteinischer Anlagefondsverband	www.lafv.li
Liechtensteinische Treuhändervereinigung	www.thv.li
Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer	www.lihk.li
Wirtschaftskammer Liechtenstein	www.wirtschaftskammer.li
Liechtensteinischer Versicherungsverband	www.versicherungverband.li
Verein unabhängiger Vermögensverwalter	www.vuv.li

4. Corporate Governance ⁵²
5. Finanzbericht 2010 der VP Bank Gruppe ⁶⁸
6. Finanzbericht 2010 der Verwaltungs-
und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz ¹⁵⁰

Corporate Governance 2010	52
Konzernstruktur und Aktionariat	52
Kapitalstruktur	53
Verwaltungsrat	54
Geschäftsleitung	59
Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen	60
Mitwirkungsrechte der Aktionäre	61
Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen	62
Revisionsstelle	62
Informationspolitik	63

Corporate Governance 2010

Corporate Governance ist die Art und Weise, mit der ein Unternehmen geführt und überwacht wird. Die VP Bank strebt eine vorbildliche Corporate Governance an, welche die Rollen, die Kompetenzen und die Verantwortungsbereiche der Führungs- und Überwachungsorgane klar definiert und ausgewogen verteilt. Dies gilt insbesondere für die operative Geschäftsführung sowie für den Verwaltungsrat und dessen Ausschüsse. Ziel einer guten Corporate Governance ist es auch, Interessenkonflikte zwischen den einzelnen Anspruchsgruppen (Stakeholdern) zu vermeiden. Dies setzt ein hohes Mass an Transparenz voraus, denn die besten internen Strukturen können kein Vertrauen schaffen, wenn sie nicht nach aussen kommuniziert werden. Die VP Bank Gruppe möchte ihren Stakeholdern Einblick in die Entscheidungs- und Kontrollprozesse geben.

Dieser Bericht beschreibt die Grundsätze der Unternehmensführung der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, gemäss der revidierten «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance (RLCG)» der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange vom 29. März 2006 sowie der liechtensteinischen Gesetzgebung.

In der Schweiz traten am 1. Januar 2007 neue Bestimmungen des Obligationenrechts (OR) in Kraft (Art. 663b^{bis} OR). Diesen zufolge müssen «Vergütungen, welche die Gesellschaft an die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung ausgerichtet hat, sowie die Beteiligungen, welche diese Personen an der Gesellschaft halten», offengelegt werden.

Die Zulassungsstelle der SIX Swiss Exchange hat die RLCG entsprechend angepasst und die Ziffern 5.3 bis 5.9 der Richtlinie vom 17. April 2002 aufgehoben. Als liechtensteinisches Unternehmen untersteht die VP Bank nicht dem Schweizerischen Obligationenrecht.

Die regulatorischen Grundlagen der SIX Swiss Exchange sehen vor, dass Unternehmen, deren Aktien an der Schweizer Börse, aber nicht im Heimatstaat kotiert sind, die Bestimmungen des Art. 663b^{bis} OR analog anwenden. Die entsprechenden Angaben werden unter Ziffer 5.2, Seite 61, sowie im Anhang zur Jahresrechnung (Seite 166 f.) aufgeführt.

Die Angaben erfolgen, soweit nicht anders angegeben, per 31. Dezember 2010.

1. Konzernstruktur und Aktionariat

1.1 Konzernstruktur

1.1.1 Darstellung der operativen Konzernstruktur

Die Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, (VP Bank) ist als Aktiengesellschaft gemäss liechtensteinischem Recht konstituiert. Sie ist die Muttergesellschaft (Stammhaus) der VP Bank Gruppe. Das Organigramm auf Seite 11 zeigt die operative Konzernstruktur und spiegelt die Organisation nach Segmenten der VP Bank Gruppe wider.

Die Tochtergesellschaften und die wesentlichen Beteiligungen, die zum Konsolidierungskreis gehören, sind unter Angabe von Firma, Sitz und Aktienkapital sowie der Beteiligungsquote im Finanzbericht (siehe Seite 137) aufgeführt. Mitglieder der Geschäftsleitung des Stammhauses, des Group Executive Management (GEM)¹, sind in den Verwaltungsräten der konsolidierten Gesellschaften vertreten. Als Verwaltungsratspräsident der einzelnen Tochtergesellschaft amtiert in der Regel der CEO oder ein anderes Mitglied der Geschäftsleitung des Stammhauses.

¹ Die Geschäftsleitung des Stammhauses wird als Group Executive Management bezeichnet. Sie nimmt sowohl die Funktion der Geschäftsleitung des Stammhauses als auch jene der Gruppenleitung wahr. In diesem Kapitel wird grundsätzlich die Bezeichnung Geschäftsleitung verwendet.

1.1.2 Kotierte Gesellschaften, die zum Konsolidierungskreis gehören

Die Inhaberaktien der VP Bank, Vaduz, sind an der SIX Swiss Exchange kotiert; die Namenaktien sind nicht kotiert.

	ISIN	Valoren- nummer	Jahresschluss- kurs CHF	Marktwert Mio. CHF
Namenaktien (nicht kotiert)	LI0010737596	1.073.759	10.50	63
Inhaberaktien (kotiert)	LI0010737216	1.073.721	114.80	610 ¹
Total (Börsenkapitalisierung der Inhaberaktien plus Marktwert der Namenaktien)				673

¹ Börsenkapitalisierung der kotierten Inhaberaktien per 31.12.2010

Der Konsolidierungskreis enthält keine weiteren kotierten Gesellschaften.

1.2 Bedeutende Aktionäre

Per 31. Dezember 2010 haben die folgenden Aktionäre deklariert, mehr als 10 Prozent am Aktienkapital der VP Bank zu halten oder mehr als 3 Prozent der Stimmrechte auszuüben:

Aktionäre	Namen- aktien	Inhaber aktien	Stimmen	Stimmen- anteil in %	Aktien- anteil
Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat					
Guido Feger, Vaduz	4'452'447	1'026'406	5'478'853	48.4 %	24.9 %
U.M.M. Hilti-Stiftung, Schaan	658'370	534'858	1'193'228	10.5 %	10.2 %

Im Berichtsjahr sind keine weiteren Offenlegungsmeldungen im Sinne von Art. 25 des Gesetzes des Fürstentums Liechtenstein über die Offenlegung von Informationen betreffend Emittenten von Wertpapieren bzw. im Sinne von Art. 20 des Schweizer Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel eingetroffen. Es bestehen keine Aktionärsbindungsverträge.

1.3 Kreuzbeteiligungen

Die VP Bank ist keine kapital- oder stimmenmässige Kreuzbeteiligung mit anderen Gesellschaften eingegangen.

2. Kapitalstruktur

2.1 Kapital

Das Aktienkapital der VP Bank beträgt CHF 59'147'637 und ist eingeteilt in 6'004'167 voll einbezahlte Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 1.00 sowie 5'314'347 Inhaberaktien mit einem Nennwert von je CHF 10.00 (siehe Finanzbericht, Seite 129).

	Anzahl	Stand 31.12.2010 Kapital in CHF
Namenaktien	6'004'167	6'004'167
Inhaberaktien	5'314'347	53'143'470
Total	11'318'514	59'147'637

2.2 Bedingtes und genehmigtes Kapital

Die VP Bank verfügt weder über genehmigtes noch über bedingtes Kapital.

2.3 Kapitalveränderungen

Das Aktienkapital der VP Bank hat sich in den letzten drei Jahren nicht verändert. Das gesamte Eigenkapital der VP Bank entwickelte sich in den vergangenen drei Geschäftsjahren (zum jeweiligen Bilanzstichtag) wie folgt:

in CHF 1'000	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008
Aktienkapital	59'148	59'148	59'148
gesetzliche Reserve	239'800	239'800	239'800
andere Reserve	357'097	316'588	316'189
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150	71'400	63'150
Bilanzgewinn	25'162	61'387	15'057
Total	744'357	748'323	693'344

2.4 Aktien und Partizipationsscheine

Die Inhaberaktien der VP Bank sind an der SIX Swiss Exchange frei handelbar. Die Namenaktien sind nicht kotiert, jedoch in der regionalen Bevölkerung breit gestreut. Beide Aktienkategorien sind mit den im liechtensteinischen Personen- und Gesellschaftsrecht (PGR) und in den Statuten festgelegten Mitgliedschaftsrechten ausgestattet. An der Generalversammlung der VP Bank berechtigt jede Namenaktie (Nennwert CHF 1.00) und jede Inhaberaktie (Nennwert CHF 10.00), unabhängig von ihrem Nennwert, zu einer Stimme.

Die VP Bank hat keine Partizipationsscheine ausgegeben.

2.5 Genussscheine

Die VP Bank hat keine Genussscheine ausgegeben.

3. Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat (VR) ist für die mittel- bis langfristige strategische Ausrichtung der VP Bank Gruppe verantwortlich. Ihm obliegen die oberste Leitung, die Aufsicht und die Kontrolle.

Die liechtensteinische Gesetzgebung sieht eine klare Trennung zwischen der obersten Leitung, der Aufsicht und der Kontrolle durch den Verwaltungsrat sowie der operativen Führung vor. Entsprechend besteht der Verwaltungsrat der VP Bank ausschliesslich aus nichtexekutiven (das heisst nicht aktiv in die Geschäftsführung involvierten) Mitgliedern.

3.1 Mitglieder des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der VP Bank besteht aus sieben Mitgliedern. Keines der Mitglieder des Verwaltungsrates gehörte in den letzten drei Geschäftsjahren der Geschäftsleitung der VP Bank oder einer Gruppengesellschaft an.

Als Bank unterhält die VP Bank Geschäftsbeziehungen mit zahlreichen in- und ausländischen Unternehmen. Dies gilt auch für Verwaltungsräte sowie natürliche und juristische Personen, die den Verwaltungsräten nahestehen.

Die folgende Aufstellung gibt Auskunft über Name, Alter, Funktion, Eintritt und verbleibende Amtsdauer der Verwaltungsratsmitglieder:

2.6 Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Die Eintragung und die Übertragung von Namenaktien sind in Art. 7 der Statuten² im Detail geregelt. Die Namenaktien werden mit genauer Beschreibung des Eigentümers nach Namen, Staatsangehörigkeit und Adresse in das Aktienregister eingetragen. Nur die dort eingetragenen Aktionäre sind zur Ausübung der Mitgliedschaftsrechte gegenüber der Gesellschaft legitimiert. Der Verwaltungsrat kann die Registrierung im Aktienregister aus wichtigen Gründen verweigern.

2.7 Wandelanleihen und Optionen

Die VP Bank hat keine Wandelanleihen oder Optionen auf eigene Aktien ausgegeben.

Name	Jahrgang	Funktion	Eintritt in den Verwaltungsrat	Gewählt bis GV im Jahr
Hans Brunhart	1945	Präsident des VR ^{1,4}	1994	2012
Dr. iur. Guido Meier	1948	Vizepräsident des VR ²	1989	2013
Lic. oec. Markus Thomas Hilti	1951	Mitglied des VR ²	1992	2013
Roland Feger	1956	Mitglied des VR ⁴	2001	2013
Walo Frischknecht	1946	Mitglied des VR ³	2002	2011
Prof. Dr. Beat Bernet	1954	Mitglied des VR	2002	2011
Dr. iur. Daniel H. Sigg	1956	Mitglied des VR	2008	2011

¹ Vorsitzender des Verwaltungsratsausschusses

² Mitglied des Verwaltungsratsausschusses

³ Vorsitzender des Audit & Risk Management Committee

⁴ Mitglied des Audit & Risk Management Committee

Hans Brunhart (geb. 28. März 1945, Liechtensteiner) ist seit April 1996 Präsident des Verwaltungsrates. Er ist zudem Vorsitzender des Verwaltungsratsausschusses und Mitglied des Audit & Risk Management Committee der VP Bank. Weitere (Verwaltungsrats-)Mandate: SFS Holding AG, Heerbrugg. Ausbildung: Studium der Germanistik an den Universitäten Freiburg/CH und Basel.

² Statuten im Internet: www.vpbank.com (Website der VP Bank → Investoren → Publikationen).

Berufliche Stationen: ab 1972 Leiter der Liechtensteinischen Landesbibliothek und des Landesarchivs.

Am 27. März 1974 wurde er von S.D. Fürst Franz Josef II. von und zu Liechtenstein zum stellvertretenden Regierungschef und am 26. April 1978 zum Regierungschef des Fürstentums Liechtenstein ernannt. Die Funktion des Regierungschefs übte Hans Brunhart während vier Amtsperioden bis 1993 aus.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen: Hans Brunhart ist Eigentümer der 1993 gegründeten ECAG Euroconsult AG, Schaan.

Dr. iur. Guido Meier (geb. 8. Januar 1948, Liechtensteiner) ist Vizepräsident des Verwaltungsrates und Mitglied des Verwaltungsratsausschusses der VP Bank.

Ausbildung: Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Basel; Promotion zum Dr. iur. 1977; Anwaltsexamen 1979.

Berufliche Stationen: Allgemeines Treuunternehmen (ATU), Vaduz (Präsident des Treuhänderrates); Advokaturbüro Meier & Kieber Rechtsanwälte AG, Vaduz.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen: 1985 bis 1993 nebenamtlicher Richter beim liechtensteinischen Staatsgerichtshof; 1993 bis 1997 Landtagsabgeordneter. Guido Meier ist Präsident des Liechtenstein-Instituts, Präsident des Stiftungsrates der Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger, Vaduz, (Ziffer 1.2) sowie Präsident des Treuhänderrates des Allgemeinen Treuunternehmens (ATU).

Lic. oec. Markus Thomas Hilti (geb. 3. Januar 1951, Liechtensteiner) ist Mitglied des Verwaltungsratsausschusses der VP Bank.

Ausbildung: Studium der Betriebswirtschaft, Fachrichtung Finanz- und Rechnungswesen, an der Universität St. Gallen (vormals Hochschule St. Gallen HSG); Abschluss als lic. oec. HSG.

Berufliche Stationen: Coopers & Lybrand, White Plains N.Y. (Revisor); Hilti Western Hemisphere, Tulsa/USA (Finanzbereich, Produktmanagement und Verkauf); bis 1989 Mitglied der Geschäftsleitung der Hilti Western Hemisphere (verantwortlich für Produktmanagement, Einkauf, Entwicklung und Qualitätswesen sowie für die Leitung des Werkes Tulsa).

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen: Von 1990 bis 2009 war Markus Thomas Hilti Administrativtreuhänder, seit 2009 ist er Protektor der Martin-Hilti-Familientreuhänderschaft, Schaan, sowie Stiftungsrat der U.M.M. Hilti-Stiftung, Schaan (Ziffer 1.2).

Roland Feger (geb. 26. Dezember 1956, Liechtensteiner) ist Mitglied des Audit & Risk Management Committee der VP Bank.

Ausbildung: eidg. Berufsprüfung für Buchhalter; eidg. dipl. Treuhandexperte.

Berufliche Stationen: Tätigkeit im Finanz- und Rechnungswesen in verschiedenen Unternehmen in der Schweiz und in Liechtenstein; leitende Funktionen im Allgemeinen Treuunternehmen (ATU), Vaduz; seit 2000 Vorsitzender der Direktion des Allgemeinen Treuunternehmens (ATU), Vaduz.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen: Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger (Ziffer 1.2) sowie Vorsitzender der Direktion des Allgemeinen Treuunternehmens (ATU).

Walo Frischknecht (geb. 7. Oktober 1946, Schweizer) ist Vorsitzender des Audit & Risk Management Committee der VP Bank.

Weitere (Verwaltungsrats-)Mandate: Clientis AG, Bern (Vizepräsident und Vorsitzender des Audit Committee); Carpen AG, Zürich (Verwaltungsratspräsident); Fundus Treuhand AG, Zürich (Verwaltungsratspräsident); Allhost Holding, Lachen SZ, Treuhand-Personalstiftung, Vaduz, Stiftung für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Schwyz.

Ausbildung: dipl. Betriebsökonom KSZ, eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer, eidg. dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling; Controller's Diploma der Controller-Akademie, Gauting/DE.

Berufliche Stationen: PricewaterhouseCoopers, Zürich; Revision AG, Zürich; Bank Leu AG, Zürich (Wirtschaftsprüfer und Bereichsleiter Rechnungswesen und Controlling); Leu Holding AG, Zug; BZ Trust AG, Wilen SZ (Group Controller); BZ Bank, Wilen (Vorsitzender der Geschäftsleitung); seit 2003 selbständiger Unternehmensberater (Walo Frischknecht & Partner GmbH, Lachen).

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen: keine.

Prof. Dr. Beat Bernet (geb. 7. Dezember 1954, Schweizer)

Weitere (Verwaltungsrats-)Mandate: RUF Services AG, Schlieren (Verwaltungsratspräsident); Bernet & Partner AG, Zug (Verwaltungsratspräsident).

Ausbildung: Studium der Wirtschaftswissenschaft mit Schwerpunkt Betriebswirtschaftslehre, Bankbetriebswirtschaft und Rechnungswesen an der Universität Zürich; Promotion zum Dr. oec. publ. 1981; Habilitation an der Universität St. Gallen (vormals Hochschule St. Gallen HSG) 1995.

Berufliche Stationen: 1996 zum ordentlichen Professor für Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung des Banking an der Universität St. Gallen ernannt;

Direktor am Schweizerischen Institut für Banken und Finanzen der Universität St. Gallen.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen: Aufbau einer internationalen Beratungsorganisation für Banken und Finanzorganisationen (betreut mehr als 120 Banken in zehn Ländern); Leitung internationaler Grossprojekte in den Bereichen Bankstrategie und Banktechnologie.

Dr. iur. Daniel H. Sigg (geb. 22. September 1956, Schweizer, wohnhaft in New York).

Weitere (Verwaltungsrats-)Mandate: Bellevue Group AG, Zürich; Auerbach Grayson & Co., New York; diverse Anlagefonds.

Ausbildung: Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Zürich; Promotion zum Dr. iur. 1984.

Berufliche Stationen: BEA Associates/Credit Suisse Asset Management (Mitglied der Geschäftsleitung und CFO); UBS (Global Head of Institutional Asset Management); Times Square Capital Management, Inc. (Präsident); DHS International Advisors LLC (Berater im Bereich Finanzdienstleistungen).

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen: Vorstandsmitglied und Kassier des Swiss Institute, New York; Vorstand und Mitglied des Finanzausschusses der Resurrection Episcopal Day School.

3.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Die weiteren Tätigkeiten der Verwaltungsräte und allfällige Interessenbindungen können den Biografien unter Ziffer 3.1 entnommen werden.

3.3 Kreuzverflechtungen

Es bestehen keine gegenseitigen Einsitznahmen im Verwaltungsrat der VP Bank und anderen kotierten Gesellschaften.

3.4 Wahl und Amtszeit

Die Angaben zu Wahl und Amtszeit für die derzeitige Zusammensetzung des Verwaltungsrates sind der Aufstellung unter Ziffer 3.1 zu entnehmen. Gemäss Art. 16 der Statuten besteht der Verwaltungsrat aus mindestens fünf Mitgliedern, die für die Dauer von drei Jahren gewählt werden. Die Mitglieder des Verwaltungsrates werden einzeln gewählt (Wiederwahl ist zulässig).

Aus seiner Mitte wählt der Verwaltungsrat den Präsidenten und den Vizepräsidenten für die Dauer von drei Jahren (Wiederwahl ist zulässig).

3.5 Interne Organisation

Die interne Organisation und die Arbeitsweise des Verwaltungsrates sind in den Statuten (Art. 17 bis 19) und im Organisations- und Geschäftsreglement (OGR, Kap. 2 bis 4)³ festgelegt.

Der Verwaltungsrat überprüft jährlich in Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung die Strategie gemäss den Vorgaben der Statuten und des OGR und legt die lang- und mittelfristigen Ziele sowie die Führungsrichtlinien der VP Bank Gruppe fest. Er entscheidet über die von der Geschäftsleitung vorgelegten jährlichen Budgets von Stammhaus und Gruppe, über strategisch bedeutende Projekte, über die Konzern- und Einzelabschlüsse sowie über wichtige Personalfragen.

3.5.1 Aufgabenteilung im Verwaltungsrat

Der Präsident oder – in dessen Vertretung – der Vizepräsident übt im Namen des Verwaltungsrates unmittelbar die Aufsicht und die Kontrolle über die Geschäftsleitung aus. Um seine Aufgaben optimal erfüllen zu können, wird der Verwaltungsrat durch zwei Ausschüsse unterstützt, den Verwaltungsratsausschuss (Nomination & Compensation Committee) und das Audit & Risk Management Committee.

3.5.2 Personelle Zusammensetzung der Verwaltungsratsausschüsse, deren Aufgaben und Kompetenzen

Die Aufgaben, Kompetenzen, Rechte und Pflichten von Verwaltungsratsausschuss und Audit & Risk Management Committee sind im Organisations- und Geschäftsreglement (OGR, Kap. 3) festgelegt. Darüber hinaus ist die Funktion des Audit & Risk Management Committee in einem spezifischen Reglement detailliert geregelt. Über die Angelegenheiten, welche die beiden Ausschüsse an ihren Sitzungen behandeln, wird jeweils ein Sitzungsprotokoll zuhanden des Verwaltungsrates, der Geschäftsleitung, der bankengesetzlichen Revisionsstelle und der internen Revision⁴ erstellt.

Die Vorsitzenden der beiden Ausschüsse informieren den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung zudem an der nächstfolgenden Verwaltungsratssitzung im Rahmen eines Standardtraktandums über alle wichtigen Angelegenheiten.

Verwaltungsratsausschuss (Nomination & Compensation Committee)

Der Verwaltungsratsausschuss setzt sich derzeit aus den drei Mitgliedern Hans Brunhart (Vorsitz), Dr. Guido Meier und Markus Thomas Hilti zusammen. Der Verwaltungsratsausschuss fungiert auch als Nomination & Compensation Committee.

³ Statuten und OGR im Internet: www.vpbank.com (Website der VP Bank → Investoren → Publikationen).

⁴ Interne Revision ist eine allgemeine Bezeichnung; im Stammhaus und in der VP Bank Gruppe wird sie «Group Internal Audit», bei den Tochtergesellschaften «Internal Audit» genannt.

Die ihm obliegenden Aufgaben (gemäss OGR, Kap. 3.2) sind vor allem:

- Unterstützung des Verwaltungsratspräsidenten bei der Erfüllung seiner Leitungs- und Koordinationsaufgaben sowie des Gesamtverwaltungsrates in Fragen der Corporate Governance, der Organisation und der Überwachung der Geschäftsentwicklung;
- Vorbereitung strategischer Schlüsselfragen zuhanden des Verwaltungsrates (neue Geschäftsbereiche, Akquisitionen, Kooperationen usw.);
- Überprüfung der Strategieumsetzung (Strategie-Controlling) zuhanden des Verwaltungsrates.

In seiner Eigenschaft als Nomination & Compensation Committee befasst sich der Verwaltungsratsausschuss ausserdem mit den folgenden Aufgaben:

- Ausarbeitung von Kriterien für die Wahl von Mitgliedern des Verwaltungsrates, Durchführung der Evaluation und Antragstellung an den Verwaltungsrat;
- Antragstellung an den Verwaltungsrat betreffend die Besetzung von Verwaltungsratsausschuss und Audit & Risk Management Committee;
- Vorbereitung und Antragstellung für die Anstellung des CEO und – in Zusammenarbeit mit dem CEO – der übrigen Mitglieder der Geschäftsleitung, einschliesslich deren Anstellungsbedingungen und Entschädigung;
- Behandlung grundsätzlicher Fragen der Personalpolitik (wie Salär- und Erfolgsbeteiligungssysteme, Managemententwicklung und Nachfolgeplanung, Personalwohlfahrt) zuhanden des Verwaltungsrates;
- Antragstellung betreffend die Entschädigungen für den Präsidenten und die weiteren Mitglieder des Verwaltungsrates.

Audit & Risk Management Committee

Dem Audit & Risk Management Committee gehören derzeit Walo Frischknecht (Vorsitz), Hans Brunhart und Roland Feger an. Das Audit & Risk Management Committee unterstützt den Verwaltungsrat bei der Erfüllung der ihm gemäss Bankengesetz übertragenen Aufgaben in Bezug auf die Oberleitung, die Aufsicht und die Kontrolle des Stammhauses und der VP Bank Gruppe. Dem Audit & Risk Management Committee obliegen (gemäss OGR, Kap. 3.3) insbesondere folgende Aufgaben:

- Kritische Beurteilung der finanziellen Berichterstattung (Einzelabschluss und Konzernrechnung, Mittelflussrechnung, Zwischenabschluss usw.) sowie deren Besprechung mit dem CFO, dem Leiter Group Internal Audit und Vertretern der bankengesetzlichen Revisionsstelle;
- Entscheidung, ob der Einzelabschluss und die Konzernrechnung dem Verwaltungsrat zur Vorlage an die Generalversammlung empfohlen werden können;

- Beurteilung der Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems unter Einbezug des Risiko- und Cash-Managements;
- Beurteilung der Vorkehrungen, welche die Einhaltung der gesetzlichen und internen Vorschriften gewährleisten sollen, und der Befolgung dieser Vorschriften;
- Beurteilung der Qualität von interner und externer Revision sowie der Zusammenarbeit zwischen diesen, vor allem auf der Grundlage der Berichte des Group Internal Audit und der bankengesetzlichen Revisionsstelle;
- Festlegung des Prüfungsplans des Group Internal Audit sowie die Kenntnisnahme und die Besprechung der Prüfungsplanung des Konzernprüfers und der bankengesetzlichen Revisionsstelle;
- Beurteilung der Leistung, der Honorierung und der Unabhängigkeit der externen Revision, insbesondere in Bezug auf die Vereinbarkeit der Revisions-tätigkeit mit allfälligen Beratungsmandaten;
- Antragstellung zur Bestellung des Leiters des Group Internal Audit an den Verwaltungsrat.

3.5.3 Arbeitsweise des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse

Der Verwaltungsrat trifft sich auf Einladung des Präsidenten in der Regel jährlich zu acht bis zehn Sitzungen sowie zu einer Klausur. Die Sitzungen des Verwaltungsrates bestehen grundsätzlich aus zwei Teilen: einem Beratungsteil, an dem auch die Mitglieder der Geschäftsleitung zur Präsentation ihrer Anträge und zum Informationsaustausch teilnehmen, und einem Beschlussteil, in dem der Verwaltungsrat seine Entscheidungen trifft. Um aus erster Hand informiert zu sein, ist der CEO auch während des Beschlussteils der Verwaltungsratsitzungen anwesend. Zur Behandlung spezifischer Themen im Verwaltungsrat und in dessen Ausschüssen werden je nach Bedarf weitere Personen hinzugezogen (Führungskräfte der VP Bank Gruppe, Vertreter der bankengesetzlichen Revisionsstelle sowie interne oder externe Spezialisten und Berater).

Im Geschäftsjahr 2010 trat der Gesamtverwaltungsrat zu sechs ganztägigen und zwei halbtägigen ordentlichen Sitzungen sowie zu einer ausserordentlichen halbtägigen Sitzung zusammen. Ausserdem führten Verwaltungsrat und Geschäftsleitung gemeinsam einen halbtägigen Strategieworkshop durch. Die Sitzungen des Verwaltungsrates konnten, mit Ausnahme von zwei Sitzungen mit je einer Absenz, in Vollbesetzung abgehalten werden.

Der Verwaltungsratsausschuss (Nomination & Compensation Committee) tritt in der Regel jährlich zu sechs bis zehn Sitzungen zusammen. An den Sitzungen des

Verwaltungsratsausschusses nimmt in der Regel der CEO mit beratender Stimme teil.

Im Jahr 2010 ist der Verwaltungsratsausschuss zu acht Sitzungen zusammengetroffen. Eine separate Sitzung diente dem Informationsaustausch mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung sowie einer individuellen Zielvereinbarung, Leistungsbeurteilung und Festsetzung der Entschädigungen. Aufgrund der Evaluierung eines neuen CEO fanden verschiedene Gespräche mit Kandidaten statt. Das Audit & Risk Management Committee tritt in der Regel jährlich zu fünf bis acht Sitzungen zusammen, wobei sich der Sitzungstermin nach den Erfordernissen der anfallenden Aufgaben (Abschlüsse, finanzielle Berichterstattung, Revisionsberichte usw.) richtet. An den Sitzungen nehmen jeweils der CFO und der Leiter des Group Internal Audit teil. An einer Sitzung findet jeweils ein Informationsaustausch mit der Geschäftsleitung über die Qualität des internen Kontrollsystems und weitere Anliegen statt. Zur Behandlung von revisionsspezifischen Themen nehmen Vertreter der externen Revisionsstelle (in der Regel der Mandatsleiter) teil. Das Audit & Risk Management Committee trat im vergangenen Jahr zu sechs halbtägigen ordentlichen Sitzungen zusammen.

Ehrenpräsident

Fürstlicher Kommerzienrat Dr. Heinz Batliner, Vaduz, ist seit 1996 Ehrenpräsident der VP Bank. Diese Ehre auszeichnung verlieh ihm der Verwaltungsrat für seine Dienste für die VP Bank. Dr. Heinz Batliner war von 1961 bis 1984 Direktor bzw. Vorsitzender der Geschäftsleitung und von 1990 bis 1996 Präsident des Verwaltungsrates.

Internationaler Beirat

Mit dem Internationalen Beirat stand der VP Bank mehr als 25 Jahre ein Gremium zur Seite, das beratende und repräsentative Funktionen wahrnahm. Der Internationale Beirat wurde Ende 2010 aufgelöst. Die von ihm wahrgenommenen Aufgaben sollen künftig über geeignete Gremien in den einzelnen Marktregionen wahrgenommen werden.

3.6 Kompetenzregelung

Der Verwaltungsrat ist das Organ für die Oberleitung, die Aufsicht und die Kontrolle der Geschäftsleitung. Er trägt die oberste Verantwortung für die strategische Ausrichtung der VP Bank Gruppe. Die Befugnisse und Pflichten des Verwaltungsrates sind in Art. 17 der Statuten sowie in Kap. 2 des OGR ausführlich festgelegt.

Die Aufgaben und Kompetenzen der beiden Ausschüsse des Verwaltungsrates sind den Ausführungen in Kap. 3 des OGR zu entnehmen.

Die operative Geschäftsführung der VP Bank Vaduz sowie die Oberleitung, Aufsicht und Kontrolle der Tochterunternehmen der VP Bank Gruppe⁵ hat der Verwaltungsrat an die Geschäftsleitung des Stammhauses übertragen. Die Aufgaben und Kompetenzen der Geschäftsleitung sind in den Statuten (Art. 21) und im OGR festgelegt. Die Funktion der Geschäftsleitung des Stammhauses ist in Kap. 5 des OGR detailliert geregelt, jene der erweiterten Gruppenleitung in Kap. 6 des OGR. Die Funktionentrennung zwischen Verwaltungsrat und Geschäftsleitung ist auch aus der grafischen Darstellung der Organisation (siehe Struktur der VP Bank Gruppe, Seite 11) ersichtlich.

3.7 Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Dem Verwaltungsrat und seinen Ausschüssen stehen verschiedene Informations- und Kontrollinstrumente zur Ausübung der Oberleitungs- und Aufsichtspflicht gegenüber der Geschäftsleitung zur Verfügung. Zu diesen Instrumenten gehören der Strategieprozess, die mittelfristige Planung, der Budgetierungsprozess und die Berichterstattung, insbesondere des Management-Informationssystems (MIS). Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten regelmässig (das heisst mindestens monatlich) die relevanten Berichte, vor allem die monatlichen Management Reports, Controlling- und Risiko-Controlling-Berichte sowie die periodischen Berichte zu den Quartals-, Halbjahres- und Jahresabschlüssen (konsolidierte Abschlüsse und Einzelabschlüsse). Diese beinhalten auch quantitative und qualitative Informationen sowie Budgetabweichungen, Benchmarkvergleiche, Perioden- und Mehrjahresvergleiche, Führungskennzahlen und Risikoanalysen, und zwar sowohl für das Stammhaus als auch für die Tochtergesellschaften und die Gruppe insgesamt. Diese Berichte erlauben dem Verwaltungsrat, sich jederzeit von den massgeblichen Entwicklungen und der Risikosituation ein Bild zu machen. Jene Berichte, die in den Aufgabenkreis des Audit & Risk Management Committee fallen, werden in diesem Gremium behandelt und mit entsprechenden Anträgen zur Genehmigung an den Verwaltungsrat weitergeleitet. Im Rahmen der Verwaltungsratssitzungen werden die aktuellen Berichte jeweils umfassend behandelt. Die Überprüfung der Strategieumsetzung bzw. das Strategie-Controlling ist eine Aufgabe des Verwaltungsratsausschusses. Ein weiteres wichtiges Instrument zur Wahrnehmung der Aufsichts- und Kontrollfunktion des Verwaltungsrates ist die interne Revision, die nach den international

⁵ Ausnahme: IGT Intergestions Trust reg., Vaduz, die direkt dem VR unterstellt ist.

anerkannten Standards des Schweizerischen Verbandes für Interne Revision bzw. des Institute of Internal Auditors (IIA) arbeitet. Die Pflichten und Befugnisse der internen Revision sind in einem eigenen Reglement festgehalten. Als unabhängige Instanz überprüft sie insbesondere das interne Kontrollsystem, die Führungsprozesse und das Risikomanagement.

Der Präsident des Verwaltungsrates erhält ausserdem sämtliche Protokolle der Sitzungen der Geschäftsleitung. Zudem pflegt er einen regelmässigen Informationsaustausch mit dem CEO (wöchentlich) und den übrigen Mitgliedern der Geschäftsleitung.

4. Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung ist für die operative Geschäftsführung des Stammhauses und gleichzeitig für die Führung der VP Bank Gruppe verantwortlich und wird deshalb als Group Executive Management (GEM) bezeichnet. Ihre Aufgaben und Kompetenzen sind im OGR sowie in den Funktionsbeschreibungen für die einzelnen Mitglieder der Geschäftsleitung festgelegt. Der Vorsitzende der Geschäftsleitung (CEO) ist für die Gesamtführung und die übergreifende Koordination verantwortlich.

Die Mitglieder der Geschäftsleitung treffen sich einmal wöchentlich zu einer halbtägigen Sitzung. Es finden zudem weitere Meetings und Seminare zur Strategie- bzw. Unternehmensentwicklung sowie zur Jahresplanung, zur Budgetierung und zu anderen aktuellen Themen statt.

4.1 Mitglieder der Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung setzt sich per 31. Dezember 2010 wie folgt zusammen:

Name	Jahrgang	Funktionen	Eintritt VP Bank	GEM-Mitglied seit
Roger H. Hartmann	1957	Chief Executive Officer (CEO)	2010	2010
Fredy Vogt	1958	Chief Financial Officer (CFO)	1987	1996
Juerg W. Sturzenegger	1961	Leiter Wealth Management Solution & Services	2008	2010

Per 1. September 2010 wurde die Führungsstruktur auf Gruppenebene geändert und auf drei Mitglieder reduziert. Im Rahmen dieser Reorganisation übernahm

der bisherige Leiter der Geschäftseinheit Intermediaries, Georg Wohlwend, die Leitung des Marktsegmentes Banking Liechtenstein & Regional Market. Die bisherigen Geschäftsleitungsmitglieder Ernst Näf und Gerhard Häring sind aus der VP Bank Gruppe ausgeschieden.

Roger H. Hartmann (geb. 16. Juli 1957, Schweizer und Luxemburger) ist seit 1. April 2010 Chief Executive Officer (CEO) und Leiter Märkte der VP Bank und des Konzerns (VP Bank Gruppe). In dieser Funktion ist er für die kundenberatenden Segmente Banking Liechtenstein & Regional Markets und Private Banking International zuständig (siehe Segmentberichterstattung, Seite 15 f.).

Ausbildung: Roger H. Hartmann schloss das Studium der Wirtschaftswissenschaften an der HEC in Lausanne mit einem Lizentiat ab und absolvierte das Advanced Management Program der Wharton School an der University of Pennsylvania (USA).

Berufliche Stationen: Schweizerischer Bankverein, Lausanne; UBS, Singapur (Leiter Wealth Management); UBS, Luxemburg (CEO); Ernst & Young, Luxemburg (Partner).

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen: Roger H. Hartmann ist Gastprofessor an der Luxembourg School of Finance (LSF), Fakultät für Rechts-, Wirtschafts- und Finanzwissenschaften, Universität Luxemburg, Gastprofessor am Europainstitut der Universität Basel und regelmässiger Referent an Private-Banking-Konferenzen auf der ganzen Welt, teilweise im Namen der Luxemburger Bankenvereinigung (ABBL, ATTF) und der Europäischen Bankenvereinigung (EBF).

Fredy Vogt (geb. 11. September 1958, Liechtensteiner) ist seit 1996 Mitglied der Geschäftsleitung der VP Bank, Vaduz. Er ist Chief Financial Officer (CFO) der VP Bank und des Konzerns (VP Bank Gruppe), Stellvertreter des CEO und Leiter des Corporate Center. Bis zum 31. März 2010 hatte er interimistisch das Amt des CEO inne. Als CFO und Leiter Corporate Center ist er für die Zentralen Stäbe Group Finance & Risk, Group Legal Services & Compliance, Investment Controlling, Corporate Communications & Marketing sowie für Group Human Resources Management zuständig (siehe Segmentberichterstattung, Seite 18).

Ausbildung: Fredy Vogt ist eidg. dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling sowie eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer.

Berufliche Stationen: Liechtensteinische Landesbank, Vaduz; Areva AG, Vaduz (Revisor Treuhandwesen); 1987 Eintritt in die VP Bank (Stellvertretender Leiter Interne Revision, ab 1990 Leiter Controlling); seit 1996 Mitglied der Geschäftsleitung (u.a. verantwortlich für Finanzen, Firmenkunden und Intermediäre, Handel, Liegenschaften und Sicherheit); seit 2003 CFO.

Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen: Fredy Vogt ist Präsident des Stiftungsrates der Treuhand-Personalstiftung, Vaduz (Pensionskasse).

Juerg W. Sturzenegger (geb. 6. Juni 1961, Schweizer) ist seit dem 1. September 2010 Mitglied der Geschäftsleitung der VP Bank, Vaduz. Als Leiter Wealth

Management Solutions & Services ist er verantwortlich für sämtliche Einheiten des Investment Management und des Vertriebssupports, die Information Technology sowie Logistics & Security (siehe Segmentberichterstattung, Seite 17).

Ausbildung: Juerg W. Sturzenegger schloss das Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Zürich ab und ist Absolvent des Stanford Executive Program an der Stanford Graduate School of Business in den USA.

Berufliche Stationen: Bank Leu AG (Credit Suisse Group), Zürich; Bank Julius Bär & Co. AG, Zürich; VP Bank (Schweiz) AG, Zürich, Vorsitzender der Geschäftsleitung und Leiter Wealth Management Solutions.

Weitere Tätigkeiten: Mitglied des Verwaltungsrates der shaPE Capital AG, Freienbach.

4.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Die weiteren Tätigkeiten der Mitglieder der Geschäftsleitung und allfällige Interessenbindungen können den Biografien unter Ziffer 4.1 entnommen werden.

4.3 Managementverträge

Die VP Bank verfügt über keine Managementverträge mit Dritten, welche die Übertragung von Führungsfunktionen betreffen.

5. Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

5.1 Inhalt und Festsetzungsverfahren der Entschädigungen und der Beteiligungsprogramme

Der Verwaltungsratsausschuss schlägt dem Verwaltungsrat in seiner Funktion als Nomination & Compensation Committee (siehe auch Ziffer 3.5.2, Seite 56), dem ausschliesslich unabhängige Mitglieder des Verwaltungsrates angehören, die Grundsätze und Reglemente für die Entschädigung des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung sowie die Höhe der Entschädigungen für die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung vor. Der Verwaltungsrat genehmigt diese Grundsätze und Reglemente und setzt die Höhe der Entschädigungen für sich und die Mitglieder der Geschäftsleitung fest.

5.1.1 Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat bezieht als Abgeltung für die ihm durch Gesetz und Statuten übertragenen Pflichten und Verantwortlichkeiten eine Entschädigung (Art. 20 der Statuten). Diese legt der Gesamtverwaltungsrat auf Vorschlag des Verwaltungsratsausschusses (in dessen Funktion als Compensation Committee) jedes Jahr neu fest. Die Entschädigung an die Mitglieder des Verwaltungsrates ist abgestuft nach deren Funktion im Verwaltungsrat und in den Ausschüssen oder in anderen Gremien (zum Beispiel Pensionskasse). Drei Viertel dieser Entschädigung erfolgen in bar, ein Viertel in Form von frei verfügbaren VP Bank Inhaberaktien. Die Anzahl richtet sich nach dem Marktwert bei Erhalt.

Bei der VP Bank bestehen keine Vereinbarungen über Abgangsentschädigungen mit den Mitgliedern des Verwaltungsrates.

5.1.2 Geschäftsleitung

Für die Geschäftsleitung und die zweite Führungsstufe besteht ein langfristiges und wertorientiertes Entlohnungsmodell. Die Entlohnung der Geschäftsleitung besteht grundsätzlich aus den folgenden drei Komponenten:

1. Einem fixen Basislohn, der vom Verwaltungsratsausschuss (Nomination & Compensation Committee) mit den einzelnen Mitgliedern der Geschäftsleitung vertraglich vereinbart wird. Zum Basislohn hinzuzurechnen sind anteilige Beiträge an die Kaderversicherung und an die Pensionskasse, die von der VP Bank bezahlt werden.
2. Einem variablen Leistungsanteil (Short-Term Incentive, STI), der von der jährlichen Wertschaffung der VP Bank Gruppe abhängt. Die Zuteilung erfolgt auf der Basis qualitativer individueller Kriterien und finanzieller Gruppenziele. Letztere werden mit rund zwei Dritteln gewichtet. Der STI wird jährlich in bar ausgerichtet.
3. Einer langfristigen, variablen Managementbeteiligung (Long-Term Incentive, LTI) in Form von Inhaberaktien der VP Bank. Als Grundprinzipien gelten die Wertschaffung (Economic Profit) und die langfristige Verpflichtung des Managements zu einer variablen Lohnkomponente in Form von Aktien. Die Anzahl der Aktien, die nach Ablauf der Laufzeit von drei Jahren ins Eigentum übergehen, ist direkt von der Entwicklung des Economic Profit der VP Bank Gruppe abhängig. Dieser berücksichtigt die Kapital- und Risikokosten. Die Ziele werden auf der Grundlage einer Aussensicht festgelegt. Ausgangspunkt bildet hierbei die Zielrendite auf dem Marktwert. Je nach finanzieller Entwicklung

werden somit mehr oder weniger Aktien ausgerichtet. Der Faktor bewegt sich zwischen mindestens 0.5 und höchstens 2.0. Die bei Planende in Aktien ausgerichtete geldwerte Leistung ist zudem vom Kurs der VP Bank Inhaberaktien abhängig. Die Inhaberaktien, die zur Bedienung des LTI-Beteiligungsplans benötigt werden, stammen entweder aus Beständen der VP Bank Gruppe oder werden an der Börse gekauft.

Der Verwaltungsrat legt jährlich die Planungsparameter des LTI für die nachfolgenden drei Jahre sowie die Höhe des STI fest. Im Programm 2010 bis 2012 wird bei Erreichung der Jahres- und der Dreijahresziele mit einem Zielbonus (LTI und STI) zwischen 60 und 85 Prozent des fixen Basislohns kalkuliert. Der im Jahre 2010 effektiv an die Geschäftsleitungsmitglieder vergütete variable Leistungsanteil betrug durchschnittlich weniger als 10 Prozent der Gesamtentschädigung.

Bei der VP Bank bestehen keine Vereinbarungen über Abgangsentschädigungen mit den amtierenden Mitgliedern der Geschäftsleitung.

Für die Ausgestaltung des Entlohnungsmodells wurde ein externer Berater hinzugezogen, der über keine zusätzlichen Mandate bei der VP Bank Gruppe verfügt.

5.2 Transparenz der Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen von Emittenten mit Sitz im Ausland

Die VP Bank als eine Emittentin, deren Gesellschaftssitz nicht in der Schweiz ist, legt die Informationen über Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen im Sinne von Kap. 5.2 des Kommentars zur Corporate-Governance-Richtlinie vom 20. September 2007, das heisst analog Art. 663b^{bis} des Schweizerischen OR, offen. Die Details sind im Finanzbericht, Einzelabschluss der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, (Seite 166 f.) zu finden.

6. Mitwirkungsrechte der Aktionäre

6.1 Stimmrechtsbeschränkung und Stimmrechtsvertretung

An der Generalversammlung der VP Bank berechtigt jede Namen- und jede Inhaberaktie, unabhängig von ihrem Nennwert, zu einer Stimme. Jeder Aktionär kann

entweder persönlich anwesend sein oder sich durch einen anderen Aktionär mit schriftlicher Vollmacht vertreten lassen. Es bestehen keine Stimmrechtsbeschränkungen oder statutarischen Gruppenklauseln.

6.2 Statutarische Quoren

Statutenänderungen hinsichtlich einer Verschiebung des Verhältnisses von Inhaber- zu Namenaktien (Statuten, Art. 4 Abs. 2) sowie zu den Bestimmungen über die Eintragungsbeschränkung von Namenaktien (Statuten, Art. 7 Abs. 2) benötigen die Zustimmung von mindestens zwei Dritteln sämtlicher von der VP Bank ausgegebenen Aktien (Statuten, Art. 14 Abs. 4).

6.3 Einberufung der Generalversammlung

Die Einberufung der Generalversammlung richtet sich nach den gesetzlichen Bestimmungen und den statutarischen Vorschriften (Art. 11).

6.4 Traktandierung

Die Tagesordnung richtet sich nach den gesetzlichen Bestimmungen und den statutarischen Vorschriften (Art. 11 bis 14).

6.5 Eintragungen im Aktienbuch/Einladung an die Generalversammlung

Die Namenaktien werden mit Name, Staatsangehörigkeit und Adresse des Eigentümers in das Aktienregister eingetragen. Nur die eingetragenen Namenaktionäre sind zur Ausübung der Mitgliedschaftsrechte gegenüber der Gesellschaft legitimiert. Der Stichtag für die Eintragung und die Berechtigung zur Teilnahme ist (gemäss Statuten, Art. 11 Abs. 1) 21 Tage vor dem Datum der Generalversammlung.

Namenaktionäre, die am Stichtag im Aktienregister eingetragen sind, sowie Inhaberaktionäre, deren Titel im Depot bei der VP Bank liegen, erhalten die Einladung zur Generalversammlung sowie die Tagesordnung an die der VP Bank bekannte Adresse zugestellt. Gegen Rücksendung des Antwortscheins erhalten die Aktionäre die Zutrittskarte mit Stimmmaterial.

Die Einladung zur Generalversammlung wird auch in den liechtensteinischen Zeitungen und in der Schweizer Finanzpresse publiziert.

7. Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Die Bestimmungen des Börsengesetzes über öffentliche Kaufangebote sind nur auf Gesellschaften mit Sitz in der Schweiz anwendbar. Entsprechend enthalten

die Statuten der VP Bank weder Klauseln zur Angebotspflicht noch zu Kontrollwechseln.

8. Revisionsstelle

8.1 Dauer des Mandates und Amtsdauer des leitenden Revisors

Die Ernst & Young AG, Bern, ist seit 1956 Revisionsstelle (nach PGR⁶) der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft und seit 1994 Konzernprüfer der VP Bank Gruppe. Die Ernst & Young AG übt zusätzlich das Mandat als bankengesetzliche Revisionsstelle im Sinne des liechtensteinischen Bankengesetzes (BankG, Art. 37 ff.) aus. Der verantwortliche Mandatsleiter⁷, Stefan Fuchs, ist seit dem Jahr 2007 (Generalversammlung vom 27. April 2007) für die VP Bank zuständig.

8.2 Revisionshonorar

Ernst & Young AG verrechnete der VP Bank Gruppe im Geschäftsjahr 2010 Honorare im Umfang von CHF 1.90 Mio. (Vorjahr: CHF 1.92 Mio.) für Dienstleistungen im Zusammenhang mit der gesetzlichen Prüfung der Jahresrechnungen der VP Bank und der Konzerngesellschaften (ausgenommen Proventus Trust AG) sowie der Prüfung der Konzernrechnung der VP Bank Gruppe.

⁶ Personen- und Gesellschaftsrecht des Fürstentums Liechtenstein.

⁷ Die VP Bank bezeichnet den leitenden Revisor gemäss RLCG als Mandatsleiter.

8.3 Zusätzliche Honorare

Die Ernst & Young AG erbrachte ausserdem revisionsnahe Dienstleistungen im Umfang von CHF 163'000 (Vorjahr: CHF 195'000). Die in Rechnung gestellten Leistungen beinhalten Support und Prüfungen in den Themenbereichen:

- Prüfungsarbeiten im Zusammenhang mit der Implementierung der IFRS-Geschäftsberichte bei den BVI-Gesellschaften;
- Steuerberatung;
- Dienstleistungen im Zusammenhang mit verschiedenen aufsichtsrechtlichen Themen.

8.4 Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

Das Audit & Risk Management Committee überprüft sowohl die mehrjährige Revisionsplanung als auch die geplanten jährlichen Revisionseinsätze und bespricht diese in einem besonderen Traktandum mit dem Mandatsleiter der externen Revisionsstelle und dem Leiter des Group Internal Audit. Das Audit & Risk Management Committee legt besonderen Wert auf einen risikoorientierten Ansatz in der Planung und der Durchführung sowie auf eine sinnvolle Koordination der Prüfungstätigkeiten von externer und interner Revision.

Sämtliche Berichte der externen Revisionsstelle werden jeweils im Rahmen der Sitzungen des Audit & Risk Management Committee behandelt. Die externe Revisionsstelle nahm im Jahr 2010 an allen Sitzungen des Audit & Risk Management Committee teil, an denen Traktanden im Zusammenhang mit der externen Revision behandelt wurden. Ausserdem war der Mandatsleiter zur Präsentation und Behandlung des Bankengesetzlichen Berichts an der Sitzung des Verwaltungsrates anwesend.

Das Audit & Risk Management Committee bewertet und beurteilt jährlich die Wirksamkeit und die Unabhängigkeit der externen Revision. Dabei stützt sie sich auf die von der externen Revisionsstelle erstellten Dokumente wie den bankengesetzlichen Bericht und Management Letters sowie auf mündliche und schriftliche Stellungnahmen zu Einzelaspekten und Sachfragen im Zusammenhang mit der Rechnungslegung und der Revision. Des Weiteren erfolgt jährlich eine systematische Beurteilung aufgrund von Checklisten und Honorar-Branchenvergleichen. Aufgrund dieser Evaluation erfolgt ein Antrag an den Verwaltungsrat zuhanden der Generalversammlung zur Wahl der externen Revisionsstelle und des Konzernprüfers.

9. Informationspolitik

Die gesetzlich vorgeschriebenen Bekanntmachungen der VP Bank erfolgen rechts-wirksam in den amtlichen liechtensteinischen Publikationsorganen (Statuten, Art. 25 Ziff. 1).

Die VP Bank informiert die Aktionäre und die Kapitalmarktteilnehmer offen, umfassend und zeitgerecht. Ihre Informationspolitik richtet sich nach dem Grundsatz der Gleichbehandlung aller Kapitalmarktteilnehmer. Die VP Bank informiert die Aktionäre und die Kapitalmarktteilnehmer mit ausführlichen Jahres- und Halbjahresberichten, die für die VP Bank Gruppe nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt werden, sowie mit Medieninformationen über aktuelle Veränderungen und Entwicklungen. Als an der SIX Swiss Exchange kotiertes Unternehmen unterliegt die VP Bank insbesondere der Pflicht zur unverzüglichen Bekanntgabe kursrelevanter Ereignisse (Ad-hoc-Publizitätspflicht).

Agenda

Generalversammlung: 29. April 2011

Halbjahresbericht 2011: 30. August 2011

Weiterführende Informationen zum Unternehmen wie auch zu Statuten, OGR und weiteren Publikationen finden Investoren und andere interessierte Personen auf der Website www.vpbank.com

Kontakt

Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft

Tanja Muster-Gartmann - Leiterin Corporate Communications & Marketing

Aeulestrasse 6 - LI-9490 Vaduz - Tel +423 235 66 55 - Fax +423 235 65 00

vpbank.group@vpbank.com - www.vpbank.com

4. Corporate Governance ⁵²
5. Finanzbericht 2010 der VP Bank Gruppe ⁶⁸
6. Finanzbericht 2010 der Verwaltungs-
und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz ¹⁵⁰

Konsolidierter Jahresbericht der VP Bank Gruppe 68

Konsolidierte Erfolgsrechnung 72

Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung 73

Konsolidierte Bilanz 74

Konsolidierte Eigenkapitalentwicklung 75

Konsolidierte Geldflussrechnung 76

Konsolidierte Ausserbilanzgeschäfte 78

Rechnungslegungsgrundsätze 80

Das Risikomanagement der VP Bank Gruppe 92

Segmentberichterstattung 109

Informationen zur konsolidierten Erfolgsrechnung und konsolidierten Bilanz 112

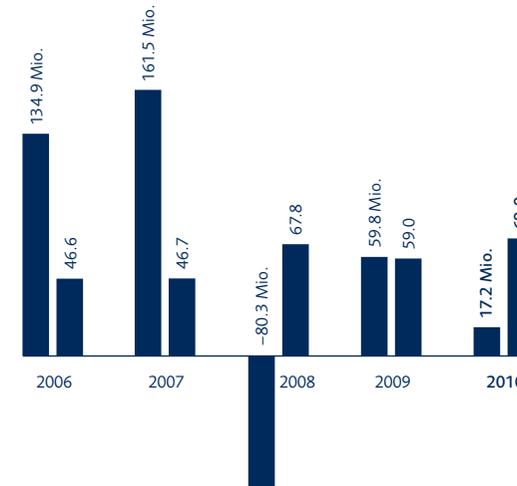
Bericht des Konzernprüfers 146

Konsolidierter Jahresbericht der VP Bank Gruppe

Konzernergebnis

Die nach International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellte Konzernrechnung 2010 der VP Bank Gruppe weist einen Konzerngewinn von CHF 17.2 Mio. aus. Im Vergleich zum Vorjahr, in dem die Gruppe CHF 59.8 Mio. Gewinn erzielte, bedeutet dies einen Rückgang um 71.2 Prozent.

Das instabile Marktumfeld, die Stärke des Schweizer Frankens und das historisch tiefe Zinsniveau trugen wesentlich zum Rückgang der Erträge bei. Die Kosten konnten trotz der Einführung einer neuen Organisationsstruktur und der Intensivierung der Marktbearbeitung leicht reduziert werden. Im Sinne der langfristigen Dividendenpolitik wird der Verwaltungsrat der Generalversammlung vom 29. April 2011 eine unveränderte Dividende von CHF 3.50 pro Inhaberaktie und CHF 0.35 pro Namenaktie beantragen.



Konzernerfolg (in CHF) kombiniert mit Cost/Income Ratio (in Prozent)

Mittelfristziele

Die VP Bank Gruppe orientiert sich mittelfristig an folgenden Zielwerten:

- Netto-Neugeldzufluss von durchschnittlich 5 Prozent pro Jahr
- Cost/Income Ratio von 65 Prozent
- Tier 1 Ratio von 16 Prozent

Nach zwei schwierigen Jahren erreichte die VP Bank Gruppe im Laufe des Jahres 2010 eine Trendwende in der Netto-Neugeldentwicklung. Aufgrund verstärkter Marktbearbeitungsmassnahmen flossen der Gruppe im zweiten Semester 2010 netto CHF 0.4 Mrd. zu. Im gesamten Geschäftsjahr betrug der Netto-Neugeldzufluss CHF 0.1 Mrd. (Vorjahr: minus CHF 1.1 Mrd.). Im Jahr 2010 belief sich die Cost/Income Ratio auf 69.9 Prozent. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahreswert

von 59.0 Prozent ist auf die Ertragsentwicklung zurückzuführen. Die positive Kostenentwicklung der letzten Jahre konnte fortgesetzt werden: 2010 reduzierten sich die Kosten um weitere CHF 5.6 Mio. bzw. 3.0 Prozent.

Mit einer Tier 1 Ratio von 19.0 Prozent ist die VP Bank Gruppe gut kapitalisiert. Das mittelfristige Ziel von 16 Prozent, das weit über dem gesetzlich vorgegebenen Wert liegt, wurde im Geschäftsjahr 2010 übertroffen. Das künftige Regelwerk Basel III wird strengere Kapital- und Liquiditätsanforderungen an die Kreditinstitute stellen. Die VP Bank Gruppe, die über ein solides Kernkapital (Tier 1) verfügt, wird auch nach der Einführung von Basel III über eine Tier 1 Ratio verfügen, die ein hohes Mass an Stabilität und Sicherheit ausdrückt.

Geschäftssegmente

Per 1. September 2010 wurde eine neue Organisationsstruktur bei der VP Bank Gruppe eingeführt. Die VP Bank Gruppe ist nun in die vier Geschäftssegmente Banking Liechtenstein & Regional Markets, Private Banking International, Wealth Management Solutions & Services sowie das Corporate Center unterteilt. Die Segmentberichterstattung wurde rückwirkend angepasst.

Banking Liechtenstein & Regional Markets

Das Geschäftssegment Banking Liechtenstein & Regional Markets umfasst das Bankengeschäft im Heimmarkt Liechtenstein und in der Schweiz sowie das internationale Private-Banking-, Intermediaries- und Fondsgeschäft des Standortes Liechtenstein. Die Einheiten der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, die in direktem Kundenkontakt stehen, die IFOS Internationale Fonds Service Aktiengesellschaft und die VPB Finance S.A. sind ebenfalls diesem Geschäftssegment zugeordnet.

Das tiefe Zinsniveau wie auch der hohe Wettbewerbsdruck haben sich negativ auf die Erträge ausgewirkt. Der Aufwand dieses Segments fiel im Geschäftsjahr 2010 geringer aus, jedoch reichte es nicht, um den Ertragsrückgang vollständig zu kompensieren. Der Bruttoerfolg sank um 11.1 Prozent auf CHF 139.0 Mio. (Vorjahr: CHF 156.2 Mio.). Der Geschäftsaufwand reduzierte sich um 2.4 Prozent auf CHF 57.3 Mio. (Vorjahr: CHF 58.7 Mio.). Das Ergebnis vor Steuern ging gegenüber dem Vorjahr um 20.1 Prozent zurück, von CHF 87.0 Mio. auf CHF 69.5 Mio. Wie im Vorjahr musste das Geschäftssegment auch im Jahr 2010 einen Netto-Neugeldabfluss verbuchen. Dieser betrug CHF 1.0 Mrd. und lag damit unter dem Vorjahreswert von CHF 1.6 Mrd. Das betreute Kundenvermögen belief sich per 31. Dezember 2010 auf CHF 18.8 Mrd. (Vorjahr: CHF 20.7 Mrd.) Der Personalbestand erhöhte sich von 158.6 auf 164.0 Stellen.

Private Banking International

Das Geschäftssegment Private Banking International beinhaltet das Private-Banking-Geschäft an den internationalen Standorten. Die VP Bank (Schweiz) AG, die VP Bank (Luxembourg) S.A., die VP Vermögensverwaltung GmbH, die VP Bank and Trust Company (BVI) Ltd., die VP Bank (Singapore) Ltd. und die VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd. sind diesem Geschäftssegment zugeordnet.

Die Marktentwicklung und die Verunsicherung der Anleger haben die Ertragsseite beeinträchtigt. Der Bruttoerfolg sank um 8.6 Prozent auf CHF 65.3 Mio. (Vorjahr: CHF 71.4 Mio.). Der Geschäftsaufwand reduzierte sich um 8.0 Prozent auf CHF 48.9 Mio. (Vorjahr: CHF 53.1 Mio.). Das Ergebnis vor Steuern betrug im Geschäftsjahr 2010 CHF 7.2 Mio. (Vorjahr: CHF 13.0 Mio.). Sehr positiv entwickelte sich der Netto-Neugeldzufluss: Dank intensiver Marktbearbeitung flossen diesem Geschäftssegment vor allem im zweiten Semester mehr Gelder zu. Im gesamten Geschäftsjahr 2010 summierte sich der Netto-Neugeldzufluss auf CHF 0.9 Mrd. (Vorjahr: CHF 0.8 Mrd.). Das Kundenvermögen betrug per 31. Dezember 2010 CHF 7.7 Mrd. (Vorjahr: CHF 7.3 Mrd.). Der Personalbestand erhöhte sich von 190.9 auf 201.9 Stellen.

Wealth Management Solutions & Services

Das Geschäftssegment Wealth Management Solutions & Services umfasst die Einheiten Wealth Management Solutions, Information Technology, Operations sowie Logistics & Security der gesamten VP Bank Gruppe. Der Bruttoerfolg sank um 9.2 Prozent auf CHF 7.2 Mio. (Vorjahr: CHF 7.9 Mio.). Der Geschäftsaufwand stieg um 3.1 Prozent auf CHF 26.0 Mio. (Vorjahr: CHF 25.2 Mio.). Das Ergebnis vor Steuern betrug 2010 minus CHF 48.6 Mio., nach minus CHF 46.5 Mio. im Vorjahr. Der Personalbestand ging von 254.6 Stellen auf 248.7 Stellen zurück.

Corporate Center

Zum Corporate Center gehören die Bereiche Group Finance & Risk, Group Legal Services & Compliance, Investment Controlling, Group Human Resources Management und Group Communications & Marketing. Im Corporate Center werden zudem jene Erträge und Aufwendungen, für die kein direkter Bezug zu den operativen Geschäftssegmenten besteht, die variablen Lohnbestandteile sowie die Konsolidierungsposten ausgewiesen. Der Bruttoerfolg sank aufgrund des Rückgangs im Zinserfolg und in den Wertschriftenerfolgen um 42.1 Prozent auf CHF 45.3 Mio. (Vorjahr: CHF 78.2 Mio.). Der Geschäftsaufwand reduzierte sich leicht von CHF 48.0 Mio. auf CHF 47.4 Mio. Das Ergebnis vor Steuern betrug minus CHF 9.0 Mio.; dem steht ein Vorjahreswert von CHF 18.9 Mio. gegenüber. Der Personalbestand sank von 116.1 Stellen auf 112.6 Stellen.

Kundenvermögen

Die betreuten Kundenvermögen der VP Bank Gruppe beliefen sich Ende 2010 auf CHF 28.2 Mrd. Gegenüber dem Vorjahreswert von CHF 29.5 Mrd. bedeutet dies eine Abnahme um 4.5 Prozent. Durch die verstärkte Marktbearbeitung gelang es der VP Bank Gruppe vor allem im zweiten Semester 2010, den Netto-Neugeldzufluss zu verstärken. Per Saldo flossen der VP Bank Gruppe Gelder in Höhe von CHF 0.1 Mrd. zu (Vorjahr: minus CHF 1.1 Mrd.). Die performancebedingte

Vermögensabnahme betrug CHF 1.4 Mrd. Im Vorjahr hatte die positive Marktentwicklung eine Zunahme von CHF 2.1 Mrd. bewirkt.

Die Custody-Vermögen blieben im Jahr 2010 konstant und beliefen sich Ende 2010 auf CHF 12.6 Mrd. (Vorjahr: 12.3 Mrd.). Das Kundenvermögen einschliesslich der Custody-Vermögen betrug per 31. Dezember 2010 CHF 40.8 Mrd. (Vorjahr: CHF 41.8 Mrd.).

Erfolgsrechnung

Bruttoerfolg

Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Bruttoerfolg von CHF 313.8 Mio. um 18.2 Prozent auf CHF 256.8 Mio. ab. Der Erfolg aus dem Zinsgeschäft reduzierte sich aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus um 34.8 Prozent auf CHF 78.9 Mio. Vor allem die im Jahr 2010 weiter rückläufigen Marktzinsen wirkten sich negativ auf die Erträge aus. Trotz eines volatilen und von Unsicherheiten geprägten Marktumfeldes konnte der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft leicht um 1.5 Prozent auf CHF 125.4 Mio. gesteigert werden. Die einzelnen Positionen entwickelten sich wie folgt: Einnahmen aus dem Vermögensverwaltungs- und Anlagegeschäft: plus 12.1 Prozent; Courtageeinnahmen: minus 8.5 Prozent; Depotgebühren: minus 1.7 Prozent; Fondsmanagement: plus 10.3 Prozent. Positiv entwickelte sich der Erfolg aus dem Handelsgeschäft: Der Handel im Auftrag von Kunden erhöhte sich um 8.3 Prozent auf CHF 24.9 Mio. Im Eigenhandel konnten dank Währungsabsicherungen Erfolge von CHF 20.9 Mio. verbucht werden (Vorjahr: minus CHF 5.4 Mio.). Der übrige Erfolg ging 2010 markant auf CHF 6.7 Mio. zurück. Konnten im Vorjahr auf den eigenen Finanzanlagen Kurs-erfolge in der Höhe von CHF 36.5 Mio. verbucht werden, betrug diese im Jahr 2010 minus CHF 5.4 Mio.

Geldmarkt

Zinsen 3 Monate	31.12.2010	31.12.2009	Δ Vorjahr
Franken-Libor	0.17 %	0.25 %	-8 BP
Euribor	0.94 %	0.66 %	+28 BP
Dollar-Libor	0.30 %	0.25 %	+5 BP
Yen-Libor	0.19 %	0.28 %	-9 BP

Kapitalmarkt

Benchmark-Anleihen 10 Jahre	31.12.2010	31.12.2009	Δ Vorjahr
Schweiz	1.59 %	1.92 %	-33 BP
Deutschland	2.89 %	3.39 %	-50 BP
USA	3.31 %	3.84 %	-53 BP
Japan	1.12 %	1.28 %	-16 BP

Wechselkurse

Devisenkurse	31.12.2010	31.12.2009	Δ Vorjahr
EUR	1.2475	1.4850	-16.0 %
USD	0.9400	1.0375	-9.4 %
JPY	1.1542	1.1220	2.9 %
GBP	1.4489	1.6600	-12.7 %

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank gegenüber dem Geschäftsjahr 2009 um 3.0 Prozent auf CHF 179.5 Mio. Ende 2010 beschäftigte die VP Bank Gruppe teilzeitbereinigt 727.2 Mitarbeitende, was einem leichten Personalanstieg von 1.0 Prozent entspricht. Der durchschnittliche Mitarbeiterbestand lag 2010 bei 721 Personen (Vorjahr: 756.0 Mitarbeitende). Der Personalaufwand reduzierte sich um 1.8 Prozent auf CHF 121.8 Mio. Das strikte Kostenmanagement schlug auch im Sachaufwand positiv zu Buche: Insgesamt fiel er mit CHF 57.7 Mio. um 5.4 Prozent geringer aus als im Vorjahr. Infolge der Umstellung auf die Bankensoftware Avaloq stiegen die Kosten im Bereich Informatik gegenüber dem Vorjahr um 6 Prozent. Bei den Honoraren und der Informationsbeschaffung konnten Einsparungen erzielt werden.

Bilanz

Die Bilanzsumme von CHF 10.6 Mrd. verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 8.9 Prozent. Auf der Passivseite nahmen die Kundeneinlagen von CHF 10.0 Mrd. auf CHF 8.7 Mrd. ab. Im Mai 2010 emittierte die Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft eine Anleihe über CHF 0.2 Mrd. mit einem Coupon von 2.5 Prozent und einer Laufzeit von sechs Jahren. Diese Geldaufnahme dient zur Diversifikation der Refinanzierung. Auf der Aktivseite waren vor allem die Volumen der

Abschreibungen, Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste

Die Abschreibungen und Amortisationen lagen 4.4 Prozent unter dem Vorjahr und betragen CHF 38.7 Mio. Aufgrund der schwierigen Wirtschaftslage wurden die Kreditrückstellungen erhöht. Insgesamt betragen die Positionen Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste CHF 19.4 Mio.

Konzerngewinn, zuzuschreiben auf Aktionäre der VP Bank AG

Nach Abzug der Minderheitsanteile resultiert ein Konzerngewinn von CHF 15.1 Mio. (Vorjahr: CHF 57.4 Mio.), der den Aktionären der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft zuzuschreiben ist. Der Konzerngewinn pro Inhaberaktie reduzierte sich um CHF 7.35 auf CHF 2.62.

Geldmarktpapiere und Bankanlagen rückläufig. Total gingen diese Positionen um 14.6 Prozent auf CHF 6.1 Mrd. zurück. Die Kundenausleihungen nahmen um 7.9 Prozent auf CHF 3.3 Mrd. zu. Das Konzerneigenkapital belief sich Ende 2010 auf CHF 0.9 Mrd. Die eigenen Mittel der Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft lagen ebenfalls bei CHF 0.9 Mrd. Die Tier 1 Ratio betrug per 31. Dezember 2010 19.0 Prozent (Vorjahr 17.1 Prozent).

Konsolidierte Erfolgsrechnung

in CHF 1'000	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %	Anhang
Zinsertrag	125'566	205'882	-80'316	-39.0	
Zinsaufwand	46'639	84'866	-38'227	-45.0	
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	78'927	121'016	-42'089	-34.8	1
Kommissionsertrag	169'341	166'144	3'197	1.9	
Kommissionsaufwand	43'916	42'623	1'293	3.0	
Total Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	125'425	123'521	1'904	1.5	2
Erfolg Handelsgeschäft	45'769	17'565	28'204	160.6	3
Übriger Erfolg	6'665	51'746	-45'081	-87.1	4
Bruttoerfolg	256'786	313'848	-57'062	-18.2	
Personalaufwand	121'797	124'067	-2'270	-1.8	5
Sachaufwand	57'728	61'029	-3'301	-5.4	6
Geschäftsaufwand	179'525	185'096	-5'571	-3.0	
Bruttogewinn	77'261	128'752	-51'491	-40.0	
Abschreibungen	38'730	40'493	-1'763	-4.4	7
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	19'379	15'869	3'510	22.1	8
Gewinn vor Steuern	19'152	72'390	-53'238	-73.5	
Gewinnsteuern	1'940	12'563	-10'623	-84.6	9a
Konzerngewinn	17'212	59'827	-42'615	-71.2	
Konzerngewinn zuzuschreiben auf Minderheitsanteile	2'128	2'416	-288	-11.9	
Konzerngewinn zuzuschreiben auf Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz	15'084	57'411	-42'327	-73.7	
Unverwässerter Konzerngewinn pro Aktie der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz					
Konzerngewinn zuzuschreiben auf Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz (in CHF 1'000)	15'084	57'411			
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl Inhaberaktien	5'163'237	5'158'256			
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl Namenaktien	5'982'787	5'993'021			
Total gewichteter Durchschnitt der Anzahl Inhaberaktien	5'761'516	5'757'559			
Unverwässerter Konzerngewinn pro Inhaberaktie	2.62	9.97			
Unverwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie	0.26	1.00			

Konsolidierte Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

**Verwässerter Konzerngewinn pro Aktie
der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz**

Berichtigter Konzerngewinn zuzuschreiben auf Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz (in CHF 1'000)	15'084	57'411
Anzahl Aktien zur Berechnung des verwässerten Konzerngewinns	5'761'516	5'757'559
Verwässerter Konzerngewinn pro Inhaberaktie	2.62	9.97
Verwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie	0.26	1.00

Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung

in CHF 1'000	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Konzerngewinn	17'212	59'827	-42'615	-71.2
Finanzinstrumente «zur Veräusserung verfügbar»				
• Reklassifizierungsanpassungen erfasst in der Erfolgsrechnung	-7'020	12'509	-19'529	-156.1
• Netto-Veränderung der nicht realisierten Erfolge	676	30'181	-29'505	-97.8
Total Finanzinstrumente «zur Veräusserung verfügbar»	-6'344	42'690	-49'034	-114.9
Währungsumrechnungsdifferenzen	-6'586	-775	-5'811	n. a.
Gesamtergebnis im Eigenkapital	-12'930	41'915	-54'845	-130.8
Gesamtergebnis in der Erfolgsrechnung und im Eigenkapital	4'282	101'742	-97'460	-95.8
Zuzuschreiben auf Minderheitsanteile	302	1'893	-1'591	-84.0
Zuzuschreiben auf Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz	3'980	99'849	-95'869	-96.0

Konsolidierte Bilanz

Aktiven

in CHF 1'000	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %	Anhang
Flüssige Mittel	130'548	267'666	-137'118	-51.2	12
Forderungen aus Geldmarktpapieren	439'767	777'654	-337'887	-43.4	13
Forderungen gegenüber Banken	5'622'808	6'319'844	-697'036	-11.0	14/15
Forderungen gegenüber Kunden	3'266'872	3'026'639	240'233	7.9	14/15
Handelsbestände	4'011	2'105	1'906	90.5	16
Derivative Finanzinstrumente	63'322	42'355	20'967	49.5	17
Finanzinstrumente «designiert zum Fair Value»	108'221	156'820	-48'599	-31.0	18
Finanzinstrumente «zur Veräusserung verfügbar»	685'604	728'945	-43'341	-5.9	19
Assoziierte Gesellschaften	34	48	-14	-29.2	20
Sachanlagen	135'791	146'636	-10'845	-7.4	21
Goodwill und andere immaterielle Vermögenswerte	85'636	103'699	-18'063	-17.4	22
Steuerforderungen	392	447	-55	-12.3	9c
Latente Steuerforderungen	6'338	3'448	2'890	83.8	9b
Rechnungsabgrenzungen	28'398	31'222	-2'824	-9.0	
Sonstige Aktiven	13'805	19'883	-6'078	-30.6	23
Total Aktiven	10'591'547	11'627'411	-1'035'864	-8.9	

Passiven

in CHF 1'000	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %	Anhang
Verpflichtungen gegenüber Banken	189'117	71'998	117'119	162.7	
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	954'218	969'267	-15'049	-1.6	
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	7'753'020	9'024'384	-1'271'364	-14.1	
Derivative Finanzinstrumente	70'034	44'048	25'986	59.0	17
Kassenobligationen	183'334	199'637	-16'303	-8.2	24
Anleihen	446'798	248'486	198'312	79.8	25
Steuerverpflichtungen	5'782	4'687	1'095	23.4	9c
Latente Steuerverpflichtungen	8'512	7'830	682	8.7	9b
Rechnungsabgrenzungen	28'834	33'569	-4'735	-14.1	
Sonstige Passiven	33'056	89'784	-56'728	-63.2	26
Rückstellungen	3'214	1'803	1'411	78.3	27
Total Fremdkapital	9'675'919	10'695'493	-1'019'574	-9.5	
Aktienkapital	59'148	59'148	0	0.0	29
Abzüglich eigene Aktien	-38'465	-38'302	-163	-0.4	30
Kapitalreserven	-5'323	-6'093	770	12.6	
Gewinnreserven	902'648	907'755	-5'107	-0.6	

Konsolidierte Bilanz (Fortsetzung)

Reserven IAS 39	-5'841	503	-6'344	n.a.	
Umrechnungsdifferenzen	-14'382	-9'622	-4'760	-49.5	
Eigene Mittel der Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz	897'785	913'389	-15'604	-1.7	
Minderheitsanteile	17'843	18'529	-686	-3.7	28
Total Eigenkapital	915'628	931'918	-16'290	-1.7	
Total Passiven	10'591'547	11'627'411	-1'035'864	-8.9	

Konsolidierte Eigenkapitalentwicklung

in CHF 1'000	Aktien- kapital	Eigene Aktien	Kapital- reserven	Gewinn- reserven	Reserven Finanz- instrumente IAS 39	Umrechnungs- differenzen	Eigene Mittel der Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz	Minderheits- anteile	Total Eigen- kapital
Total Eigenkapital 01.01.2009	59'148	-38'521	-6'045	865'131	-42'187	-9'370	828'156	17'330	845'486
Nicht realisierte Erfolge auf Finanzinstrumenten «zur Veräusserung verfügbar»									
• In die Erfolgsrechnung transferierte Erfolge					12'509		12'509		12'509
• Veränderung der nicht realisierten Erfolge (net-of-tax)					30'181		30'181		30'181
Währungsumrechnungsdifferenzen						-252	-252	-523	-775
Konzernerfolg				57'411			57'411	2'416	59'827
Total erfasstes Ergebnis 31.12.2009	0	0	0	57'411	42'690	-252	99'849	1'893	101'742
Gewinnverwendung 2008				-14'787			-14'787	-694	-15'481
Managementbeteiligungsplan (LTI)			-157				-157		-157
Veränderung eigene Aktien		219	109				328		328
Total Eigenkapital 31.12.2009	59'148	-38'302	-6'093	907'755	503	-9'622	913'389	18'529	931'918
Total Eigenkapital 01.01.2010	59'148	-38'302	-6'093	907'755	503	-9'622	913'389	18'529	931'918
Nicht realisierte Erfolge auf Finanzinstrumenten «zur Veräusserung verfügbar»									
• In die Erfolgsrechnung transferierte Erfolge					-7'020		-7'020		-7'020
• Veränderung der nicht realisierten Erfolge (net-of-tax)					676		676		676
Währungsumrechnungsdifferenzen						-4'760	-4'760	-1'826	-6'586
Konzernerfolg				15'084			15'084	2'128	17'212
Total erfasstes Ergebnis 31.12.2010	0	0	0	15'084	-6'344	-4'760	3'980	302	4'282

Konsolidierte Eigenkapitalentwicklung (Fortsetzung)

in CHF 1'000	Aktien- kapital	Eigene Aktien	Kapital- reserven	Gewinn- reserven	Reserven Finanz- instrumente IAS 39	Umrechnungs- differenzen	Eigene Mittel der Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz	Minderheits- anteile	Total Eigen- kapital
Gewinnverwendung 2009				-20'191			-20'191	-988	-21'179
Managementbeteiligungsplan (LTI)			1'264				1'264		1'264
Veränderung eigene Aktien		-163	-494				-657		-657
Total Eigenkapital 31.12.2010	59'148	-38'465	-5'323	902'648	-5'841	-14'382	897'785	17'843	915'628

Konsolidierte Geldflussrechnung

in CHF 1'000	2010	2009
Geldfluss aus operativer Geschäftstätigkeit		
Konzernergebnis	15'084	57'411
Minderheitsanteile am Konzernergebnis	2'128	2'416
Abschreibungen	38'730	40'493
Wertberichtigungen auf Finanzinstrumenten «zur Veräusserung verfügbar»	0	503
Auflösung/Bildung der Pensionsrückstellungen	-139	1'468
Bildung/Auflösung von Rückstellungen	8'477	-58'616
Nicht realisierter Erfolg auf Handelsbeständen	-946	-284
Nicht realisierter Erfolg auf Finanzinstrumenten «designiert zum Fair Value»	-3'738	-6'803
Nicht realisierter Erfolg auf Finanzinstrumenten «zur Veräusserung verfügbar»	30'375	2'831
Latente Gewinnsteuern	-2'245	9'192
Bezahlte Zinsen und Gewinnsteuern abzüglich erhaltene Zinsen und Dividenden	-83'428	-124'346
Zwischensumme	4'298	-75'735
Veränderungen des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Vorgänge		
Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Banken, netto	823'337	861'727
Handelsbestände inklusive Wiederbeschaffungswerte, netto	3'796	-3'432
Erhaltene Zinsen aus Zinsdifferenzgeschäft	109'592	192'401
Erhaltene Zinsen auf Handelsbeständen	130	66
Erhaltene Dividenden auf Handelsbeständen	6	3
Erhaltene Zinsen auf Finanzinstrumenten «designiert zum Fair Value»	1'707	4'592
Erhaltene Dividenden auf Finanzinstrumenten «designiert zum Fair Value»	74	4
Erhaltene Zinsen auf Finanzinstrumenten «zur Veräusserung verfügbar»	14'232	23'292
Erhaltene Dividenden auf Finanzinstrumenten «zur Veräusserung verfügbar»	2'522	2'044

Konsolidierte Geldflussrechnung (Fortsetzung)

Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Kunden	-1'532'346	333'485
Wechselkurseinflüsse aus konzerninternen Zahlungen	-12'116	-3'229
Rechnungsabgrenzungen und übrige Aktiven	5'013	-10'987
Rechnungsabgrenzungen und übrige Verpflichtungen	-61'303	30'136
Bezahlte Zinsen aus Zinsdifferenzgeschäft	-43'795	-96'846
Bezahlte Gewinnsteuern	-1'040	-1'210
Netto-Geldfluss aus operativer Geschäftstätigkeit	-685'893	1'256'311
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		
Netto-Abnahme der Finanzinstrumente «designiert zum Fair Value»	56'402	60'091
Netto-Ab-/Zunahme der Finanzinstrumente «zur Veräusserung verfügbar»	22'923	-53'222
Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-11'905	-40'667
Netto-Geldfluss aus Investitionstätigkeit	67'420	-33'798
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Netto-Ab-/Zunahme eigene Aktien	-657	328
Dividendenausschüttung	-20'192	-14'787
Ausgabe von Kassenobligationen	-16'303	-156'599
Ausgabe von Anleihen	198'312	0
Dividendenzahlungen an Minderheiten	-988	-694
Netto-Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	160'172	-171'752
Auswirkungen der Währungsumrechnung (inklusive Minderheiten)	-7'430	-6'122
Netto-Ab-/Zunahme des Zahlungsmittelbestandes	-465'731	1'044'639
Zahlungsmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahres	2'050'556	1'005'917
Zahlungsmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres	1'584'825	2'050'556
Netto-Ab-/Zunahme des Zahlungsmittelbestandes	-465'731	1'044'639
Der Zahlungsmittelbestand umfasst		
Flüssige Mittel	130'548	267'666
Forderungen aus Geldmarktpapieren	439'767	777'654
Forderungen gegenüber Banken auf Sicht	1'014'510	1'005'236
Total Zahlungsmittelbestand	1'584'825	2'050'556

Forderungen gegenüber Banken auf Sicht werden zu Tagessätzen oder in kurzfristigen Geldanlagen zwischen einem Tag und drei Monaten angelegt respektive verzinst, je nach Liquiditätsbedarf der VP Bank Gruppe. Die Zinssätze richten sich nach den entsprechenden Marktsätzen. Der Fair Value des Zahlungsmittelbestandes beträgt CHF 1'584.8 Mio. (2009: CHF 2'050.6 Mio.).

Konsolidierte Ausserbilanzgeschäfte

in CHF 1'000	31.12.2010	31.12.2009
Eventualverbindlichkeiten		
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	3'995	3'483
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	94'595	112'368
Unwiderrufliche Verbindlichkeiten	0	0
Übrige Eventualverbindlichkeiten	0	0
Total Eventualverbindlichkeiten	98'590	115'851
Kreditrisiken		
Unwiderrufliche Zusagen	22'079	17'616
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	0	0
Verpflichtungskredite	0	0
• Verpflichtungen aus aufgeschobenen Zahlungen	0	0
• Akzeptverpflichtungen	0	0
• Übrige Verpflichtungskredite	0	0
Verbindlichkeiten aus unechten Pensionsgeschäften	0	0
Total Kreditrisiken	22'079	17'616
Treuhandgeschäfte		
Treuhandanlagen ¹	1'937'560	2'616'093
Treuhandkredite	8'787	8'393
Andere treuhänderische Finanzgeschäfte	0	0
Total Treuhandgeschäfte	1'946'347	2'624'486

¹ Anlagen, die Konzerngesellschaften in eigenem Namen, aber auf Rechnung und Gefahr der Kunden bei Banken ausserhalb des Konsolidierungskreises tätigen.

Fälligkeitsstruktur

in CHF 1'000	Auf Sicht	1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Total
31.12.2010					
Eventualverbindlichkeiten	27'965	59'210	8'050	3'365	98'590
Kreditrisiken	5'380	16'699			22'079
31.12.2009					
Eventualverbindlichkeiten	31'117	68'284	12'677	3'773	115'851
Kreditrisiken	6'963	9'874	779		17'616

Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertpapieren

in CHF 1'000	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	0	0
Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	0	0
Im Rahmen von Securities Lending ausgeliehene oder von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferte sowie von Repurchase-Geschäften transferierte Wertpapiere im eigenen Besitz	584'955	350'881
• davon Wertpapiere, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	407'843	249'045
Im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder von Securities Borrowing geborgte sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltene Wertpapiere, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	744'663	494'742
• davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertpapiere	299'422	228'117

Diese Transaktionen werden unter Konditionen ausgeführt, wie sie handelsüblich sind für Securities-Lending- und -Borrowing-Aktivitäten und für Geschäfte, bei denen die Bank als Vermittler auftritt.

Rechnungslegungsgrundsätze

1. Grundlage der Rechnungslegung

Die Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft mit Sitz in Vaduz, Liechtenstein wurde 1956 gegründet und gehört zu den drei grössten Banken Liechtensteins. Heute verfügt sie über Tochtergesellschaften in Zürich, Luxemburg, München, auf den British Virgin Islands, Singapur, Hongkong sowie über Repräsentanzen in Moskau und Hongkong. Die VP Bank Gruppe beschäftigte per 31. Dezember 2010 zeitweilig 727.2 Personen (per Ende Vorjahr: 720.2 Personen). Zu den Kernaktivitäten der VP Bank Gruppe gehören die Vermögensverwaltung und Anlageberatung für private und institutionelle Anleger sowie das Kreditgeschäft.

Der Ausweis der Werte in der Jahresrechnung erfolgt in 1'000 Schweizer Franken. Die Jahresrechnung 2010 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Die IFRS enthalten Richtlinien, die

vom Management der VP Bank Gruppe bei der Erstellung der Konzernrechnung Annahmen und Schätzungen erfordern. Die wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze sind in diesem Teil beschrieben, um aufzuzeigen, wie ihre Anwendung die ausgewiesenen Ergebnisse und Informationen der VP Bank Gruppe beeinflussen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine für das Geschäftsjahr 2010 wesentlichen bilanz- oder erfolgswirksamen Ereignisse zu verzeichnen.

Der Verwaltungsrat hat die Konzernrechnung an seiner Sitzung vom 24. Februar 2011 behandelt und genehmigt. Diese Konzernrechnung wird der Generalversammlung vom 29. April 2011 zur Genehmigung vorgelegt.

2. Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze und Vergleichbarkeit

Neue und überarbeitete International Financial Reporting Standards

Seit dem 1. Januar 2010 sind folgende neuen oder revidierten Standards und Interpretationen in Kraft getreten:

- IFRS 2 – Group Cash-settled Share-based Payment Transactions (Amendments to IFRS 2 – Share-based Payment)
- IFRS 3 revised und IAS 27 revised: Unternehmenszusammenschlüsse sowie Konzern- und separate Einzelabschlüsse
- IAS 39 – Eligible Hedged Items (Amendments to IAS 39 – Financial Instruments: Recognition and Measurement)

- Jährliches Verbesserungsprojekt (Publikation 2009)

Die Anpassung dieser Standards hatte keinen wesentlichen Einfluss auf die Berichterstattung.

International Financial Reporting Standards, die 2011 oder später eingeführt werden müssen

Zahlreiche neue Standards, Überarbeitungen und Interpretationen von bestehenden Standards wurden publiziert, welche für Geschäftsjahre beginnend am 1. Januar 2011 oder später zwingend angewendet werden müssen. Die folgenden

neuen oder geänderten IFRS-Standards beziehungsweise Interpretationen sind gemäss der Analyse der VP Bank für den Konzern von Bedeutung. Sie werden zurzeit analysiert.

Änderungen der IFRS 2010 («Improvements to IFRS 2010»)

Im Mai 2010 veröffentlichte der IASB im Rahmen seines Annual-Improvements-Projekts Änderungen bestehender IFRS. Diese umfassen sowohl Änderungen verschiedener IFRS mit Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische oder redaktionelle Korrekturen. Die meisten der Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Anwendung dieser Änderungen wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

IAS 24

Im November 2009 veröffentlichte der IASB eine überarbeitete Fassung von IAS 24, «Related Party Disclosures» («IAS 24 R»). IAS 24 R gewährt eine teilweise Ausnahme von den Offenlegungspflichten für Unternehmen, die unter der Beherrschung, der gemeinschaftlichen Führung oder dem maßgeblichen Einfluss der öffentlichen Hand stehen (sogenannte «Government-related Entities»). Die Definition von nahestehenden Dritten wurde geändert um klarzustellen, dass die Tochtergesellschaften der assoziierten Unternehmen und die Tochtergesellschaften der Joint Ventures auch zum Kreis der nahestehenden Dritten gehören. Die überarbeitete Fassung von IAS 24 tritt für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Anwendung dieser Änderungen wird keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

IFRS 7

Im Oktober 2010 veröffentlichte der IASB Änderungen zu IFRS 7, «Disclosures – Transfers of Financial Assets». Die neuen Regelungen beinhalten zusätzliche Offenlegungspflichten bei Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten (zum Beispiel Verbriefungen), einschließlich möglicher Effekte aus jeglichen Risiken, die bei der übertragenden Gesellschaft verbleiben. Zudem wird die Offenlegung zusätzlicher Informationen verlangt, falls ein unverhältnismäßig großer Teil der Übertragungen zum Ende einer Berichtsperiode erfolgt. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen. Eine vorzei-

tige Anwendung ist zulässig. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung der geänderten Offenlegungsvorschriften auf den Konzernabschluss.

IFRS 9

Im November 2009 veröffentlichte der IASB IFRS 9, «Financial Instruments», der einen ersten Schritt seines Projekts zur Ablösung von IAS 39, «Financial Instruments: Recognition and Measurement», repräsentiert. Mit IFRS 9 werden neue Vorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten, die im Anwendungsbereich von IAS 39 liegen, eingeführt. Danach werden alle finanziellen Vermögenswerte auf Basis des Geschäftsmodells des Unternehmens zur Steuerung seiner finanziellen Vermögenswerte sowie der Charakteristika der Zahlungsströme des jeweiligen finanziellen Vermögenswerts klassifiziert. Ein finanzieller Vermögenswert wird zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, wenn die folgenden zwei Kriterien erfüllt sind: (a) Die Zielsetzung des Geschäftsmodells des Unternehmens liegt darin, die finanziellen Vermögenswerte zu halten, um damit die vertraglich festgelegten Zahlungsströme zu erzielen; und (b) die Vertragsbedingungen des finanziellen Vermögenswerts führen zu Zahlungsströmen, die ausschließlich Tilgungen und Zinszahlungen darstellen. Ein finanzieller Vermögenswert, der die Kriterien für die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten erfüllt, kann nach der Fair Value Option als zum Fair Value bewertet klassifiziert werden, wenn hierdurch Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz erheblich verringert oder beseitigt werden. Ein finanzieller Vermögenswert, der nicht beide Kriterien für die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten erfüllt, wird in der Folge zum Fair Value bewertet. Ferner ist unter IFRS 9 für finanzielle Basisverträge eine Trennung eingebetteter Derivate nicht mehr erforderlich. Ein hybrider Vertrag, der einen finanziellen Basisvertrag beinhaltet, ist in seiner Gesamtheit entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum Fair Value zu klassifizieren. Nach IFRS 9 ist eine Umklassifizierung zwingend vorzunehmen, wenn sich das Geschäftsmodell des Unternehmens ändert. Solche Änderungen sind selten zu erwarten. In diesem Fall hat eine Umgliederung der betreffenden finanziellen Vermögenswerte prospektiv zu erfolgen. Für vertraglich verknüpfte Instrumente, bei denen Konzentrationen des Kreditrisikos vorliegen, wie es häufig bei Tranchen von Investments in Verbriefungen der Fall ist, gibt es spezifische Regelungen. Zusätzlich zu der Beurteilung der Klassifizierungskriterien von IFRS 9 für das einzelne Finanzinstrument ist eine Durchschau auf die Zahlungsströmeigenschaften des zugrunde liegenden Pools von Finanzinstrumenten erforderlich. Um

zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet zu werden, muss das Kreditrisiko der Tranche gleich oder geringer sein als das durchschnittliche Kreditrisiko des zugrunde liegenden Pools von Finanzinstrumenten und diese Finanzinstrumente müssen bestimmte Kriterien erfüllen. Ist eine Durchschau praktisch nicht möglich, muss die Tranche als zum Fair Value bewertet klassifiziert werden. Nach IFRS 9 sind alle Eigenkapitaltitel grundsätzlich zum Fair Value zu bewerten. Allerdings besteht für Eigenkapitaltitel, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, ein Wahlrecht, unrealisierte und realisierte Fair-Value-Gewinne und -Verluste erfolgsneutral unter den Nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigten Gewinnen/Verlusten auszuweisen. Dieses Wahlrecht ist nur zum Zeitpunkt des erstmaligen Bilanzansatzes fallweise ausübbar und nicht revidierbar. Fair-Value-Gewinne und -Verluste werden in den Folgeperioden nicht erfolgswirksam, Dividenden aus solchen Investments hingegen weiterhin erfolgswirksam in der Erfolgsrechnung erfasst. IFRS 9 tritt für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. IFRS 9 ist retrospektiv anzuwenden, jedoch ist bei einer Anwendung vor dem 1. Januar 2012 keine

Anpassung der Vergleichsperioden notwendig. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung von IFRS 9 auf den Konzernabschluss.

IFRS 9 Financial Instruments: Financial Liabilities

In IFRS 9 ist vorgeschrieben, dass Gewinne und Verluste aus finanziellen Verbindlichkeiten, die als «erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten» designiert wurden, in den Betrag der Veränderungen im beizulegenden Zeitwert aufgespalten werden, der auf Veränderungen im Kreditrisiko der Verbindlichkeit zurückzuführen ist und der im sonstigen Gesamtergebnis zu erfassen ist, und den verbleibenden Betrag der Veränderungen im beizulegenden Zeitwert, der in der Erfolgsrechnung erfasst wird. Nach den neuen Leitlinien ist die Erfassung des vollen Betrages der Veränderungen im beizulegenden Zeitwert in der Erfolgsrechnung nur dann gestattet, wenn die Erfassung von Änderungen im Kreditrisiko der Verbindlichkeit im sonstigen Gesamtergebnis eine Rechnungslegungsanomalie in der Erfolgsrechnung entstehen lassen oder vergrößern würde. Diese Einschätzung wird bei erstmaligem Ansatz vorgenommen und nicht neu beurteilt.

3. Konsolidierungskreis

Voll konsolidierte Gesellschaften

Die konsolidierte Rechnung umfasst die Abschlüsse der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz, sowie deren Tochtergesellschaften, die alle als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt werden. Tochtergesellschaften, die direkt oder indirekt von der VP Bank Gruppe kontrolliert werden, sind konsolidiert. Erworbene Tochtergesellschaften werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an welchem die Kontrolle übergeht, und zu dem Zeitpunkt dekonsolidiert, an dem die Kontrolle endet.

Änderungen im Konsolidierungskreis

Die VP Wealth Management (Middle East) Ltd., Dubai, ist im Frühjahr 2010 aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Methode der Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der angelsächsischen Purchase-Methode. Dabei wird das Eigenkapital der konsolidierten Gesellschaft zum Erwerbszeitpunkt beziehungsweise zum Zeitpunkt der Gründung mit dem Buchwert der Beteiligung bei der Muttergesellschaft verrechnet. Nach der Erstkonsolidierung werden Veränderungen aus der Geschäftstätigkeit, welche in der Abrechnungsperiode im Periodenergebnis der Konzernrechnung enthalten sind, den Gewinnreserven zugewiesen. Die Auswirkungen konzerninterner Geschäfte werden bei der Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung eliminiert. Die Minderheitsanteile am Eigenkapital und am Konzernergebnis werden in der konsolidierten Bilanz und Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften

Beteiligungen zwischen 20 und 50 Prozent an Gesellschaften, auf welche die VP Bank Gruppe einen massgeblichen Einfluss ausüben kann, werden nach der Equity-Methode bilanziert. Bei der Equity-Methode werden die Anteile an einem Unternehmen bei Erwerb zu Anschaffungskosten bilanziert. Nach dem Erwerb wird der Buchwert der assoziierten Gesellschaft jeweils um den Anteil der Gruppe am Gewinn oder Verlust und an den erfolgsneutralen Veränderungen des Eigenkapitals der assoziierten Gesellschaft erhöht bzw. vermindert.

Nach Anwendung der Equity-Methode ermittelt der Konzern, ob es erforderlich ist, einen zusätzlichen Wertminderungsaufwand für die Anteile des Konzerns an assoziierten Unternehmen zu erfassen. Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob objektive Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Anteil an einem assoziierten Unternehmen wertgemindert sein könnte. Ist dies der Fall, so wird die Differenz zwischen dem erzielbaren Betrag des Anteils am assoziierten Unternehmen und dem Buchwert des Anteils als Wertminderungsaufwand erfolgswirksam erfasst.

4. Annahmen und Schätzungsunsicherheiten

Die IFRS enthalten Richtlinien, die vom Management der VP Bank Gruppe bei der Erstellung der Konzernrechnung Annahmen und Schätzungen erfordern. Die Annahmen und Schätzungen werden kontinuierlich überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren, inklusive Erwartungen aus wahrscheinlichen zukünftigen Ereignissen. Die effektiven künftigen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

Gefährdete Ausleihungen: Für alle gefährdeten Forderungen wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen. Falls sich im Vergleich zu früheren Schätzungen Änderungen bezüglich Betrag und Zeitpunkt der erwarteten künftigen Zahlungsströme ergeben, wird die Wertberichtigung für Kreditrisiken angepasst. Der Wertminderungsbetrag bemisst sich im Wesentlichen nach der Differenz zwischen dem Buchwert und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Liquidationserlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Eine Veränderung des Barwertes der geschätzten zukünftigen Geldflüsse um +/- 5 Prozent, würde den Wertberichtigungsbetrag um CHF 2.1 Mio. (2009: CHF 2.5 Mio.) erhöhen, respektive reduzieren.

Wertberichtigungen auf Finanzinstrumenten «zur Veräusserung verfügbar»: Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen werden als wertbeeinträchtigt eingestuft, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass der Rückgang des Marktpreises ein bestimmtes Ausmass angenommen hat oder andere Indikatoren auf eine dauerhafte Wertbeeinträchtigung hindeuten. Für kotierte Finanzanlagen wird der realisierbare Wert unter Berücksichtigung des Marktpreises bestimmt. Für nicht kotierte Beteiligungstitel wird der realisierbare Wert anhand von Kursnotierungen von Händlern oder externen Preismodellen festgelegt, die auf beobachtbaren Marktdaten basieren. Zusätzlich schliesst ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung signifikante oder länger anhaltende Änderungen mit nachteiligen Folgen ein, die im technologischen, marktbezogenen, wirtschaftlichen oder rechtlichen Umfeld eingetreten sind. Auf diese Weise erfolgte Bewertungen können vom Management aufgrund von dessen Einschätzung angepasst werden. Würden alle Wertverminderungen auf Finanzinstrumenten «zur Veräusserung verfügbar» als dauernd wertbeeinträchtigt eingestuft, müsste die VP Bank Gruppe einen zusätzlichen Verlust für das Geschäftsjahr 2010 von CHF 21.2 Mio. (2009: CHF 19.9 Mio.) verbuchen. Dies würde einen Transfer aus den Reserven Finanzinstrumente IAS 39 im Eigenkapital in die Erfolgsrechnung erfordern.

5. Allgemeine Grundsätze

Handelstag versus Erfüllungstag

Beim Kauf oder Verkauf von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten wird die Methode der Bilanzierung zum Handelstag angewendet. Dies bedeutet, dass Transaktionen bereits am Tag des Handels und nicht erst am Tag der Erfüllung in der Bilanz erfasst werden.

Abgrenzung der Erträge

Erträge aus Dienstleistungen werden erfasst, wenn die Dienstleistung erbracht wurde. Vermögensverwaltungsgebühren, Depotgebühren und ähnliche Erträge werden anteilmässig während der Dauer der Dienstleistung erfasst. Zinsen werden periodengerecht abgegrenzt und erfasst. Dividenden werden bei Zahlungseingang erfasst.

Fremdwährungsumrechnung

Funktionale Währung und Präsentationswährung: Der konsolidierte Finanzbericht wird in Schweizer Franken präsentiert, welcher sowohl Konzernwährung als auch Präsentationswährung ist.

Die Fremdwährungsumrechnung in die funktionale Währung erfolgt zum Wechselkurs am Tag der Transaktion. Umrechnungsdifferenzen aus solchen Transaktionen und die Erfolge aus der Umrechnung zu Bilanzstichtagskursen für monetäre finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden in der Erfolgsrechnung verbucht.

Nicht realisierte Wechselkursdifferenzen auf nicht-monetären Finanzaktiven sind Teil der Veränderung ihres Fair Values. Für nicht-monetäre Finanzaktiven zum Fair Value werden die Wechselkursdifferenzen in der Erfolgsrechnung verbucht. Für nicht-monetäre Finanzaktiven, welche zur Veräusserung verfügbar klassiert sind, werden die unrealisierten Wechselkursdifferenzen bis zu ihrer Realisierung im Eigenkapital verbucht.

Gruppengesellschaften: Sämtliche Bilanzpositionen (ohne das Eigenkapital) werden zum Tageskurs des Bilanzstichtages in die Konzernwährung umgerechnet. Die einzelnen Positionen der Erfolgsrechnung werden zum Durchschnittskurs der Periode umgerechnet. Die aus der Umrechnung der Abschlüsse in fremder

Währung entstehenden Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral mit dem Eigenkapital (Gewinnreserven) verrechnet. Umrechnungsdifferenzen aus den Nettoinvestitionen in ausländische Gesellschaften werden im Eigenkapital verbucht. Beim Verkauf werden solche Umrechnungsdifferenzen als Teil des Verkaufserfolgs in der Erfolgsrechnung erfasst. Goodwill- und Fair Value-Anpassungen aus Akquisitionen in ausländische Gesellschaften werden als Forderungen und Verpflichtungen dieser ausländischen Gesellschaften behandelt und zu Schlusskursen am Bilanzstichtag umgerechnet.

Inland versus Ausland

Unter «Inland» wird die Schweiz miteinbezogen.

Segmente

Die VP Bank Gruppe ist in die Geschäftseinheiten – Banking Liechtenstein & Regional Markets, Private Banking International, Wealth Management Solutions & Services – sowie das Corporate Center unterteilt. Die externe Segmentberichterstattung spiegelt die Organisationsstruktur der VP Bank Gruppe und die interne Berichterstattung an das Management wider. Sie bildet die Basis für die Entscheidungsträger der Gruppe. Direkte Erträge und Aufwendungen werden den Segmenten zugewiesen. Verrechnungen zwischen den Geschäftseinheiten beziehungsweise geografischen Segmenten sind zu Marktpreisen erfasst, wie sie externen Kunden für ähnliche Dienstleistungen in Rechnung gestellt werden. Im Corporate Center werden Erträge und Kosten übergeordneter Dienstleistungen, die den Segmenten nicht direkt zugeordnet werden können, verbucht. Ausserdem sind die Konsolidierungsposten im Corporate Center enthalten. Die geografische Segmentberichterstattung erfolgt nach dem Betriebsstättenprinzip in die Segmente Liechtenstein und Schweiz, übriges Europa und übrige Länder.

Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven

Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven umfassen die Positionen flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren sowie Forderungen gegenüber Banken auf Sicht.

6. Finanzinstrumente

Allgemein

Die VP Bank Gruppe unterteilt die Finanzinstrumente, zu denen auch herkömmliche finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen sowie Eigenkapitalinstrumente gehören, wie folgt:

- über die Erfolgsrechnung zu verbuchende Finanzinstrumente («fair value through profit or loss») – «Handelsbestände» und «Finanzinstrumente designiert zum Fair Value»
- zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte («available-for-sale financial assets») – Finanzinstrumente «zur Veräusserung verfügbar»
- bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente («held-to-maturity investments»)
- gewährte Ausleihungen, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte darstellen («loans and receivables»)

Die Zuordnung der Finanzinstrumente erfolgt zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung nach den Kriterien von IAS 39.

Handelsbestände

Die Handelsbestände setzen sich aus Aktien, Anleihen, Edelmetallen und strukturierten Produkten zusammen. Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte werden zum Fair Value bewertet. Short-Positionen in Wertschriften werden als Verpflichtungen aus Handelsbeständen ausgewiesen. Realisierte und unrealisierte Gewinne und Verluste werden nach Abzug der zugehörigen Transaktionskosten im Erfolg aus dem Handelsgeschäft erfasst. Zinsen und Dividenden aus dem Handelsgeschäft werden im Erfolg aus dem Zinsgeschäft erfasst.

Der Fair Value basiert auf notierten Marktpreisen, wenn ein aktiver Markt vorhanden ist. Falls kein aktiver Markt vorhanden ist, wird der Fair Value anhand von Kursnotierungen von Händlern oder externen Preismodellen festgelegt.

Finanzinstrumente «designiert zum Fair Value»

Aufgrund der Management- und Performance-Messung gemäss der internen Risikomanagement- und Anlagestrategie wendet die VP Bank Gruppe für die Finanzinstrumente «designiert zum Fair Value» die Fair Value Option gemäss IAS 39 an.

Diese Finanzinstrumente werden zum Fair Value bilanziert. Nicht realisierte und realisierte Gewinne und Verluste werden in der Erfolgsrechnung im übrigen Erfolg erfasst. Der Fair Value basiert auf notierten Marktpreisen, wenn ein aktiver Markt vorhanden ist. Falls kein aktiver Markt vorhanden ist, wird der Fair Value anhand von Kursnotierungen von Händlern oder externen Preismodellen festgelegt. Die Bewertungen sind naturgemäss von den zugrunde liegenden Annahmen abhängig. Zins- und Dividendenerträge werden im Erfolg aus dem Zinsgeschäft erfasst. Zinsen werden periodengerecht abgezogen.

Finanzinstrumente «zur Veräusserung verfügbar»

Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind Instrumente, die nach Meinung des Managements als Reaktion auf oder wegen eines erwarteten Liquiditätsbedarfs oder aufgrund erwarteter Änderungen von Zinssätzen, Wechselkursen oder Aktienkursen verkauft werden können. Sie umfassen Geldmarkt- und übrige Schuldpapiere sowie Beteiligungstitel und werden zum Fair Value bilanziert. Der Fair Value basiert auf notierten Marktpreisen, wenn ein aktiver Markt vorhanden ist. Falls kein aktiver Markt vorhanden ist, wird der Fair Value anhand von Kursnotierungen von Händlern oder externen Preismodellen festgelegt, die auf ausschliesslich an einem Markt beobachtbaren Daten basieren. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzinstrumenten werden abzüglich entsprechender Gewinnsteuern im Eigenkapital verbucht, bis die Finanzanlagen verkauft, eingetrieben oder anderweitig abgestossen respektive als wertbeeinträchtigt eingestuft werden. Wird eine zur Veräusserung verfügbare Anlage abgestossen, wird der kumulierte und bis dahin im Eigenkapital verbuchte nicht realisierte Gewinn oder Verlust in der Erfolgsrechnung für die Berichtsperiode unter dem übrigen Erfolg erfasst. Zins- und Dividendenerträge werden im Erfolg aus dem Zinsgeschäft erfasst. Zinsen werden periodengerecht abgezogen.

Sobald eine zur Veräusserung verfügbare Finanzanlage als wertbeeinträchtigt eingestuft wird, wird der bis dahin im Eigenkapital verbuchte, kumulierte nicht realisierte Verlust in der Erfolgsrechnung für die Berichtsperiode unter den Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verlusten erfasst. Für nicht kotierte Beteiligungstitel wird der realisierbare Wert anhand von Kursnotierungen von Händlern

oder externen Preismodellen festgelegt, die auf beobachtbaren Marktdaten basieren. Auf diese Weise erfolgte Bewertungen können vom Management aufgrund dessen Urteilsvermögen angepasst werden. Für kotierte Finanzanlagen wird der realisierbare Wert unter Berücksichtigung des Marktpreises bestimmt. Finanzinstrumente werden als wertbeeinträchtigt eingestuft, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass der Rückgang des Marktpreises ein bestimmtes Ausmass angenommen hat oder andere Indikatoren auf eine dauerhafte Wertbeeinträchtigung hindeuten.

Held-to-Maturity Investments

Diese Kategorie verwendet die VP Bank Gruppe nicht.

Gewährte Ausleihungen

Ausleihungen werden bei erstmaliger Erfassung zu effektiven Kosten bewertet, was dem Fair Value bei Gewährung der Ausleihungen entspricht. Die Folgebewertung erfolgt zu amortisierten Kosten, wobei die Effektivzinsmethode angewendet wird.

Gefährdete Ausleihungen: Gefährdete Ausleihungen sind Ausstände gegenüber Kunden und Banken, bei denen unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen nachkommen kann. Ursachen für eine Wertminderung sind gegenparteien- oder länderspezifischer Natur. Zinserträge auf gefährdeten Ausleihungen werden periodengerecht abgegrenzt. Eine Wertberichtigung für Kreditrisiken wird als Herabsetzung des Buchwertes einer Forderung in der Bilanz erfasst. Der Wertminderungsbetrag bemisst sich im Wesentlichen nach der Differenz zwischen Buchwert und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Liquidationserlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Für Ausserbilanzpositionen, wie eine feste Zusage, wird dagegen eine Rückstellung für Kreditrisiken unter den Rückstellungen ausgewiesen. Für latent vorhandene, bisher noch nicht identifizierte Kreditrisiken auf Portfoliobasis bestehen Portfoliowertberichtigungen. Für alle gefährdeten Forderungen wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen. Falls sich im Vergleich zu früheren Schätzungen Änderungen bezüglich Betrag und Zeitpunkt der erwarteten künftigen Zahlungsströme ergeben, wird die Wertberichtigung für Kreditrisiken

angepasst und unter Wertberichtigungen für Kreditrisiken respektive Auflösung von nicht mehr notwendigen Wertberichtigungen und Rückstellungen erfolgswirksam verbucht.

Überfällig Ausleihungen: Eine Ausleiher gilt als überfällig oder ertragslos, wenn eine wesentlich vertraglich vereinbarte Zahlung 90 Tage oder länger versäumt wurde. Solche Ausleihungen werden nicht als gefährdet eingestuft, sofern wir davon ausgehen, dass sie durch bestehende Sicherheiten, noch gedeckt sind.

Belehnungs- und Bewertungsrichtlinien: Bei der Belehnung von Vermögenswerten verlangt die VP Bank Gruppe eine angemessene Marge. Diese muss so festgelegt werden, dass Marktänderungen, Marktvolatilität, Schuldnerbonität und Gegenparteienrisiko gebührend berücksichtigt sind und die Forderungen dadurch jederzeit ausreichend gedeckt sind.

Deckungskategorien/Deckungsarten: Die VP Bank Gruppe ordnet alle banküblichen Ausleihungen den drei Deckungskategorien «kurant», «unkurant» oder «ungedeckt» zu.

Kurant: Grundpfandsicherheiten bis max. 2/3 des amtlichen Verkehrswertes/Bankschätzung oder Schätzung eines anerkannten Experten; kotierte Wertpapiere; Buchgelder (Konto, Festgeld, Treuhand, Call); Edelmetalle; Kassenobligationen; Rückkaufswerte Lebensversicherungspolice; Bankgarantien (von Banken mit offener Plafondlimite)

Unkurant: Grundpfandsicherheiten bis max. 80 Prozent des amtlichen Verkehrswertes / Bankschätzung oder Schätzung eines anerkannten Experten

Ungedeckt: Alle Kredite ohne Sicherstellung; Bürgschaften; nicht kotierte Wertpapiere; Abtretung von Debitorenforderungen; Kaufpreisrestforderungen; Akkreditivforderungen; Diskontwechsel.

Nicht erwähnte Deckungsarten gelten als «ungedeckt».

Die Geschäftsleitung sorgt für eine den Risiken im Kreditgeschäft angepasste Kreditüberwachung. Die Werthaltigkeit der Deckungen wird regelmässig überprüft. Die Veränderung der Bonität des Kreditnehmers wird laufend beobachtet.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden zum Fair Value bewertet und in der Bilanz ausgewiesen. Der Fair Value wird aufgrund von Börsennotierungen oder Optionspreismodellen ermittelt. Realisierte beziehungsweise unrealisierte Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam verbucht.

Finanzielle Garantien

Eine finanzielle Garantie wird nach der erstmaligen Erfassung zum höheren der folgenden zwei Werte bilanziert: die für die finanzielle Garantie zu bildende Rückstellung, wenn ein Mittelabfluss wahrscheinlich ist und dessen Höhe zuverlässig geschätzt werden kann, und der ursprünglich erfasste Betrag abzüglich der erfolgswirksam erfassten kumulierten Amortisationen.

Absicherungsgeschäfte (Hedge-Accounting)

Die VP Bank Gruppe wendet kein Hedge-Accounting an.

Ausgegebene Schuldtitel

Die Kassenobligationen werden zum Ausgabewert erfasst und mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Anleihen werden bei erstmaliger Erfassung zum Fair Value abzüglich Transaktionskosten erfasst. Der Fair Value entspricht der erhaltenen Gegenleistung.

Anschliessend erfolgt die Bilanzierung zu amortisierten Kosten. Dabei wird die Effektivzinsmethode angewandt, um die Differenz zwischen Ausgabepreis und Rückzahlungsbetrag über die Laufzeit des Schuldtitels zu amortisieren.

Eigene Aktien

Von der VP Bank Gruppe gehaltene Aktien der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, werden im Eigenkapital als eigene Aktien ausgewiesen und zu Anschaffungskosten in Abzug gebracht. Veränderungen des Fair Value

werden nicht erfasst. Die Differenz zwischen dem Verkaufserlös der eigenen Aktien und den entsprechenden Anschaffungskosten wird unter den Kapitalreserven ausgewiesen.

Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte

Repo- beziehungsweise Reverse-Repo-Geschäfte dienen der Refinanzierung beziehungsweise Finanzierung oder Beschaffung von Effekten einer bestimmten Gattung. Diese werden als Vorschuss gegen Deckung durch Wertschriften oder als Bareinlage mit Verpfändung von eigenen Wertschriften verbucht. Erhaltene und gelieferte Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst respektive ausgebucht, wenn die Kontrolle über die vertraglichen Rechte (Risiken und Chancen aus Eigentum), die diese Wertschriften beinhalten, abgetreten wird. Die Fair Values der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften werden laufend überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten gemäss den vertraglichen Vereinbarungen bereitzustellen oder einzufordern.

Securities-Lending- und -Borrowing-Geschäfte

Die ausgeliehenen und geborgten Finanzinstrumente, die zum Fair Value bewertet werden und für die die VP Bank Gruppe als Principal auftritt, sind in den Forderungen beziehungsweise Verpflichtungen gegenüber Kunden und Banken bilanziert. Securities-Lending- und -Borrowing-Geschäfte, in denen die VP Bank Gruppe als Agentin auftritt, werden in der Ausserbilanz erfasst. Erhaltene oder bezahlte Gebühren werden im Kommissionserfolg verbucht.

7. Übrige Grundsätze

Rückstellungen

Rückstellungen werden nur dann bilanziert, wenn die VP Bank Gruppe eine Verpflichtung gegenüber Dritten hat, welche auf ein Ereignis in der Vergangenheit zurückzuführen ist, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich ist und wenn die Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann.

Wertminderungen im Anlagevermögen («Impairment»)

Die Werthaltigkeit von Sachanlagen und übrigem Anlagevermögen (einschliesslich Goodwill und immaterielle Vermögenswerte) wird immer dann – jedoch mindestens einmal jährlich – überprüft, wenn aufgrund von Ereignissen oder veränderten Umständen eine Überbewertung der Buchwerte möglich zu sein scheint. Wenn der Buchwert den realisierbaren Wert übersteigt, erfolgt eine Sonderabschreibung.

Sachanlagen

In den Sachanlagen sind Bankgebäude, andere Liegenschaften, Mobilien und Maschinen sowie Informatik-Systeme enthalten. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten, abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

Sachanlagen werden aktiviert, sofern die Anschaffungs- oder Herstellkosten verlässlich ermittelt werden können und sie einen zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen bringen.

Bankgebäude sind Liegenschaften, die von der VP Bank Gruppe zur Erbringung von Dienstleistungen oder zu administrativen Zwecken gehalten und genutzt werden, während andere Liegenschaften der Erwirtschaftung von Mieterträgen und/oder der Wertsteigerung dienen. Wenn eine Liegenschaft teilweise als Bankliegenschaft und teilweise als andere Liegenschaft dient, gilt für die Klassierung das Kriterium, ob die beiden Teile einzeln verkauft werden können. Ist ein Teilverkauf möglich, wird jeder Teilbereich entsprechend verbucht. Können die Teilbereiche nicht einzeln verkauft werden, wird die ganze Liegenschaft als Bankgebäude klassiert, es sei denn, der als Bankgebäude genutzte Teil ist unbedeutend.

Die Abschreibungen erfolgen linear über die geschätzte Nutzungsdauer:

Abschreibungen	geschätzte Nutzungsdauer
Liegenschaften	25 Jahre
Land	keine Abschreibung
Mobilien und Maschinen	5 bis 8 Jahre
Informatik-Systeme	3 bis 7 Jahre

Abschreibungsmethoden und Nutzungsdauer werden jeweils per Jahresende überprüft. Geringfügige Anschaffungen werden direkt dem Sachaufwand belastet. Unterhalts- und Renovierungsaufwand wird in der Regel unter dem Sachaufwand verbucht. Wenn der Aufwand substantiell ist und eine wesentliche Wertsteigerung zur Folge hat, erfolgt eine Aktivierung. Diese wird über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden als übriger Erfolg ausgewiesen. Verluste aus Verkäufen führen zu zusätzlichen Abschreibungen auf dem Anlagevermögen.

Leasing

Die Aufwendungen aus Operating Leasing (die Eigentumsrechte und -pflichten aus dem Gegenstand des Leasingvertrags bleiben beim Leasinggeber) werden der Position Sachaufwand belastet. Es bestehen zurzeit keine Forderungen oder Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing.

Goodwill

Falls bei einer Akquisition die Erwerbskosten höher sind als die übernommenen und nach konzerneinheitlichen Richtlinien bewerteten Nettoaktiven (einschliesslich identifizierbare und aktivierbare immaterielle Vermögenswerte), bildet die verbleibende Grösse den erworbenen Goodwill. Der Goodwill wird in der Bilanz aktiviert und jährlich auf allfällige Wertberichtigungen überprüft. Die Erfassung eines Goodwills erfolgt in Originalwährung und wird am Bilanzstichtag zu Schlusskursen umgerechnet.

Immaterielle Vermögenswerte

Gekaufte Software wird aktiviert und über drei bis sieben Jahre abgeschrieben. Geringfügige Anschaffungen werden direkt dem Sachaufwand belastet. Intern generierte immaterielle Vermögenswerte wie beispielsweise Software werden aktiviert, sofern die Aktivierungsvoraussetzungen von IAS 38 gegeben sind, das heisst, es wahrscheinlich ist, dass der Gruppe der künftige wirtschaftliche Nutzen aus dem Vermögenswert zufließen wird und die Kosten des Vermögenswerts sowohl identifiziert als auch zuverlässig bemessen werden können. Intern entwickelte Software, die diese Kriterien erfüllt, und gekaufte Software werden unter Software bilanziert. Die aktivierten Werte werden linear über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer beträgt drei bis sieben Jahre. Immaterielle Vermögenswerte mit nicht definierter Nutzungsdauer werden mindestens jährlich auf allfällige Wertberichtigungen überprüft. Derzeit hat die VP Bank Gruppe keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer bilanziert.

Andere immaterielle Anlagewerte enthalten separat identifizierbare immaterielle Werte, die aus Akquisitionen sowie gewissen gekauften Kundenwerten und Ähnlichem resultieren und über eine geschätzte Nutzungsdauer von fünf bis zehn Jahren linear amortisiert werden. Andere immaterielle Anlagewerte werden in der Bilanz zu Anschaffungskosten im Zeitpunkt der Akquisition aktiviert. An jedem Bilanzstichtag, oder wenn Anzeichen bestehen, wird überprüft, ob es Anhaltspunkte für eine Wertbeeinträchtigung oder Änderung im geschätzten zukünftigen Nutzen gibt. Bestehen solche Anhaltspunkte, wird ermittelt, ob der Buchwert vollständig einbringbar ist. Übersteigt der Buchwert den realisierbaren Wert, wird eine Amortisation vorgenommen.

Steuern und latente Steuern

Die laufenden Gewinnsteuern werden auf der Basis der anwendbaren Steuergesetze der einzelnen Länder berechnet und als Aufwand in der Rechnungsperiode, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen, erfasst. In der Bilanz werden sie als Steuerverpflichtungen ausgewiesen.

Die Steuereffekte aus zeitlichen Unterschieden zwischen den in der Konzernbilanz ausgewiesenen Werten von Aktiven und Verpflichtungen und deren Steuerwerten werden als latente Steuerforderungen respektive latente Steuerverpflichtungen bilanziert. Latente Steuerforderungen aus zeitlichen Unterschieden oder aus steuerlich verrechenbaren Verlustvorträgen werden dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass genügend steuerbare Gewinne verfügbar sein werden, gegen

welche diese Unterschiede respektive Verlustvorträge verrechnet werden können. Latente Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen werden gemäss den Steuersätzen berechnet, die voraussichtlich in der Rechnungsperiode gelten, in der diese Steuerforderungen realisiert oder diese Steuerverpflichtungen beglichen werden.

Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen werden dann miteinander verrechnet, wenn sie sich auf dasselbe Steuersubjekt beziehen, dieselbe Steuerhoheit betreffen und ein durchsetzbares Recht zu ihrer Verrechnung besteht.

Latente Steuern werden direkt dem Eigenkapital gutgeschrieben oder belastet, wenn sich die Steuer auf Positionen bezieht, die in der gleichen oder einer anderen Periode unmittelbar dem Eigenkapital gutgeschrieben oder belastet worden sind.

Die aus der Nutzung von als zukünftig realisierbar eingeschätzten Verlustvorträgen erwarteten Steuerersparnisse werden aktiviert. Bei der Bewertung eines aktivierten Vermögenswertes für zukünftige Steuerentlastungen wird die Wahrscheinlichkeit der Realisierung des erwarteten Steuervorteils berücksichtigt. Die Vermögenswerte aus zukünftigen Steuerentlastungen umfassen aktive latente Steuern aus temporären Differenzen zwischen den in der Konzernbilanz angesetzten Buchwerten und steuerlichen Wertansätzen sowie die Steuerersparnisse aus als zukünftig realisierbar eingeschätzten Verlustvorträgen. Latente Steueransprüche in einem Steuerhoheitsgebiet werden mit latenten Steuerschulden desselben Gebietes verrechnet, wenn das Unternehmen einen Anspruch auf Verrechnung tatsächlicher Steuerschulden und Steueransprüche hat und die Steuern von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden; die Verrechnung erfolgt, soweit sich die Fristigkeiten entsprechen.

Vorsorgeeinrichtungen

Die VP Bank Gruppe unterhält in Liechtenstein/Schweiz und im Ausland eine Anzahl von Vorsorgeeinrichtungen für die Mitarbeitenden. Darunter sind sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Pläne.

Bei Vorsorgeplänen nach der Leistungsorientierung werden die Periodenkosten durch Gutachten externer Experten bestimmt. Bei leistungsorientierten Plänen mit ausgeschiedenem Vermögen wird die Unter- oder Überdeckung des Barwertes der Ansprüche im Vergleich zum Vermögen, welches zu Marktwerten berechnet wird, unter Berücksichtigung nicht verbuchter versicherungsmathematischer Gewinne oder Verluste und noch zu verrechnender Ansprüche, in der Bilanz als Verbindlichkeit oder Aktivposten ausgewiesen (Projected Unit Credit Method). Die VP Bank Gruppe erfasst einen Teil der versicherungsmathematischen Gewinne

und Verluste als Ertrag beziehungsweise Aufwand, falls der Saldo der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste am Ende der vorherigen Berichtsperiode vorgegebene Grenzwerte übersteigt.

Mitarbeiterbeteiligungspläne

Der Beteiligungsplan sieht vor, dass die Mitarbeitenden jährlich eine bestimmte Anzahl Inhaberaktien der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, zu einem Vorzugspreis mit einer zeitlichen Verkaufsbeschränkung von vier Jahren beziehen können. Nach Ablauf der Verkaufsbeschränkung beziehungsweise zum Zeitpunkt des Austritts aus der VP Bank Gruppe werden die entsprechenden Aktien frei verfügbar. Da die Mitarbeitenden damit letztlich die Möglichkeit haben, die Aktien jederzeit und vollumfänglich zu beziehen, wird der mit den Mitarbeiterbeteiligungsplänen verbundene Aufwand jeweils vollumfänglich zum Zeitpunkt der Zuteilung erfasst. Die Anzahl der zu beziehenden Inhaberaktien richtet sich nach Dienstalter und Führungsstufe.

Der Kaufpreis wird jährlich festgelegt gemäss Stichtageswert der Inhaberaktie an der Schweizer Börse (jeweils ex-Dividende). Die auf diese Weise abgegebenen Aktien stammen entweder aus Beständen der VP Bank Gruppe oder werden eigens zu diesem Zweck über die Börse gekauft. Mit dem dadurch entstehenden Aufwand werden die Personalkosten direkt belastet.

Managementbeteiligungspläne

Für die Geschäftsleitung und die zweite Führungsstufe besteht ein langfristiges und wertorientiertes Entlohnungsmodell. Gemäss diesem Modell besteht die Entlohnung der Geschäftsleitung grundsätzlich aus drei Komponenten:

1. Einem fixen Basislohn, der vom Verwaltungsratsausschuss (Nomination & Compensation Committee) mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung vertraglich vereinbart wird. Zum Basislohn hinzuzurechnen sind anteilige Beiträge an die Kaderversicherung und an die Pensionskasse, die von der VP Bank bezahlt werden.
2. Einem variablen Leistungsanteil (Short Term Incentive STI), der von der jährlichen Wertschaffung der VP Bank Gruppe abhängt. Die Zuteilung erfolgt mittels qualitativer individueller Kriterien und finanziellen Gruppenzielen. Die finanziellen Gruppenziele werden mit rund zwei Drittel gewichtet. Der STI wird jährlich in bar ausgerichtet.
3. Einer langfristigen, variablen Managementbeteiligung (Long Term Incentive LTI) in Form von Inhaberaktien der VP Bank. Als Grundprinzipien gelten die Wert-

schaftung (Economic Profit) und die langfristige Verpflichtung des Managements zu einer variablen Lohnkomponente in Form von Aktien. Die Anzahl der Aktien, die nach Ablauf der Laufzeit von drei Jahren ins Eigentum übergehen, ist direkt von der Entwicklung des Economic Profit der VP Bank Gruppe abhängig. Dieser berücksichtigt die Kapital- und Risikokosten. Die Festlegung der Zielsetzung wird auf Grundlage einer Aussensicht vorgenommen. Ausgangspunkt bildet hierbei die Zielrendite auf dem Marktwert. Je nach finanzieller Entwicklung werden somit mehr oder weniger Aktien ausgerichtet. Der Faktor bewegt sich zwischen mindestens 0.5 und höchstens 2.0. Die Grundlage für die Berechnung des Aufwandes der Managementbeteiligung besteht aus der Anzahl der Aktien, dem Faktor der Zielerreichung und dem dem Börsenkurs der Aktien zum Zeitpunkt der Zielsetzung des Planes. Der Kurswert wird aufgrund des Schlusskurses der kotierten Inhaberaktie an der SWX am jeweiligen Grantdate bestimmt. Die bei Planende in Aktien ausgerichtete geldwerte Leistung ist zudem abhängig vom Kurs der VP Bank Inhaberaktien. Die Inhaberaktien, die zur Bedienung des LTI-Beteiligungsplans benötigt werden, stammen entweder aus Beständen der VP Bank Gruppe oder werden an der Börse gekauft.

Der LTI wird gemäss den Bilanzierungsvorschriften von IFRS 2 als aktienbasierte Vergütungsstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente behandelt. Der mit dem LTI verbundene Aufwand wird über den Erdienungszeitraum in der Erfolgsrechnung erfasst und ein entsprechender Betrag in den Kapitalreserven zugeführt. Bezüglich der Verfallsrate werden Annahmen getroffen, die über den Erdienungszeitraum hinweg regelmässig angepasst werden, so dass an dessen Ende nur der Aufwand für die tatsächlich erdienten Anwartschaften erfasst sein wird.

Ergebnis pro Aktie

Das unverwässerte Ergebnis pro Aktie wird ermittelt, indem der den Aktionären zurechenbare Reingewinn oder Reinverlust für die Berichtsperiode durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl in dieser Periode ausstehender Aktien (abzüglich eigene Aktien) dividiert wird.

Das verwässerte Ergebnis pro Aktie wird mittels der gleichen Methode berechnet, doch werden die Bestimmungsgrössen angepasst, um die potentielle Verwässerung widerzuspiegeln, die durch eine Umwandlung oder Ausübung von Optionen, Warrants, wandelbaren Schuldtiteln oder anderen Kontrakten auf die Aktien entstehen würde.

8. Eigenmittelbewirtschaftung

Im Fokus eines wertorientierten Risikomanagements steht die Erwirtschaftung einer aus Sicht der Aktionäre risikogerechten, nachhaltigen Rendite auf das investierte Kapital. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt die VP Bank im Rahmen der Bewirtschaftung ihrer Eigenmittel auf eine konsequente Verzahnung von Rentabilität und Risiko; sie verzichtet bewusst darauf, kurzfristige Zinsvorteile zu Lasten der Kapitalsicherheit zu erwirtschaften. Die VP Bank vermeidet extreme Risiken, welche die Risikotragfähigkeit und damit die Gesundheit bzw. Existenz der Gruppe gefährden könnten und steuert sämtliche Risiken innerhalb des vom Verwaltungsrat gesprochenen Risikobudgets. Dank unserer starken Kapitalisierung können wir in das Wachstum unserer Geschäfte investieren. Bei der Bewirtschaftung unseres Kapitals prüfen wir sowohl den Eigenkapitalbedarf (Mindestkapitalbetrag zur Abdeckung unserer Risiken gemäss den aufsichtsrechtlichen Anforderungen) als auch unsere verfügbaren anrechenbaren eigenen Mittel (unser Kapital berechnet nach den Kriterien der Aufsichtsbehörden) und prognostizieren deren künftige Entwicklung. Eigenmittel, die wir nicht für unser Wachstum oder unsere Geschäftstätigkeiten benötigen, erstatten wir durch Dividendenzahlungen

im Sinne der langfristigen Dividendenpolitik. Durch aktive Bewirtschaftung sind wir so in der Lage, die solide Kapitalisierung sowie das Kreditrating aufrechtzuerhalten und weiterhin nachhaltig Wert für die Aktionäre zu schaffen.

Kapitalkennzahlen

Die Bestimmung des Eigenmittelerfordernisses und des Tier Kapitals erfolgt auf Basis des IFRS-Konzernabschlusses, wobei unrealisierte Erfolge vom Kernkapital in Abzug gebracht werden. Das Gesamtkapital (Kern- und Ergänzungskapital) muss sich auf mindestens 8 Prozent der risikogewichteten Aktiven belaufen. Per 31. Dezember 2010 beliefen sich die risikogewichteten Aktiven auf CHF 4.3 Mrd., gegenüber CHF 4.7 Mrd. im Vorjahr. Das Kernkapital betrug per 31. Dezember 2010 CHF 799.4 Mio., gegenüber CHF 803.3 Mio. im Vorjahr. Die Gesamtkapitalquote erhöhte sich um 1.9 Prozentpunkte von 17.1 Prozent am 31. Dezember 2009 auf 19.0 Prozent per 31. Dezember 2010. Sowohl am 31. Dezember 2010 als auch am 31. Dezember 2009 war die VP Bank Gruppe ausreichend kapitalisiert gemäss den jeweils gültigen Richtlinien der FMA und der BIZ.

Das Risikomanagement der VP Bank Gruppe

1. Das Jahr 2010: Rückblick und Standortbestimmung

Auch 2010 litt die Weltwirtschaft unter der Finanz- und Kreditkrise. Dies zeigte sich deutlich in den staatlichen Hilfsprogrammen, welche die Staatshaushalte stark belastet und die Verschuldung in die Höhe getrieben haben. Dies hat die strukturellen Ungleichgewichte einiger Länder offenkundig werden lassen. Als Folge der Schuldenkrise wurden nicht nur die Bondmärkte der betroffenen Länder erschüttert, sie führte auch zu einer Flucht in sichere Währungen. Überdurchschnittlich starke Schwankungen an den Devisenmärkten waren die Folge. Auch den Notenbanken kam 2010 erneut eine bedeutende Rolle zu. Die Schweizerische Nationalbank intervenierte, um die Aufwertung des Frankens hinauszuzögern. Die US-amerikanische und die britische Notenbank griffen zu quantitativen Lockerungsmassnahmen, um die Geldmenge noch stärker ausweiten zu können.

In diesem von volatilen Finanzmärkten und einem unverändert tiefen Zinsniveau geprägten Wirtschaftsumfeld verfolgte die VP Bank eine vorsichtige Risikopolitik und sicherte die Bilanz konsequent gegen steigende Zinsen und sinkende Wechselkurse insbesondere gegenüber dem Euro ab. Auch wurde die Risikoexposition in den eigenen Finanzanlagen 2010 weiter abgebaut. So beliefen sich die eigenen Finanzanlagen am Ende des Geschäftsjahres auf CHF 791.1 Mio.; Ende 2009 waren es noch CHF 886.2 Mio. Das bis heute noch nicht finalisierte Regelwerk Basel III wird weitreichende Änderungen für die Bankenwelt nach sich ziehen. Im Hinblick auf die höheren Kapital- und Liquiditätsanforderungen bereitet die VP Bank die Einführung von Reverse-Repo-Geschäften vor.

2. Grundsätze des Risikomanagements in der VP Bank

Das Risikomanagement der VP Bank beruht auf den folgenden risikopolitischen Grundsätzen:

- **Risikotragfähigkeit:** Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit der VP Bank Gruppe ermittelt die oberste Führungsebene auf Basis der frei verfügbaren Eigenmittel der Bank die zur Verfügung stehende Risikodeckungsmasse zur Abdeckung unerwarteter Verluste aus allen relevanten Risikoarten.
- **Risikobereitschaft:** Aus der Risikodeckungsmasse für unerwartete Verluste leitet die oberste Führungsebene ein Risikobudget ab, das unterhalb des maximal tragbaren Verlustpotenzials der Bank liegt. Das Risikobudget spiegelt die Risikobereitschaft der Bank wider und wird für jede einzelne Risikokategorie in Form

- von Limiten auf die einzelnen Gruppengesellschaften verteilt. Innerhalb dieser Limiten setzen die Gruppengesellschaften die vorgegebene Risikostrategie unter der Führung des Group Treasury ergebnisverantwortlich um. Dabei werden extreme Risiken vermieden, welche die Risikotragfähigkeit und damit die Existenz der Gruppe gefährden könnten. Risikodeckungsmasse, Risikobudget und Limiten werden regelmässig überprüft und gegebenenfalls adjustiert.
- **Risiko und Ertrag:** Strategische und operative Entscheidungen werden auf der Basis von Risiko-Rendite-Kalkülen getroffen und in Einklang mit den Interessen der Kapitalgeber gebracht. Die Einhaltung von Gesetzen, unternehmenspolitischen und ethischen Grundsätzen vorausgesetzt, geht die VP Bank bewusst

Risiken ein, falls sie dafür angemessen entschädigt wird. Sie meidet Geschäfte mit ungenügender Ertrags-Risiko-Relation.

- Funktionentrennung: Das Risikomanagement der VP Bank Gruppe setzt sich aus der aktiven und laufenden Steuerung sowie der Überwachung der Risiken zusammen. Beide Aufgaben werden unabhängig voneinander wahrgenommen, womit einer strikten funktionalen und organisatorischen Trennung von Risikobewirtschaftung und Risikokontrolle Rechnung getragen wird.
- Transparenz: Das Fundament der Risikoüberwachung ist eine umfassende, objektive, zeitnahe und transparente Offenlegung der Risiken gegenüber der Geschäftsleitung und dem Verwaltungsrat.

Die Risikopolitik bildet das verbindliche Rahmenwerk für das Risikomanagement innerhalb der VP Bank Gruppe. Neben den risikopolitischen Grundsätzen beinhaltet sie vor allem Organisationsstrukturen und -prozesse, klare Regelungen von Verantwortlichkeiten, Kompetenzen, Methoden und Massnahmen für das Risikomanagement sowie unabhängige Kontrollfunktionen.

3. Organisation und Kompetenzen im Risikomanagementprozess

Die Risikoverantwortung trägt der Verwaltungsrat. Es ist seine Aufgabe sicherzustellen, dass ein internes Kontrollsystem (IKS) als Grundvoraussetzung für ein wirksames und effizientes Risikomanagement eingerichtet und aufrechterhalten wird. Im Einzelnen ist der Verwaltungsrat für die Genehmigung der Risikopolitik, zusätzlicher risikopolitischer Vorgaben und des Gesamtrisikobudgets, für die Überwachung der Umsetzung der Risikopolitik, der Wirksamkeit der Organisation des Risikomanagementprozesses und der Risikosituation der VP Bank Gruppe zuständig. Bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben wird der Verwaltungsrat durch das Audit & Risk Management Committee unterstützt.

Das Group Executive Management ist für die Umsetzung der seitens des Verwaltungsrats festgelegten Strategien und Geschäftsgrundsätze verantwortlich.

Zu seinen zentralen Aufgaben zählen die Steuerung von Risiko und Ertrag, das Management von Geschäfts- und Reputationsrisiken sowie die Genehmigung von Limiten für die einzelnen Gruppengesellschaften und die jeweiligen Risikokategorien.

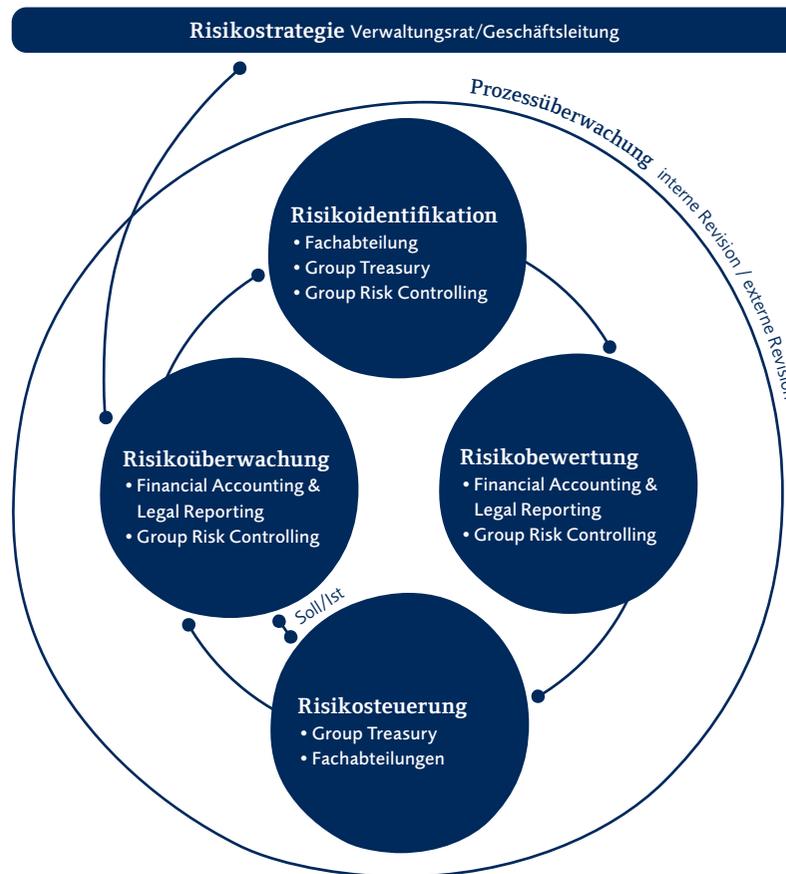
Den Verwaltungsräten der Gruppengesellschaften obliegt die Anpassung der Risikopolitik an die lokalen Gegebenheiten und an die finanzplatzspezifischen Regularien sowie die Sicherstellung ihrer Einhaltung. Das Group Risk Controlling ist für die Messung und Kontrolle der Finanzrisiken auf Portfolioebene, die Über-

wachung der Einhaltung der risikopolitischen Vorgaben sowie für die periodische und die Ad-hoc-Berichterstattung über sämtliche Risiken an den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung verantwortlich. Zudem ermittelt und beantragt das Group Risk Controlling das Gesamtrisikobudget und die Risikoteillimiten. Das Group Risk Controlling ist Teil des Zentralen Stabs Group Finance.

Dem Group Treasury obliegt die aktive und laufende Steuerung der Liquiditäts-, Markt- und Kreditrisiken. Sie erfolgt im Rahmen der Risikotragfähigkeit der Bank sowie unter Einhaltung der risikopolitischen Vorgaben. Das Group Treasury zeichnet für die Erträge und Verluste verantwortlich, die unter den eingegangenen Risiken erwirtschaftet wurden. Des Weiteren ist das Group Treasury für das Derivate-Controlling zuständig.

Der Steuerungsausschuss des Group Treasury trifft monatlich oder bei Bedarf konkrete Entscheidungen zum Liquiditäts- und Limitenmanagement, zu den eigenen Finanzanlagen sowie für das Asset & Liability Management (ALM).

Der Risikomanagementprozess der VP Bank setzt sich aus den vier Prozessphasen Risikoidentifikation, Risikobewertung, Risikosteuerung und Risikoüberwachung zusammen. Die Verantwortlichkeiten und Kompetenzen innerhalb dieses Prozesses sowie die eingesetzten Methoden und Massnahmen sind für jede einzelne Phase und jede Risikokategorie detailliert geregelt. Die Kenntnis der Risiken, die der



Geschäftstätigkeit inhärent sind, bildet die Basis für ein effektives Risikomanagement. Die Risikoidentifikation ist vor allem bei der Kreditvergabe, der Einführung neuer Finanzinstrumente, der Überprüfung neuer strategischer Ausrichtungen oder der Durchführung unüblicher Einzeltransaktionen unverzichtbar. Im Rahmen der Risikobewertung wird zwischen der Risikomessung und der Risikobeurteilung unterschieden. Dabei gilt es auch, nicht quantifizierbare Risiken einzuschätzen.

Quantifizierbare Risiken werden mit Hilfe der folgenden drei Grössen gemessen: erwarteter Verlust, unerwarteter Verlust und Stresstests.

- Der erwartete Verlust misst das Risiko der einzelnen Kreditportfolios und beziffert den mit dem jeweiligen Geschäft einhergehenden Verlust, mit dem durchschnittlich gerechnet werden muss.
- Der unerwartete Verlust misst die geschätzte Abweichung des effektiven Verlustes vom erwarteten Verlust unter der Annahme einer bestimmten Wahrscheinlichkeit. Hierfür verwendet die VP Bank das Value-at-Risk-Konzept (VaR), das derzeit ausschliesslich zur Berechnung der Marktrisiken Anwendung findet. Das VaR-Modell der VP Bank beruht auf der Methode der historischen Simulation: Zur Bewertung aller Marktrisikopositionen werden die historischen Veränderungen der Marktdaten der letzten 260 Handelstage herangezogen. Dabei wird von einer Haltedauer von 30 Tagen ausgegangen.
- Stressverluste werden durch extreme Marktbewegungen ausgelöst und mit Hilfe von Stresstests gemessen, in deren Rahmen extreme Schwankungen von Zinsen und Kursen simuliert werden.

Ziel der Risikosteuerung ist die Optimierung der Ertrags-Risiko-Relation im Rahmen der definierten Risikobereitschaft. Die Steuerung erfolgt entlang der gesetzlich geforderten Limiten und über ein internes Limitensystem, das sich an Volumina, Sensitivitätskennzahlen und Verlustgrössen orientiert. Die Steuerung qualitativer Risiken wird mit der Durchführung von Schlüsselkontrollen auf der Basis stringent definierter Geschäftsprozesse sichergestellt.

Die Risikosteuerung wird von einer funktional und organisatorisch unabhängigen Risikoüberwachung begleitet, welche die Kontrolle der Risiken und die Berichterstattung umfasst. Kontrolliert werden die Auslastung der Gesamtbanklimite sowie die Einhaltung der Teillimiten. Etwaige Überschreitungen meldet das Group Risk Controlling umgehend dem Chief Financial Officer. Mit der periodischen Berichterstattung wird sichergestellt, dass alle relevanten Informationen zur Ertrags-Risiko-Lage der VP Bank zuverlässig und zeitgerecht abgebildet und rapportiert werden. Per 1. Februar 2011 wurde das Group Treasury in den Bereich Group Finance integriert; die funktionale Trennung ist mit den beiden Einheiten Group Risk Control (für die Überwachung) und Group Risk Management (für die Steuerung) weiterhin sichergestellt.

4. Offenlegung zu den Basler Eigenmittelvorschriften

Eigenmittelunterlegung

in CHF 1'000	31.12.2010	31.12.2009
Kernkapital (vor Bereinigung)	900'767	910'713
• Einbezahltes Kapital	59'148	59'148
• Offene Reserven	867'859	834'629
• Konzerngewinn	15'084	57'411
• Abzug für eigene Aktien	-38'465	-38'302
• Minderheitsanteile	17'843	18'529
• Abzug für Dividende gemäss Antrag des Verwaltungsrates	-20'702	-20'702
Abzug für Goodwill und immaterielle Werte	-85'636	-103'699
Übrige Abzüge	-5'841	503
Anrechenbares Kernkapital (Tier 1)	809'290	807'517
Übrige Abzüge vom ergänzenden Kapital, vom Zusatzkapital und vom Gesamtkapital	-9'851	-4'262
Anrechenbares Kernkapital (bereinigt)	799'439	803'255
Kreditrisiko (nach Liechtensteiner Standardansatz)	273'847	269'289
davon Kursrisiko bezüglich der Beteiligungstitel im Bankenbuch	6'921	8'849
Nicht gegenparteibezogene Risiken	10'863	11'731
Marktrisiko (nach Liechtensteiner Standardansatz)	13'853	47'213
Operationelles Risiko (nach Basisindikatorenansatz)	43'036	49'226
Total Erforderliche Eigenmittel	341'599	377'459
Verhältnis anrechenbare (bereinigt)/erforderliche Eigenmittel ¹	234.0 %	212.8 %
Anrechenbares (bereinigtes) Kernkapital (inkl. «innovative» Instrumente)	18.7 %	17.0 %
Anrechenbare Eigenmittel Tier 1 ²	19.0 %	17.1 %

¹ Anrechenbares Kernkapital (bereinigt) in Prozent der erforderlichen Eigenmittel (netto).

² Anrechenbares Kernkapital (Tier 1) in Prozent der risikogewichteten Aktiven zuzüglich der durch Multiplikation mit 12.5 in äquivalente Einheiten umgerechneten erforderlichen Eigenmittel für Marktrisiken, Operationelle Risiken und für Positionen aus nicht abgewickelten Transaktionen.

Die geforderten qualitativen und quantitativen Informationen zur Eigenmittelunterlegung, zu den Strategien und Verfahren für das Risikomanagement sowie zur Risikosituation der VP Bank sind in diesem Kapitel sowie im Kommentar zur konsolidierten Jahresrechnung (siehe Seite 68) offengelegt.

Für jede Risikokategorie sieht Basel II verschiedene Ansätze zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen vor. Die VP Bank wendet für Kredit- und Marktrisiken den Standardansatz und für Operationelle Risiken den Basisindikatoransatz an. Per 31. Dezember 2010 erforderten die Geschäftsaktivitäten der VP Bank Gruppe Eigenmittel in Höhe von CHF 341.6 Mio. (per 31. Dezember 2009: CHF 377.5 Mio.). Das anrechenbare Kernkapital nach Bereinigung betrug CHF 799.4 Mio. (per 31. Dezember 2009: CHF 803.3 Mio.). Der Eigenmittelüberschuss konnte um 7.5 Prozent auf CHF 457.8 Mio. (per 31. Dezember 2009: CHF 425.8 Mio.) gesteigert werden und spiegelt zusammen mit einer Tier 1 Ratio von 19.0 Prozent (per 31. Dezember 2009: 17.1 Prozent) eine solide Eigenmittelausstattung der Bank wider. Die folgende Tabelle zeigt die Eigenmittelsituation der Gruppe per 31. Dezember 2010.

Da die VP Bank Gruppe kein Hybridkapital in den anrechenbaren eigenen Mitteln einsetzt und sie gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) keine Aktiven und Passiven verrechnet (Bilanzverkürzung), ist die Tier 1 Ratio der VP Bank nicht «verwässert» und kann als solide bezeichnet werden.

5. Die Risikokategorien im Detail

Die Risiken, denen die VP Bank im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit ausgesetzt ist, werden den drei Risikogruppen Finanzrisiken, Operationelle Risiken und Geschäftsrisiken (inklusive Strategierisiko) zugeordnet. Die Finanzrisiken gliedern sich in die Kategorien Marktrisiken, Liquiditätsrisiken und Kreditrisiken.



Jede einzelne Risikoart muss erkannt, angemessen gesteuert und überwacht werden. Andernfalls können nicht nur erhebliche finanzielle Verluste entstehen, sondern es kann auch zu einer Rufschädigung kommen, die mit der Abwanderung von Kunden und Mitarbeitenden, dem Sinken des Aktienkurses oder sogar mit empfindlichen Einschränkungen der Geschäftstätigkeit durch die Finanzmarktaufsicht einhergehen kann. Die VP Bank betrachtet daher das Reputationsrisiko nicht als eine eigenständige Risikokategorie, sondern als eine Gefahr, die aus dem Eintreten einzelner Risikoarten oder deren Kombination resultiert. Das Management der Reputationsrisiken obliegt dem Group Executive Management.

Marktrisiken

Das Marktrisiko beinhaltet die Gefahr einer negativen Wertveränderung des Gesamtbankportfolios aufgrund unerwarteter Veränderungen der Marktpreise (Zinsen, Währungen, Aktienkurse und Credit Spreads) oder preisbeeinflussender Parameter wie der Volatilität. Marktrisiken werden im Rahmen des Asset & Liability Management mit Positionen in Schuldtiteln, Beteiligungspapieren, Fremdwährungen und Derivaten eingegangen. Zudem resultieren sie aus dem Handel mit Edelmetallen und Edelmetalloptionen sowie aus dem Interbanken- und Kundengeschäft. Zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für die Unterlegung der Marktrisiken nach Basel II wendet die VP Bank den Standardansatz an. Zur Bewertung der Marktrisiken greift die VP Bank auf ein umfassendes Set an Methoden und Kennzahlen zurück. Die zentrale Messgrösse, die bei allen Marktrisiken Anwendung findet, ist der historische Value-at-Risk.

Der Gesamtmarkt-VaR der VP Bank Gruppe belief sich am 31. Dezember 2010 auf CHF 27.3 Mio. (31. Dezember 2009: CHF 34.1 Mio.). Die Gründe für die Reduktion liegen in der geringeren Risikoexposition in den eigenen Anlagen, welche die VP Bank aufgrund der unsicheren Marktlage bewusst angestrebt hat, sowie in einem verstärkten Einsatz von Absicherungsinstrumenten zur Begrenzung des Zinsänderungs- und Währungsrisikos.

Die folgende Tabelle zeigt den Value-at-Risk (auf Monatsbasis), gegliedert nach Risikokategorien, und den über alle Risikokategorien berechneten Markt-VaR. In der Differenz zwischen dem Gesamtmarkt-VaR und der Summe der VaR-Werte pro Risikoart spiegelt sich der Diversifikationseffekt wider, der auf die Korrelationen zwischen den Marktparametern zurückzuführen ist. Auf die Erhebung des Diversifikationseffektes wurde ab 2010 verzichtet.

Value-at-Risk

in CHF Mio.	Gesamt	Diversifikations- effekt	Zins- änderungs- risiko	Aktienpreis- und Rohstoff- risiko	Währungs- risiko
per 31.12.2010					
Jahresende	27.3	–	8.9	9.9	8.5
Durchschnitt	27.5	–	8.8	10.7	8.1
Höchstwert	32.8	n.a.	13.3	11.9	8.5
Tiefstwert	23.3	n.a.	5.7	9.8	7.5
per 31.12.2009					
Jahresende	34.1	–21.5	13.1	18.8	23.6
Durchschnitt	37.0	–26.5	13.5	26.4	23.6
Höchstwert	39.6	n.a.	16.4	30.4	40.7
Tiefstwert	34.1	n.a.	10.7	18.8	12.5

Da mit dem Value-at-Risk-Konzept keine Maximalverluste bestimmt werden können, wird die Marktrisikoaanalyse um Stresstests ergänzt. Diese Tests ermöglichen es, die Auswirkungen extremer Marktschwankungen in den Risikofaktoren auf das Zinsergebnis und auf den Barwert des Eigenkapitals zu schätzen.

Die Messung der Marktrisiken mit Hilfe des VaR wird im Bereich der Zinsänderungs- und Währungsrisiken um Risikosensitivitätskennzahlen ergänzt. Zentrale Einflussgrössen auf das Zinsänderungsrisiko sind das bilanzielle und ausserbilanzielle Zins-exposure sowie Veränderungen in den jeweiligen Zinskurven und deren Volatilität. So zeigt das Key-Rate-Duration-Profil die Auswirkung einer positiven einprozentigen (+100 Basispunkte) Verschiebung der gesamten Zinskurve auf den Marktwert der Aktiven und Passiven der VP Bank Gruppe in der jeweiligen Währung.

Die nachstehende Tabelle zeigt, aufgeteilt nach Zeitbändern und Währungen, die Ergebnisse eines solchen Szenarios per 31. Dezember 2010 sowie die Vergleichswerte aus dem Vorjahr. Negative Werte unter diesem Szenario lassen auf einen Aktivenüberhang, positive Werte auf einen Passivenüberhang im jeweiligen Zeitband schliessen.

Key-Rate-Duration-Profil pro 100 Basispunkte Anstieg

in CHF 1'000	innert 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Total
Anstieg per 31.12.2010						
CHF	-706	4'370	-2'825	-25'109	-3'308	-27'578
EUR	-646	3'295	-1'029	-1'999	685	306
USD	-738	1'642	-70	-998	394	230
Übrige Währungen	-141	505	-23	0	0	341
Total	-2'231	9'812	-3'947	-28'106	-2'229	-26'701

Anstieg per 31.12.2009

CHF	-173	-284	-273	6'698	-9'050	-3'082
EUR	-402	-471	2'735	16'658	-2'575	15'945
USD	-283	-1'011	-698	11'260	-43	9'225
Übrige Währungen	-61	-68	69	2'556	0	2'496
Total	-919	-1'834	1'833	37'172	-11'668	24'584

Welche Effekte eine negative Wechselkursveränderung auf den Konzerngewinn und das Eigenkapital nach sich ziehen würde, zeigt die folgende Tabelle:

Währung	Veränderung in %	Effekt auf den Konzerngewinn in CHF 1'000	Effekt auf das Eigenkapital in CHF 1'000
2010			
EUR	-5	-4'273	-71
USD	-12	-6'192	-3'391
2009			
EUR	-5	-5'835	-210
USD	-12	-5'712	-11'340

Die Auswirkungen einer möglichen Abwärtsbewegung in den Aktienmärkten von 10, 20 und 30 Prozent auf das Eigenkapital illustriert die folgende Tabelle:

Veränderung der relevanten Aktienmärkte

Veränderung um %	Effekt auf den Konzerngewinn in CHF 1'000	Effekt auf das Eigenkapital in CHF 1'000
2010		
-10 %	-1'271	-5'958
-20 %	-2'210	-10'039
-30 %	-3'091	-12'415
2009		
-10 %	-509	-8'390
-20 %	-2'581	-15'216
-30 %	-8'638	-18'057

Für die Steuerung der Marktrisiken ist der Zentrale Stab Group Treasury verantwortlich, der dem Chief Financial Officer untersteht. Die Steuerung der Marktrisiken wird in den Abteilungen Asset & Liability Management, Bank Capital Management und Proprietary Trading wahrgenommen.

Die Abteilung Asset & Liability Management legt die Strategie zu Zins-, Währungs- und Aktienpreisrisiken fest, indem sie die strategische Risikoexposition und die taktischen Limiten für die ausführenden Einheiten Bank Capital Management und Proprietary Trading definiert und den Erfolg aus der operativen Umsetzung misst. Die Anlagerichtlinien für die Bewirtschaftung der Eigenmittel werden in Zusammenarbeit mit dem Steuerungsausschuss des Group Treasury festgelegt. Das Asset & Liability Management ist zudem für die Messung und Steuerung der Ertrags-Risiko-Relation aller Bilanzgeschäfte und Derivattransaktionen zuständig. In diesem Zusammenhang berichtet das Asset & Liability Management an die Geschäftsleitung und informiert die Produktverantwortlichen über einen möglicherweise notwendigen Handlungsbedarf. Zu den Hauptaufgaben des Bank Capital Management zählen die operative und taktische Steuerung des überjährigen Zinsrisikos, das Management der eigenen Finanzanlagen, das Collateral Management sowie das Securities Lending & Borrowing. Die Steuerung der unterjährigen Zins- und Währungsrisiken im Bankenbuch, die Abwicklung von Handelsgeschäften in Wertschriften, Devisen, Edelmetallen und Terminkontrakten mit Kunden, Banken,

Brokern und ähnlichen Finanzgesellschaften sowie jene auf eigene Rechnung der VP Bank Gruppe obliegt den Einheiten Proprietary Trading und Group Trading. Das Asset & Liability Management ist für die strategische Steuerung der Zins- und Währungsrisiken verantwortlich. Dabei wird das Risiko- und Ertragsprofil der variablen Geschäfte mit Hilfe von Replikationsportfolios aus marktgängigen Instrumenten abgebildet.

Die Überwachung der gesprochenen Limiten je Marktrisikoart obliegt dem Group Executive Management. Hierbei wird es durch das Group Risk Controlling unterstützt, das die aktuellen Risikoengagements den entsprechenden Limiten gegenüberstellt. Etwaige Limitenüberschreitungen meldet das Group Risk Controlling an die betroffene/-n Facheinheit/-en, das jeweils zuständige Mitglied des Group Executive Management und den Chief Financial Officer. Dieser entscheidet über die zu treffenden Massnahmen. Dem Audit & Risk Management Committee werden etwaige Überschreitungen zur Kenntnis gebracht.

Die Gesamtmarktrisiken werden auf monatlicher Basis für die gesamte Bilanz berechnet. Das Reporting erfolgt monatlich an den Verwaltungsrat, das Group Executive Management sowie an das Audit & Risk Management Committee.

Das Reporting der Stresstests richtet sich halbjährlich an den Verwaltungsrat und das Group Executive Management.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko liegt in der Gefahr, dass gegenwärtige und zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht termingerecht oder vollständig erfüllt werden können. Ohne genügende Liquidität wäre die VP Bank gezwungen, laufend Mittel am Markt aufzunehmen (kurzfristiges Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko) oder Finanzanlagen mit Abschlägen am Markt zu liquidieren (Marktliquiditätsrisiko), um ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Für die Steuerung der Liquiditätsrisiken sowie für die Risikobewirtschaftung der Limiten mit Banken und Brokern ist das Group Treasury verantwortlich. Die Einheit Bank Liquidity Management stellt sicher, dass die VP Bank stets über ausreichend Liquidität verfügt, um ihre Zahlungsverpflichtungen termingerecht und in vollem Umfang zu erfüllen. Darüber hinaus zählen die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsnormen sowie die Beschränkung der Gegenpartei- und Kreditrisiken sämtlicher Engagements der VP Bank Gruppe gegenüber Banken und Brokern zu den Kernaufgaben dieser Einheit.

Zu den Instrumenten der Liquiditätssteuerung zählen die möglichst fristenkongruente Anlage von Kundengeldern am in- und ausländischen Geldmarkt, das Halten von Barreserven, der Abschluss von Devisenswaps und Repo-Geschäften sowie die Geldaufnahme am Interbankenmarkt.

Bewertet werden die Liquiditätsrisiken über die Berechnung der kurzfristigen Liquidität, der Mindestreserveanforderungen sowie der Klumpenrisiken auf der Aktiv- und der Passivseite.

Die Überwachung der Liquiditätsrisiken obliegt dem Group Risk Controlling. Gegenstand der Risikoüberwachung sind – neben der Einhaltung der gesetzlichen Liquiditätsnormen – die gesetzlichen Vorschriften zu aktiv- und passivseitigen Klumpenrisiken sowie interne Vorgaben für Geldmarktgeschäfte, Repo- und Interbankenanlagen. Verwaltungsrat und Group Executive Management werden monatlich über die Liquiditätsrisiken informiert. Eine wichtige Kennzahl im Rahmen der Liquiditätsüberwachung ist das Verhältnis von liquiden Aktiven zu kurzfristigen Verbindlichkeiten. In die liquiden Aktiven werden folgende Positionen einberechnet: Bankendebitoren, Schuldverschreibungen und sonstige Aktiven, die innerhalb eines Monats fällig werden, flüssige Mittel, Werte, welche die Schweizerische Nationalbank für geldpolitische Repo-Geschäfte zulässt, und solche, die im Land einer ausländischen Zweigniederlassung bei der Zentralbank diskont-, lombard- oder repofähig sind, sowie Schuldverschreibungen inländischer Schuldner und ausländischer Staaten. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten enthalten sämtliche Spar- und Einlagenhefte, Verbindlichkeiten auf Sicht sowie Banken- und Kundenfestgelder mit einer Fälligkeit innerhalb des nächsten Monats.

Die folgende Tabelle zeigt das Verhältnis zwischen liquiden Aktiven und kurzfristigen Verbindlichkeiten für die Jahre 2010 und 2009, und zwar jeweils per 31. Dezember sowie den Durchschnitts-, Höchst- und Tiefstwert.

	2010	2009
31.12.	65 %	64 %
Durchschnitt während des Jahres	63 %	54 %
Höchstwert	68 %	64 %
Tiefstwert	59 %	44 %

Auf der Passivseite der Bilanz fielen per 31. Dezember 2010 bzw. per 31. Dezember 2009 folgende Cashflows (nicht diskontierte Kapital- und Zinszahlungen) an:

Passivseitige Cashflows

in CHF 1'000	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	Fällig nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total
per 31.12.2010							
Verbindlichkeiten ggü. Banken	60'912	212	127'219		817		189'160
Verbindl. ggü. Kunden in Spar- u. Anlageform		954'218					954'218
Übrige Verpflichtungen ggü. Kunden	4'565'140	2'001'298	955'104	231'629	2'317		7'755'488
Derivative Finanzinstrumente	70'034						70'034
Verbriefte Verbindlichkeiten			6'416	49'844	419'400	208'881	684'541
Total	4'696'086	2'955'728	1'088'739	281'473	422'534	208'881	9'653'441
per 31.12.2009							
Verbindlichkeiten ggü. Banken	69'545	2'453					71'998
Verbindl. ggü. Kunden in Spar- u. Anlageform		969'267					969'267
Übrige Verpflichtungen ggü. Kunden	4'735'774	2'416'426	1'661'896	211'159	86	1'593	9'026'934
Derivative Finanzinstrumente	44'048						44'048
Verbriefte Verbindlichkeiten			23'252	111'846	340'315	3'452	478'865
Total	4'849'367	3'388'146	1'685'148	323'005	340'401	5'045	10'591'112

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko besteht in der Gefahr von Verlusten aus der Nichterfüllung der vertraglichen Verpflichtungen einer Gegenpartei (Ausfallrisiko). Konzentrationen von Kreditrisiken entstehen vor allem, wenn Kunden in ähnlichen Branchen tätig oder in derselben Region ansässig sind.

Ausfallrisiken können aus sämtlichen Geschäften erwachsen, bei denen Zahlungsverpflichtungen Dritter gegenüber der Bank bestehen bzw. entstehen können: beim Kredit- und Geldmarktgeschäft, bei der Bewirtschaftung der eigenen Anlagen in Wertschriften, beim Handelsgeschäft sowie beim Securities Lending. Zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für die Unterlegung der Kreditrisiken nach Basel II wendet die VP Bank Gruppe den Standardansatz an.

Die Kreditrisiken werden sowohl auf der Ebene der Einzelengagements als auch auf Portfolioebene durch die Zuordnung eines Ratings bewertet, das als Indikator für die Ausfallwahrscheinlichkeit dient. Für Banken verwendet die VP Bank das Rating der beiden Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's. Für Nichtbanken wird ein internes Ratingverfahren angewandt.

Auf Portfolioebene zielt das Risikomanagement darauf ab, existenzgefährdende Konzentrationsrisiken zu vermeiden und die Erträge innerhalb der Kreditrisikolimiten zu maximieren. Dies schliesst Analysen nach Rating- und Grössenklassen, nach Wirtschaftssektoren und entlang der Qualität der Kreditsicherheiten ein.

Ferner werden der erwartete und unerwartete Kreditverlust berechnet.

Über das aktive Management der Kundenausleihungen will die VP Bank ein diversifiziertes Kreditportfolio mit einem optimalen Ertrags-Risiko-Verhältnis erzielen.

Am 31. Dezember 2010 betrug das gesamte Kreditengagement CHF 10.1 Mrd. (31. Dezember 2009: CHF 10.9 Mrd.).

Die folgende Tabelle zeigt, aus welchen Bilanz- und Ausserbilanzpositionen sich das Kreditengagement zusammensetzt. Aufgrund einer Einschätzung der Werthaltigkeit der einzelnen Kreditpositionen werden für diese Forderungen Rückstellungen gebildet. Bestehende Sicherheiten werden dabei auf der Basis von geschätzten Liquidationswerten veranschlagt.

Kreditengagements

in CHF 1'000	31.12.2010	31.12.2009
Bilanzpositionen		
Forderungen aus Geldmarktpapieren	439'665	777'654
Forderungen gegenüber Banken	5'622'808	6'319'844
Forderungen gegenüber Kunden	3'266'402	3'026'639
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	470	0
Handelsbestände	3'951	1'917
Derivative Finanzinstrumente	63'322	42'355
Finanzinstrumente «designiert zum Fair Value»	79'107	92'174
Finanzinstrumente «zur Veräusserung verfügbar»	613'966	640'607
Total	10'089'691	10'901'190
Ausserbilanzgeschäfte		
Eventualverpflichtungen	98'590	115'851
Unwiderrufliche Zusagen	22'079	17'616
Total	120'669	133'467

Die beiden folgenden Tabellen zeigen die oben aufgeführten Kreditengagements, gegliedert nach Gegenparteigruppen beziehungsweise nach Deckung.

Kreditengagements nach Gegenpartei

in CHF 1'000	Zentralregierungen und Zentralbanken	Banken und Effekthändler	Andere Institutionen	Unternehmen	Privatkunden und Kleinunternehmen	Übrige Positionen	Total
Bilanzpositionen per 31.12.2010							
Forderungen aus Geldmarktpapieren	439'665						439'665
Forderungen gegenüber Banken		5'622'800	8				5'622'808
Forderungen gegenüber Kunden	6'857		2'872	667'280	2'589'394		3'266'402
Öffentlich-rechtliche Körperschaften			470				470
Handelsbestände		1'501		110		2'340	3'951
Derivative Finanzinstrumente		48'016	2	12'940	2'310	54	63'322
Finanzinstrumente «designiert zum Fair Value»	42'133	2'624	12'809	3'032	18'163	347	79'107
Finanzinstrumente «zur Veräusserung verfügbar»	45'063	336'483	44'171	176'378		11'870	613'966
Total	533'718	6'011'424	60'332	859'740	2'609'866	14'611	10'089'691
Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2010							
Eventualverpflichtungen		3'000	10	6'722	18'126	70'733	98'590
Unwiderrufliche Zusagen		1'688			13'838	6'553	22'079
Total	0	4'688	10	6'722	31'963	77'286	120'669
Bilanzpositionen per 31.12.2009							
Forderungen aus Geldmarktpapieren	777'570	84					777'654
Forderungen gegenüber Banken		6'319'837	7				6'319'844
Forderungen gegenüber Kunden				462'570	2'564'069		3'026'639
Öffentlich-rechtliche Körperschaften							0
Handelsbestände				1'917			1'917
Derivative Finanzinstrumente		14'662	168	321	16'880	10'324	42'355
Finanzinstrumente «designiert zum Fair Value»	58'025	19'818	26	13'898		408	92'174
Finanzinstrumente «zur Veräusserung verfügbar»	51'924	328'206	31'103	197'299		32'075	640'607
Total	887'519	6'682'606	31'304	676'004	2'580'950	42'807	10'901'190
Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2009							
Eventualverpflichtungen		6'242	11	11'188	97'836	574	115'851
Unwiderrufliche Zusagen		1'400		85	10'569	5'563	17'616
Total	0	7'642	11	11'273	108'404	6'137	133'467

Kreditengagements nach Deckung

in CHF 1'000	Gedeckt durch anerkannte finanzielle Sicherheiten	Nicht gedeckt durch anerkannte finanzielle Sicherheiten	Total
Bilanzpositionen per 31.12.2010			
Forderungen aus Geldmarktpapieren		439'665	439'665
Forderungen gegenüber Banken		5'622'808	5'622'808
Forderungen gegenüber Kunden	2'741'247	525'155	3'266'402
Öffentlich-rechtliche Körperschaften		470	470
Handelsbestände		3'951	3'951
Derivative Finanzinstrumente	2'331	60'992	63'322
Finanzinstrumente «designiert zum Fair Value»		79'107	79'107
Finanzinstrumente «zur Veräusserung verfügbar»		613'966	613'966
Total	2'743'578	7'346'113	10'089'691

Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2010

Eventualverpflichtungen	98'590		98'590
Unwiderrufliche Zusagen	13'838	8'241	22'079
Total	112'428	8'241	120'669

Bilanzpositionen per 31.12.2009

Forderungen aus Geldmarktpapieren		777'654	777'654
Forderungen gegenüber Banken		6'319'844	6'319'844
Forderungen gegenüber Kunden	2'601'923	424'716	3'026'639
Öffentlich-rechtliche Körperschaften			0
Handelsbestände		1'917	1'917
Derivative Finanzinstrumente	22'017	20'338	42'355
Finanzinstrumente «designiert zum Fair Value»		92'174	92'174
Finanzinstrumente «zur Veräusserung verfügbar»		640'607	640'607
Total	2'623'940	8'277'250	10'901'190

Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2009

Eventualverpflichtungen	115'851		115'851
Unwiderrufliche Zusagen	10'569	7'048	17'616
Total	126'419	7'048	133'467

Bei Forderungen gegenüber Banken, bei Geldmarktpapieren sowie bei verzinslichen Wertschriften in den eigenen Anlagen basiert die Bewertung auf externen Ratings.

Die folgenden Tabellen zeigen die einzelnen Bilanz- und Ausserbilanzpositionen nach Ratingklassen, nach Risikogewichtungsklassen und nach Domizil.

Kreditengagements nach Ratingklassen

in CHF 1'000	Sehr sicher (AAA bis BBB)	Nicht wertberichtigte Positionen Normal sicher (BB+ bis BB-)	Unsicher (B- bis C)	Ohne externes Rating	Wertberichtigte Positionen	Total
Bilanzpositionen per 31.12.2010						
Forderungen aus Geldmarktpapieren	439'665					439'665
Forderungen gegenüber Banken	5'434'073			196'139	7'404	5'622'808
Forderungen gegenüber Kunden				3'313'011	46'609	3'266'402
Öffentlich-rechtliche Körperschaften				470		470
Handelsbestände	1'611			2'340		3'951
Derivative Finanzinstrumente	36'727			26'595		63'322
Finanzinstrumente «designiert zum Fair Value»	78'760			347		79'107
Finanzinstrumente «zur Veräusserung verfügbar»	603'593			10'372		613'966
Total	6'594'430	0	0	3'549'275	54'013	10'089'691
Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2010						
Eventualverpflichtungen	131			98'460		98'590
Unwiderrufliche Zusagen				22'079		22'079
Total	131	0	0	120'539	0	120'669
Bilanzpositionen per 31.12.2009						
Forderungen aus Geldmarktpapieren	777'654					777'654
Forderungen gegenüber Banken	6'156'430			170'715	7'301	6'319'844
Forderungen gegenüber Kunden				3'067'548	40'909	3'026'639
Öffentlich-rechtliche Körperschaften						0
Handelsbestände				1'917		1'917
Derivative Finanzinstrumente	11'493			30'862		42'355
Finanzinstrumente «designiert zum Fair Value»	89'809			2'365		92'174
Finanzinstrumente «zur Veräusserung verfügbar»	621'139			19'468		640'607
Total	7'656'525	0	0	3'292'876	48'210	10'901'190
Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2009						
Eventualverpflichtungen	284			115'566		115'851
Unwiderrufliche Zusagen				17'616		17'616
Total	284	0	0	133'183	0	133'467

Kreditengagements nach Risikogewichtungsklassen

in CHF 1'000	0 %	10 %	20 %	35 %	50 %	75 %	100 %	150 %	Total
Bilanzpositionen per 31.12.2010									
Forderungen aus Geldmarktpapieren	439'665								439'665
Forderungen gegenüber Banken	571'672		4'603'128		443'791		4'216		5'622'808
Forderungen gegenüber Kunden	443'713		48'051	1'551'117	209'390	54'505	925'213	34'883	3'266'872
Derivative Finanzinstrumente	13'177		20'681		19'850	14	9'599	1	63'322
Finanzinstrumente	87'672		411'155		159'165		127'825	7'957	793'775
Sonstige Aktiven	1'199		12'805	1	2'246		32'680	2	48'934
Total	1'557'097	0	5'095'821	1'551'119	834'443	54'519	1'099'534	42'843	10'235'376

Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2010

Eventualverpflichtungen	92'121		286	886	1'931		3'366		98'590
Unwiderrufliche Zusagen	2'483			7'130	2'374		10'092		22'079
Total	94'604	0	286	8'016	4'305	0	13'458	0	120'669

Bilanzpositionen per 31.12.2009

Forderungen aus Geldmarktpapieren	777'654								777'654
Forderungen gegenüber Banken	168'596		5'463'728		680'712		6'808		6'319'844
Forderungen gegenüber Kunden	478'229		11'731	1'541'580	42'835	94'364	845'181	12'720	3'026'639
Derivative Finanzinstrumente	2'935		10'769		8'170	2'390	18'091		42'355
Finanzinstrumente	106'528		380'102		218'078		173'044	8'013	885'765
Sonstige Aktiven	739		1'678	1	13'539	1'910	37'133		55'000
Total	1'534'681	0	5'868'007	1'541'581	963'334	98'665	1'080'257	20'733	11'107'257

Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2009

Eventualverpflichtungen	104'519		5'324	553	669	3'436	1'350		115'851
Unwiderrufliche Zusagen	1'128			6'732	1'400	1'000	7'357		17'616
Total	105'647	0	5'324	7'285	2'069	4'436	8'707	0	133'467

Kreditengagements nach Domizil

in CHF 1'000	Liechtenstein und Schweiz	Europa	Nordamerika	Südamerika	Asien	Andere	Total
Bilanzpositionen per 31.12.2010							
Forderungen aus Geldmarktpapieren	439'665						439'665
Forderungen gegenüber Banken	1'899'207	3'578'702	139'560		870	4'469	5'622'808
Forderungen gegenüber Kunden	2'502'493	375'424	21'439	12'420	15'055	339'571	3'266'402
Öffentlich-rechtliche Körperschaften						470	470
Handelsbestände		3'951					3'951
Derivative Finanzinstrumente	56'480	2'926	114	195	209	3'398	63'322
Finanzinstrumente «designiert zum Fair Value»		65'882	12'878			347	79'107
Finanzinstrumente «zur Veräusserung verfügbar»	4'788	446'888	92'767		19'397	50'125	613'966
Total	4'902'633	4'473'773	266'759	12'615	35'532	398'381	10'089'691

Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2010

Eventualverpflichtungen	34'579	26'594	695	913	804	35'005	98'590
Unwiderrufliche Zusagen	15'262	152	654		17	5'995	22'079
Total	49'841	26'745	1'349	913	821	41'000	120'669

Bilanzpositionen per 31.12.2009

Forderungen aus Geldmarktpapieren	777'570	84					777'654
Forderungen gegenüber Banken	989'230	5'026'722	294'450		2'479	6'964	6'319'844
Forderungen gegenüber Kunden	2'452'528	236'761	20'928	10'869	10'241	295'311	3'026'639
Öffentlich-rechtliche Körperschaften							0
Handelsbestände		1'917					1'917
Derivative Finanzinstrumente	30'507	6'175	215	94	55	5'308	42'355
Finanzinstrumente «designiert zum Fair Value»	1'019	65'186	25'536			434	92'174
Finanzinstrumente «zur Veräusserung verfügbar»	4'104	463'397	109'703		31'225	32'178	640'607
Total	4'254'958	5'800'241	450'833	10'963	44'000	340'195	10'901'190

Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2009

Eventualverpflichtungen	82'448	12'604	945	823	813	18'217	115'851
Unwiderrufliche Zusagen	11'514	340	90		1'112	4'561	17'616
Total	93'962	12'944	1'035	823	1'925	22'778	133'467

Die folgende Tabelle zeigt die ausfallgefährdeten und überfälligen Forderungen sowie die Einzelwertberichtigungen nach Domizil.

Ausfallgefährdete Kreditengagements nach Domizil

in CHF 1'000	Ausfallgefährdete Forderungen (Bruttobetrag)	Überfällige Forderungen (Bruttobetrag)	Einzelwertberichtigungen
per 31.12.2010			
Liechtenstein und Schweiz	35'954	14'145	10'521
Europa	1'246	1'299	1'213
Südamerika	83	154	88
Asien		11	
Andere	31'963	3'280	15'626
Total	69'246	18'897	27'448
per 31.12.2009			
Liechtenstein und Schweiz	52'111	21'910	9'206
Europa	3'386	1'318	6'190
Südamerika	73	73	81
Asien			
Andere	17'705	167	8'602
Total	73'275	23'468	24'079

Die zehn grössten Einzelengagements gegenüber Banken belaufen sich auf insgesamt CHF 2.6 Mrd. (31. Dezember 2009: CHF 3.1 Mrd.). Dabei handelt es sich ausschliesslich um Institute mit hoher Schuldnerfähigkeit (Mindestrating A) und Hauptsitz in einem OECD-Land. Das Schwergewicht im traditionellen Kreditgeschäft bildet mit CHF 2.2 Mrd. der Hypothekarbereich (2009: CHF 2.1 Mrd.). Regional betrachtet, wickelt die VP Bank den grössten Teil dieses Geschäfts im Fürstentum Liechtenstein und in der Ostschweiz ab. Aufgrund der breiten Streuung der Engagements ist kein Branchenklumpenrisiko vorhanden. Die zehn grössten Einzelengagements umfassen 17 Prozent der gesamten Kundenanleihungen oder 5 Prozent der Bilanzsumme (31. Dezember 2009: 15 Prozent der gesamten Kundenanleihungen oder 4 Prozent der Bilanzsumme). Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die VP Bank – entsprechend ihrer Politik der Risikominderung – das Volumen der Kreditderivate in den eigenen Anlagen reduziert.

Die folgende Tabelle zeigt das Kontraktvolumen pro Produktart.

Kreditderivate (Kontraktvolumen)

in CHF 1'000	Sicherungsgeber per 31.12.2010	Sicherungsgeber per 31.12.2009
Credit Linked Notes	6'870	18'268
Andere Kreditderivate	9'865	12'299
Total	16'735	30'567

Länderrisiko

Das Länderrisiko ist eine Ausprägung des Kreditrisikos und umschreibt die Gefahr, dass grenzüberschreitende Zahlungen aufgrund von Transferschwierigkeiten, die auf hoheitliche Massnahmen eines ausländischen Staates zurückzuführen sind, nicht erfolgen können.

Die Steuerung von Länderrisiken erfolgt über länderspezifische Volumenlimiten für Auslandengagements. Dies sind Forderungen gegenüber Gegenparteien mit Domizil ausserhalb Liechtensteins oder der Schweiz. Die berücksichtigten Positionen umfassen sämtliche Forderungen inner- und ausserhalb der Bilanz. Die Erfassung des Länderrisikos richtet sich nach den Risiken des Domizils; dabei wird bei gedeckten Engagements grundsätzlich das Land berücksichtigt, in dem sich die Sicherheiten befinden.

Für die Kategorisierung und Einschätzung von Risiken einzelner Länder verwendet die VP Bank die Ratings von Standard & Poor's und Moody's. Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der Kreditengagements nach Länderrating. Die Länderengagements der Ratingklasse «Not Rated» sind grösstenteils Engagements aus der lokalen Geschäftstätigkeit (hypothekarisch gedeckte Forderungen) der VP Bank and Trust Company (BVI) Limited.

Länderengagements nach Rating	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008
AAA	94.5 %	94.4 %	88.8 %
AA	3.3 %	4.0 %	6.0 %
A	0.3 %	0.1 %	4.0 %
BBB – B	0.1 %	0.2 %	0.2 %
Not Rated	1.8 %	1.3 %	1.0 %
Total	100.0 %	100.0 %	100.0 %

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken stellen die Gefahr von Verlusten dar, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens interner Verfahren, von Menschen oder Systemen oder in Folge von externen Ereignissen eintreten. Eingeschlossen sind das Prozess-, das Technologie- und das Mitarbeiterisiko, das externe Risiko sowie Risiken, die aus Verstössen gegen Sorgfaltspflichten resultieren (Compliance-Risiken).

Zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für die Unterlegung der Operationellen Risiken nach Basel II verwendet die VP Bank den Basisindikatoransatz.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde der systematische und einheitliche Prozess zur Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung Operationeller Risiken gezielt vorangetrieben. Hierbei standen die Verbesserung, die Standardisierung und die Ausweitung des risikobasierten internen Kontrollsystems (IKS) auf weitere Unternehmensbereiche im Vordergrund.

Um frühzeitig für Veränderungen im regulatorischen wie auch im technischen Umfeld gerüstet zu sein, wurde auch im Jahr 2010 ein intensiver Erfahrungsaustausch mit anderen Banken aus Liechtenstein und der Schweiz gepflegt.

Für die einheitliche gruppenweite Umsetzung des Risikomanagementprozesses ist das Group Risk Controlling verantwortlich. Die Steuerung Operationeller Risiken erfolgt in erster Linie dezentral auf der zweiten und dritten Führungsebene. Für identifizierte Querschnittsrisiken, beispielsweise IT-Risiken, ergreifen zentrale Stabseinheiten geeignete Steuerungsmassnahmen. Das Group Risk Controlling steht beratend zur Seite und ist für die quartalsweise Berichterstattung über Operationelle Risiken an den Verwaltungsrat und das Group Executive Management verantwortlich.

Geschäftsrisiken

Als Geschäftsrisiken klassifiziert die VP Bank Risiken, welche das Group Executive Management und der Verwaltungsrat zum jeweils aktuellen Zeitpunkt als brisant betrachten. Als brisant gelten jene Risiken, die aufgrund der vorherrschenden

externen oder internen Risikofaktoren die Erreichung der langfristigen Unternehmensziele nachhaltig gefährden können. Die Einschätzung der Geschäftsrisiken wird laufend überarbeitet und hat nur so lange Gültigkeit, bis die Führungsgremien eine neuerliche Validierung und Priorisierung vornehmen. Geschäftsrisiken sind im Verständnis der VP Bank keine eigenständige Risikokategorie. Jene Geschäftsrisiken, welche der Verwaltungsrat und das Group Executive Management als wichtig identifiziert haben, werden von den beiden Risikogruppen Finanzrisiken und Operationelle Risiken abgedeckt.

Unter die Geschäftsrisiken fallen auch strategische Risiken. Diese resultieren aus strategischen Entscheidungen, die auf der Einschätzung künftiger Entwicklungen beruhen und damit unter Unsicherheit getroffen werden. Solche Risiken gefährden die langfristigen Unternehmensziele. Sie entstehen beispielsweise, wenn das Unternehmen unzureichend auf die jeweilige Entwicklung des Geschäftsfeldes ausgerichtet ist, wenn unrealistische Zielvorgaben gemacht werden, wenn die Strategie schlecht umgesetzt wird oder die Umsetzung ungenügend kontrolliert wird. Die VP Bank überprüft die grundlegenden Risikoszenarien in einem Rhythmus von drei Jahren (letztmals 2008); die Validierung und die Priorisierung der Geschäftsrisiken erfolgt auf jährlicher Basis und wird vom Audit & Risk Management Committee und vom Group Executive Management vorgenommen. Die Risikoszenarien werden mit Eintretenswahrscheinlichkeiten versehen und entsprechend ihren Auswirkungen auf die Unternehmensziele bewertet. Die Wirksamkeit der bestehenden Massnahmen zur Risikovermeidung und die Effektivität der implementierten Kontrollen werden regelmässig überprüft. Gesteuert werden die Risikoszenarien über die jeweiligen Risikotreiber: Über Zielgrössen und adäquate Handlungsparameter lässt sich jeder Risikotreiber eines Szenarios beeinflussen. Das Audit & Risk Management Committee und das Group Executive Management bestimmen, wer im Rahmen von Projekten die Verantwortung für die Steuerung der Risikotreiber wahrnimmt.

Segmentberichterstattung

Die VP Bank Gruppe ist in die vier Geschäftssegmente Banking Liechtenstein & Regional Markets, Private Banking International, Wealth Management Solutions & Services sowie CFO & Corporate Center unterteilt.

Indirekte Kosten für interne Leistungsbeziehungen zwischen den Segmenten werden grundsätzlich nach dem Verursacherprinzip beim Leistungserbringer als Aufwand und beim Leistungsempfänger als Aufwandminderung berücksichtigt.

Banking Liechtenstein & Regional Markets

Das Geschäftssegment Banking Liechtenstein & Regional Markets umfasst das Bankengeschäft im Heimmarkt Liechtenstein und in der Schweiz sowie das internationale Private Banking-, Intermediaries- und Fondsgeschäft des Standortes Liechtenstein. Die Einheiten der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, die in direktem Kundenkontakt stehen, die IFOS Internationale Fonds Service AG, Vaduz, und die VPB Finance S.A., Luxemburg, sind diesem Segment zugeordnet.

Private Banking International

Das Geschäftssegment Private Banking International beinhaltet das Private-Banking-Geschäft an den internationalen Standorten. Die VP Bank (Schweiz) AG, Zürich, die VP Bank (Luxembourg) S.A., Luxemburg, die VP Vermögensverwaltung GmbH,

München, die VP Bank & Trust Company (BVI) Ltd., Tortola, die VP Bank (Singapore) Ltd., Singapur, und die VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd., Hongkong, sind diesem Segment zugeordnet.

Wealth Management Solutions & Services

Das Segment Wealth Management Solutions & Services umfasst die Einheiten Wealth Management Solutions, Information Technology, Operations sowie Logistics & Security der gesamten VP Bank Gruppe.

Corporate Center

Zum Corporate Center gehören die Einheiten Group Finance & Risk, Group Legal Services & Compliance, Investment Controlling, Group Human Resources Management und Group Communications & Marketing. Im Corporate Center werden zudem jene Erträge und Aufwendungen, für die kein direkter Bezug zu den operativen Segmenten besteht, die variablen Lohnbestandteile sowie die Konsolidierungsposten ausgewiesen. Die Bewirtschaftung der eigenen Mittel durch das Group Treasury und der Erfolg aus dem Asset & Liability Management sind Bestandteile des Corporate Center. Ebenfalls sind die Ergebnisse der Tochtergesellschaften IGT Inter-gestions Trust reg., Vaduz, FIB Finanz- und Beteiligungs-AG, Vaduz, und Proventus Treuhand und Verwaltung AG, Vaduz, im Corporate Center integriert.

Geografische Segmentberichterstattung

in CHF 1'000	Liechtenstein und Schweiz	Übriges Europa	Übrige Länder	Total Konzern
2010				
Bruttoerfolg	207'578	31'825	17'383	256'786
Aktiven (in CHF Mio.)	8'623	1'425	544	10'592
Investitionen	10'570	768	567	11'905
2009				
Bruttoerfolg	257'444	42'093	14'311	313'848
Aktiven (in CHF Mio.)	9'650	1'473	504	11'627
Investitionen	42'279	755	133	43'167

Die Berichterstattung erfolgt nach dem Betriebsstättenprinzip.

Erfolgsrechnung nach Geschäftssegmenten 2010

in CHF 1'000	Banking Liechtenstein & Regional Markets	Private Banking International	Wealth Management Solutions & Services	CFO & Corporate Center	Total Konzern
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	35'817	18'088	500	24'522	78'927
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	89'019	35'499	438	469	125'425
Erfolg Handelsgeschäft	11'949	6'123	6'274	21'423	45'769
Übriger Erfolg	2'173	5'606	0	-1'114	6'665
Bruttoerfolg	138'958	65'316	7'212	45'300	256'786
Personalaufwand	24'083	33'480	38'244	25'990	121'797
Sachaufwand	2'871	14'505	19'036	21'316	57'728
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	30'302	896	-31'261	63	0
Geschäftsaufwand	57'256	48'881	26'019	47'369	179'525
Bruttogewinn	81'702	16'435	-18'807	-2'069	77'261
Abschreibungen	279	3'599	27'944	6'908	38'730
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	11'929	5'627	1'823	0	19'379
Gewinn/Verlust vor Steuern	69'494	7'209	-48'574	-8'977	19'152
Gewinnsteuern					1'940
Konzerngewinn					17'212
Konzerngewinn zuzuschreiben auf Minderheitsanteile					2'128
Konzerngewinn zuzuschreiben auf Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz					15'084
Segment-Aktiven (in CHF Mio.)	2'778	2'843	91	4'880	10'592
Segment-Verbindlichkeiten (in CHF Mio.)	6'652	2'754	127	143	9'676
Investitionen	36	1'417	10'096	356	11'905
Abschreibungen	279	3'599	27'944	6'908	38'730
Bildung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken	10'091	3'680	1'773	0	15'544
Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken	1'891	404	0	1'343	3'638
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	164.0	201.9	248.7	112.6	727.2

Die Verrechnung von Kosten und Erträgen zwischen den Geschäftseinheiten erfolgt auf der Grundlage von Vereinbarungen, wie sie auch zwischen unabhängigen Dritten zustande kommen würden («at arm's length»). Die Verrechnungskosten innerhalb der Segmente werden jährlich überprüft und den wirtschaftlichen Gegebenheiten folgend neu festgelegt.

Erfolgsrechnung nach Geschäftssegmenten 2009

in CHF 1'000	Banking Liechtenstein & Regional Markets	Private Banking International	Wealth Management Solutions & Services	CFO & Corporate Center	Total Konzern
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	51'136	29'500	703	39'677	121'016
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	90'966	31'038	1'040	477	123'521
Erfolg Handelsgeschäft	12'014	5'657	6'204	-6'310	17'565
Übriger Erfolg	2'126	5'234	0	44'386	51'746
Bruttoerfolg	156'242	71'429	7'947	78'230	313'848
Personalaufwand	24'943	35'299	40'906	22'919	124'067
Sachaufwand	3'317	16'634	13'922	27'156	61'029
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	30'410	1'202	-29'586	-2'026	0
Geschäftsaufwand	58'670	53'135	25'242	48'049	185'096
Bruttogewinn	97'572	18'294	-17'295	30'181	128'752
Abschreibungen	302	4'247	29'199	6'745	40'493
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	10'300	1'040	0	4'529	15'869
Gewinn/Verlust vor Steuern	86'970	13'007	-46'494	18'907	72'390
Gewinnsteuern					12'563
Konzerngewinn					59'827
Konzerngewinn zuzuschreiben auf Minderheitsanteile					2'416
Konzerngewinn zuzuschreiben auf Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz					57'411
Segment-Aktiven (in CHF Mio.)	2'786	2'863	104	5'875	11'627
Segment-Verbindlichkeiten (in CHF Mio.)	7'516	2'833	201	146	10'695
Investitionen	171	1'116	38'627	3'253	43'167
Abschreibungen	302	4'247	29'199	6'745	40'493
Bildung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken	7'914	577	0	3'591	12'082
Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken	1'559	738	0	0	2'297
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	158.6	190.9	254.6	116.1	720.2

Die Verrechnung von Kosten und Erträgen zwischen den Geschäftseinheiten erfolgt auf der Grundlage von Vereinbarungen, wie sie auch zwischen unabhängigen Dritten zustande kommen würden («at arm's length»). Die Verrechnungskosten innerhalb der Segmente werden jährlich überprüft und den wirtschaftlichen Gegebenheiten folgend neu festgelegt.

Informationen zur konsolidierten Erfolgsrechnung und konsolidierten Bilanz

1 Erfolg Zinsgeschäft

in CHF 1'000	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zins- und Diskontertrag ¹	113'574	177'292	-63'718	-35.9
Zinsertrag aus Finanzinstrumenten «zur Veräusserung verfügbar»	14'232	23'292	-9'060	-38.9
Dividendenertrag aus Finanzinstrumenten «zur Veräusserung verfügbar»	2'522	2'044	478	23.4
Zwischentotal	130'328	202'628	-72'300	-35.7
Zinsertrag aus Handelsbeständen und Zinsderivaten	-6'549	-1'345	-5'204	n.a.
Zinsertrag aus Finanzinstrumenten «designiert zum Fair Value»	1'707	4'592	-2'885	-62.8
Dividendenertrag aus Handelsbeständen	6	3	3	100.0
Dividendenertrag aus Finanzinstrumenten «designiert zum Fair Value»	74	4	70	n.a.
Total Zinsertrag	125'566	205'882	-80'316	-39.0
Zinsaufwand aus Verpflichtungen	32'004	70'637	-38'633	-54.7
Zinsaufwand aus Kassenobligationen	3'622	6'424	-2'802	-43.6
Zinsaufwand aus Anleihen	11'013	7'805	3'208	41.1
Total Zinsaufwand	46'639	84'866	-38'227	-45.0
Total Erfolg Zinsgeschäft	78'927	121'016	-42'089	-34.8

¹ Der Zinsertrag aus gefährdeten Ausleihungen (Anhang 15) betrug 2010 CHF 0.449 Mio. (2009: CHF 0.973 Mio.)

2 Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

in CHF 1'000	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft	1'080	1'252	-172	-13.7
Vermögensverwaltung und Anlagegeschäft ¹	39'293	35'039	4'254	12.1
Courtage	41'459	45'307	-3'848	-8.5
Depotgebühren	17'426	17'720	-294	-1.7
Fondsmanagement	54'369	49'279	5'090	10.3
Treuhandkommissionen	1'567	3'753	-2'186	-58.2
Kommissionsertrag aus übrigem Dienstleistungsgeschäft	14'147	13'794	353	2.6
Total Ertrag Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	169'341	166'144	3'197	1.9
Courtageaufwand	7'553	8'282	-729	-8.8
Übriger Kommissions- und Dienstleistungsaufwand	36'363	34'341	2'022	5.9
Total Aufwand Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	43'916	42'623	1'293	3.0
Total Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	125'425	123'521	1'904	1.5

¹ Ertrag Wertschriftenverarbeitung, Vermögensverwaltungskommissionen, Anlageberatung, All-in-Fee, Securities-Lending und -Borrowing, Retrozessionen.

3 Erfolg Handelsgeschäft

in CHF 1'000	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Wertschriftenhandel ¹	20'850	-5'442	26'292	n.a.
Devisen	24'846	22'269	2'577	11.6
Noten, Edelmetalle und Übriges	73	738	-665	-90.1
Total Erfolg Handelsgeschäft	45'769	17'565	28'204	160.6

¹ Das Ergebnis aus Handelsderivaten, Optionen usw. ist in der Position «Wertschriftenhandel» enthalten.

4 Übriger Erfolg

in CHF 1'000	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Erfolg aus Finanzinstrumenten «designiert zum Fair Value»	7'803	42'369	-34'566	-81.6
Erfolg aus Finanzinstrumenten «zur Veräußerung verfügbar»	-13'213	-5'904	-7'309	n.a.
Liegenschaftenerfolg	214	118	96	81.4
Auflösung nicht mehr notwendiger Wertberichtigungen und Rückstellungen	3'565	2'397	1'168	48.7
Sonstiger übriger Ertrag ¹	8'704	17'329	-8'625	-49.8
Erfolg aus assoziierten Gesellschaften	-14	-2'517	2'503	n.a.
Sonstiger übriger Aufwand	-394	-2'046	1'652	-80.7
Total übriger Erfolg	6'665	51'746	-45'081	-87.1

¹ Im Wesentlichen Erträge von Gruppengesellschaften mit Treuhanddienstleistungen.

Erfolg aus Finanzinstrumenten «designiert zum Fair Value»

Erfolg aus Vermögenswerten «designiert zum Fair Value»	7'803	42'369	-34'566	-81.6
Erfolg aus Verbindlichkeiten «designiert zum Fair Value»	0	0	0	0
Total¹	7'803	42'369	-34'566	-81.6

¹ In diesem Betrag sind die Erfolge aus Käufen und Verkäufen und von Marktwertveränderungen von «designiert zum Fair Value»-klassifizierten Finanzinstrumenten enthalten.

Erfolg aus Finanzinstrumenten «zur Veräußerung verfügbar»

Zinsinstrumente	-14'758	-8'103	-6'655	n.a.
Beteiligungstitel/Fondsanteilscheine	1'545	2'199	-654	-29.7
Total¹	-13'213	-5'904	-7'309	n.a.

¹ In diesem Betrag sind die beim Verkauf von Finanzinstrumenten vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung transferierten Beträge für «zur Veräußerung verfügbare» Finanzinstrumente enthalten.

5 Personalaufwand

in CHF 1'000	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Gehälter und Löhne	98'806	100'752	-1'946	-1.9
Gesetzliche Sozialbeiträge	8'176	9'030	-854	-9.5
Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen/leistungsorientierte Pläne	8'134	7'277	857	11.8
Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen/beitragsorientierte Pläne	2'592	2'271	321	14.1
Übriger Personalaufwand ¹	4'089	7'237	-3'148	-43.5
Aktivierter Anteil Personalaufwand ²	0	-2'500	2'500	n.a.
Total Personalaufwand	121'797	124'067	-2'270	-1.8

¹ In den Vorjahreszahlen wurde eine Umgliederung von CHF 1.152 Mio. vom übrigen Personalaufwand an Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen/beitragsorientierte Pläne vorgenommen (Anhang 40).

² Im Einklang mit IAS 38 wird ein Teil der selbst geschaffenen Software aktiviert. Der aktivierbare Betrag wird im Personalaufwand entsprechend reduziert.

6 Sachaufwand

in CHF 1'000	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Raumaufwand	8'434	9'248	-814	-8.8
Versicherungen	1'168	1'108	60	5.4
Honorare	5'909	8'092	-2'183	-27.0
Informationsbeschaffung	6'549	7'627	-1'078	-14.1
Telekommunikation und Versand	2'525	2'524	1	0.0
Informatik-Systeme	18'497	17'445	1'052	6.0
Marketing und Public Relations	5'119	5'570	-451	-8.1
Kapitalsteuern	1'519	1'786	-267	-14.9
Übriger Sachaufwand	8'008	7'629	379	5.0
Total Sachaufwand	57'728	61'029	-3'301	-5.4

7 Abschreibungen

in CHF 1'000	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Abschreibungen auf Sachanlagen (Anhang 21)	12'935	14'313	-1'378	-9.6
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (Anhang 22)	25'795	26'180	-385	-1.5
Total Abschreibungen	38'730	40'493	-1'763	-4.4

8 Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste

in CHF 1'000	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Kreditrisiken ¹	15'132	12'693	2'439	19.2
Rechts- und Prozessrisiken	0	600	-600	-100.0
Wertberichtigungen auf Finanzinstrumenten «zur Veräusserung verfügbar»	0	503	-503	-100.0
Übrige	4'247	2'073	2'174	104.9
Total Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	19'379	15'869	3'510	22.1

¹ Neubildung inklusive Währungseffekten (Anhang 15).

9a Gewinnsteuern

in CHF 1'000	2010	2009
Inland		
Laufende Steuern	1'559	1'119
Latente Steuern	-811	9'184
Ausland		
Laufende Steuern	2'626	2'252
Latente Steuern	-1'434	8
Total laufende Steuern	4'185	3'371
Total latente Steuern	-2'245	9'192
Total Gewinnsteuern	1'940	12'563

Die effektiven Zahlungen des Konzerns für in- und ausländische Steuern betragen 2010 CHF 1.040 Mio. (2009: CHF 1.210 Mio.).

Nachweis Gewinnsteuern

Sämtliche erwarteten Verpflichtungen aus Steuern auf Erträgen der Berichtsperiode sind im Abschluss berücksichtigt. Sie werden nach den in den jeweiligen Ländern geltenden Steuergesetzen berechnet. Die latenten Steuerverpflichtungen, welche aus den unterschiedlichen Bewertungen zwischen den steuerrechtlichen Abschlüssen und den für die Konsolidierung massgebenden Werten entstehen, werden zu folgenden Steuersätzen berücksichtigt:

	2010	2009
Liechtenstein	12.5 %	7.5 %
Schweiz	20 %	20 %
Luxemburg	29 %	29 %
British Virgin Islands	0 %	0 %
Singapur	10 %	10 %
Hongkong	16.5 %	16.5 %

Das Ergebnis vor Steuern sowie die Unterschiede zwischen dem Steueraufwand gemäss Erfolgsrechnung und dem Steueraufwand aufgrund einer angenommenen tariflichen Durchschnittsbelastung von 10 Prozent setzen sich wie folgt zusammen:

in CHF 1'000	2010	2009
Inland	11'425	57'509
Ausland	7'727	14'881
Gewinnsteuer gemäss angenommener Durchschnittsbelastung	1'915	7'239

Ursachen für Mehr-/Mindererträge:

Differenz zwischen effektiven und angenommenen Steuersätzen	2'270	8'095
Veränderung latenter Steuerforderungen und -verpflichtungen	-2'245	9'192
Nutzung steuerlicher Verlustvorträge	0	-11'963
Total Gewinnsteuern	1'940	12'563

9b Latente Steuern

in CHF 1'000	2010	2009
Latente Steuerforderungen		
Liegenschaften und Sachanlagen	5'888	3'025
Steuerliche Verlustvorträge ¹	450	423
Wertschriften	0	0
Total latente Steuerforderungen	6'338	3'448

Latente Steuerverpflichtungen		
Liegenschaften und Sachanlagen	2'444	1'911
Finanzinstrumente	3'160	2'166
Finanzinstrumente direkt im Eigenkapital verrechnet	-699	41
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	338	934
Übrige Rückstellungen	3'291	2'656
Übrige	-22	122
Total latente Steuerverpflichtungen	8'512	7'830

Latente Steuerforderungen		
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	3'448	14'765
Steuerliche Verlustvorträge ¹	27	423
Neubildung zugunsten Erfolgsrechnung	508	230
Auflösung zulasten Erfolgsrechnung	0	-11'970
Auswirkungen aus veränderten latenten Steuersätzen	2'355	0
Total latente Steuerforderungen	6'338	3'448

¹ Sofern die Realisierung von Steuervorteilen als wahrscheinlich gilt, besteht eine Aktivierungspflicht. Eine Verrechnung ist nur möglich, wenn die aktiven und passiven latenten Steuern gegenüber derselben Steuerbehörde bestehen.

Latente Steuerverpflichtungen		
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	7'830	14'739
Verwendung	0	-8'250
Erfolgsneutrale Veränderung	37	3'466
Neubildung zulasten Erfolgsrechnung	2'079	966
Auflösung zugunsten Erfolgsrechnung	-154	-2'958
Auswirkungen aus veränderten latenten Steuersätzen	-1'280	-133
Total latente Steuerverpflichtungen	8'512	7'830

Die latenten Steuern sind begründet durch temporäre Differenzen aufgrund unterschiedlicher Bewertungen zwischen IFRS- und statutarischem Abschluss.

9b Latente Steuern (Fortsetzung)

Verfall von nicht aktivierten Verlustvorträgen

Innerhalb von 1 Jahr	0	0
Innerhalb von 2 bis 4 Jahren	78	561
Nach 4 Jahren	551	805
Total	629	1'366

Im Berichtsjahr konnte ein Verlustvortrag von CHF 0.693 Mio. genutzt werden (2009: CHF 0).

9c Steuerforderungen und -verpflichtungen

in CHF 1'000	31.12.2010	31.12.2009
Steuerforderungen		
Forderungen aus laufenden Gewinnsteuern	392	447
Latente Steuerforderungen (Anhang 9b)	6'338	3'448
Total Steuerforderungen	6'730	3'895
Steuerverpflichtungen		
Verpflichtungen aus laufenden Gewinnsteuern	5'782	4'687
Latente Steuerverpflichtungen (Anhang 9b)	8'512	7'830
Total Steuerverpflichtungen	14'294	12'517

10 Konzerngewinn pro Aktie

	2010	2009
Konzerngewinn pro Aktie der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz		
Konzerngewinn (in CHF 1'000) ¹	15'084	57'411
Gewichteter Durchschnitt der Inhaberaktien	5'163'237	5'158'256
Gewichteter Durchschnitt der Namenaktien	5'982'787	5'993'021
Total gewichteter Durchschnitt der Inhaberaktienanzahl	5'761'516	5'757'559
Unverwässerter Konzerngewinn pro Inhaberaktie	2.62	9.97
Unverwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie	0.26	1.00
Verwässerter Konzerngewinn pro Aktie der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz		
Konzerngewinn (in CHF 1'000) ¹	15'084	57'411
Berichtigter Konzerngewinn (in CHF 1'000)	15'084	57'411
Anzahl Aktien zur Berechnung des verwässerten Konzerngewinns	5'761'516	5'757'559
Verwässerter Konzerngewinn pro Inhaberaktie	2.62	9.97
Verwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie	0.26	1.00

¹ Auf Basis des den Aktionären der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz, zurechenbaren Konzerngewinns.

11 Dividende

	2010	2009
Genehmigte und bezahlte Dividende der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz		
Dividende (in CHF 1'000) für das Geschäftsjahr 2009 (2008)	20'702	14'787
Dividende pro Inhaberaktie	3.50	2.50
Dividende pro Namenaktie	0.35	0.25
Pay-Out-Ratio (in %)	35.1	n.a.
Vorgeschlagene Dividende zur Genehmigung durch die Generalversammlung der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz (per 31. Dezember nicht als Verbindlichkeit verbucht)		
Dividende (in CHF 1'000) für das Geschäftsjahr 2010	20'702	
Dividende pro Inhaberaktie	3.50	
Dividende pro Namenaktie	0.35	
Pay-Out-Ratio (in %)	133.7	

12 Flüssige Mittel

in CHF 1'000	31.12.2010	31.12.2009
Kassabestand	16'868	34'119
Sichtguthaben bei Postcheckkämtern	5'573	8'574
Sichtguthaben bei National- und Zentralnotenbanken	108'107	224'973
Total flüssige Mittel	130'548	267'666

13 Forderungen aus Geldmarktpapieren

in CHF 1'000	31.12.2010	31.12.2009
Geldmarktpapiere (zur Refinanzierung zugelassen)	439'665	777'570
Übrige Geldmarktpapiere	102	84
Total Forderungen aus Geldmarktpapieren	439'767	777'654

14 Forderungen gegenüber Banken und Kunden

in CHF 1'000	31.12.2010	31.12.2009
Nach Art des Engagements		
Forderungen gegenüber Banken auf Sicht	1'014'510	1'005'236
Forderungen gegenüber Banken auf Zeit	4'615'702	5'321'910
Wertberichtigungen für Kreditrisiken (Anhang 15)	-7'404	-7'302
Forderungen gegenüber Banken	5'622'808	6'319'844

14 Forderungen gegenüber Banken und Kunden (Fortsetzung)

Hypothekarforderungen	2'226'896	2'163'688
Übrige Forderungen	1'086'585	903'860
Wertberichtigungen für Kreditrisiken (Anhang 15)	-46'609	-40'909
Forderungen gegenüber Kunden	3'266'872	3'026'639
Total Forderungen gegenüber Banken und Kunden	8'889'680	9'346'483

Forderungen gegenüber Kunden nach Deckungsarten

Hypothekarische Deckung	2'182'275	2'127'280
Andere Deckungen	814'642	723'418
Ohne Deckung	316'564	216'850
Subtotal	3'313'481	3'067'548
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	-46'609	-40'909
Total Forderungen gegenüber Kunden	3'266'872	3'026'639

15 Wertberichtigungen für Kreditrisiken

in CHF 1'000	2010	2009
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	48'211	38'626
Abschreibungen von Ausleihungen / zweckkonforme Verwendung	-5'692	-811
Neubildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	15'544	12'082
Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	-3'638	-2'297
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	-412	611
Stand am Ende des Geschäftsjahres	54'013	48'211
Als Wertberichtigung der Forderungen gegenüber Banken	7'404	7'302
Als Wertberichtigung der Forderungen gegenüber Kunden	46'609	40'909
Total Wertberichtigungen für Kreditrisiken	54'013	48'211

in CHF 1'000	Banken	Hypothekarforderungen	Übrige Forderungen	Total 2010
Nach Art des Engagements 2010				
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	7'302	11'293	29'616	48'211
Abschreibungen von Ausleihungen / zweckkonforme Verwendung	0	-2'632	-3'060	-5'692
Neubildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	1'464	2'336	11'744	15'544
Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	-1'358	-833	-1'447	-3'638
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	4	-133	-275	-412
Stand am Ende des Geschäftsjahres 2010	7'404	10'031	36'578	54'013
davon				
Einzelwertberichtigungen	0	5'765	21'684	27'449
Pauschalwertberichtigungen	7'404	4'266	14'894	26'564
Total	7'404	10'031	36'578	54'013

Die übrigen Forderungen beinhalten vor allem Lombardkredite, Buchgeldkredite und Blankokredite.

15 Wertberichtigungen für Kreditrisiken (Fortsetzung)

in CHF 1'000	Banken	Hypothekarforderungen	Übrige Forderungen	Total 2009
Nach Art des Engagements 2009				
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	5'951	9'664	23'011	38'626
Abschreibungen von Ausleihungen / zweckkonforme Verwendung	-289	-140	-382	-811
Neubildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	3'591	2'863	5'628	12'082
Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	-218	-1'095	-984	-2'297
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	-1'733	1	2'343	611
Stand am Ende des Geschäftsjahres 2009	7'302	11'293	29'616	48'211
davon				
Einzelwertberichtigungen	0	7'024	17'055	24'079
Pauschalwertberichtigungen	7'302	4'269	12'561	24'132
Total	7'302	11'293	29'616	48'211

in CHF 1'000	Einzel 31.12.2010	Pauschal 31.12.2010	Einzel 31.12.2009	Pauschal 31.12.2009
Nach Art der Wertberichtigungen				
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	24'079	24'132	19'444	19'182
Abschreibungen von Ausleihungen / zweckkonforme Verwendung	-5'692	0	-811	0
Neubildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	11'598	3'946	6'889	5'193
Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	-2'261	-1'377	-2'079	-218
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	-275	-137	636	-25
Stand am Ende des Geschäftsjahres	27'449	26'564	24'079	24'132

Bei den Einzelwertberichtigungen handelt es sich um Kredite, welche durch den Liquidationserlös der Sicherheit nicht gedeckt sind, oder um Blankokredite.

Gefährdete Ausleihungen

Gefährdete Ausleihungen sind Ausstände gegenüber Kunden und Banken, bei denen unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen nachkommen kann.

in CHF 1'000	2010	2009
Gefährdete Ausleihungen ¹	69'246	73'275
Wertberichtigungsbetrag für Kreditverluste aus gefährdeten Ausleihungen	27'450	24'079
Nettoforderungen	41'796	49'196
Geschätzter Liquidationswert der gefährdeten Ausleihungen	41'796	49'196
Durchschnittliche gefährdete Ausleihungen	71'236	73'282

¹ Der Zinsertrag aus gefährdeten Ausleihungen betrug 2010 CHF 0.449 Mio. (2009: CHF 0.973 Mio.).

Eingänge aus bereits abgeschriebenen Ausleihungen (übriger Ertrag)	11	3
--	----	---

Ertragslose Ausleihungen

Eine Ausleihung gilt als überfällig oder ertragslos, wenn eine wesentlich vertraglich vereinbarte Zahlung 90 Tage oder länger versäumt wurde. Solche Ausleihungen werden nicht als gefährdet eingestuft, sofern wir davon ausgehen, dass sie durch bestehende Sicherheiten noch gedeckt sind.

in CHF 1'000	2010	2009
Ertragslose Ausleihungen	18'897	23'468
Wertberichtigungsbetrag für Kreditverluste aus ertragslosen Ausleihungen	7'655	8'037
Nettoforderungen	11'242	15'431
Durchschnittliche ertragslose Ausleihungen	21'183	26'751
Wertberichtigungen auf ertragslose Ausleihungen am Anfang des Geschäftsjahres	8'037	10'983
Netto-Zu-/Abnahme	2'614	-2'720
Abschreibungen und Veräusserungen / zweckkonforme Verwendung	-2'996	-226
Wertberichtigungen auf ertragslose Ausleihungen am Ende des Geschäftsjahres	7'655	8'037
Nach Art des Engagements in CHF 1'000	31.12.2010	31.12.2009
Banken	0	0
Hypothekarforderungen	14'249	17'538
Übrige Forderungen	4'648	5'930
Kunden	18'897	23'468
Total ertragslose Ausleihungen	18'897	23'468
Nach Regionen (nach Schuldnerdomizil) in CHF 1'000	31.12.2010	31.12.2009
Liechtenstein und Schweiz	14'076	21'910
Übriges Europa	1'369	1'318
Nord- und Südamerika	79	73
Übrige Länder	3'373	167
Total ertragslose Ausleihungen	18'897	23'468

16 Handelsbestände

in CHF 1'000	31.12.2010	31.12.2009
Schuldttitel bewertet zum Fair Value, börsenkotiert	1'566	1'917
Beteiligungstitel / Fondsanteilscheine bewertet zum Fair Value, börsenkotiert	45	0
Beteiligungstitel / Fondsanteilscheine bewertet zum Fair Value, nicht börsenkotiert	2'340	0
Übrige	60	188
Total Handelsbestände	4'011	2'105

17 Derivative Finanzinstrumente

in CHF 1'000	Positiver Wiederbeschaffungswert	Negativer Wiederbeschaffungswert	Kontraktvolumen
Zinsinstrumente 2010			
Terminkontrakte			
Swaps	140	6'604	280'365
Futures			
Optionen (OTC)	12	277	45'336
Optionen (exchange traded)			
Total Zinsinstrumente 31.12.2010	152	6'881	325'701
Devisen 2010			
Terminkontrakte			
	37'160	18'699	1'667'633
Kombinierte Zins-/Währungs-Swaps			
	21'259	39'709	1'803'975
Futures			
Optionen (OTC)	327	57	59'026
Optionen (exchange traded)			
Total Devisen 31.12.2010	58'746	58'465	3'530'634
Beteiligungstitel/Indizes 2010			
Terminkontrakte			
Futures			
Optionen (OTC)	1'933	1'933	16'566
Optionen (exchange traded)			
Total Beteiligungstitel/Indizes 31.12.2010	1'933	1'933	16'566
Edelmetalle 2010			
Terminkontrakte			
Futures			
Optionen (OTC)	2'491	2'755	161'069
Optionen (exchange traded)			
Total Edelmetalle 31.12.2010	2'491	2'755	161'069
Total derivative Finanzinstrumente 31.12.2010	63'322	70'034	4'033'970

Der Fair Value für derivative Finanzinstrumente ohne Marktwert wird mittels anerkannter Modelle ermittelt. Diese Bewertungsmodelle berücksichtigen die relevanten Parameter wie die Kontraktspezifikationen, den Marktkurs des Basiswertes, die Renditekurve und die Volatilität.

17 Derivative Finanzinstrumente (Fortsetzung)

in CHF 1'000	Positiver Wiederbeschaffungswert	Negativer Wiederbeschaffungswert	Kontraktvolumen
Zinsinstrumente 2009			
Terminkontrakte			
Swaps	182	2'912	52'263
Futures			
Optionen (OTC)		278	148'915
Optionen (exchange traded)			
Total Zinsinstrumente 31.12.2009	182	3'190	201'178
Devisen 2009			
Terminkontrakte			
	32'227	32'054	3'077'826
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	1'584	442	50'436
Futures			
Optionen (OTC)			
Optionen (exchange traded)			
Total Devisen 31.12.2009	33'811	32'496	3'128'262
Beteiligungstitel/Indizes 2009			
Terminkontrakte			
Futures			
Optionen (OTC)	5'660	5'660	47'156
Optionen (exchange traded)			
Total Beteiligungstitel/Indizes 31.12.2009	5'660	5'660	47'156
Edelmetalle 2009			
Terminkontrakte			
Futures			
Optionen (OTC)	2'702	2'702	71'439
Optionen (exchange traded)			
Total Edelmetalle 31.12.2009	2'702	2'702	71'439
Total derivative Finanzinstrumente 31.12.2009	42'355	44'048	3'448'035

Der Fair Value für derivative Finanzinstrumente ohne Marktwert wird mittels anerkannter Modelle ermittelt. Diese Bewertungsmodelle berücksichtigen die relevanten Parameter wie die Kontraktspezifikationen, den Marktkurs des Basiswertes, die Renditekurve und die Volatilität.

18 Finanzinstrumente «designiert zum Fair Value»

in CHF 1'000	31.12.2010	31.12.2009
Schuldtitle bewertet zum Fair Value		
Öffentlich-rechtliche Institutionen ausserhalb Liechtensteins und der Schweiz	47'861	58'363
Börsenkotiert	31'199	33'728
Nicht börsenkotiert	47	83
Total	79'107	92'174
Beteiligungstitel/Fondsanteilscheine bewertet zum Fair Value		
Börsenkotiert	0	0
Nicht börsenkotiert	2'774	2'758
Total	2'774	2'758
Strukturierte Produkte bewertet zum Fair Value		
Börsenkotiert	2'510	41'236
Nicht börsenkotiert ¹	23'830	20'652
Total	26'340	61'888
Total Finanzinstrumente «designiert zum Fair Value»	108'221	156'820

¹ Im Wesentlichen strukturierte Kreditobligationen (Credit Linked Notes und Asset Swaps).

19 Finanzinstrumente «zur Veräusserung verfügbar»

in CHF 1'000	31.12.2010	31.12.2009
Schuldtitle bewertet zum Fair Value		
Öffentlich-rechtliche Institutionen ausserhalb Liechtensteins und der Schweiz	64'615	59'736
Börsenkotiert	348'230	513'921
Nicht börsenkotiert	201'121	66'950
Total	613'966	640'607
Beteiligungstitel/Fondsanteilscheine bewertet zum Fair Value		
Börsenkotiert	11'691	88'112
Nicht börsenkotiert	59'947	226
Total	71'638	88'338
Total Finanzinstrumente «zur Veräusserung verfügbar»	685'604	728'945
davon ausgeliehene oder als Sicherheit gelieferte Wertschriften	37'699	43'958

Der Fair Value der nicht börsenkotierten Finanzinstrumente wird ausschliesslich anhand von Kursnotierungen von externen Händlern oder Preismodellen festgelegt, die auf Preisen und Zinssätzen eines überwachbaren, aktiven und liquiden Marktes basieren. Das Management ist überzeugt, dass die aufgrund dieser Techniken ermittelten Preise den besten zum Zeitpunkt des Abschlusses berechneten Wert für die Bilanz als auch die davon abhängigen Bewertungsbuchungen in der Erfolgsrechnung darstellen.

20 Assoziierte Gesellschaften

in CHF 1'000	31.12.2010	31.12.2009
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	48	2'565
Zugänge	0	0
Wertminderungen	-14	-2'517
Bestand am Bilanzstichtag	34	48

Angaben zu wesentlichen nach der Equity-Methode konsolidierten Gesellschaften

Name	Sitz	Tätigkeit	Aktienkapital in GBP	Beteiligungsquote in %	
				31.12.2010	31.12.2009
VAM Corporate Holdings Ltd.	Mauritius	Fondspromotergesellschaft	50'000	20	20

21 Sachanlagen

in CHF 1'000	Bankgebäude	Andere Liegenschaften	Mobiliar und Maschinen	EDV-Systeme	Total
Anschaffungskosten 2010					
Stand 01.01.2010	194'737	21'617	21'577	28'827	266'758
Zugänge	356	418	282	1'982	3'038
Abgänge/Ausbuchungen ¹		-371	-1'403	-1'795	-3'569
Reklassifikationen		367	-367		0
Währungsumrechnung	-51	5	-101	-81	-228
Übrige Bewegungen			109	8	117
Stand 31.12.2010	195'042	22'036	20'097	28'941	266'116
Kumulierte Abschreibungen 2010					
Stand 01.01.2010	-83'433	-4'135	-13'151	-19'403	-120'122
Planmässige Abschreibungen	-5'916	-379	-2'039	-4'601	-12'935
Wertberichtigungen					0
Abgänge/Ausbuchungen ¹		231	1'262	1'110	2'603
Währungsumrechnung	30	1	62	36	129
Übrige Bewegungen		-182	182		0
Stand 31.12.2010	-89'319	-4'464	-13'684	-22'858	-130'325
Netto-Buchwerte 31.12.2010	105'723	17'572	6'413	6'083	135'791

¹ Beinhaltet Ausbuchungen von vollständig abgeschriebenen Sachanlagen.

21 Sachanlagen (Fortsetzung)

in CHF 1'000	Bankgebäude	Andere Liegenschaften	Mobiliar und Maschinen	EDV-Systeme	Total
Anschaffungskosten 2009					
Stand 01.01.2009	194'170	21'617	21'389	28'235	265'411
Zugänge	676		357	3'335	4'368
Abgänge/Ausbuchungen ¹	-106		-141	-2'713	-2'960
Währungsumrechnung	-3		-28	-30	-61
Stand 31.12.2009	194'737	21'617	21'577	28'827	266'758
Kumulierte Abschreibungen 2009					
Stand 01.01.2009	-77'624	-3'686	-10'998	-16'506	-108'814
Planmässige Abschreibungen	-5'917	-449	-2'117	-5'609	-14'092
Wertberichtigungen			-201	-20	-221
Abgänge/Ausbuchungen ¹	106		141	2'713	2'960
Währungsumrechnung	2		24	19	45
Stand 31.12.2009	-83'433	-4'135	-13'151	-19'403	-120'122
Netto-Buchwerte 31.12.2009	111'304	17'482	8'426	9'424	146'636

¹ Beinhaltet Ausbuchungen von vollständig abgeschrieben Sachanlagen.

Zusatzangaben zu den Sachanlagen	2010	2009
Brandversicherungswert der Liegenschaften	161'667	161'763
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen	41'327	41'342
Fair Value andere Liegenschaften	17'572	17'482

Es bestehen keine Sachanlagen aus Finanzierungsleasing.

22 Goodwill und andere immaterielle Vermögenswerte

in CHF 1'000	Software	Andere immaterielle Anlagewerte	Goodwill	Total
Anschaffungskosten 2010				
Stand 01.01.2010	139'489	3'041	46'112	188'642
Zugänge	8'867			8'867
Abgänge/Ausbuchungen	-13'525			-13'525
Währungsumrechnung	-325			-325
Stand 31.12.2010	134'506	3'041	46'112	183'659

22 Goodwill und andere immaterielle Vermögenswerte (Fortsetzung)

in CHF 1'000	Software	Andere immaterielle Anlagewerte	Goodwill	Total
Kumulierte Abschreibungen 2010				
Stand 01.01.2010	-47'815	-1'826	-35'302	-84'943
Planmässige Abschreibungen	-25'187	-608		-25'795
Abgänge/Ausbuchungen	12'681			12'681
Währungsumrechnung	34			34
Stand 31.12.2010	-60'287	-2'434	-35'302	-98'023
Netto-Buchwerte 31.12.2010	74'219	607	10'810	85'636

In der konsolidierten Bilanz der VP Bank Gruppe sind keine anderen immateriellen Vermögenswerte mit einer unbegrenzten Nutzungsdauer aktiviert.

in CHF 1'000	Software ¹	Andere immaterielle Anlagewerte	Goodwill	Total
Anschaffungskosten 2009				
Stand 01.01.2009	122'120	3'041	46'112	171'273
Zugänge	38'799			38'799
Abgänge/Ausbuchungen	-21'320			-21'320
Währungsumrechnung	-110			-110
Stand 31.12.2009	139'489	3'041	46'112	188'642
Kumulierte Abschreibungen 2009				
Stand 01.01.2009	-43'573	-1'218	-35'302	-80'093
Planmässige Abschreibungen	-25'572	-608		-26'180
Abgänge/Ausbuchungen	21'320			21'320
Währungsumrechnung	10			10
Stand 31.12.2009	-47'815	-1'826	-35'302	-84'943
Netto-Buchwerte 31.12.2009	91'674	1'215	10'810	103'699

¹ In Einklang mit IAS 38 wird ein Teil der selbst geschaffenen Software aktiviert. Der aktivierbare Betrag wird im Personalaufwand um CHF 2.5 Mio. entsprechend reduziert.

In der konsolidierten Bilanz der VP Bank Gruppe sind keine anderen immateriellen Vermögenswerte mit einer unbegrenzten Nutzungsdauer aktiviert.

Wertbeeinträchtigungsprüfung auf Goodwill

Der bestehende Goodwill von CHF 10.810 Mio. resultiert aus der Übernahme der VP Bank (Luxembourg) S.A. im Jahre 2001 und wird der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Private Banking International zugeordnet. Dieser Goodwill wird seit dem 1. Januar 2005 nicht mehr abgeschrieben, sondern einer jährlichen Prüfung auf Wertminderung unterzogen. Die Ermittlung des erzielbaren Betrages im Rahmen der Prüfung auf Wertminderung im Geschäftsjahr 2010 basierte auf dem Fair Value abzüglich Verkaufskosten. Aus den Börsenkursen von schwergewichtig im Vermögensverwaltungsgeschäft tätigen Unternehmen sowie aus den im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen entrichteten Kaufpreisen wurde die jeweilige Höhe der impliziten Prämie für Kundenvermögen berechnet und zur Ermittlung des erzielbaren Betrages herangezogen. Der erzielbare Betrag überstieg den Buchwert in einem solchen Ausmass, dass eine Wertminderung des Goodwills als unwahrscheinlich angesehen werden konnte. Auf eine zusätzliche Berechnung des erzielbaren Betrages, basierend auf dem Nutzungswert, wurde daher verzichtet.

Andere immaterielle Anlagewerte

Unter anderen immateriellen Anlagewerten sind Kundenbeziehungen aktiviert. Die geschätzten aggregierten Amortisationen auf andere immaterielle Anlagewerte belaufen sich auf:

in CHF 1'000	2011	Total
Geschätzte aggregierte Amortisationen auf andere immaterielle Anlagewerte	607	607

23 Sonstige Aktiven

in CHF 1'000	31.12.2010	31.12.2009
Mehrwertsteuer und andere Steuerforderungen	516	1'869
Aktive Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	1'342	1'299
Übrige sonstige Aktiven ¹	11'947	16'715
Total sonstige Aktiven	13'805	19'883

¹ Ausgleichskonti, Abrechnungskonti, übrige sonstige Aktiven.

24 Kassenobligationen

Fälligkeit in CHF 1'000	Zinssatz 0–0.9999 %	Zinssatz 1–1.9999 %	Zinssatz 2–2.9999 %	Zinssatz 3–3.9999 %	Total
2011	4'175	15'141	18'178	3'775	41'269
2012	15'518	44'185	5'484	2'722	67'909
2013	414	49'477	3'815	2'130	55'836
2014		6'416	2'071	434	8'921
2015		3'290	1'589	872	5'751
2016		116	103	620	839
2017			407	263	670
2018			1'322	111	1'433
länger			706		706
Total 31.12.2010	20'107	118'625	33'675	10'927	183'334
Total 31.12.2009	0	24'480	128'172	46'985	199'637

Die durchschnittliche Verzinsung per 31. Dezember 2010 betrug 1.73 Prozent (31. Dezember 2009: 2.55 Prozent).

25 Anleihen, Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz

Ausgabejahr in CHF 1'000	Valor	Zinssatz in %	Währung	Fälligkeit	Nominalbetrag	Total 31.12.2010	Total 31.12.2009
2007	CH0030896697	2.875	CHF	04.06.2012	250'000	249'096	248'486
2010	CH0112734469	2.500	CHF	27.05.2016	200'000	197'702	0
					450'000	446'798	248'486

Ausgegebene Schuldtitel werden bei erstmaliger Erfassung zum Fair Value zuzüglich Transaktionskosten erfasst. Der Fair Value entspricht der erhaltenen Gegenleistung. Anschliessend erfolgt die Bilanzierung zu amortisierten Kosten. Dabei wird die Effektivzinsmethode (3.14 Prozent Anleihe 2012, 2.73 Prozent Anleihe 2016) angewandt, um die Differenz zwischen Ausgabepreis und Rückzahlungsbetrag über die Laufzeit des Schuldtitels zu amortisieren.

26 Sonstige Passiven

in CHF 1'000	31.12.2010	31.12.2009
Mehrwertsteuer und andere Steuerverpflichtungen	8'874	11'702
Passive Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	10'278	10'374
Übrige sonstige Passiven ¹	13'904	6'7708
Total sonstige Passiven	33'056	89'784

¹ Ausgleichskonti, Abrechnungskonti, übrige sonstige Passiven.

27 Rückstellungen

in CHF 1'000	Ausfallrisiken	Rechts- und Prozessrisiken	Übrige Rückstellungen	Total 31.12.2010	Total 31.12.2009
Bilanzwert am Anfang des Geschäftsjahres	356	897	550	1'803	69'847
Zweckkonforme Verwendung				0	-68'961
Neubildung zulasten Erfolgsrechnung	79		1'378	1'457	1'052
Auflösung zugunsten Erfolgsrechnung	-46			-46	-135
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen				0	0
Bilanzwert am Ende des Geschäftsjahres	389	897	1'928	3'214	1'803

Fälligkeit der Rückstellungen

• innerhalb eines Jahres	0	1'803
• über ein Jahr	3'214	0

28 Minderheitsanteile

in CHF 1'000	2010	2009
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	18'529	17'330
Abgänge und Dividendenzahlungen	-988	-694
Währungsumrechnung	-1'826	-523
Minderheitsanteile am Konzernergebnis	2'128	2'416
Stand am Ende des Geschäftsjahres	17'843	18'529

29 Aktienkapital

	Anzahl Titel 31.12.2010	Nominal CHF 31.12.2010	Anzahl Titel 31.12.2009	Nominal CHF 31.12.2009
Namenaktien à nominal CHF 1.00	6'004'167	6'004'167	6'004'167	6'004'167
Inhaberaktien à nominal CHF 10.00	5'314'347	53'143'470	5'314'347	53'143'470
Total Aktienkapital		59'147'637		59'147'637

Sämtliche Aktien sind voll einbezahlt.

30 Eigene Aktien

	Anzahl Titel 2010	in CHF 1'000 2010	Anzahl Titel 2009	in CHF 1'000 2009
Namenaktien am Anfang des Geschäftsjahres	12'915	284	9'915	252
Käufe	17'450	205	3'000	32
Verkäufe	-1'850	-30	0	0
Bestand Namenaktien am Bilanzstichtag	28'515	459	12'915	284
Inhaberaktien am Anfang des Geschäftsjahres	150'745	38'018	151'695	38'269
Käufe	24'824	2'829	18'942	1'688
Verkäufe	-25'031	-2'841	-19'892	-1'939
Bestand Inhaberaktien am Bilanzstichtag	150'538	38'006	150'745	38'018

31 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

in CHF 1'000	Marktwerte 31.12.2010	Effektive Verpflichtung 31.12.2010	Marktwerte 31.12.2009	Effektive Verpflichtung 31.12.2009
Wertschriften	877'735	36'009	830'347	41'743
Geldmarktpapiere	0	0	0	0
Übrige	0	0	0	0
Total verpfändete Aktiven	877'735	36'009	830'347	41'743

Die Aktiven sind verpfändet für Repolimiten bei National- und Zentralnotenbanken, für Börsenkauttionen und zur Sicherstellung der Geschäftstätigkeit der Auslandsorganisationen gemäss lokalen gesetzlichen Vorschriften. Verpfändete oder abgetretene Aktiven im Rahmen von Darlehens- oder von Repogeschäften sind in der obenstehenden Aufstellung nicht enthalten. Sie sind in der Tabelle «Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertpapieren» (Seite 79) ausgewiesen.

32 Künftige Verpflichtungen aus Operating Leasing

Per Ende des Jahres bestehen verschiedene Operating-Leasing-Verträge für Liegenschaften und übrige Sachanlagen, welche mehrheitlich für die Ausübung der Geschäftstätigkeit der Bank genutzt werden. Die wesentlichen Leasingverträge beinhalten Verlängerungsoptionen sowie Ausstiegsklauseln.

in CHF 1'000	31.12.2010	31.12.2009
Restlaufzeit bis 1 Jahr	6'535	8'444
Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	14'338	16'058
Restlaufzeit über 5 Jahre	7'219	508
Total Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing	28'092	25'010

Im Geschäftsaufwand sind per 31. Dezember 2010 CHF 8.865 Mio. aus Operating Leasing enthalten (31. Dezember 2009: CHF 9.449 Mio.).

33 Rechtsfälle

Die VP Bank Gruppe ist im Rahmen des normalen Geschäftsganges in verschiedene rechtliche Verfahren involviert. Sie nimmt für laufende und drohende Verfahren Rückstellungen vor, wenn nach Meinung der zuständigen Spezialisten Zahlungen beziehungsweise Verluste seitens der Gruppengesellschaften wahrscheinlich sind und wenn deren Betrag abgeschätzt werden kann. Alle Rückstellungen für Prozessrisiken sind in der Position «Rückstellungen» der Konzernbilanz enthalten (Anhang 27).

34 Bilanz nach Währungen

in CHF 1'000	CHF	USD	EUR	Übrige	Total
Aktiven 2010					
Flüssige Mittel	100'087	574	29'181	706	130'548
Forderungen aus Geldmarktpapieren	439'665	7	79	16	439'767
Forderungen gegenüber Banken	250'464	2'363'602	2'382'020	626'722	5'622'808
Forderungen gegenüber Kunden	2'437'253	342'966	399'072	87'581	3'266'872
Handelsbestände		926	1'612	1'473	4'011
Derivative Finanzinstrumente	58'928	4'351		43	63'322
Finanzinstrumente «designiert zum Fair Value»	18'931	22'308	66'982		108'221
Finanzinstrumente «zur Veräusserung verfügbar»	470'024	56'429	158'967	184	685'604
Assoziierte Gesellschaften				34	34
Sachanlagen	134'668	929	194		135'791
Immaterielle Vermögenswerte	83'094	2'542			85'636
Steuerforderungen	40		349	3	392
Latente Steuerforderungen	6'338				6'338
Rechnungsabgrenzungen	19'838	1'280	6'816	464	28'398
Sonstige Aktiven	10'640	843	2'186	136	13'805
Total Aktiven 31.12.2010	4'029'970	2'796'757	3'047'458	717'362	10'591'547
Passiven 2010					
Verpflichtungen gegenüber Banken	13'860	134'314	20'279	20'664	189'117
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	954'148	1	67	2	954'218
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	1'723'699	2'620'030	2'771'297	637'994	7'753'020
Derivative Finanzinstrumente	63'860	4'615	1'514	45	70'034
Kassenobligationen	178'067		5'267		183'334
Anleihen	446'798				446'798
Steuerverpflichtungen	2'445		3'337		5'782
Latente Steuerverpflichtungen	8'512				8'512
Rechnungsabgrenzungen	22'367	1'118	4'944	405	28'834
Sonstige Passiven	28'119	669	2'044	2'224	33'056
Rückstellungen	3'214				3'214
Total Fremdkapital	3'445'089	2'760'747	2'808'749	661'334	9'675'919
Total Eigenkapital	824'505	89'268	1'423	432	915'628
Total Passiven 31.12.2010	4'269'594	2'850'015	2'810'172	661'766	10'591'547

Bilanz nach Währungen (Fortsetzung)

in CHF 1'000	CHF	USD	EUR	Übrige	Total
Aktiven 2009					
Flüssige Mittel	229'453	1'011	36'671	531	267'666
Forderungen aus Geldmarktpapieren		777'570	23	61	777'654
Forderungen gegenüber Banken	462'422	1'846'264	3'343'844	667'314	6'319'844
Forderungen gegenüber Kunden	2'418'590	292'376	217'269	98'404	3'026'639
Handelsbestände			1'917	188	2'105
Derivative Finanzinstrumente	31'671	985	3'223	6'476	42'355
Finanzinstrumente «designiert zum Fair Value»	28'295	40'445	88'080		156'820
Finanzinstrumente «zur Veräusserung verfügbar»	400'167	41'469	282'772	4'537	728'945
Assoziierte Gesellschaften				48	48
Sachanlagen	145'381	940	315		146'636
Immaterielle Vermögenswerte	100'331	3'368			103'699
Steuerforderungen	31		416		447
Latente Steuerforderungen	3'448				3'448
Rechnungsabgrenzungen	18'818	2'622	8'791	991	31'222
Sonstige Aktiven	11'901	1'484	5'889	609	19'883
Total Aktiven 31.12.2009	3'850'508	3'008'534	3'989'210	779'159	11'627'411
Passiven 2009					
Verpflichtungen gegenüber Banken	0	19'383	41'251	11'364	71'998
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	969'150	1	116		969'267
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	1'789'303	2'916'659	3'637'576	680'846	9'024'384
Derivative Finanzinstrumente	33'997	264	3'311	6'476	44'048
Kassenobligationen	199'637				199'637
Anleihen	248'486				248'486
Steuerverpflichtungen	1'479		3'172	36	4'687
Latente Steuerverpflichtungen	7'830				7'830
Rechnungsabgrenzungen	25'507	2'441	5'295	326	33'569
Sonstige Passiven	59'169	4'615	25'343	657	89'784
Rückstellungen	1'803				1'803
Total Fremdkapital	3'336'361	2'943'363	3'716'064	699'705	10'695'493
Total Eigenkapital	832'323	94'503	4'198	894	931'918
Total Passiven 31.12.2009	4'168'684	3'037'866	3'720'262	700'599	11'627'411

35 Fälligkeitsstruktur

in CHF 1'000	Auf Sicht	Kündbar	1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Total
Aktiven 2010						
Flüssige Mittel	130'548					130'548
Forderungen aus Geldmarktpapieren	389'789		49'978			439'767
Forderungen gegenüber Banken	1'014'510	2'478	4'603'560	2'238	22	5'622'808
Forderungen gegenüber Kunden	17'689	446'596	1'425'109	1'270'887	106'591	3'266'872
Handelsbestände	4'011					4'011
Derivative Finanzinstrumente	63'322					63'322
Finanzinstrumente «designiert zum Fair Value»	108'221					108'221
Finanzinstrumente «zur Veräußerung verfügbar»	685'604					685'604
Assoziierte Gesellschaften	34					34
Sachanlagen ¹	135'791					135'791
Immaterielle Vermögenswerte	85'636					85'636
Steuerforderungen	392					392
Latente Steuerforderungen				6'338		6'338
Rechnungsabgrenzungen	28'372		26			28'398
Sonstige Aktiven	13'180		625			13'805
Total Aktiven 31.12.2010	2'677'099	449'074	6'079'298	1'279'463	106'613	10'591'547
Passiven 2010						
Verpflichtungen gegenüber Banken	60'912	212	127'207	786		189'117
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		954'218				954'218
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	4'565'140	2'001'298	1'184'289	2'293		7'753'020
Derivative Finanzinstrumente	70'034					70'034
Kassenobligationen			41'269	138'417	3'648	183'334
Anleihen				249'096	197'702	446'798
Steuerverpflichtungen	5'782					5'782
Latente Steuerverpflichtungen	2'528			5'984		8'512
Rechnungsabgrenzungen	28'174		660			28'834
Sonstige Passiven	32'656		400			33'056
Rückstellungen				3'214		3'214
Total Fremdkapital 31.12.2010	4'765'226	2'955'728	1'353'825	399'790	201'350	9'675'919

¹ Immobilisiert.

Bilanz nach Fälligkeitsstruktur (Fortsetzung)

in CHF 1'000	Auf Sicht	Kündbar	1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Total
Aktiven 2009						
Flüssige Mittel	267'666					267'666
Forderungen aus Geldmarktpapieren	673'995		103'659			777'654
Forderungen gegenüber Banken	1'005'236		5'307'176	5'996	1'436	6'319'844
Forderungen gegenüber Kunden	29'363	587'459	1'185'224	1'164'557	60'036	3'026'639
Handelsbestände	2'105					2'105
Derivative Finanzinstrumente	42'355					42'355
Finanzinstrumente «designiert zum Fair Value»	156'820					156'820
Finanzinstrumente «zur Veräusserung verfügbar»	728'945					728'945
Assoziierte Gesellschaften	48					48
Sachanlagen ¹	146'636					146'636
Immaterielle Vermögenswerte	103'699					103'699
Steuerforderungen	447					447
Latente Steuerforderungen				3'448		3'448
Rechnungsabgrenzungen	31'222					31'222
Sonstige Aktiven	18'564		1'319			19'883
Total Aktiven 31.12.2009	3'207'101	587'459	6'597'378	1'174'001	61'472	11'627'411
Passiven 2009						
Verpflichtungen gegenüber Banken	69'545	2'453				71'998
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		969'267				969'267
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	4'735'774	2'416'426	1'870'505	86	1'593	9'024'384
Derivative Finanzinstrumente	44'048					44'048
Kassenobligationen			123'122	73'256	3'259	199'637
Anleihen				248'486		248'486
Steuerverpflichtungen	4'687					4'687
Latente Steuerverpflichtungen				7'830		7'830
Rechnungsabgrenzungen	32'847		722			33'569
Sonstige Passiven	88'942		842			89'784
Rückstellungen	1'803					1'803
Total Fremdkapital 31.12.2009	4'977'646	3'388'146	1'995'191	329'658	4'852	10'695'493

¹ Immobilisiert.

36 Gliederung der Aktiven nach Ländern beziehungsweise Ländergruppen

	in CHF 1'000 31.12.2010	Anteil in % 31.12.2010	in CHF 1'000 31.12.2009	Anteil in % 31.12.2009
Liechtenstein und Schweiz	5'342'274	50.4	4'904'479	42.2
Übriges Europa	4'422'792	41.8	5'845'357	50.3
Nordamerika	310'517	2.9	435'518	3.7
Übrige Länder	515'964	4.9	442'057	3.8
Total Aktiven	10'591'547	100.0	11'627'411	100.0

Die Gliederung erfolgt nach dem Domizilprinzip unserer Gegenparteien. Die vor allem im Lombardkreditbereich diversifizierten Sicherheiten bleiben dabei unberücksichtigt.

37 Finanzinstrumente

Fair Value von Finanzinstrumenten

Die folgende Tabelle zeigt die Fair Values von Finanzinstrumenten, basierend auf den nachfolgend erklärten Bewertungsmethoden und -annahmen. Die Tabelle wird gezeigt, da in der Konzernrechnung nicht alle Finanzinstrumente zum Fair Value ausgewiesen sind. Unter Fair Value versteht man den Betrag, zu dem unter vertragswilligen und sachverständigen, voneinander unabhängigen Parteien Vermögenswerte frei getauscht beziehungsweise Verpflichtungen erfüllt werden könnten. Sofern ein aktiver und liquider Markt (zum Beispiel eine anerkannte Börse) besteht, verwendet die VP Bank Gruppe den Marktpreis, da er der beste Indikator für den Fair Value von Finanzinstrumenten ist.

in CHF Mio.	Bilanzwert 31.12.2010	Fair Value 31.12.2010	Abweichung	Bilanzwert 31.12.2009	Fair Value 31.12.2009	Abweichung
Aktiven						
Flüssige Mittel	131	131	0	268	268	0
Forderungen aus Geldmarktpapieren	440	440	0	778	778	0
Forderungen gegenüber Banken	5'623	5'629	6	6'320	6'327	7
Forderungen gegenüber Kunden	3'267	3'337	70	3'027	3'094	67
Handelsbestände	4	4	0	2	2	0
Derivative Finanzinstrumente	63	63	0	42	42	0
Finanzinstrumente «designiert zum Fair Value»	108	108	0	157	157	0
Finanzinstrumente «zur Veräußerung verfügbar»	686	686	0	729	729	0
Subtotal			76			74
Passiven						
Verpflichtungen gegenüber Banken	189	189	0	72	72	0
Verpflichtungen gegenüber Kunden	8'707	8'704	3	9'994	9'867	127
Derivative Finanzinstrumente	70	70	0	44	44	0
Kassenobligationen	183	187	-4	200	205	-5
Anleihe	447	476	-29	248	265	-17
Subtotal			-30			105
Total Abweichung			46			179

Für den Fair Value von Finanzinstrumenten in der Bilanz werden die folgenden Berechnungsmethoden angewandt:

Flüssige Mittel, Geldmarktpapiere

Bei den Bilanzpositionen «Flüssige Mittel» und «Forderungen aus Geldmarktpapieren», welche nicht über einen publizierten Marktwert einer anerkannten Börse oder eines repräsentativen Marktes verfügen, entspricht der am Bilanzstichtag bezahlbare Betrag dem Fair Value.

Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden, Kassenobligationen, Anleihen

Der Fair Value der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Banken, der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Kunden (inklusive Hypothekarforderungen und Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform) sowie der Kassenobligationen und Anleihen mit einer Fälligkeit oder einem Refinanzierungsprofil wird mittels Barwertmethode ermittelt (Abdiskontierung der Geldflüsse mit laufzeitadäquaten Swapsätzen). Für Produkte, deren Zinsbindung beziehungsweise Zahlungsströme nicht im Voraus feststehen, gelangen replizierende Portfolios zur Anwendung.

Handelsbestände, als Sicherheit verpfändete Handelsbestände, Finanzinstrumente «designt zum Fair Value»

Für die Mehrheit dieser Finanzinstrumente entspricht der Fair Value dem Marktwert. Der Fair Value der nicht börsenkotierten Finanzinstrumente (insbesondere für die strukturierten Kreditobligationen) wird ausschliesslich anhand von Kursnotierungen von externen Händlern oder Preismodellen festgelegt, die auf Preisen und Zinssätzen eines überwachbaren, aktiven und liquiden Marktes basieren.

Derivative Finanzinstrumente

Bei der Mehrheit der positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte (Anhang 17) entspricht der Fair Value dem Marktwert. Der Fair Value für derivative Instrumente ohne Marktwert wird mittels einheitlicher Modelle ermittelt. Diese Bewertungsmodelle berücksichtigen die relevanten Parameter wie die Kontraktspezifikationen, den Marktkurs des Basiswertes, die Renditekurve und die Volatilität.

Bewertungsmethoden von Finanzinstrumenten

Der Fair Value für kotierte Wertpapiere in den Handelsbeständen und Finanzanlagen sowie für börsengehandelte Derivate und andere Finanzinstrumente mit Kursnotierungen aus einem aktiven Markt wird anhand der Marktnotierungen bestimmt (Level 1).

Bewertungsmethoden oder Modelle werden zur Bestimmung des Fair Value von Finanzinstrumenten verwendet, wenn keine direkten Marktnotierungen verfügbar sind. Nach Möglichkeit werden die zugrunde liegenden Annahmen durch am Bilanzstichtag beobachtete Marktpreise oder andere Marktnotierungen gestützt (Level 2). Für die meisten ausserbörslich gehandelten Derivate und nicht börsenkotierten Finanzinstrumente sowie andere Vermögenswerte, die nicht in einem aktiven Markt gehandelt werden, wird der Fair Value mit Bewertungsmethoden oder -modellen ermittelt. Zu den hauptsächlich angewendeten Bewertungsmethoden und Modellen zählen barwertgestützte Forward Pricing- und Swapmodelle sowie Optionspreismodelle wie zum Beispiel das Black-Scholes-Modell oder Abwandlungen davon. Die anhand dieser Methoden und Modelle berechneten Fair Values sind massgeblich durch die Wahl des Bewertungsmodells und die zugrunde liegenden Annahmen beeinflusst, wie zum Beispiel die Beträge und Zeitfolge der zukünftigen Cashflows, die Diskontsätze, die Volatilitäten oder die Kreditrisiken.

Sofern für die Bestimmung des Fair Values von Finanzinstrumenten weder Marktnotierungen noch Bewertungsmethoden oder -modelle basierend auf beobachtbaren Marktdaten herangezogen werden können, so werden Bewertungsmethoden oder -modelle verwendet, denen realistische, auf Marktdaten basierende Annahmen zugrunde liegen (Level 3).

Bewertungsmethoden von Finanzinstrumenten

in CHF Mio.	Notierte Marktpreise	Bewertungsmethoden, auf Marktdaten basierend	Total 31.12.2010	Notierte Marktpreise	Bewertungsmethoden, auf Marktdaten basierend	Total 31.12.2009
Aktiven						
Forderungen aus Geldmarktpapieren	440	0	440	778	0	778
Handelsbestände	4	0	4	2	0	2
Derivative Finanzinstrumente	0	63	63	0	42	42
Finanzinstrumente «designiert zum Fair Value»	86	22	108	110	47	157
Finanzinstrumente «zur Veräusserung verfügbar»	653	33	686	710	19	729
Passiven						
Derivative Finanzinstrumente	0	70	70	0	44	44

Im Geschäftsjahr 2010 wurden Finanzinstrumente mit einem Fair Value von CHF 10.2 Mio. (2009: CHF 61.0 Mio.) von Level 1 (notierte Marktpreise) in Level 2 (Bewertungsmethode, auf Marktdaten basierend) umklassiert.

38 Konsolidierungskreis

Gesellschaft	Sitz	Währung	Aktienkapital liberiert	Konzernbeteiligung
Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft	Vaduz	CHF	59'147'637	100 %
FIB Finanz- und Beteiligungs-AG	Vaduz	CHF	50'000	100 %
IGT Intergestions Trust reg.	Vaduz	CHF	100'000	100 %
IFOS Internationale Fonds Service Aktiengesellschaft	Vaduz	CHF	1'000'000	100 %
VP Vermögensverwaltung GmbH	München	EUR	500'000	100 %
VP Bank (Singapore) Ltd.	Singapur	SGD	44'500'000	100 %
VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd.	Hongkong	HKD	5'000'000	100 %
Proventus Treuhand und Verwaltung AG	Vaduz	CHF	250'000	100 %
VP Bank (Luxembourg) S.A.	Luxemburg	CHF	20'000'000	100 %
diese hält folgende Unterbeteiligung:				
VPB Finance S.A.	Luxemburg	CHF	5'000'000	100 %
VPB Finanz Holding AG	Zürich	CHF	20'000'000	100 %
diese hält folgende Unterbeteiligung:				
VP Bank (Schweiz) AG	Zürich	CHF	20'000'000	100 %
VP Bank and Trust Company (BVI) Limited	Tortola	USD	11'000'000	60 %
diese hält folgende Unterbeteiligungen:				
VP Bank (BVI) Limited	Tortola	USD	10'000'000	100 %
ATU General Trust (BVI) Limited	Tortola	USD	250'000	100 %

Aus dem Konsolidierungskreis ausgeschiedene Beteiligungen	VP Wealth Management (Middle East) Ltd.
Assoziierte Gesellschaften	VAM Corporate Holdings Ltd., Mauritius
Erstmals voll konsolidierte Gesellschaften	keine
Erstmals nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen	keine
Namensänderungen im Berichtsjahr	keine

39 Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Zu den nahestehenden Unternehmen und Personen zählen die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung sowie deren nächste Angehörige und Unternehmen, welche von diesen Personen entweder durch Mehrheitsbeteiligung oder infolge ihrer Rolle als Verwaltungsratspräsident und/oder Chief Executive Officer in diesem Unternehmen kontrolliert werden.

in CHF 1'000	2010	2009
Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrates¹		
Kurzfristig fällige Leistungen ^{2, 3}	672	673
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses		
Andere langfristige Leistungen		
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses		
Anteilsbasierte Vergütungen ^{2, 3, 6}	223	222
Bezüge der Mitglieder der Geschäftsleitung¹		
Kurzfristig fällige Leistungen ²	2'577	3'125
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses		
Andere langfristige Leistungen ⁴		
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses ⁵		975
Anteilsbasierte Vergütungen ⁶		

¹ Es werden die im Kalenderjahr zustehenden Vergütungen ausgewiesen.

² Die Sozialabgaben und allfällige Mehrwertsteuern auf den Vergütungen an die Verwaltungsräte sind nicht enthalten.

³ Spesenentschädigungen sind nicht enthalten.

⁴ Bezüglich der Anwartschaft aus dem LTI (Long Term Incentive Plan) verweisen wir auf die Tabelle «Entschädigungen an Organmitglieder» (Seite 166). Die Anzahl der Inhaberaktien sowie die geldwerte Leistung stehen erst am Ende der Planperiode definitiv fest. Die Berechnung der Anzahl Aktien hängt ab vom durchschnittlichen Economic Profit der Planperiode. Die geldwerte Leistung wird durch den Aktienkurs zum Zeitpunkt der Eigentumsübertragung bestimmt (siehe Teil Corporate Governance Ziff. 5.1.2 Seite 61).

⁵ Bei der VP Bank bestehen keine Vereinbarungen über Abgangsentschädigungen mit den amtierenden Mitgliedern der Geschäftsleitung. Im Zusammenhang mit dem Ausscheiden von Adolf E. Real aus der Geschäftsleitung wurde unter Berücksichtigung der 26-jährigen Tätigkeit für die VP Bank eine Abgangsentschädigung in der Höhe von CHF 975'000 vereinbart.

⁶ Die Aktien unterliegen grundsätzlich keiner Verkaufsbeschränkung (siehe Anhang 43).

Im Rahmen von banküblichen Vermittlungsdiensten und eingekauften Beratungsdienstleistungen vergütet die VP Bank Gruppe auch nahestehenden Personen Entschädigungen. Diese entsprechen marktüblichen Konditionen. Der Gesamtbetrag dieser Vergütungen und Honorare betrug 2010 CHF 0.256 Mio. (2009: CHF 0.340 Mio.).

Der Verwaltungsrat, die Geschäftsleitung, diesen nahestehende Personen (ohne die qualifiziert Beteiligten) sowie die Vorsorgeeinrichtungen hielten am 31. Dezember 2010 71'736 Inhaberaktien und 169'600 Namenaktien der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz (Vorjahr: 75'510 Inhaberaktien und 168'600 Namenaktien).

Die Ausleihungen an nahestehende Unternehmen und Personen entwickelten sich wie folgt (Stichtagsbetrachtung):

in CHF 1'000	2010	2009
Hypotheken und Kredite am Anfang des Geschäftsjahres	10'811	11'448
Zugänge	1'487	1'611
Abgänge	-4'564	-2'248
Hypotheken und Kredite am Ende des Geschäftsjahres	7'734	10'811

Für die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung gelten grundsätzlich dieselben Konditionen wie für alle übrigen Mitarbeitenden. Sie entsprechen den Marktkonditionen unter Ausschluss einer Kreditmarge. Ausleihungen an nahestehende Unternehmen und Personen wurden im Übrigen zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

40 Vorsorgeeinrichtungen

Neben den gesetzlich geregelten Sozialversicherungen unterhält die VP Bank Gruppe im Fürstentum Liechtenstein, in der Schweiz und im Ausland mehrere Vorsorgepläne.

Vorsorgeeinrichtungen in Liechtenstein und der Schweiz

In Liechtenstein werden die Vorsorgevermögen des Stammhauses und der liechtensteinischen Tochtergesellschaften in einer juristisch vom Konzern getrennten und unabhängigen Vorsorgeeinrichtung sichergestellt. Diese werden von einem aus Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern zusammengesetzten Stiftungsrat verwaltet. Die Finanzierung dieser Leistungen erfolgt durch Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge. Gemäss den Bestimmungen von IAS 19 ist diese Vorsorgeeinrichtung als leistungsorientierter Plan einzustufen, für welchen eine versicherungstechnische Bewertung durch einen unabhängigen Experten durchgeführt werden muss. Eine entsprechende Bewertung wurde letztmals per 31. Dezember 2010 durchgeführt. Die Beiträge der Arbeitnehmer werden als Prozentsatz des versicherten Jahressalärs festgelegt und monatlich in Abzug gebracht. Der vom Gehalt abgezogene Beitrag für die volle Leistungsabdeckung (inklusive Risikogutschriften) beträgt 7.5 Prozent. Die Beiträge des Arbeitgebers belaufen sich auf 160 Prozent der Arbeitnehmerbeiträge. Die Berechnungsformel beruht auf Beitragsjahren und dem letzten versicherten Gehalt. Die versicherten Leistungen umfassen Altersrenten, Leistungen bei Invalidität, im Todesfall, für Hinterbliebene sowie Austrittsleistungen. Unter IAS 19 werden die schweizerischen Vorsorgeeinrichtungen nach dem Beitragsprimat wegen der Zinsgarantie und des vorgeschriebenen Umwandlungssatzes als leistungsorientierte Pläne betrachtet.

Vorsorgeeinrichtungen im Ausland

Die Arbeitnehmer der Tochtergesellschaften sind in Kollektivversicherungen oder Sammelstiftungen «multi-employer plans» versichert. Diese Vorsorgeeinrichtungen werden als beitragsorientierte Pläne behandelt. Der Vorsorgeaufwand für diese Pläne betrug im Jahr 2010 CHF 2.592 Mio.

Vorsorgeaufwand

in CHF 1'000	2010	2009
Dienstaufwand der laufenden Periode ³	6'142	7'641
Zinsaufwand für Vorsorgeverpflichtungen	6'425	6'287
Erwarteter Ertrag der Aktiven ¹	-5'052	-5'118
Amortisation nicht erfasster versicherungsmathematischer Verluste	619	2'037
Auswirkungen der Obergrenze gemäss IAS 19.58b	0	-3'570
Vorsorgeaufwand für leistungsorientierte Pläne nach aktuarieller Berechnung	8'134	7'277
Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen mit Beitragsorientierung²	2'592	2'271
Total Vorsorgeaufwand²	10'726	9'548
¹ Tatsächlicher Ertrag der Vermögenswerte	4'842	13'400

² Vorjahreszahlen angepasst (Anhang 5)

Vorsorgeeinrichtungen mit Leistungsorientierung

in CHF 1'000	31.12.2010	31.12.2009
Nettoaktiven der Vorsorgeeinrichtungen zu Marktwerten	168'569	154'979
Barwert erwarteter Ansprüche	222'341	187'984
Nicht erfasste versicherungsmathematische Verluste	-44'836	-23'930
Passiviert unter sonstigen Passiven	10'278	10'374
Aktiviert unter sonstigen Aktiven	1'342	1'299

Veränderung in der Konzernbilanz

in CHF 1'000	2010	2009
Passivum Anfang Geschäftsjahr	10'374	7'607
Aufwand wie oben (leistungsorientierte Pläne nach aktuarieller Berechnung)	8'134	7'277
Fonddotierungen durch Arbeitgeber	-8'230	-4'510
Passivum Ende Geschäftsjahr	10'278	10'374

Veränderung der Vorsorgeverpflichtungen

in CHF 1'000	2010	2009
Bestand Anfang Geschäftsjahr	187'984	184'565
Dienstzeitaufwand der laufenden Periode ³	6'142	7'641
Zinsaufwand für Vorsorgeverpflichtungen	6'425	6'287
Arbeitnehmerbeiträge ³	4'925	4'547
Versicherungsmathematische Gewinne (Verluste)	21'315	-4'455
Bezahlte Leistungen ³	-4'450	-10'601
Bestand Ende Geschäftsjahr	222'341	187'984

Veränderung des Vermögens

in CHF 1'000	2010	2009
Nettoaktiven Anfang Geschäftsjahr	154'979	141'824
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	5'052	5'118
Versicherungsmathematische Gewinne (Verluste)	-210	8'282
Arbeitgeberbeiträge ³	8'273	5'809
Arbeitnehmerbeiträge ³	4'925	4'547
Bezahlte Leistungen	-4'450	-10'601
Nettoaktiven Ende Geschäftsjahr	168'569	154'979

³ Einzelne Detailwerte des Vorjahres wurden angepasst.

Die Vorsorgeeinrichtungen halten Aktien der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz, mit einem Marktwert von CHF 1.6 Mio. (2009: CHF 1.5 Mio.). Für das Jahr 2011 werden Einlagen in die Pläne von CHF 4.9 Mio. (Arbeitnehmer) und CHF 8.7 Mio. (Arbeitgeber) erwartet.

Hauptkategorien der Planvermögen

in %	2010	2009
Liquidität	33	31
Eigenkapitalinstrumente	17	10
Schuldinstrumente	44	51
Immobilien	6	8
Total	100	100

Beträge für die laufende sowie die vier vorangegangenen Berichtsperioden

in CHF 1'000	2010	2009	2008	2007	2006
Barwert der erwarteten Ansprüche	222'341	187'984	184'565	150'468	156'525
Nettoaktiven der Vorsorgeeinrichtungen	168'569	154'979	141'824	137'644	128'981
Nicht erfasste versicherungsmathematische Verluste	44'836	23'930	35'134	4'029	17'269
Über-/Unterdeckung	-10'278	-10'374	-7'607	-8'795	-10'275

Versicherungstechnische Annahmen

in %	31.12.2010	31.12.2009
Technischer Zinssatz	3.0	3.5
Erwartete Rendite der Aktiven	3.5	3.3
Lohnentwicklung	2.0	2.0
Rentenentwicklung	0.5	0.5
Austrittswahrscheinlichkeit (bei Alter 20, linear sinkend auf 0 % im Alter 50) bei Männern	19.5	19.5
Austrittswahrscheinlichkeit (bei Alter 20, linear sinkend auf 0 % im Alter 50) bei Frauen	25.0	25.0
Pensionswahrscheinlichkeit (bei Alter 64)	100.0	100.0

41 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse

Für die wichtigsten Währungen galten nachstehende Umrechnungskurse:

	Jahresendkurse 31.12.2010	Jahresendkurse 31.12.2009	Jahresdurchschnittskurse 2010	Jahresdurchschnittskurse 2009
USD/CHF	0.9400	1.0375	1.04188	1.08492
EUR/CHF	1.2475	1.4850	1.38041	1.50978
SGD/CHF	0.7289	0.7393	0.76455	0.74617
HKD/CHF	0.1209	0.1340	0.13413	0.14002
GBP/CHF	1.4489	1.6600	1.60888	1.69678

42 Mitarbeiterbeteiligungsplan

Der Beteiligungsplan sieht vor, dass die Mitarbeitenden jährlich eine bestimmte Anzahl Inhaberaktien der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz, zu einem Vorzugspreis mit einer zeitlichen Verkaufsbeschränkung von vier Jahren beziehen können. Nach Ablauf der Verkaufsbeschränkung bzw. zum Zeitpunkt des Austritts aus der VP Bank Gruppe werden die entsprechenden Aktien frei verfügbar. Da die Mitarbeitenden damit letztlich die Möglichkeit haben, die Aktien jederzeit und vollumfänglich zu beziehen, wird der mit den Mitarbeiterbeteiligungsplänen verbundene Aufwand jeweils vollumfänglich zum Zeitpunkt der Zuteilung erfasst. Die Anzahl der zu beziehenden Inhaberaktien richtet sich nach Dienstalter und Führungsstufe. Der Kaufpreis wird jährlich festgelegt gemäss Stichtagswert der Inhaberaktie an der Schweizer Börse (jeweils ex-Dividende). Die auf diese Weise abgegebenen Aktien stammen entweder aus Beständen der VP Bank Gruppe oder werden eigens zu diesem Zweck über die Börse gekauft. Mit den dadurch entstehenden Aufwendungen werden die Personalkosten direkt belastet. Insgesamt wurden im Jahre 2010 7'423 Aktien (2009: keine) zu einem Vorzugspreis bezogen. Der Aufwand für diese Aktienabgabe betrug 2010 CHF 0.7 Mio. (2009: CHF 0.0 Mio.).

Für den Verwaltungsrat besteht kein Beteiligungsplan. Seine Mitglieder erhalten jedoch einen Teil ihrer Vergütungen/Boni in Form von Aktien, welche aber keiner Verkaufsbeschränkung unterliegen (Anhang 39). Für die Geschäftsleitung und weitere Führungskräfte besteht ein Managementbeteiligungsplan (Anhang 43).

43 Managementbeteiligungsplan

Für die Geschäftsleitung und die zweite Führungsstufe besteht ein langfristiges und wertorientiertes Entlohnungsmodell. Die Entlohnung der Geschäftsleitung besteht grundsätzlich aus den folgenden drei Komponenten:

1. Einem fixen Basislohn, der vom Verwaltungsratsausschuss (Nomination & Compensation Committee) mit den einzelnen Mitgliedern der Geschäftsleitung vertraglich vereinbart wird. Zum Basislohn hinzuzurechnen sind anteilige Beiträge an die Kaderversicherung und an die Pensionskasse, die von der VP Bank bezahlt werden.
2. Einem variablen Leistungsanteil (Short Term Incentive STI), der von der jährlichen Wertschaffung der VP Bank Gruppe abhängt. Die Zuteilung erfolgt mittels qualitativer individueller Kriterien und finanzieller Gruppenziele. Die finanziellen Gruppenziele werden mit rund zwei Dritteln gewichtet. Der STI wird jährlich in bar ausgerichtet.
3. Einer langfristigen, variablen Managementbeteiligung (Long Term Incentive LTI) in Form von Inhaberaktien der VP Bank. Als Grundprinzipien gelten die Wertschaffung (Economic Profit) und die langfristige Verpflichtung des Managements zu einer variablen Lohnkomponente in Form von Aktien. Die Anzahl der Aktien, die nach Ablauf der Laufzeit von drei Jahren ins Eigentum übergehen, ist direkt von der Entwicklung des Economic Profit der VP Bank Gruppe abhängig. Dieser berücksichtigt die Kapital- und Risikokosten. Die Festlegung der Zielsetzung wird auf Grundlage einer Aussensicht vorgenommen. Ausgangspunkt bildet hierbei die Zielrendite auf dem Marktwert. Je nach finanzieller Entwicklung werden somit mehr oder weniger Aktien ausgerichtet. Der Faktor bewegt sich zwischen mindestens 0.5 und höchstens 2.0. Die Grundlage für die Berechnung des Aufwandes der Managementbeteiligung besteht aus der Anzahl der Aktien, dem Faktor der Zielerreichung und dem Börsenkurs der Aktien zum Zeitpunkt der Zielfestlegung des Planes. Der Kurswert wird aufgrund des Schlusskurses der kotierten Inhaberaktie an der SIX am jeweiligen Grantdate bestimmt. Die bei Planende in Aktien ausgerichtete geldwerte Leistung ist zudem abhängig vom Kurs der VP Bank Inhaberaktien. Die Inhaberaktien, die zur Bedienung des LTI-Beteiligungsplans benötigt werden, stammen entweder aus Beständen der VP Bank Gruppe oder werden an der Börse gekauft.

Der Verwaltungsrat legt jährlich die Planungsparameter des LTI für die nachfolgenden drei Jahre sowie die Höhe des STI fest. Im Programm 2010–2012 wird bei Erreichung der Jahres- und der Dreijahresziele mit einem Zielbonus (LTI und STI) zwischen 25 und 85 Prozent des fixen Basislohns kalkuliert.

Management Beteiligung (LTI)

Anzahl	2010	2009	Veränderung in %
Bestand Anrechte am Jahresanfang	33'084	18'459	79.2
Neue Anrechte	17'005	15'678	8.5
Rückgang Anrechte durch Verfall oder Zuteilung	-4'123	-1'053	291.5
Veränderung Anrechte infolge Faktoränderungen	-7'706	0	n.a.
Bestand kalkulierte Anrechte am Jahresende	38'260	33'084	15.6

in CHF 1'000	2010	2009	Veränderung in %
Abgrenzung Management Beteiligung (LTI) im EK zum Jahresanfang	5'838.8	5'996.0	-2.6
Personalaufwand für Management Beteiligung (LTI) ¹	1'263.6	-157.2	n.a.
Abgrenzung Management Beteiligung (LTI) im EK zum Jahresende	7'102.4	5'838.8	21.6
Fair Value der zugewiesenen Inhaberaktien	406.8	67.5	502.1

¹ Inklusive Effekt aus der Zuteilung von Inhaberaktien.

Kundenvermögen

in CHF Mio.	2010	2009	Veränderung in %
Aufgliederung der betreuten Kundenvermögen			
Vermögen in eigenverwalteten Fonds	3'129.0	3'006.0	4.1
Vermögen mit Verwaltungsmandat	2'459.5	2'626.7	-6.4
Übrige verwaltete Kundenvermögen	22'637.6	23'911.8	-5.3
Total betreute Kundenvermögen (inklusive Doppelzählungen)	28'226.2	29'544.5	-4.5
Davon Doppelzählungen	2'058.4	2'160.6	-4.7
Netto-Neugeld	75.9	-1'125.6	n.a.
Custody-Vermögen	12'596.2	12'280.1	2.6
Total Kundenvermögen			
Total betreute Kundenvermögen (inklusive Doppelzählungen)	28'226.2	29'544.5	-4.5
Custody-Vermögen	12'596.2	12'280.1	2.6
Total Kundenvermögen	40'822.3	41'824.6	-2.4

Gliederung der betreuten Kundenvermögen

in %	2010	2009
Aufteilung nach Anlagekategorien		
Liquidität	33	37
Obligationen	22	24
Aktien	19	17
Fonds	23	20
Übrige	3	2
Total	100	100
Aufteilung nach Währungen		
CHF	28	27
EUR	37	41
USD	22	22
Übrige	13	10
Total	100	100

Berechnungsmethode

Als betreute Kundenvermögen gelten alle zu Anlagezwecken verwalteten oder gehaltenen Kundenvermögen, für die Anlageberatungs- und Vermögensverwaltungsdienstleistungen erbracht werden. Darin enthalten sind grundsätzlich alle Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Treuhandfestgelder und alle bewerteten Depotwerte. Die Berechnung erfolgt aufgrund der Bestimmungen der Liechtensteinischen Bankenverordnung (Anhang 3, Ziffer 88a, FL-BankV) und der internen Richtlinien der VP Bank Gruppe.

Vermögen in eigenverwalteten Fonds

Diese Position beinhaltet die Vermögen aller Anlagefonds der VP Bank Gruppe.

Vermögen mit Verwaltungsmandat

Bei der Berechnung der Vermögen mit Verwaltungsmandat werden Wertpapiere, Wertrechte, Edelmetalle, bei Dritten platzierte Treuhandanlagen zum Marktwert sowie Kundengelder erfasst. Die Angaben umfassen sowohl bei Konzerngesellschaften deponierte Werte als auch bei Dritten deponierte Werte, für die Konzerngesellschaften ein Verwaltungsmandat ausüben.

Übrige Kundenvermögen

Bei der Berechnung der übrigen Kundenvermögen werden Wertpapiere, Wertrechte, Edelmetalle, bei Dritten platzierte Treuhandanlagen zum Marktwert sowie Kundengelder erfasst. Die Angaben umfassen Vermögenswerte, für die ein Administrations- oder Beratungsmandat ausgeübt wird.

Doppelzählungen

Diese Position umfasst Fondsanteile aus selbst verwalteten Fonds, die sich in Kundendepots mit Vermögensverwaltungsmandat und den übrigen Kundendepots befinden.

Netto-Neugeldzufluss/-abfluss

Diese Position setzt sich aus der Akquisition von Neukunden, den Kundenabgängen sowie dem Zu- oder Abfluss bestehender Kunden zusammen. Performancebedingte Vermögensänderungen wie Kursveränderungen, Zinsen- und Dividendenzahlungen sowie die den Kunden in Rechnung gestellten Zinsen gelten nicht als Zu- oder Abfluss. Akquisitionsbedingte Vermögensveränderungen werden ebenfalls nicht berücksichtigt.

Custody-Vermögen

Ausschliesslich zu Transaktions- und Aufbewahrungszwecken gehaltene Vermögen, bei welchen sich die VP Bank Gruppe auf die Verwahrung sowie das Inkasso beschränkt.

Bericht des Konzernprüfers

An die Generalversammlung der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz

Als Konzernprüfer haben wir die konsolidierte Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalentwicklung und Anhang, Seiten 72–145) und den konsolidierten Jahresbericht (Seiten 68–71) der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gesetzlichen Vorschriften sowie für den konsolidierten Jahresbericht verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer konsolidierten Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die konsolidierte Jahresrechnung und deren Einklang mit dem konsolidierten Jahresbericht abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem liechtensteinischen Gesetz und den Grundsätzen des liechtensteinischen Berufsstandes sowie den International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die konsolidierte Jahresrechnung und der konsolidierte Jahresbericht frei von wesentlichen falschen Angaben sind. Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der konsolidierten Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt

im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der konsolidierten Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der konsolidierten Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem liechtensteinischen Gesetz. Ferner steht der konsolidierte Jahresbericht mit der konsolidierten Jahresrechnung im Einklang.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Stefan Fuchs
Dipl. Wirtschaftsprüfer (Mandatsleiter)

Bruno Taugner
Dipl. Wirtschaftsprüfer

Bern, 4. März 2011

4. Corporate Governance ⁵²
5. Finanzbericht 2010 der VP Bank Gruppe ⁶⁸
6. Finanzbericht 2010 der Verwaltungs-
und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz ¹⁵⁰

Jahresrechnung der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz

Jahresbericht der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz 150

Bilanz 150

Erfolgsrechnung 152

Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit, Angabe des Personalbestandes 154

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze, Erläuterungen zum Risikomanagement 155

Informationen zur Bilanz und Erfolgsrechnung 158

Bericht der Revisionsstelle 174

Jahresbericht der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz

Der Jahresbericht der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft ist weitgehend aus dem konsolidierten Jahresbericht der VP Bank Gruppe ersichtlich. Per Bilanzstichtag hielten die Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, bzw. deren Tochtergesellschaften insgesamt 150'538 Inhaberaktien sowie 28'515 Namenaktien (Vorjahr: 150'745 Inhaberaktien und 12'915 Namenaktien). Dies entspricht einem Aktienkapitalanteil von rund 2.6 Prozent (Vorjahr: 2.6 Prozent). In Bezug auf Bestand und Veränderungen der eigenen Aktien des Stammhauses sei überdies auf den Anhang der entsprechenden Jahresrechnung verwiesen. Im Sinne der langfristigen Dividendenpolitik wird der Verwaltungsrat an der Generalversammlung vom 29. April 2011 eine Dividende von CHF 3.50 pro Inhaberaktie und CHF 0.35 pro Namenaktie (Vorjahr: CHF 3.50 pro Inhaberaktie und CHF 0.35 pro Namenaktie) beantragen.

Bilanz

Aktiven

in CHF 1'000 (Art. 24b FL-BankV)	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Flüssige Mittel	88'565	219'253	-130'688	-59.6
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	1	0	1	127.1
• Schuldtitle öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	0	0	0	0
Forderungen gegenüber Banken	4'541'982	5'266'124	-724'142	-13.8
• täglich fällig	775'981	779'336	-3'355	-0.4
• sonstige Forderungen	3'766'001	4'486'788	-720'787	-16.1
Forderungen gegenüber Kunden	2'797'723	2'694'359	103'364	3.8
davon Hypothekarforderungen	2'063'871	1'999'712	64'159	3.2
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	997'869	1'328'219	-330'350	-24.9
• Geldmarktpapiere	389'687	673'911	-284'224	-42.2
• von öffentlichen Emittenten	389'687	673'911	-284'224	-42.2
• Schuldverschreibungen	608'183	654'308	-46'125	-7.0
• von öffentlichen Emittenten	65'930	62'373	3'557	5.7
• von anderen Emittenten	542'253	591'935	-49'682	-8.4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	79'298	105'173	-25'875	-24.6
Beteiligungen	102	170	-68	-40.0
Anteile an verbundenen Unternehmen	94'075	113'385	-19'310	-17.0
Immaterielle Anlagewerte	54'180	68'833	-14'653	-21.3
Sachanlagen	126'530	135'136	-8'606	-6.4
Eigene Aktien oder Anteile	17'521	15'295	2'226	14.6
Sonstige Vermögensgegenstände	69'931	50'931	19'000	37.3
Rechnungsabgrenzungsposten	29'992	31'122	-1'130	-3.6
Total Aktiven	8'897'769	10'028'000	-1'130'231	-11.3

Bilanz (Fortsetzung)

Passiven

in CHF 1'000 (Art. 24b FL-BankV)	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	802'190	1'078'271	-276'081	-25.6
• täglich fällig	675'133	738'119	-62'986	-8.5
• mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	127'057	340'152	-213'095	-62.6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6'600'154	7'582'282	-982'128	-13.0
• Spareinlagen	825'217	818'493	6'724	0.8
• sonstige Verbindlichkeiten	5'774'937	6'763'789	-988'852	-14.6
• täglich fällig	4'934'386	5'560'225	-625'839	-11.3
• mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	840'551	1'203'564	-363'013	-30.2
Verbrieftete Verbindlichkeiten	634'384	449'937	184'447	41.0
• begebene Schuldverschreibungen	634'384	449'937	184'447	41.0
davon Kassenobligationen	184'384	199'937	-15'553	-7.8
Sonstige Verbindlichkeiten	81'117	130'762	-49'645	-38.0
Rechnungsabgrenzungsposten	22'299	27'040	-4'741	-17.5
Rückstellungen	13'268	11'385	1'883	16.5
• Steuerrückstellungen	2'870	2'396	474	19.8
• sonstige Rückstellungen	10'398	8'989	1'409	15.7
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150	71'400	-8'250	-11.6
Gezeichnetes Kapital	59'148	59'148	0	0
Gewinnreserven	596'897	556'388	40'509	7.3
• gesetzliche Reserven	239'800	239'800	0	0
• Reserve für eigene Aktien oder Anteile	17'521	15'295	2'226	14.6
• sonstige Reserven	339'576	301'293	38'283	12.7
Gewinnvortrag	686	270	416	153.7
Jahresgewinn	24'476	61'117	-36'641	-60.0
Total Passiven	8'897'769	10'028'000	-1'130'231	-11.3

Ausserbilanzgeschäfte

in CHF 1'000 (Art. 24b FL-BankV)	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Eventualverbindlichkeiten	90'069	113'851	-23'782	-20.9
Kreditrisiken	29'475	26'953	2'522	9.4
• unwiderrufliche Zusagen	29'475	26'953	2'522	9.4

Derivative Finanzinstrumente

• positiver Wiederbeschaffungswert	61'240	38'179	23'061	60.4
• negativer Wiederbeschaffungswert	67'874	40'108	27'766	69.2
• Kontraktvolumen	3'703'238	3'005'306	697'932	23.2
Treuhandgeschäfte	1'901'956	2'756'091	-854'135	-31.0

Erfolgsrechnung

in CHF 1'000 (Art. 24c FL-BankV)	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinsertrag	108'119	160'197	-52'078	-32.5
davon aus festverzinslichen Wertpapieren	15'393	19'863	-4'470	-22.5
davon aus Handelsgeschäften	96	0	96	n.a.
Zinsaufwand	44'351	75'417	-31'066	-41.2
Erfolg aus dem Zinsgeschäft	63'768	84'780	-21'012	-24.8
Laufende Erträge aus Wertpapieren	5'177	9'594	-4'417	-46.0
• Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2'528	2'044	484	23.6
davon aus Handelsgeschäften	5	0	5	100.0
• Beteiligungen	0	0	0	0
• Anteile an verbundenen Unternehmen	2'649	7'550	-4'901	-64.9
Ertrag aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	92'712	100'295	-7'583	-7.6
• Kommissionsertrag Kreditgeschäft	898	971	-73	-7.5
• Kommissionsertrag Wertpapier- und Anlagegeschäft	82'890	90'095	-7'205	-8.0
• Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	8'924	9'229	-305	-3.3
Kommissionsaufwand	16'786	18'379	-1'593	-8.7
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	75'926	81'916	-5'990	-7.3
Erfolg aus Finanzgeschäften	35'135	67'087	-31'952	-47.6
davon aus Handelsgeschäften	39'725	12'186	27'539	226.0
Übriger ordentlicher Ertrag	2'412	1'421	991	69.7
• Liegenschaftenerfolg	244	238	6	2.2
• anderer ordentlicher Ertrag	2'168	1'183	985	83.3
Bruttoerfolg	182'418	244'798	-62'380	-25.5
Geschäftsaufwand	118'200	126'182	-7'982	-6.3
• Personalaufwand	76'487	77'634	-1'147	-1.5
• Sachaufwand	41'713	48'548	-6'835	-14.1
Bruttogewinn	64'218	118'616	-54'398	-45.9
Abschreibungen immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	32'197	33'585	-1'388	-4.1
Anderer ordentlicher Aufwand	2'324	2'375	-51	-2.2
Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	16'028	12'524	3'504	28.0
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus der Auflösung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	7'342	1'585	5'757	363.1
Abschreibungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	2'000	8'500	-6'500	-76.5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	19'011	63'217	-44'206	-69.9

Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

Ausserordentlicher Ertrag	0	8'250	-8'250	-100.0
Ausserordentlicher Aufwand	-1	1	-2	n.a.
Ertragssteuern	1'171	700	471	67.2
Sonstige Steuern, soweit nicht unter obigen Posten enthalten	1'615	1'399	216	15.4
Zuführung zu Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken / Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	8'250	-8'250	16'500	-200.0
Jahresgewinn	24'476	61'117	-36'641	-60.0

Gewinnverwendung

in CHF 1'000 (Art. 24c FL-BankV)	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Jahresgewinn	24'476	61'117	-36'641	-60.0
Gewinnvortrag	686	270	416	153.7
Bilanzgewinn	25'162	61'388	-36'226	-59.0

Gewinnverwendung

• Zuweisung an die sonstigen Reserven	0	40'000	-40'000	-100.0
• Ausschüttungen auf dem Gesellschaftskapital	20'702	20'702	0	0
• Andere Gewinnverwendungen	0	0	0	0
Gewinnvortrag	4'460	686	3'774	n.a.

Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit, Angabe des Personalbestandes (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 1 FL-BankV)

Die Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft (VP Bank) mit Sitz in Vaduz wurde 1956 gegründet und gehört zu den drei grössten Banken Liechtensteins. Heute verfügt sie über Tochtergesellschaften in Zürich, Luxemburg, auf den British Virgin Islands und in Singapur, über Vermögensverwaltungsgesellschaften in München und Hongkong sowie Repräsentanzen in Moskau und Hongkong. Die VP Bank beschäftigte per Ende 2010 zeitweise 461.8 Personen (Vorjahr: 473.1).

Zu den Kernaktivitäten der VP Bank gehören die Vermögensverwaltung und Anlageberatung für private und institutionelle Anleger sowie das Kreditgeschäft.

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft umfasst neben den allgemeinen Bankgeschäften die Vermögensverwaltung für Privatkunden, Finanzintermediäre und institutionelle Kunden, die Anlageberatung, die Depotverwaltung sowie das Treuhandgeschäft. Mit dem Wertschriftenhandel für die Kunden erwirtschaftet die VP Bank einen bedeutenden Anteil des Kommissionsertrags.

Kreditgeschäft

Das Kreditgeschäft der VP Bank ist vor allem auf Eigenheimfinanzierungen für Privatkunden sowie auf das Vermögensverwaltungs- und Anlagegeschäft mit Privatkunden ausgerichtet. Die Bank gewährt auch kommerzielle Kredite für gewerbliche Kundschaft.

Geldmarkt- und Interbankengeschäft

Die Kundengelder werden, sofern sie nicht in das Kreditgeschäft investiert werden können, bei erstklassigen Banken angelegt.

Handelsgeschäft

Den Kunden wird die Ausführung und Abwicklung sämtlicher banküblicher Handelsgeschäfte angeboten. Ein wesentlicher Teil des Handelsgeschäfts entfällt auf den Devisenhandel mit Privatkunden.

Für Liquiditäts- und Anlagezwecke hält die VP Bank ein Portefeuille mit festverzinslichen Wertpapieren sowie einzelnen Aktienpositionen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze, Erläuterungen zum Risikomanagement (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 2 FL-BankV)

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Grundlagen

Buchführung, Bilanzierung und Bewertung richten sich nach den Vorschriften des Personen- und Gesellschaftsrechts sowie des liechtensteinischen Bankengesetzes und der zugehörigen Verordnung.

Erfassung der Geschäftsvorfälle

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden gemäss den festgelegten Bewertungsgrundsätzen am Abschlussstag in den Büchern der Bank erfasst. Termingeschäfte werden bis zum Erfüllungs- bzw. Valutatag unter den Ausserbilanzgeschäften ausgewiesen. Erträge und Aufwendungen in fremden Währungen werden zu den jeweiligen Tageskursen, Aktiven und Passiven zu Jahresendkursen in CHF umgerechnet. Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht.

Flüssige Mittel, Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind, Forderungen gegenüber Banken, Verbindlichkeiten

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert abzüglich eines allenfalls noch nicht verdienten Diskonts bei Geldmarktpapieren. Für erkennbare Risiken werden Wertberichtigungen unter Beachtung des Vorsichtsprinzips gebildet. Einzel- und pauschale Wertberichtigungen werden direkt mit den betreffenden Bilanzpositionen verrechnet.

Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, werden zurückgestellt und erst nach deren Bezahlung in der Erfolgsrechnung verbucht.

Forderungen gegenüber Kunden

Forderungen gegenüber Kunden werden zu den Nominalwerten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen bilanziert. Eine Forderung wird als wertbeeinträchtigt erachtet, wenn die Wahrscheinlichkeit besteht, dass nicht der gesamte gemäss Vertrag geschuldete Betrag einbringbar ist.

Eine Wertberichtigung wird als Herabsetzung des Buchwertes einer Forderung auf den voraussichtlich realisierbaren Wert in der Bilanz erfasst. Für Ausserbilanzpositionen werden demgegenüber Rückstellungen für Kreditrisiken gebildet. Zusätzlich zu den Einzelwertberichtigungen bildet die VP Bank pauschalierte Einzelwertberichtigungen sowie Pauschalwertberichtigungen zur Abdeckung von latent vorhandenen Kreditrisiken.

Für alle gefährdeten Forderungen wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Handelsbestände an Wertpapieren und Edelmetallen sind zum Kurswert des Bilanzstichtages bewertet.

Bestände an Wertpapieren und Edelmetallen des Umlaufvermögens werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren sind in der Position «Zinsertrag» enthalten, Dividendenerträge in der Position «Laufende Erträge aus Wertpapieren». Kurserfolge werden in der Position «Erfolg aus Finanzgeschäften» ausgewiesen.

Beteiligungen

Als Beteiligungen werden im Eigentum der Bank befindliche Beteiligungstitel von Unternehmen bilanziert, die eine Minderheitsbeteiligung darstellen und die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden. Die Beteiligungen sind zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich erforderlicher Wertberichtigungen bewertet.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Als Anteile an verbundenen Unternehmen werden die bestehenden Mehrheitsbeteiligungen der VP Bank bilanziert. Anteile an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich erforderlicher Wertberichtigungen bewertet.

Im Rahmen der publizierten Konzernrechnung werden diese verbundenen Unternehmen voll konsolidiert.

Immaterielle Anlagewerte

Werthaltige Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Erwerb und der Installation von Software werden aktiviert und linear über die geschätzte Nutzungsdauer von drei bis sieben Jahren abgeschrieben. Selbst erarbeitete immaterielle Werte werden nicht bilanziert. Geringfügige Anschaffungen werden direkt dem Sachaufwand belastet.

Sachanlagen

Die Sachanlagen umfassen Bankgebäude, andere Liegenschaften, Mobiliar und Maschinen sowie EDV-Anlagen. Die Investitionen in neue und bestehende Sachanlagen werden aktiviert und zu Anschaffungskosten bewertet. Geringfügige Anschaffungen werden direkt dem Sachaufwand belastet.

Bei der Folgebewertung werden die Sachanlagen zum Anschaffungswert abzüglich der kumulierten Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibungen werden planmässig über die geschätzte Nutzungsdauer (Bankgebäude und andere Liegenschaften: 25 Jahre; Mobiliar und Maschinen: 8 Jahre; EDV-Anlagen: 3 Jahre; Software 3 bis 7 Jahre vorgenommen). Die Werthaltigkeit der Sachanlagen wird jährlich überprüft.

Sonstige Vermögensgegenstände, sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Vermögensgegenstände bzw. sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten die positiven bzw. negativen Wiederbeschaffungswerte aller am Bilanz-

stichtag offenen derivativen Finanzinstrumente aus Eigengeschäften sowie aus Over-the-Counter-Kontrakten (OTC) bei Kundengeschäften. Ausserdem enthalten diese Positionen die Salden aus diversen Abrechnungs- und Abwicklungskonten.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle erkennbaren Risiken bestehen nach dem Vorsichtsprinzip gebildete Wertberichtigungen und Rückstellungen. Einzel- und pauschale Wertberichtigungen auf Forderungen gegenüber Banken und Kunden sowie auf Hypothekarforderungen werden direkt von den entsprechenden Aktivpositionen abgezogen. Für Forderungen, die einem Länderrisiko unterliegen, bestehen nach dem Vorsichtsprinzip gebildete Rückstellungen.

Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken

Die Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken sind vorsorglich gebildete Reserven zur Absicherung gegen latente Risiken im Geschäftsgang der Bank. Sie werden im Rahmen der Rechnungslegungsvorschriften in der Bilanz als separate Position angeführt. Änderungen werden in der Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für latente Ausfallrisiken bestehen in der Bilanz pauschale Rückstellungen.

Geldflussrechnung

Durch die Pflicht, eine konsolidierte Jahresrechnung zu erstellen, ist die VP Bank vom Ausweis der Geldflussrechnung befreit (Art. 241 FL-BankV). Die konsolidierte Geldflussrechnung der VP Bank Gruppe ist Teil der konsolidierten Jahresrechnung.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine für das Geschäftsjahr 2010 wesentlichen bilanz- oder erfolgswirksamen Ereignisse zu verzeichnen.

Erläuterungen zum Risikomanagement

Die Grundvoraussetzung für die nachhaltige Entwicklung und den anhaltenden Erfolg der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, bildet ein angemessenes Risikomanagement. Unter «angemessen» ist zu verstehen, dass sich die Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft als wertorientiertes Unternehmen zwar bewusst mit finanziellen, operationellen und Geschäftsrisiken auseinandersetzt, dabei jedoch Wachstum durch Innovationen und Initiativen nicht verhindert, sondern Gewinnpotenziale realistisch einschätzt und realisiert.

Die Grundsätze zur Identifizierung, Bewertung, Steuerung und Überwachung der Finanzrisiken, Operationellen Risiken und Geschäftsrisiken gelten für die Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft gleichermassen wie für die Tochtergesellschaften und entsprechen exakt dem Risikomanagement und dem Rahmenwerk der VP Bank Gruppe, weshalb an dieser Stelle auf die Erläuterungen zum Risikomanagement der VP Bank Gruppe auf Seite 92 hingewiesen wird.

Informationen zur Bilanz und Erfolgsrechnung

Übersicht über die Deckungen

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.1 FL-BankV)	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden (ohne Hypothekarforderungen)	24'592	410'291	298'969	733'852
Hypothekarforderungen	1'989'117	51'816	22'938	2'063'871
• Wohnliegenschaften	1'695'179	0	7'048	1'702'227
• Büro- und Geschäftshäuser	32'446	0	295	32'741
• Gewerbe und Industrie	219'016	0	311	219'327
• Übrige	42'476	51'816	15'284	109'576
Total Ausleihungen, 31.12.2010	2'013'709	462'107	321'907	2'797'723
Total Ausleihungen, 31.12.2009	1'960'863	499'098	234'398	2'694'359
Ausserbilanz				
Eventualverbindlichkeiten	1'260	86'560	2'249	90'069
Unwiderrufliche Zusagen	8'873	2'091	18'511	29'475
Total Ausserbilanz, 31.12.2010	10'133	88'651	20'760	119'544
Total Ausserbilanz, 31.12.2009	7'095	103'541	30'168	140'804

Gefährdete Forderungen

in CHF 1'000	Bruttoschuldbetrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Nettoschuldbetrag	Einzelwertberichtigungen
Total gefährdete Forderungen, 31.12.2010	62'982	37'617	25'365	25'365
Total gefährdete Forderungen, 31.12.2009	66'852	45'302	21'550	21'550

Wertpapier- und Edelmetallbestände

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.2 FL-BankV)	Buchwert		Anschaffungswert		Marktwert	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Handelsbestände in Wertpapieren und Edelmetallen						
Beteiligungstitel	287	190	465	350	287	190
davon eigene Beteiligungstitel	301	190	459	350	301	190
Edelmetalle	60	188	62	193	60	188
Total	347	378	527	543	347	378

Die in anderen Bilanzpositionen enthaltenen wesentlichen Forderungen und Verbindlichkeiten, die zu Marktwerten bewertet werden und deren Ergebnis im «Erfolg aus Handelsgeschäften» ausgewiesen wird:

Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente aus Handelsbeständen (sonstige Vermögensgegenstände)	61'087	38'179			61'087	38'179
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente aus Handelsbeständen (sonstige Verbindlichkeiten)	60'993	40'108			60'993	40'108
Total	122'080	78'287			122'080	78'287

Wertpapier- und Edelmetallbestände des Umlaufvermögens (ohne Handelsbestände)

Schuldttitel	997'870	1'328'219	1'032'753	1'351'614	1'013'787	1'355'997
Beteiligungstitel	96'532	120'278	145'811	163'409	105'112	123'626
davon eigene Beteiligungstitel	17'220	15'105	37'946	37'946	17'220	15'105
Edelmetalle	0	0	0	0	0	0
Total	1'094'402	1'448'497	1'178'564	1'515'023	1'118'899	1'479'623
davon repofähige Wertpapiere	837'143	1'193'101	860'612	1'206'010	851'006	1'216'295
davon börsenkotierte Wertpapiere	389'526	689'273	419'694	766'364	400'714	713'799

Angaben zu den eigenen Aktien im Umlaufvermögen (ohne Handelsbestände)

in Stück / in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.2 FL-BankV)	Anzahl 2010	Anzahl 2009	Buchwert 2010	Buchwert 2009
Anfangsbestand	150'000	150'000	15'105	21'015
Kauf				
Verkauf				
Wertberichtigungen				-5'910
Zuschreibungen			2'115	
Endbestand	150'000	150'000	17'220	15'105

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.2 FL-BankV)	Buchwert 31.12.2010	Buchwert 31.12.2009
Beteiligungen		
ohne Kurswert	102	170
Total Beteiligungen	102	170

Anteile an verbundenen Unternehmen

ohne Kurswert ¹	94'075	113'385
Total Anteile an verbundenen Unternehmen	94'075	113'385

¹ Verzicht auf eine allfällige Wertaufholung gemäss PGR, Art. 1090, unter Berücksichtigung des Ermessensspielraums bei der Bewertung von Beteiligungen.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.1 FL-BankV)	31.12.2010			31.12.2009		
	Währung	Gesellschaftskapital	Beteiligungsquote	Währung	Gesellschaftskapital	Beteiligungsquote
Beteiligungen						
Finarbit AG, Küsnacht (Geld- und Devisenmarkt-Broker)	CHF	1'500	5.00 %	CHF	1'500	8.33 %
Anteile an verbundenen Unternehmen						
FIB Finanz- und Beteiligungs-AG, Vaduz (Beteiligungsgesellschaft)	CHF	50	100 %	CHF	50	100 %
IGT Intergestions Trust reg., Vaduz (Treuhandgesellschaft)	CHF	100	100 %	CHF	100	100 %
IFOS Internationale Fonds Service AG, Vaduz (Fondsleitungsgesellschaft)	CHF	1'000	100 %	CHF	1'000	100 %
VP Bank and Trust Company (BVI) Limited, Tortola (Holdinggesellschaft)	USD	11'000	60 %	USD	11'000	60 %
VPB Finanz Holding AG, Zürich ¹ (Holdinggesellschaft)	CHF	20'000	100 %	CHF	20'000	100 %
VP Bank (Luxembourg) S.A., Luxemburg ² (Bank)	CHF	20'000	100 %	CHF	20'000	100 %
Proventus Treuhand und Verwaltung AG, Vaduz (Treuhandgesellschaft)	CHF	250	100 %	CHF	250	100 %
VP Vermögensverwaltung GmbH, München (Vermögensverwaltung)	EUR	500	100 %	EUR	500	100 %
VP Wealth Management (Middle East) Ltd., Dubai ³ (Vermögensverwaltung)				USD	2'000	100 %
VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd., Hongkong (Vermögensverwaltung)	HKD	5'000	100 %	HKD	5'000	100 %
VP Bank (Singapore) Ltd., Singapur (Bank)	SGD	44'500	100 %	SGD	40'000	100 %

¹ Gegenüber der VP Bank (Schweiz) AG, die eine 100%-Tochter der VPB Finanz Holding AG, Zürich, ist, besteht ein nachrangiges Darlehen in Höhe von CHF 6.0 Mio.

² Im Jahr 2009 zuzüglich nachrangiges Darlehen in Höhe von CHF 20.0 Mio. Dieses wurde Anfang 2010 zurückbezahlt.

³ Im Jahr 2010 wurde die Gesellschaft liquidiert.

Unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen beträgt der Buchwert der verbundenen Banken CHF 70.5 Mio. inklusive nachrangiger Darlehen (Vorjahr: CHF 87.1 Mio.).

Anlagespiegel

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.4 FL-BankV)	Anschaffungs- wert	Bisher auf- gelaufene Ab- schreibungen	Buchwert 31.12.2009	Geschäftsjahr 2010					Buchwert 31.12.2010
				Investi- tionen	Abgänge Investitionen	Umbu- chungen	Abschrei- bungen	Abgänge Abschreibungen	
Total Beteiligungen (Minderheitsbeteiligungen)	298	-128	170		-68				102
Total Anteile an verbundenen Unternehmen	157'366	-43'981	113'385	3'324	-20'634		-2'000		94'075
Total immaterielle Anlagewerte (ohne Goodwill)	122'772	-53'939	68'833	8'667	-13'242		-22'476	12'398	54'180
Liegenschaften									
• Bankgebäude	194'417	-83'689	110'728	357			-5'895		105'190
• andere Liegenschaften	17'214	-714	16'500						16'500
Übrige Sachanlagen	34'911	-27'003	7'908	1'429	-1'362		-3'826	691	4'840
Total Sachanlagen	246'542	-111'406	135'136	1'786	-1'362		-9'721	691	126'530
Brandversicherungswerte der Liegenschaften			159'290						159'590
Brandversicherungswerte der übrigen Sachanlagen			29'720						29'720

Künftige Verpflichtungen aus Operating Leasing

Per Jahresende bestehen verschiedene Operating-Leasing-Verträge für Liegenschaften und übrige Sachanlagen, die mehrheitlich für die Ausübung der Geschäftstätigkeit der VP Bank genutzt werden. Die wesentlichen Leasingverträge beinhalten Verlängerungsoptionen sowie Ausstiegsklauseln.

in CHF 1'000 (Art. 1092 Ziff. 3 PGR)	31.12.2010	31.12.2009
Total Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing	16'660	10'847

Im Geschäftsaufwand sind per 31. Dezember 2010 CHF 4.988 Mio. aus Operating Leasing enthalten (31. Dezember 2009: CHF 5.050 Mio.).

Zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten Dritter verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

in CHF 1'000 (Art. 24k Abs. 1 und Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.6 FL-BankV)	31.12.2010	31.12.2009
Verpfändete oder abgetretene Vermögensgegenstände sowie Vermögensgegenstände unter Eigentumsvorbehalt ohne Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertpapieren		
Buchwert der verpfändeten und abgetretenen (sicherungsübereigneten) Vermögensgegenstände	837'143	794'425
Effektive Verpflichtungen	36'009	41'743
Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertpapieren		
Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	0	0
Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	0	0
Im Rahmen von Securities Lending ausgeliehene oder von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferte sowie von Repurchase-Geschäften transferierte Wertpapiere im eigenen Besitz	584'955	350'881
davon Wertpapiere, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	407'843	249'045
Im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder von Securities Borrowing geborgte sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltene Wertpapiere, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	744'663	494'742
davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertpapiere	293'422	228'117

Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.7 FL-BankV)	31.12.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	50'581	45'829
Verbriefte Verbindlichkeiten	905	905
Sonstige Verbindlichkeiten	4'221	831
Total Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen	55'707	47'565

Ausstehende Obligationenanleihen

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.8 FL-BankV)	Zinssatz in %	Ausgabejahr	Fälligkeit	31.12.2010 Nominalbetrag	31.12.2009 Nominalbetrag
VPB-Anleihe	2.875	2007	04.06.2012	250'000	250'000
VPB-Anleihe	2.500	2010	27.05.2016	200'000	0

Wertberichtigungen und Rückstellungen / Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.9 FL-BankV)	01.01.2010	Zweckkonforme Verwendungen	Wiedereingänge, überfällige Zinsen, Währungsdifferenzen	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	31.12.2010
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken						
• Einzelwertberichtigungen	21'550	5'692	353	11'045	1'891	25'365
• pauschalierte Einzelwertberichtigungen						
• Pauschalwertberichtigungen	22'046			4'983	4'404	22'625
• pauschalierte Einzelwertberichtigungen für Länderrisiken	2'500				1'000	1'500
Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	300				48	252
Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken						
Rückstellungen für Steuern und latente Steuern	2'396	2'312		2'995	209	2'870
Übrige Rückstellungen	6'189	579		3'036		8'646
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	54'981	8'583	353	22'059	7'552	61'258
abzüglich Wertberichtigungen	43'596					47'990
Total Rückstellungen gemäss Bilanz	11'385					13'268
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	71'400				8'250	63'150

Gesellschaftskapital

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.10 FL-BankV)	Gesamt- nominalwert	31.12.2010 Stückzahl	Dividenden- berechtigtes Kapital	Gesamt- nominalwert	31.12.2009 Stückzahl	Dividenden- berechtigtes Kapital
Inhaberaktien	53'143	5'314'347	53'143	53'143	5'314'347	53'143
Namenaktien	6'005	6'004'167	6'005	6'005	6'004'167	6'005
Total Gesellschaftskapital	59'148	11'318'514	59'148	59'148	11'318'514	59'148

Bedeutende Kapitaleigner und stimmrechtsgebundene Gruppen von Kapitaleignern

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.10.1 FL-BankV)	31.12.2010			31.12.2009		
	Nominal	Anteil in % am Nominal	Stimmenanteil in %	Nominal	Anteil in % am Nominal	Stimmenanteil in %
Mit Stimmrecht						
Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger, Vaduz	14'717	24.9	48.4	14'717	24.9	48.4
U.M.M. Hilti-Stiftung, Schaan	6'007	10.2	10.5	5'959	10.1	10.5

Nachweis des Eigenkapitals

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.11 FL-BankV)	2010
Eigenkapital am Anfang des Geschäftsjahres	
Einbezahltes gezeichnetes Kapital	59'148
Gesetzliche Reserven	239'800
Reserve für eigene Aktien oder Anteile	15'295
Sonstige Reserven	301'293
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	71'400
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	61'387
Total Eigenkapital am Anfang des Geschäftsjahres	748'323
Kapitalerhöhung/Kapitalherabsetzung (-)	
Andere Zuweisungen / Entnahmen aus den Reserven (-)	-7'740
Dividende und andere Ausschüttungen aus dem Jahresgewinn des Vorjahres ¹	-20'702
Jahresgewinn/Jahresverlust (-) des Geschäftsjahres	24'476
Total Eigenkapital am Ende des Geschäftsjahres	744'357
davon:	
Einbezahltes gezeichnetes Kapital	59'148
Gesetzliche Reserven	239'800
Reserve für eigene Aktien oder Anteile	17'521
Sonstige Reserven	339'576
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	25'162

¹ Nur Dividende an Dritte.

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen, verbundenen Unternehmen, qualifiziert Beteiligten sowie Organkredite und wesentliche Transaktionen mit nahestehenden Personen

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.13 FL-BankV)	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen, verbundenen Unternehmen und qualifiziert Beteiligten		
Forderungen gegenüber Beteiligungen	0	0
Verpflichtungen gegenüber Beteiligungen	0	0
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	277'463	150'556
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen	768'596	1'025'846
Forderungen gegenüber qualifiziert Beteiligten	0	0
Verpflichtungen gegenüber qualifiziert Beteiligten	16'624	12'787
 Organkredite		
Mitglieder der Geschäftsleitung und nahestehende Personen	1'208	4'106
Mitglieder des Verwaltungsrates und nahestehende Personen ¹	3'607	2'925

¹ Ohne Forderungen gegenüber nahestehenden qualifiziert Beteiligten.

Im Rahmen von banküblichen Vermittlungsdiensten und eingekauften Beratungsdienstleistungen vergütet die VP Bank auch nahestehenden Personen Entschädigungen. Diese entsprechen marktüblichen Konditionen. Der Gesamtbetrag dieser Vergütungen und Honorare betrug 2010 CHF 0.256 Mio. (2009: CHF 0.340 Mio.).

Entschädigungen an Organmitglieder

In CHF 1'000 (Art. 663b ^{bis} Obligationenrecht (Schweiz))	Vergütungen ^{1, 2, 5}						Total Vergütungen	
	fix		davon Inhaberaktien (Marktwert)		Pensionskasse, Kaderversicherung		2010	2009
	2010	2009	2010	2009	2010	2009		
Verwaltungsrat								
Hans Brunhart, Präsident ^{A, D}	400	400	100	99			400	400
Dr. Guido Meier, Vizepräsident ^B	105	105	26	26			105	105
Markus Thomas Hilti, VR ^B	75	75	19	19			75	75
Roland Feger, VR ^D	80	80	20	20			80	80
Walo Frischknecht, VR ^C	105 ³	105 ³	26	26			105	105
Prof. Dr. Beat Bernet, VR	65	65	16	16			65	65
Dr. Daniel H. Sigg, VR	65	65	16	16			65	65
Total Verwaltungsrat	895	895	223	222	keine	keine	895	895
Internationaler Beirat⁴, 11 Personen	100	120					100	120

In CHF 1'000 (Art. 663b ^{bis} Obligationenrecht (Schweiz))	Vergütungen ^{2, 5}				Total Vergütungen					
	Fixer Grundlohn ⁶		Short-Term Incentive (STI)		Pensionskasse Kaderversicherung		Long-Term Incentive (LTI), Anzahl Inhaberaktien (kalk. Anwartschaft) ⁹			
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Geschäftsleitung, 6 Personen	2'197	3'816	150	0	230	284	2'577	4'100	5'653	4'664

Höchste Vergütung

Adolf E. Real, CEO ⁷		1'625 ¹⁰		0		67		1'692		
Fredy Vogt, CFO ⁸	570		60		57		687		3'250	

Das Modell der variablen Vergütungen Short-Term Incentive (STI) und Long-Term Incentive (LTI) ist im Teil Corporate Governance (Ziff. 5.1.2, Seite 61) beschrieben. Die Anzahl Inhaberaktien (Anwartschaft aus LTI) und die entsprechende geldwerte Leistung stehen erst am jeweiligen Planende definitiv fest. Die Berechnung der Anzahl Aktien hängt ab vom durchschnittlichen Economic Profit der Performance-Periode. Die geldwerte Leistung aus dem jeweiligen LTI-Programm wird naturgemäss durch den Aktienkurs zum Zeitpunkt der Eigentumsübertragung bestimmt. Die kalkulatorische Anwartschaft zeigt die Summe der Anzahl Aktien aus den LTI-Programmen 2008–2012, 2009–2011 und 2010–2012, unter Berücksichtigung des bisher erreichten Economic Profits sowie einer zeitlichen Abgrenzung.

^A Vorsitzender des Verwaltungsratsausschusses.

^B Mitglied des Verwaltungsratsausschusses.

^C Vorsitzender des Audit & Risk Management Committee.

^D Mitglied des Audit & Risk Management Committee.

¹ Die Sozialabgaben und allfällige Mehrwertsteuern auf den Vergütungen an die Verwaltungsräte werden von der VP Bank getragen.

² Spesenentschädigungen sind in diesen Beträgen nicht enthalten.

³ Inklusive Entschädigung als Vertreter des Verwaltungsrates in der Pensionskasse.

⁴ Entspricht der pauschalen Aufwandsentschädigung an die externen Mitglieder des Internationalen Beirates und des Ehrenpräsidenten.

Das Gremium des Internationalen Beirats wurde auf Ende 2010 aufgelöst.

⁵ Es wird die für das Kalenderjahr zustehende Vergütung ausgewiesen.

⁶ Dienstaltersgeschenke sind enthalten.

⁷ CEO bis 25.08.2009.

⁸ CEO ad interim vom 25.08.2009 bis 31.03.2010.

⁹ Der jeweils per Ende Jahr tätigen Mitglieder der Geschäftsleitung.

¹⁰ Inklusive vereinbarter Abgangsentschädigung.

	Beteiligungen an der VP Bank Anzahl Aktien (inklusive nahestehende, ohne qualifizierte Beteiligte)				Darlehen und Kredite		Nahestehende Personen ¹				
	Namen		Inhaber		2010	2009	Darlehen und Kredite ²		Vergütungen für erbrachte Leistungen		
	2010	2009	2010	2009			2010	2009	2010	2009	
Verwaltungsrat											
Hans Brunhart	6'000	5'000	5'275	4'210	1'900	1'900					
Dr. Guido Meier	23'250 ³	23'250 ³	21'216 ³	20'986 ³	1'295	609					
Markus Thomas Hilti			4'107 ³	3'943 ³							
Roland Feger	40'350 ³	40'350 ³	29'967 ³	29'792 ³	412	416			256	250	
Walo Frischknecht			1'048	818							48
Prof. Dr. Beat Bernet			540	257							
Dr. Daniel H. Sigg			423	280							42
Total VR	69'600	68'600	62'576	60'286	3'607	2'925	keine	keine	256	340	
Internationaler Beirat	keine	keine	keine ⁴	keine ⁴	keine	keine	keine	keine	keine	keine	keine
Geschäftsleitung	keine	keine	4'160	10'224	1'208	4'106	keine	keine	keine	keine	keine
Roger H. Hartmann, CEO ⁵			50								
Fredy Vogt, CFO ⁶			4'110	4'000							
Juerg W. Sturzenegger, Leiter WSS ⁷					700						
Georg Wohlwend ⁸				4'047							
Ernst Näf ⁸				1'663		1'800					
Gerhard Häring ⁸				514							

¹ Natürliche und juristische Personen, die mit dem Organmitglied in persönlicher, wirtschaftlicher, rechtlicher oder tatsächlicher Hinsicht in einer engen Beziehung stehen.

² Per Bilanzstichtag bestehen keine Darlehen und Kredite an nahestehende Personen, die nicht zu marktüblichen Bedingungen gewährt werden.

³ Ohne Anzahl Aktien der bedeutenden Aktionäre (qualifiziert Beteiligte).

⁴ Bei der Verwaltungs- und Privat-Bank AG deponierte Titel.

⁵ CEO ab 01.04.2010.

⁶ CEO ad interim vom 25.08.2009 bis 31.03.2010.

⁷ Mitglied der Geschäftsleitung seit 01.09.2010.

⁸ Mitglied der Geschäftsleitung bis 31.08.2010.

Bilanz nach In- und Ausland

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.14 FL-BankV)	Inland 31.12.2010	Ausland 31.12.2010	Inland 31.12.2009	Ausland 31.12.2009
Aktiven				
Flüssige Mittel	88'565		219'253	
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	1			
Forderungen gegenüber Banken	1'553'444	2'988'538	819'702	4'446'422
Forderungen gegenüber Kunden	2'567'889	229'834	2'511'724	182'635
davon Hypothekarforderungen	2'063'685	186	1'999'522	190
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	393'668	604'202	677'891	650'328
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	48'201	31'097	57'724	47'449
Beteiligungen	102		170	
Anteile an verbundenen Unternehmen	11'014	83'061	11'014	102'371
Immaterielle Anlagewerte	54'180		68'833	
Sachanlagen	126'530		135'136	
Eigene Aktien oder Anteile	17'521		15'295	
Sonstige Vermögensgegenstände	61'229	8'702	42'554	8'377
Rechnungsabgrenzungsposten	19'487	10'505	17'498	13'624
Total Aktiven	4'941'831	3'955'939	4'576'794	5'451'206
Passiven				
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	588'225	213'965	616'067	462'204
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4'165'276	2'434'878	4'580'026	3'002'256
• Spareinlagen	687'594	137'623	684'651	133'842
• sonstige Verbindlichkeiten	3'477'682	2'297'255	3'895'375	2'868'414
Verbriefte Verbindlichkeiten	634'384		449'937	
Sonstige Verbindlichkeiten	69'140	11'977	123'540	7'222
Rechnungsabgrenzungsposten	19'481	2'818	23'510	3'530
Rückstellungen	13'268		11'385	
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150		71'400	
Gezeichnetes Kapital	59'148		59'148	
Gewinnreserven	596'897		556'388	
• gesetzliche Reserven	239'800		239'800	
• Reserve für eigene Aktien oder Anteile	17'521		15'295	
• sonstige Reserven	339'576		301'293	
Gewinnvortrag	686		270	
Jahresgewinn	24'476		61'117	
Total Passiven	6'234'131	2'663'638	6'552'788	3'475'212

Gemäss Bankenverordnung (Art. 24e Abs. 1) zählt die Schweiz zum Inland.

Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.15 FL-BankV)	31.12.2010 absolut	31.12.2010 Anteil in %	31.12.2009 absolut	31.12.2009 Anteil in %
Aktiven				
Liechtenstein/Schweiz	4'941'831	55.5	4'576'794	45.6
Europa (ohne Liechtenstein/Schweiz)	3'324'275	37.3	4'794'493	47.8
Nordamerika	240'585	2.7	345'531	3.5
Karibik	237'949	2.7	172'151	1.7
Asien	120'882	1.4	126'524	1.3
Übrige	32'247	0.4	12'507	0.1
Total Aktiven	8'897'769	100.0	10'028'000	100.0

Bilanz nach Währungen

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.16 FL-BankV)	CHF	USD	EUR	Übrige	Total
Aktiven					
Flüssige Mittel	82'543	106	5'612	304	88'565
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	1				1
Forderungen gegenüber Banken	113'100	1'802'789	2'039'632	586'461	4'541'982
Forderungen gegenüber Kunden	2'450'711	108'551	174'785	63'676	2'797'723
davon Hypothekarforderungen	2'063'424	199	248		2'063'871
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	826'419	37'186	134'265		997'869
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	22'604	27'785	28'690	219	79'298
Beteiligungen	102				102
Anteile an verbundenen Unternehmen	94'075				94'075
Immaterielle Anlagewerte	54'180				54'180
Sachanlagen	126'530				126'530
Eigene Aktien oder Anteile	17'521				17'521
Sonstige Vermögensgegenstände	62'641	2'695	2'124	2'471	69'931
Rechnungsabgrenzungsposten	23'459	1'158	4'727	648	29'992
Total bilanzwirksame Aktiven	3'873'886	1'980'270	2'389'835	653'779	8'897'769
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	140'745	407'013	230'962	228'319	1'007'039
Total Aktiven, 31.12.2010	4'014'631	2'387'283	2'620'797	882'098	9'904'808
Total Aktiven, 31.12.2009	3'932'246	2'494'271	3'552'643	888'672	10'867'832

Bilanz nach Währungen (Fortsetzung)

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.16 FL-BankV)	CHF	USD	EUR	Übrige	Total
Passiven					
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	82'536	314'074	264'726	140'854	802'190
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2'508'822	1'639'457	1'988'482	463'393	6'600'154
• Spareinlagen	825'147	1	67	2	825'217
• sonstige Verbindlichkeiten	1'683'675	1'639'456	1'988'415	463'391	5'774'937
Verbriefte Verbindlichkeiten	629'117		5'267		634'384
Sonstige Verbindlichkeiten	74'105	2'849	1'855	2'308	81'117
Rechnungsabgrenzungsposten	20'444	400	1'345	110	22'299
Rückstellungen	13'268				13'268
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150				63'150
Gezeichnetes Kapital	59'148				59'148
Gewinnreserven	596'897				596'897
• gesetzliche Reserven	239'800				239'800
• Reserve für eigene Aktien oder Anteile	17'521				17'521
• sonstige Reserven	339'576				339'576
Gewinnvortrag	686				686
Jahresgewinn	24'476				24'476
Total bilanzwirksame Passiven	4'072'649	1'956'780	2'261'675	606'665	8'897'769
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin und Devisenoptionsgeschäften	290'105	223'139	263'034	231'337	1'007'615
Total Passiven, 31.12.2010	4'362'754	2'179'919	2'524'709	838'002	9'905'384
Total Passiven, 31.12.2009	4'319'986	2'392'637	3'315'467	839'371	10'867'461
Nettoposition pro Währung	-348'123	207'364	96'088	44'096	

Eventualverbindlichkeiten

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 4.1 FL-BankV)	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Eventualverbindlichkeiten				
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	1'338	1'218	120	9.9
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	88'731	112'633	-23'902	-21.2
Übrige Eventualverbindlichkeiten	0	0	0	n.a.
Total Eventualverbindlichkeiten	90'069	113'851	-23'782	-20.9

Offene derivative Finanzinstrumente

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 4.3 FL-BankV)	Handelsinstrumente		Kontraktvolumen	Hedging-Instrumente		Kontraktvolumen
	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte		Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	
Zinsinstrumente						
Swaps				141	6'604	280'365
Futures						936
Optionen (OTC)	12	277	44'400			
Devisen/Edelmetalle						
Terminkontrakte	35'390	16'546	1'288'638		748	103'543
Kombinierte Zins-/Währungs-Swaps	20'947	38'949	1'748'327			
Optionen (OTC)	2'817	2'817	211'063			9'400
Beteiligungstitel/Indizes						
Terminkontrakte						
Futures						4'330
Optionen (OTC)	1'933	1'933	12'236			
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge, 31.12.2010	61'099	60'522	3'304'664	141	7'352	398'574
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge, 31.12.2009	37'997	37'196	2'953'044	182	2'912	52'263

Die VP Bank verfügt über keine Nettingverträge.

Treuhandgeschäfte

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 4.4 FL-BankV)	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Treuhandgeschäfte				
Treuhandanlagen	1'898'861	2'752'626	-853'765	-31.0
• Treuhandanlagen bei Drittbanken	1'850'392	2'563'152	-712'760	-27.8
• Treuhandanlagen bei verbundenen Banken und Finanzgesellschaften	48'469	189'474	-141'005	-74.4
Treuhandkredite	3'095	3'465	-370	-10.7
Andere treuhänderische Finanzgeschäfte	0	0	0	0.0
Total Treuhandgeschäfte	1'901'956	2'756'091	-854'135	-31.0

Informationen zur Erfolgsrechnung

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 5.2 FL-BankV)	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Erfolg aus dem Handelsgeschäft				
Wertschriftenerfolg	180	-125	305	-243.1
Erfolg Devisenderivate	20'748	-6'263	27'011	-431.3
Erfolg Devisengeschäft	18'552	17'800	752	4.2
Erfolg Notengeschäft	-130	180	-310	-172.4
Erfolg Edelmetalle	375	594	-219	-36.9
Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft	39'725	12'186	27'539	226.0

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 5.3 FL-BankV)	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Personalaufwand				
Löhne und Gehälter	60'546	61'900	-1'354	-2.2
Sozialabgaben und -aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	12'014	11'341	673	5.9
davon für Altersversorgung	10'788	10'089	699	6.9
Übriger Personalaufwand ¹	3'927	4'393	-466	-10.6
Total Personalaufwand	76'487	77'634	-1'147	-1.5

Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrates ^{2,3}	895	895	0	0
Bezüge der Mitglieder der Geschäftsleitung ^{3,4}	2'577	4'100	-1'523	-37.2

¹ Vorjahreswerte wurden angepasst.

² Die Sozialabgaben und allfällige Mehrwertsteuern auf den Vergütungen an die Verwaltungsräte sind nicht enthalten.

³ Spesenentschädigungen sind nicht enthalten.

⁴ Es wird die im Kalenderjahr zustehende Vergütung ausgewiesen (ohne allfällige Anwartschaft aus LTI).

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 5.4 FL-BankV)	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Sachaufwand				
Raumaufwand	3'057	3'189	-132	-4.1
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	16'280	14'940	1'340	9.0
Übriger Geschäftsaufwand ¹	22'376	30'419	-8'043	-26.4
Total Sachaufwand	41'713	48'548	-6'835	-14.1

¹ Vorjahreswerte wurden angepasst.

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 5.5 FL-BankV)	2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Ausserordentlicher Ertrag				
Ausserordentlicher Ertrag ¹	0	8'250	-8'250	-100.0
Bildung und Auflösung von Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken				
Zuführung und Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	8'250	-8'250	16'500	n.a.

¹ Auflösung Rückstellungen für latente Steuern.

Sonstige Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 2 Ziff. 6 FL-BankV)	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Sonstige Vermögensgegenstände				
Edelmetalle	60	188	-128	-68.1
Offene derivative Finanzinstrumente (positive Wiederbeschaffungswerte)	61'240	38'179	23'061	60.4
• Handelsbestand	61'087	38'179	22'908	60.0
• Liquiditätsbestand	153	0	153	n.a.
Ausgleichskonten	6'604	2'912	3'692	n.a.
Ausgleichskonten	1'586	7'312	-5'726	-78.3
Übrige sonstige Vermögensgegenstände	441	2'340	-1'899	-81.2
Total sonstige Vermögensgegenstände	69'931	50'931	19'000	37.3
Sonstige Verbindlichkeiten				
Ablieferungskonten Steuern und Gebühren	4'580	6'066	-1'486	-24.5
Offene derivative Finanzinstrumente (negative Wiederbeschaffungswerte)	67'874	40'108	27'766	69.2
• Handelsbestand	60'993	40'108	20'885	52.1
• Liquiditätsbestand	6'881	0	6'881	n.a.
Ausgleichskonten	140	182	-42	-22.6
Abrechnungskonten	7'260	78'025	-70'765	-90.7
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	1'263	6'381	-5'118	-80.2
Total sonstige Verbindlichkeiten	81'117	130'762	-49'645	-38.0

Bericht der Revisionsstelle

An die Generalversammlung der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang, Seiten 150–173) und den Jahresbericht (Seite 150) der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung und den Jahresbericht ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des liechtensteinischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung und im Jahresbericht mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit dem liechtensteinischen Gesetz. Ferner entsprechen die Buchführung, die Jahresrechnung und der Jahresbericht sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem liechtensteinischen Gesetz und den Statuten.

Der Jahresbericht steht im Einklang mit der Jahresrechnung.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Stefan Fuchs
Dipl. Wirtschaftsprüfer (Mandatsleiter)

Bruno Taugner
Dipl. Wirtschaftsprüfer

Bern, 4. März 2011

denkbaaren-Netzwerk und seit den 1960er-Jahren über
Bauleverens in London. Später arbeitete die VP Bank etwa
VP Bank bis 1988 bewusst keine umfangreichen und aufwend
te, in verschiedenen Gremien der VP Bank wiederholt zur Dis
en. Bestausgewiesene Persönlichkeiten sollten auf Provisionen
le Entwicklung soll es sich aber nicht aus. 1984 unternehmen
besteht aus bis zu zwölf namhaften Persönlichkeiten aus
nationalen Imagebildung bei Banken und Kunden der VP
Kreditgeschäft im Ausland auf- und auszubauen. Die Mit
hier modernen Infrastruktur ausgerüstet und verfügte über eine
Bank voraus, dass ihnen zur Aushaltung von Festdrähten
um, fehlte ihr - infolge ihres Wachstums und des ausgebrochen
rat einstimmig die Auffassung, auf die Errichtung von
an eines Terrins Privatbank ab. Aus bankpolitischen, betr
eineswegs erwünscht, nachdem die Schweizerische Baugesell
es Wachstum der Bank verhindert werden. Im Jowicht fiel fern
autärslich der 30-Jahr-Jubiläumfeier der VP Bank in Lade
ften auszuweiten. In der Schweiz waren die Anforderungen
leicht umgangen. Dies war nach Luter für die Schweiz und
lligungs Voraussetzung des Jegenrechts unterworfen worden.
direkte Präsenz am schweizerischen Finanzplatz einerseits be
eren, aber trotzdem nicht auf den Service der VP Bank beric
die VP Bank das Verhältnis Liechtensteins zur Schweiz weiter be
Belegschaft würde durch neue Vorhaben, die über die dand
it erworbenen Ruf der Bank gefährden. Ausserdem war die
d von Dezember 1985 zurück entnommen. Batliner sprach vor
sondern nur potentielle Kunden mit der Bank zusammen
Geschäft ein. Für den Verwaltungsrat hatten die Qualität et
verantwortete die geschäftspolitische Zurückhaltung der VP Bank
e Heimbanis (Inlandgeschäft) eine grosse Plakierungskraft

Trends im Private Banking

Die Finanzkrise markiert einen tiefen Einschnitt im Privatbankgeschäft. Dies liegt weniger an der Krise selbst als an ihren Folgen: Die verschärfte Regulierung, die Aufweichung des Bankgeheimnisses und die kritischere Haltung der Kunden gegenüber der Finanzbranche zwingen die Banken zur Anpassung ihrer Geschäftsmodelle. Dies gilt vor allem im grenzüberschreitenden Geschäft.

Wachsender Private-Banking-Markt

Die grossen Prüfungs- und Beratungsgesellschaften haben 2010 umfassende Studien zur Zukunft des Private Banking veröffentlicht. Die empirischen Daten beziehen sich zwar auf die Schweiz, die grundlegenden Aussagen gelten indes auch für den Finanzplatz Liechtenstein. Die gute Nachricht ist: Die Branche blickt wieder mit Optimismus in die Zukunft. Laut KPMG erwarten 75 Prozent der befragten Institute, dass der Markt für Private Banking wachsen wird. Das Bankenbarometer von Ernst & Young bestätigt die positive Stimmung: 58 Prozent der befragten Banken rechnen mit einem positiven, 34 Prozent sogar mit einem sehr positiven Geschäftsverlauf. Die Studien zeigen aber auch: Der fundamentale Umbruch des Marktumfeldes hat den Wettbewerb im Private Banking verschärft, und es ist mit einer Konsolidierung des Marktes zu rechnen.

Verschärfter Wettbewerb

Wie schwierig das Privatbankgeschäft geworden ist, belegen die Untersuchungsergebnisse von PwC: Die Zeiten, in denen die Assets under Management stetig zunahmen, sind vorbei: Die Neugeldzuflüsse versickern. Nur steigende Kurse an den Kapitalmärkten können das ausbleibende Net New Money kompensieren. Die

Margen sinken – 2008 und 2009 um netto 38 Prozent –, und die Kosten steigen: Im Schweizer Privatbankgeschäft erhöhte sich die durchschnittliche Cost/Income Ratio (vor Abschreibungen) zwischen 2006 und 2009 um 14 Prozentpunkte von 65 auf 79 Prozent. Zum Vergleich: Die fünf grössten Liechtensteiner Banken wiesen im Jahr 2009 eine durchschnittliche Cost/Income Ratio von 56 Prozent aus. Die rückläufige Rentabilität ist denn auch für grössere Banken das wichtigste Argument, das für eine Konsolidierung

spricht. Kleinere Institute sehen die Problematik vor allem in der kritischen Grösse. Die dichtere Regulierung, laut KPMG der zweitwichtigste Grund für die Marktberreinigung, spielt mit den beiden anderen Punkten zusammen, denn die Kosten der Compliance drücken auf die Margen. Diese Kosten schlagen vor allem im grenzüberschreitenden Geschäft zu Buche. Dennoch wollen die Banken am Cross-Border-Geschäft festhalten. Vor allem die Märkte

.....
**Marktaustrittsszenarien
gibt es praktisch keine –
mit einer Ausnahme:
Einige Institute erwägen,
sich aus dem US-Markt
zurückzuziehen.**
.....

Westeuropa, Lateinamerika, Ost- und Südostasien sowie Mittlerer Osten wollen sie intensiver bearbeiten. Marktaustrittsszenarien gibt es praktisch keine – mit einer Ausnahme: Einige Institute erwägen, sich aus dem US-Markt zurückzuziehen.

Sicherheit und Transparenz

Das grenzüberschreitende Geschäft verspricht nur dann nachhaltiges Wachstum, wenn es gelingt, die immer komplexer werdenden regulatorischen Vorgaben einzuhalten und gleichzeitig den höheren Ansprüchen der Kunden zu genügen. Die KPMG-Umfrage zeigt einen Konsens unter den Banken: In den kommenden beiden Jahren richtet sich der strategische Fokus darauf, ein Offshore-Banking-Modell zu entwickeln und umzusetzen, das alle regulatorischen Anforderungen erfüllt. Fast zwei Drittel der Institute betrachten dies als eine einmalige Chance, neue Geschäftsmöglichkeiten zu erkunden. Höchste Priorität räumen die Banken der Compliance mit den Bestimmungen der EU ein. Obwohl Westeuropa als der wichtigste Auslandsmarkt gilt, haben nur 35 Prozent der Schweizer Befragten die Anforderungen von MiFID (Markets in Financial Instruments Directive) in ihre regulatorischen Rahmenwerke integriert. Dabei sieht die grosse Mehrheit der Banken eine Konvergenz der europäischen und der Schweizer Standards zum Anlegerschutz und zur Transparenz voraus. In Liechtenstein ist die Übernahme der MiFID bereits seit 1. November 2007 Realität: Die Richtlinie wurde in erster Linie durch entsprechende Änderungen des Banken- und des Vermögensverwaltungsgesetzes in nationales Recht umgesetzt. Transparenz in Steuerfragen ist ein weiterer Trend im grenzüberschreitenden Private Banking. Die Mehrheit der untersuchten Schweizer Institute ist davon überzeugt, dass dies eine notwendige Voraussetzung für eine regelkonforme Offshore-Strategie ist. Ob Steuertransparenz zum Abfluss von Geldern führt, ist fraglich. Denn auch immer mehr Kunden verlangen von ihrer Bank neben Performance auch Sicherheit und Transparenz. Die meisten Banken rechnen damit, ihre Kunden zu halten, wenn sie ihre Vermögensanlage unter einem deklarierten Status betreiben. Ihre Kundenbeziehungen – dies geht aus allen Umfragen hervor – müssen und werden die Banken intensivieren. Die Privatkunden sind anspruchsvoller geworden: Sie erwarten kompetente Berater, die zuhören können, sie wollen ein Mitspracherecht bei der Anlagestrategie und wünschen Performance und Transparenz. Die Banken sehen sich gezwungen, ihr Client Relationship Management neu auszurichten: Es gilt, auf die Kunden zuzugehen, Dialoge zu führen, Einblick in Investmentideen zu gewähren und einen guten Mix aus eigenen und fremden Produkten anzubieten. Centers of Excellence können die Kundenberater unterstützen, optimale Lösungen für und mit den Kunden zu erarbeiten.

Neue Geschäftsmodelle

Für die Privatbanken hat eine Zeit der Steuertransparenz begonnen, in der das Vertrauen der Kunden aufs Neue gewonnen werden muss: das Vertrauen in die Märkte, das Vertrauen in die Beratung und die Dienstleistungen der Bank. Die Einführung neuer Geschäftsmodelle, auch darin stimmt die Mehrzahl der Banken überein, wird drei Jahre dauern. Und sie wird mit scharfen strukturellen und personellen Einschnitten verbunden sein.

Die Liechtensteiner Banken sind vielen ihrer Schweizer Mitbewerber einen Schritt voraus. Sie haben bereits zahlreiche Anforderungen an die Steuertransparenz umgesetzt – dies im Einklang mit der Strategie der Regierung, die explizit darauf zielt, «die Rolle des Finanzplatzes als einen steuerkonformen Standort zu stärken und seine Transparenz und Verantwortlichkeit zu erhöhen» (Liechtenstein-Erklärung vom März 2009).

Werte und Kultur im Unternehmen

«Werte» ist ein Begriff der Moralphilosophie. Er gibt ein Urteil darüber ab, was im gesellschaftlichen Verständnis richtig oder falsch ist – auch wenn hierüber keinesfalls immer ein Konsens herrscht. Was haben Werte in der Geschäftswelt zu suchen? Im Umfeld von Börsenkursen und Finanzkennzahlen ist der Begriff im Singular, der «Wert», viel passender. Moderne Unternehmen aber wollen nicht nur Wert durch Produkte und Dienstleistungen schaffen, Mehrwert für Aktionäre generieren und den Unternehmenswert steigern – sie wollen auch ihre eigenen Werte haben. Dies verleiht ihnen eine Art moralische Legitimation. Unternehmenswerte prägen die Reputation nach aussen und wirken nach innen identitätsstiftend. Sie verkörpern die oberste Leitlinie für das Verhalten aller Mitarbeitenden – vom Verwaltungsrat bis zum Lagerarbeiter – und sind daher aufs Engste mit der Unternehmenskultur verknüpft.

Werte erhöhen Performance

Vor einigen Jahren haben die Strategieberatungsfirma Booz Allen Hamilton und das Aspen Institute eine weltweite Untersuchung darüber durchgeführt, ob und wie Unternehmenswerte Wert stiften. Die Ergebnisse spiegeln die Antworten von 365 Unternehmen wider und dürften auch heute, sechs Jahre nach der Erhebung, noch repräsentativ sein. Danach legen die Unternehmen ihre Werte weitgehend nach der gleichen Vorgehensweise fest: Sie formulieren ein Werteset und versuchen dieses in die Managementpraxis einzubetten. Sie erhoffen sich wertkonformes Verhalten der Mitarbeitenden, von dem interne und externe Anspruchsgruppen profitieren, was wiederum die Werte stärkt. Die Erhebung kam zu den Schlüsselresultaten:

- Ethisches Verhalten wird als ein Teil der «license to operate», der Berechtigung zur unternehmerischen Tätigkeit, angesehen.
- Die meisten Unternehmen glauben, dass die Werte zwei wichtige strategische Aspekte beeinflussen: die Beziehungen und die Reputation. Aber sie sehen keine direkte Verbindung mit dem Wachstum und messen keinen «return on values».
- Finanziell erfolgreiche Unternehmen betonen den Zusammenhang zwischen den Unternehmenswerten, der operativen Tätigkeit und der Performance.
- Als entscheidendes Element für die Verankerung der Werte in der Organisation sehen die meisten Befragten den «tone at the top».

Werte vorleben

Der «tone at the top» ist das entscheidende Stichwort: Unternehmenswerte sind nur glaubwürdig, wenn die oberste Führungsebene sie vorlebt. Wenn Werte eine gesamte Organisation durchdringen sollen, müssen sie auf Überzeugung beruhen, auf der Einsicht, dass sie gut für das Unternehmen und seine Anspruchsgruppen sind. Werte sind keine Parolen oder

Marketinglogans, sondern verinnerlichte Richtlinien des Handelns. Dies gilt für wirtschaftlich gute wie schlechte Zeiten. Werte prägen den Führungsstil, den Umgang miteinander innerhalb der Organisation, das Verhalten gegenüber Kunden – kurz, sie bestimmen die Unternehmenskultur. Der Ökonomieprofessor Jean-Paul

Thommen definiert diesen Begriff so: «Als Unternehmenskultur bezeichnet man die Gesamtheit von Normen, Wertvorstellungen und Denkhaltungen, welche das Verhalten aller Mitarbeiter und somit das Erscheinungsbild einer Unternehmung prägen.»

Die Persönlichkeitsprofile und das Verhalten der Führungskräfte werden häufig als entscheidende Merkmale der Unternehmenskultur hervorgehoben. Dies ist richtig, genügt aber nicht. Denn letztlich kommt es auf die Persönlichkeit jedes einzelnen Mitarbeitenden an. Nicht von ungefähr versuchen viele Unternehmen heute, die «passenden» Mitarbeitenden zu finden, Menschen die nicht nur von den Kompetenzen, sondern auch von der Denk- und Verhaltensweise her der Unternehmenskultur entsprechen.

.....
**Unternehmenswerte sind
nur glaubwürdig, wenn
die oberste Führungsebene
sie vorlebt.**
.....

Wichtige Kommunikation

Die Art der Kommunikation ist ein weiteres Wesenselement der Unternehmenskultur. Die Informationsflüsse nach innen und aussen sowie der Kommunikationsstil geben Aufschluss darüber, welcher Kulturtyp herrscht. Wenn Werte glaubwürdig sein sollen, müssen sie sich in der Kommunikation wiederfinden. Denn Kommunikation ist das Mittel, um Werte und Kultur zu vermitteln.

Viele Unternehmen fassen ihre Werte in «mission statements» zusammen, geben Verhaltenskodizes heraus und legen Richtlinien für den Marktauftritt fest. All dies dient dazu, die Identität zu wahren. Eines darf aber nicht fehlen: Das Werteset und die Unternehmenskultur müssen sich auch in der Corporate Governance niederschlagen. Oder anders ausgedrückt: Unternehmensverfassung und Unternehmenskultur müssen kohärent sein. Eine gute Governance fördert die Kultur, eine schlechte kann sie zerstören.

Spätestens hier zeigt sich, dass Unternehmenswerte auch Wert schaffen können. Gute Corporate Governance ist heute eine «license to operate». Regulatoren und Aufsichtsbehörden verlangen sie, Stakeholder wie Kapitalgeber und Öffentlichkeit fordern sie ein. Die Reputation lässt sich vielleicht nicht messen, sie ist aber ein Wert, der sich in den Kundenbeziehungen, in der Attraktivität als Arbeitgeber und letztlich auch an der Börse niederschlägt.

Neu ist diese Erkenntnis nicht. Die Managementtheoretiker Thomas J. Peters und Robert H. Waterman schrieben bereits 1982: «Jedes exzellente Unternehmen, das wir untersucht haben, zeigt klar, wofür es steht, und nimmt die Gestaltung seiner Werte ernst. In der Tat wundern wir uns, ob ein Unternehmen exzellent sein kann, ohne Klarheit über seine Werte zu haben und ohne die richtigen Werte zu vertreten.»

Kundenberatung nach der Finanzkrise

Die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise haben das Klima im Bankgeschäft verändert. Am deutlichsten zeigt sich dies in der Vermögensverwaltung für Privatkunden. Die Lage an den Finanzmärkten, aber auch die Diskussion rund um die internationalen Finanzplätze prägen die Gespräche mit den Kunden. Die Unsicherheit hinsichtlich der Entwicklung von Zinsen und Währungen sowie die Debatten über internationale und nationale Regulierungen haben eines klargemacht: Im globalen Wettbewerb sind die Banken gezwungen, ihren Kunden ein breites Spektrum an Kompetenzen in der Vermögensverwaltung anzubieten. Vier zentrale Themen stehen dabei im Mittelpunkt: Qualität, Loyalität, Transparenz und Privatsphäre.

Qualität

Banken müssen stärker als bisher in die Qualität ihrer Beratung und Prozesse investieren. Die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden wird wichtiger denn je, ebenso die Auswahl der geeigneten Berater. Hier sind die Unternehmen gefordert, durch ein breites Schulungsangebot und gezielte Neueinstellungen für hoch qualifizierte Berater zu sorgen – fachlich wie persönlich. Berater sind nicht bloss Verwalter von Kundenvermögen, sondern aktive Betreuer, die das Geschehen in Wirtschaft und Politik mit grösster Aufmerksamkeit verfolgen und interpretieren können.

Loyalität

Die Zeiten, in denen Bankkunden ein Leben lang die gleiche Bankverbindung hatten, gehören der Vergangenheit an. Kunden vergleichen heute öfter mehrere Angebote. Der Wechsel zu einem anderen Institut wird leichtgemacht und steht den Kunden jederzeit offen. Hinzu kommt, dass Vergleiche von Produkten und Konditionen – vor allem dank des Internets – einfacher geworden sind. Zudem werben Internetbanken aggressiv um Gelder, und das zu Konditionen, bei denen etablierte Finanzinstitute nur schwer mithalten können. Hier gilt es, mit traditionellen Werten wie Seriosität, profundem Wissen und persönlichem Einsatz die höheren Kosten wettzumachen. In einer Zeit, in der Produkte, Dienstleistungen und Unternehmen zunehmend austauschbar werden, erfolgt die Differenzierung durch «soft factors» wie Persönlichkeit, Sympathie und Flexibilität. Um das Vertrauen der Kunden zu festigen, ist eine kontinuierliche, einfache und ehrliche Kommunikation erforderlich. Jeder einzelne Kunde möchte spüren, dass er ernst genommen und bestmöglich begleitet wird.

Transparenz

Der Kunde von heute weiss genau, was er möchte – und auch, was er nicht will. Das betrifft die Produktauswahl, aber auch die Performance. Aufgrund des erhöhten Informationsstandes der Kunden muss die Kundenberatung partnerschaftlich erfolgen. Die Kunden wollen mitreden, wollen wissen, was mit ihrem Geld passiert, und müssen überzeugt sein, dass der Anlageprozess oder der Produktvorschlag zu ihnen passt. Der Vorteil, den eine Anlagestrategie oder ein Finanzprodukt dem Kunden bietet, muss klar erkennbar sein. Jeder Kundenberater ist daher ein entscheidendes Bindeglied im gesamten Anlageprozess und trägt durch eine offene, kooperative Beratung massgeblich zur Kundenzufriedenheit bei.

.....
**Der Kunde von heute
weiss genau, was er
möchte – und auch, was
er nicht will.**
.....

Privatsphäre

Die Unantastbarkeit der Privatsphäre steht im Konflikt mit dem steigenden Bedürfnis nach Informationsaustausch. Zwischen dem gläsernen Kunden und totaler Verschwiegenheit zum Schutz der Kundendaten liegt ein Bereich, den Gesetzgebung, aber auch Codes of Conduct zunehmend regeln. Steuerflüchtlingen wird das Leben in jedem Fall schwerer gemacht. Hier ist der Bankberater gefordert, den Kunden auf die Verpflichtung zur korrekten Deklaration seiner Vermögenswerte hinzuweisen und unter Umständen die Annahme der Gelder zu verweigern.

Fazit – der Kunde im Zentrum

Banken und Vermögensverwalter haben erkannt, dass sie ihre Märkte unter den neuen Rahmenbedingungen intensiv bearbeiten müssen. Viele Finanzdienstleistungsinstitute setzen Akzente, indem sie verstärkt in die Aus- und Weiterbildung, in die Infrastruktur und in die Reputation investieren, indem sie moderne Kundenbindungsprogramme erarbeiten und Beratungsinitiativen in den wichtigen Bereichen Steuern und Fonds entwickeln oder spezifische Produkt- und Dienstleistungsangebote auflegen.

Eine offene Produktarchitektur trägt dazu bei, das Vertrauen in die Beratung zu stärken. Ein solcher Ansatz garantiert, sofern er konsequent angewandt wird, eine unabhängige Beratung: Der Betreuer kann ohne Interessenkonflikt die passenden Finanzprodukte und Dienstleistungen auswählen und gemeinsam mit dem Kunden die jeweils bestmöglichen Lösungen finden. Eines kommt hinzu: Auch ein noch so guter Berater kann nicht in jedem Fachbereich versiert sein. Bei Kunden mit komplexen Vermögensverhältnissen sollte er daher einen Experten für das jeweilige Thema im Kundengespräch hinzuziehen.

Nachhaltigkeit in der Finanzwelt

Viele Unternehmen haben sich in den letzten Jahrzehnten gewandelt: Den Ruf eines rücksichtslosen Renditejägers kann sich kein Betrieb mehr leisten. War das Thema Nachhaltigkeit noch in den Achtzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts primär mit dem Begriff Umwelt und einem eher negativen Alternativimage behaftet, wird heute damit ausschliesslich Positives verbunden. Nachhaltigkeit ist kein Hindernis auf dem Weg zum Erfolg, sondern bietet ausgezeichnete Chancen für ertragreiches und verantwortliches Wachstum.

Wirtschaftlicher Erfolg ist heute weltweit praktisch nicht mehr ohne die Berücksichtigung sozialer und ökologischer Themen denkbar. Das Verständnis von Nachhaltigkeit ist für die Unternehmenspraxis umfassend: vom Einkauf über die Betriebsökologie bis hin zur Produktpolitik und den Investor Relations. Darüber hinaus hat sich nachhaltiges Handeln zu einem entscheidenden Wachstums- und Innovationstreiber entwickelt. Ebenso ist die Kommunikation gefordert, denn Nachhaltigkeit ist zunehmend auch ein Wettbewerbsfaktor. Gerade für Dienstleister wie Banken werden die Produkte immer ähnlicher; das Unternehmen aber steht vor der Aufgabe, als unverwechselbar wahrgenommen zu werden. Unternehmerischer Erfolg hängt heute ja in zunehmendem Masse auch von der Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ab. Eine glaubwürdige und strategische Nachhaltigkeitskommunikation ist daher ebenso wichtig wie die Massnahmen selber.

.....
Nachhaltigkeit ist kein Hindernis auf dem Weg zum Erfolg, sondern bietet ausgezeichnete Chancen für ertragreiches und verantwortliches Wachstum.
.....

Drei Ebenen

Nachhaltigkeit definiert sich in den drei P: people – profit – planet. Dieser auch «triple bottom line» oder Drei-Säulen-Modell genannte Ansatz umfasst somit die drei Bereiche Ökonomie, Ökologie und Soziales. Je nach Art des Unternehmens können in diesen Bereichen unterschiedliche Akzente gesetzt werden.

Die Ökologie, also das Umweltthema, scheint das einfachste zu sein: Massnahmen zur Minimierung der Umweltbelastung gehen von der Mülltrennung über Energiesparmassnahmen bis zum Einsatz umweltfreundlicher Technologien.

Nachhaltiges Wirtschaften im Sinne der Ökonomie zielt darauf ab, dauerhafte und solide Gewinne zu generieren. Es umfasst aber auch organisatorische und regulatorische Vorkehrungen, die Korruptionsvermeidung oder auch Risikomanagement beinhalten.

Die soziale Dimension betrifft primär die Mitarbeitenden, schliesst aber auch die Unterstützung sozialer Initiativen ein. Das gesellschaftliche Engagement eines Unternehmens wird auch als Corporate Citizenship bezeichnet: Es ist ein Zeichen der Verantwortung gegenüber

der Gesellschaft. Dazu gehört die finanzielle Unterstützung lokaler Vereine ebenso wie die Mitwirkung bei humanitären Projekten.

Nachhaltige Finanzwelt

Banken dienen als Drehscheibe bei Finanzierungen und nehmen deshalb eine zusätzliche Verantwortung in der Wirtschaft wahr. Für Banken bieten sich drei Bereiche an, in denen sie Nachhaltigkeit strategisch umsetzen können:

Der klassische Bereich ist der operative Betrieb. Hier steht die Betriebsökologie, wie oben skizziert, im Mittelpunkt. Ökologisch sinnvolle Massnahmen reichen vom sparsamen Umgang mit Energie bis zum verantwortungsbewussten Einkauf von Büromaterial. In ihrem Kerngeschäft entwickeln und empfehlen Banken neue Produkte und Dienstleistungen, die verantwortungsvolle Anlageformen ermöglichen. Das Angebot wächst ständig und hat unter dem Begriff SRI («socially responsible investing») einen festen Platz in der Finanzwelt erobert. Im Bereich der Unternehmensführung sind die Themen Corporate Governance sowie professionelles Risikomanagement – ein klares Risikoverständnis – von zentraler Bedeutung. In der Wirtschaft haben sich Verhaltenscodizes durchgesetzt, die von den Unternehmen in unterschiedlicher Ausprägung befolgt werden. Jedes Unternehmen sollte definieren, welche der Verhaltensregeln für Mitarbeitende und Unternehmensleitung gelten. Neben der Einhaltung rechtlicher Vorschriften kann dieser Kodex auch moralische Standards und ethische Grundsätze umfassen, die im täglichen Geschäftsleben als «Spielregeln» gelten.

Das wichtigste Kapital

Nachhaltigkeit ist für jeden Betrieb ein zentraler Bereich. Sie öffnet die Tür zu langfristigen Lösungen, setzt auf Beständigkeit und Wertebewusstsein. Verantwortung und Nachhaltigkeit müssen in allen Bereichen des Unternehmens repräsentiert und auch gelebt werden. Ein klares Bekenntnis der Geschäftsleitung ist dafür Voraussetzung.

Die Finanzkrise hat gezeigt, dass neben der Finanzkraft das Vertrauen das wichtigste Kapital eines Unternehmens ist. Investitionen in die Nachhaltigkeit stehen also für Investitionen in die Zukunft eines Unternehmens. Eine gezielte Nachhaltigkeitsstrategie nützt somit dem Unternehmen im Wettbewerb, aber auch den Interessen der Stakeholder – eine vorbildliche Win-win-Situation.

.....
Die Finanzkrise hat gezeigt, dass neben der Finanzkraft das Vertrauen das wichtigste Kapital eines Unternehmens ist.
.....

Private Label Funds

Die Nachfrage nach Private Label Funds hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Private Label Funds sind Anlagevehikel, die von unabhängigen Vermögensverwaltern oder institutionellen Investoren lanciert werden. Daneben zeigen vor allem Family Offices Interesse an der Auflegung eines Fonds für qualifizierte Anleger. Private Label Funds werden typischerweise unter einem eigenen Namen aufgelegt und verfolgen eine Anlagepolitik, die der Fondspromotor oder Fondsmanager definiert hat. Das Besondere der Private Label Funds liegt darin, dass die Wertschöpfungskette des Fonds aufgespaltet wird: Die Fondsleitung, die Fondsadministration und die Depotbank liegen in der Verantwortung einer Kapitalanlagegesellschaft bzw. einer Bank; das Asset Management, das Marketing und den Vertrieb übernimmt der Investor oder Vermögensverwalter selbst, kann diese Aufgaben jedoch auch an Dritte delegieren.

Private Label Funds eröffnen Vermögensverwaltern eine Pooling-Möglichkeit mit einer Reihe von Vorteilen: Der Vermögensverwalter bietet ein eigenes Produkt unter seiner Marke an und unterstreicht damit seine Unabhängigkeit. Mit der Performance des Fonds hat er ein gutes Marketinginstrument an der Hand, um Anleger zu gewinnen. Er muss sich aber nicht um die rechtlichen, administrativen und operativen Aspekte des Fonds kümmern, kann sich also auf seine Kernkompetenz – das Asset Management – und auf die Kundenbetreuung konzentrieren.

Prosperierender Fondsplatz Liechtenstein

In Liechtenstein hat sich in den letzten Jahren ein prosperierender Fondsplatz entwickelt. Er zeichnet sich durch kurze Entscheidungswege, eine professionelle Finanzmarktaufsicht (FMA) und eine starke Ausrichtung auf die Kundenbedürfnisse aus. Neben der hohen Flexibilität, die der Fondsplatz aufgrund seiner verschiedenen Fondstypen bietet, liegt ein weiterer Vorteil in der steuerlichen Behandlung: Zum einen sind Vermögen, die in Liechtensteiner Fonds verwaltet werden, steuerbefreit, das heisst, eine Besteuerung erfolgt erst auf der Ebene des Einzelanlegers; zum anderen fällt keine Stempelsteuer an.

Fondsgründungen sind unkompliziert: Die Finanzmarktaufsicht erteilt ihre Bewilligung innerhalb weniger Wochen. Die geografische und rechtliche Einbettung des Fürstentums erlaubt es, einerseits im EWR tätig zu werden und andererseits die Vorteile und die Nähe des Finanzplatzes Schweiz zu nutzen. So ist ein kleiner, aber feiner Fondsplatz entstanden. Die EWR-Mitgliedschaft verpflichtet Liechtenstein zur Übernahme aller im Fondsbereich relevanten Rechtsakte und

.....
Private Label Funds sind Anlagevehikel, die von unabhängigen Vermögensverwaltern oder institutionellen Investoren lanciert werden.
.....

erlaubt den grenzüberschreitenden Vertrieb der in Liechtenstein domizilierten Fonds, sofern diese den Vorschriften der Richtlinie 85/611/EWG über Undertakings for Collective Investment in Transferable Securities (UCITS) entsprechen. Mit der Bewilligung durch die Finanzmarktaufsicht Liechtenstein verfügen diese Fonds über den «Europa-Pass» und dürfen aufgrund eines einfachen Notifizierungsverfahrens im Rahmen des freien Dienstleistungsverkehrs im gesamten EWR vertrieben werden. Verwaltungsgesellschaften verfügen damit über einen einfachen und diskriminierungsfreien Zugang zum EU-Markt. Der liechtensteinerische Fondsplatz verfügt neben den UCITS-Fonds über mehrere nationale Fondstypen, die es dem Fondspromotor erlauben, sämtliche Anlagestrategien und Investmentideen umzusetzen, und somit ein Höchstmass an Flexibilität bieten.

Der Fondsstandort Liechtenstein wächst kontinuierlich. Nach den Angaben des Liechtensteinerischen Anlagefondsverbandes waren Ende 2010 insgesamt 663 Fonds mit einem Gesamtvolumen von CHF 40 Milliarden aufgelegt. Dies entspricht einer Verdoppelung des Fondsvolumens in den vergangenen zehn Jahren. Diese Tendenz dürfte auch in den kommenden Jahren anhalten.

Diese Besonderheiten bietet der Fondsstandort Liechtenstein:

- Die Bewilligungsfristen sind gesetzlich fixiert und betragen je nach Fondstyp zwischen zwei und fünf Monaten. Durch die Umsetzung der neuen UCITS-IV-Richtlinie in Liechtenstein soll es für die Europafonds zu einer deutlichen Verkürzung dieser Fristen kommen.
- Fonds für qualifizierte Anleger benötigen keine formale Bewilligung; die Auflegung ist innerhalb von wenigen Wochen möglich.
- Das Mindestvermögen je Fonds beträgt CHF 2 Millionen.
- Die Publikationspflichten können auf elektronischem Weg erfüllt werden.
- Die Strukturierung von offenen und geschlossenen Fonds ist möglich.
- Publikums- und Spezialfonds aller Art können aufgelegt werden, womit den unterschiedlichsten Bedürfnissen Rechnung getragen wird.
- Liechtenstein hat dank seiner EWR-Mitgliedschaft EU-kompatible Fonds: Liechtensteiner UCITS-III-Fonds können im gesamten EU-Raum vertrieben werden.
- Die Finanzmarktaufsicht FMA ist in Europa anerkannt.